Zwei Cents.

# Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 48 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 26. November 1905. Siebzehnter Jahrgang.

## Verlangen mehr!

### Besitzer von Industriewerken bezüglich Flottenanschaffungen.

### Zwecke der Regierung.

**Kaiser will im Dampferkrieg einschreiten.**

Zentrums-Reichstagsabgeordneter geht zu den Polen über.

Ein Heilsarmee-Skandal.

Berlin, 25. Nov. Den Besitzern von Industriewerken geht das neue Flottenprogramm der Regierung entschieden nicht weit genug, und dieserhalb wollen sie in einer Generalversammlung, die am Montag stattfinden soll, gegen dasselbe protestiren. Auch der Bund der Industriellen als solcher befürwortet jetzt eine viel größere Flotte, da neuerliche Ereignisse in ganz Deutschland eine mächtige Stimmung hierfür hervorgerufen hätten.

Im Publikum nimmt man jedoch allgemein an, daß der Reichstag nicht über die Forderungen der Regierung hinausgehen werde. Immerhin ist es ein höchst seltener Fall, daß von einer solchen Eventualität überhaupt im Ernste gesprochen wird.!

Mit der Neuforderung des Baues von sechs Panzerkreuzern an Stelle der, im Jahre 1900 vom Reichstag abgelehnten Auslandskreuzer verbindet die Marineverwaltung offenbar einen doppelten Zweck, indem sie einerseits Schiffe für den Auslanddienst bereit stellen will, deren Vermehrung ja schon lange einem dringenden Bedürfniß entspricht, — und andererseits will sie diese Kreuzer bei der heimischen Schlachtflotte verwenden, wenn keine Verwicklungen ihre Verwendung draußen nöthig machen. Da nun für die Schlachtflotte nur noch Panzerkreuzer in Betracht kommen können, so sind solche gefordert, obwohl sie in Bezug auf Baukosten und Armirung weit theurer ausfallen, als die seinerzeit verlangten Auslandskreuzer. Ob dieses Kompromiß die Anerkennung des Reichstags finden wird, ist nicht mit Sicherheit vorauszusehen. Es bleibt aber zu hoffen, daß es der Marineverwaltung gelingen wird, die Nothwendigkeit desselben überzeugend darzuthun. Sie selbst leitet ja dabei in erster Linie der Gedanke, die nöthigen Forderungen möglichst sparsam zu gestalten und durch diese Art der Vorlage zwei gleich nöthige Bedürfnisse — Vermehrung der Auslandflotte und der Kreuzer bei der heimischen Schlachtflotte — zusammen zu befriedigen. Daß die Vorlage eine weit größere Geldforderung aufweist, als die im Jahre 1900 beantragte, liegt in den Erfahrungen der letzten Jahre, denen die Marineverwaltung Rechnung tragen muß, wenn sie nicht zurückbleiben und der deutschen Vertheidigungsstärke minder brauchbare Schiffe zuführen will. Aus bester Quelle verlautet, daß die im russisch-japanischen Krieg gemachten Erfahrungen die Verwaltung in der Ueberzeugung bestärkt haben, daß der Bau von Kreuzern ohne Panzerverkleidung ganz unnütz wäre.

**Polnischer Wind in Schlesien.**

Der Zentrums-Reichstagsabgeordnete Krolik, welcher den schlesischen Wahlkreis Beuthen-Tarnowitz vertritt, ist zur Polenpartei übergegangen. Dies bildet ein beunruigendes Symptom für die allgemeine politische Stimmung im gemischtvolklichen Theil von Oberschlesien.

**Schwerer Sittlichkeits-Vergehen beschuldigt.**

Wieder ist ein Fall, oder vielmehr einige Fälle von angeblichem sogenanntem Sadismus zu verzeichnen, und in diesem Falle sollen die Schuldigen sogar Offiziere der Heilsarmee sein, die bisher von allen groben Skandalen freigeblieben war. Verschiedene dieser Offiziere in Deutschland sollen einen sehr sittenwidrigen Lebenswandel führen und die finanziellen Kosten desselben mit Geld bestreiten, das sie unrechtmäßiger Weise in ihre Privattasche gleiten lassen, statt es der Organisation zuzuführen. Es wurde in einer Versammlung Protest gegen solche Dinge erhoben; die Polizei löste jedoch diese Versammlung auf.

**Zur Abhilfe für Fleischnoth.**

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer, hat die rheinpreußischen Stadtverwaltungen angewiesen, den ärmeren Klassen der Bevölkerung zum Selbstkostenpreise zu liefern, und er hat ferner den Besitzern von Kohlenzechen und sonstigen Industrieanlagen empfohlen, ein Gleiches zu thun.

**Die Hamburg-Bremer Schiffsfehde.**

Man erwartet jetzt allgemein, daß der Kaiser im Krieg zwischen Bremer und Hamburger Schiffslinien einschreiten wird. Er hat in den letzten Tagen oft die Direktoren Ballin (Hamburg) und Wiegand (Bremen) zu Gaste gehabt, und halbamtliche Blätter geben bereits zu verstehen, daß die Regierung diesen Krieg lebhaft beklage, wie Alles, was die deutschen Schiffahrtsinteressen schädige. Die Regierung verfolgt besonders deswegen jede Phase dieses Dampferkrieges mit gespanntem Interesse, weil die englische Cunardlinie bald einen neuen großen Dampfer im Felde haben wird, der sowohl festländische Häfen, wie Dover, anlaufen wird. Unter solchen Umständen wird die Ankündigung der Hamburger Linie, daß sie aus dem bekannten Uebereinkommen austreten werde, nicht ernst genommen; auch die Ankündigung der Bremer Linie, daß sie Frachtdienst von Hamburg nach New York einrichten würde, wird für nichts Anderes, als ein Verblüffungsspiel gehalten.

**Regierung als Gruben-Mitbesitzerin.**

Die preußische Regierung hat 10 Prozent von den Aktien der Rheinisch-Westfälischen Kohlengrubengesellschaft übernommen. Dieses Abkommen wurde noch vom früheren Handelsminister Möller getroffen, — aber es ist nicht ganz sicher, ob der neue Handelsminister dasselbe zur Ausführung bringen wird. Die Kohlengrubenbesitzer begünstigen im Allgemeinen eine solche Regierungsbetheiligung.

**Adeliger Gymnasiast ertränkt sich!**

Zu Gartz in Pommern hat der Sekundaner Graf Schröter, welcher von einem Privatlehrer, der ihm Nachhilfe-Unterricht ertheilte, furchtbar mißhandelt worden war, aus Verzweiflung oder verletztem Ehrgefühl Selbstmord begangen, indem er in die Oder sprang.

**Berlins Kaiserhochzeits-Gabe.**

Die Stadt Berlin beabsichtigt bekanntlich, zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares eine größere Summe für eine gemeinnützige Stiftung zur Verfügung zu stellen. Die Vorschläge der Deputation, welche zur Vorberathung der Angelegenheit eingesetzt wurde, hat der Magistrat, wie bereits gemeldet, gutgeheißen, und der Stadtverordneten-Versammlung nunmehr eine Vorlage zugehen lassen, in der es heißt: „Nachdem zuverlässig bekannt geworden ist, daß Ihre Majestäten nicht geneigt seien, aus Anlaß der Silberhochzeit von Privatkreisen irgendwelche Werthgeschenke anzunehmen, daß aber, wenn beabsichtigt werde, ihnen zu dieser Feier eine Freude zu bereiten, Ihre Majestäten anheimstellten, dies durch Zuwendungen und Stiftungen für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke zu thun, am besten zugunsten derjenigen Kreise, zu denen die Geber in näheren Beziehungen stehen, sei beschlossen, den Gemeindebehörden die Bewilligung von 500,000 Mark für die Altersversorgungsanstalt der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung zu empfehlen."

Diese Stiftung ist im Jahre 1879 zum dauernden Gedächtniß des Jubeltages der goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta von den Gemeindebehörden errichtet worden; sie verfolgt den Zweck, alte und hilfsbedürftige Einwohner beider Geschlechter ohne Unterschied des Glaubens oder Standes, aufzunehmen und ihnen einen sorgenfreien Lebensabend zu bereiten. Das Kapital der Anstalt setzt sich aus namhaften Legaten zusammen, die bis jetzt Jahreseinkünfte von etwa 80,000 Mark abwerfen.

**Denkmal von Kaisers Großtante.**

Die Ausführung des Denkmals für die verewigte Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Schwester Kaiser Wilhelms I., ist vom geschäftlichen Ausschuß des Denkmalkomites dem Berliner Bildhauer Berwald übertragen worden. Das Denkmal wird in dem, zum Schweriner Schloßpark gehörigen Greenhouse-Garten aufgestellt werden.

**Noch ein schwedisch-norwegisches Band gelöst.**

Der schwedisch-norwegische Unterstützungsverein in Berlin hat in der gestrigen Generalversammlung einstimmig seine Auflösung beschlossen. Damit ist das letzte Band zwischen den hier lebenden Skandanaviern gelöst.

---

### In Minneapolis

Findet die nächstjährige Konvention des Gewerkschaftsbundes statt.

Pittsburg, 25. Nov. Die Amerikanische Gewerkschaftenföderation brachte ihre Berathungen, welche zwei volle Wochen gedauert hatten, heute Abend zu Ende. Es wurde beschlossen, die nächstjährige Konvention in Minneapolis abzuhalten. Nicht ohne einen bitteren Kampf wurde dieser Beschluß gefaßt, während es bei der Beamtenwahl viel ruhiger hergegangen war.

Bezüglich der Kolorado'er Verhältnisse hieß das zuständige Komite die Klausel des Gompers'schen Jahresberichts gut, wonach die Westliche Grubenarbeiter-Föderation gezwungen werden soll, strenge Rechenschaft über alle Gelder abzulegen, welche von der Amerikanischen Gewerkschaftenföderation für den dortigen Streik und die Vertheidigung der gewaltsam Verfolgten gegeben wurde.

Der Ausschuß für Schwindsucht empfahl, daß die Amerikanische Gewerkschaftenföderation mit der wissenschaftlichen Untersuchung in der Bekämpfung der Tuberkulose zusammenwirke.

### Jener Zuchthäusler-Ausbruch.

Drei Mordsträflinge werden jedenfalls gehängt.

Jefferson City, Mo., 25. Nov. Auf Weisung des Staatsgouverneurs Folk hat der Verfolgungsanwalt Belch dem Kreisgericht Anklagen unterbreitet, welche die drei Sträflinge Harry Vaughan, Charles Raymond und Gorge Rayan des Mordes im ersten Grade beschuldigen, verübt bei dem erwähnten Versuch von gestern Nachmittag, aus dem Zuchthause zu entkommen. Das Kreisgericht ist jetzt in Sitzung. Wahrscheinlich werden die Sträflinge rasch prozessirt, und unzweifelhaft werden sie gehängt werden.

Die Koronersuntersuchung über die Leichen der zwei erschossenen Wächter fand heute statt, und der Wahrspruch der Geschworenen ging dahin, daß dieselben ihren Tod von den Händen von Vaughan, Raymond, Rayan und Blake erhalten hätten. (Blake starb bekanntlich gestern Nacht.)

Eine gründliche Untersuchung der Ursache, welche zu der gestrigen Meuterei führte, ist noch im Gange, und sie wird eine höchst strenge sein! Man hat bis jetzt entdeckt, daß die Führer der Meuterei vier 45kalibrige Revolver, 100 Patronen und zwei Flaschen Nitroglyzerin von je einem halben Pint erlangt hatten.

Die Gefängnißbehörden neigen sich dem Glauben zu, daß die Meuterei in weit größerem Maßstabe geplant war, als sie thatsächlich ausgeführt wurde, und daß ein allgemeiner Aufstand der Gefangenen nur dadurch verhindert worden ist, daß die betreffenden Pläne aus einem unbekannten Grunde theilweise schief gingen. Wie schon erwähnt, werden bis auf Weiteres gar keine Besucher mehr innerhalb der Pforte des Zuchthauses zugelassen, trotzdem fühlt man sich sehr unbehaglich, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Sträflinge im Besitz von Waffen und Sprengstoffen seien und zu irgend einer Zeit davon Gebrauch zu machen versuchen mögen.

Blake that, ehe er starb, die Aeußerung: „Sie kennen uns nicht, ich werde es nie sagen". Gouv. Folk versuchte selbst vergebens, ihn zu näheren Mittheilungen über den Sinn dieser Aeußerung zu veranlassen und zu einem Geständniß über die Lieferung der Waffen. Dieser hat sich angeblich ein Zuchthausangestellter schuldig gemacht. Es hat sich herausgestellt, daß die Kerle gestern vier Revolver, hundert Patronen und zwei kleine Flaschen Nitroglyzerin, auch Dynamit, erhielten. Der Zuchthausverwalter vermuthet, daß es sich um einen allgemeinen Gefangenenausbruch gehandelt habe, und daß viele der Zuchthäusler Waffen haben. Man befürchtet daher weitere Fluchtversuche. Niemand erhält vorläufig Zutritt zum Zuchthause.

### Zweikampf-Unfug allgemein!

Bei den Flottenkadetten in Annapolis.

Annapolis, Md., 25. Nov. In der heutigen Fortsetzung der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen den Flottenkadetten Meriwether, der seinen Kollegen Branch im Faustkampfe tödtete, wurde dargethan, daß der Zweikampf-Unfug unter diesen Kadetten allgemein verbreitet ist und fort und fort geübt wird, — mit Wissen und stillschweigender Zustimmung der Behörden! Gewöhnlich erregt ein solches Ereigniß bei den nicht unmittelbar Betheiligten nur wenig Beachtung; verletzte Zweikämpfer werden einfach nach dem Hospital gesandt und haben in vielen Fällen die Spuren ihrer Verletzungen ihr ganzes Leben hindurch mit sich zu schleppen.

Besonders erschöpfende Aussagen in dieser Hinsicht machte heute Nachmittag der „Midshipman" Humphrey, Präsident der zweiten Klasse, welcher der unglückliche Branch angehörte.

Als Beweis, wie die Behörden die zahlreichen Zweikämpfe vertuschten, erwähnte der Zeuge u. A., daß er 25 Tadelspunkte wegen „Betretens eines geschlossenen Zimmers und Verunstaltung von Regierungseigenthum" erhalten habe, während vom Zweikampf selbst, um den es sich handelte, gar keine Rede gewesen sei. So wurde es systematisch gemacht! Und immer mußte die verletzte Ehre der Klasse oder einzelner Mitglieder als Rechtfertigung herhalten.

### Wird für Budel prozessirt!

Der Präsident des Milwaukeer Stadtraths.

Milwaukee, 25. Nov. Der Gerichtskommissär Julius E. Roehr gelangte heute Nachmittag zu dem Schluß, daß die Anklage der Großgeschworenen gegen den Alderman Cornelius Corcoran, Präsidenten unseres Stadtrathes, genügend sei und aufrechterhalten werden müsse. Corcoran ist der Grabscherei angeklagt, durch Profitnahme bei Verkäufen von Futter an die Stadt.

Er wurde wieder der Obhut des Sheriffs übergeben, aber nach Stellung von Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Diese Entscheidung bedeutet, daß der Präsident des Stadtraths seinen Prozeß als Budler bestehen muß.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen.**

New York: Napolitan Prince von Neapel u. w.

Victoria, B. C., 25. Nov. Aorangi von Australien über Honolulu.

### Jene Bahnwagen-Rabatte.

Eine Bahngesellschaft will nie das Gesetz verletzt haben.

Milwaukee, 25. Nov. Die Antwort der Wiskonsin-Zentralbahn im Privatwagen-Rabattprozeß, welchen die Bundesregierung gegen die Pabst'sche Brauereigesellschaft, die „Milwaukee Refrigerator Transit Co." und 7 Eisenbahngesellschaften anhängig gemacht hat, wurde heute Nachmittag im Bundesgericht eingereicht.

Die Gesellschaft gibt in dieser Antwort zu, daß vor einem Jahre ein mündliches Abkommen zwischen dieser Eisenbahn und der „Milwaukee Refrigerator Transit Co." abgeschlossen wurde, welches bestimmt, daß letztere an Punkten, wo ein Mitbewerb ist, eine Kommission von 1 Cent für jede Meile, welche die Waggons der letzteren Gesellschaft fahren, auf den Bruttoverdienst erhalten solle; das Produkt der Pabst'schen Brauereigesellschaft — sagt das Schriftstück weiter — war jedoch in dieses Abkommen nicht inbegriffen, da die Bahngesellschaft nicht imstande war, selber Kühlwagen zu liefern.

Die Antwort versichert, dieses mündliche Abkommen sei in gutem Glauben getroffen, und kein Theil des Geldes sei an die Pabst'sche Brauereigesellschaft oder an irgend eine andere Gesellschaft in Verletzung des Gesetzes gezahlt worden.

### Vom Fußball-Felde.

Das Harvard- und das Kolumbia-Banner sinkt.—Neues Todesopfer.

New York, 25. Nov. Der 19jährige William Moore, Mitglied der Elferriege vom „Union College (Schenectady) wurde heute in einem Fußballspiel auf dem Ohiofelde infolge Schädelbruchs getödtet. Er starb kurz nach 6 Uhr Abends. Der Vorfall verursachte ungeheure Aufregung.

Minneapolis, 15. Nov. Im heutigen Fußballspiel zwischen der Minnesota und der Northwestern-Riege (Evanston) siegte die erstere mit 72 zu 6. Zeitweilig waren die Aussichten für einen Sieg der Evanstoner Helden anscheinend sehr günstig.

Cambridge, Mass., 25. Nov. Die Yale-Studenten schlugen im heutigen Fußball-Wettspiel die Harvard-Studenten völlig, mit 6 zu 0.

New York, 25. Nov. Die Kolumbia-Riege wurde heute von der, allerdings gleichfalls sehr erprobten Pennsylvania-Riege tief gedemüthigt: 23 zu 0.

West Point, N. Y., 25. Nov. Wieder errangen die Militärkadetten einen vollständigen Sieg über die Syracuse-Studenten, mit 17 zu 0.

Annapolis, Md., 25. Nov. Mit 12 gegen 6 schlugen die Flottenkadetten heute die Virginia-Studenten.

Washington, D. C., 25. Nov. Die Georgetown-Riege siegte mit 12 zu 6 über die George Washington-Riege.

Philadelphia, 25. Nov. Mit 50 zu 6 besiegten die Swartmouth-Studenten heute die Wesleyan-Studenten.

Springfield, Mass., 25. Nov. Die Dartmouth-Riege triumphirte heute über die Brown-Riege mit 24 zu 6.

South Beihlehem, Pa., 25. Nov. Einen großen Sieg hatten heute die Lafayette-Studenten über die Lehigh-Spieler zu verzeichnen: 50 zu 0.

New Brunswick, N. J., 25. Nov. Mit 17 gegen 6 siegten die Fordham-Studenten heute über die Rutgers-Studenten.

### Muthmaßliches Wetter.

Die beiden amtlichen Laubfrösche quaken etwas verschieden.

Washington, D. C., 25. Nov. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

An beiden Tagen schön.

Dieselbe Voraussage gilt auch für Indiana. Dagegen werden für Michigan Schnee und kühleres Wetter am Sonntag und erst für Montag schönes Wetter, bei westlichen Winden, vorausgesagt, und ungefähr das Nämliche für das nördliche, aber durchweg schönes Wetter für das südliche Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen schön heute (Sonntag). Wahrscheinlich Regenschauer am Montag. Gemäßigte Temperatur; lebhafte südliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr 45 Grad, um 4 Uhr 48 Grad, um 5 Uhr Abends 46, um 6 Uhr noch dasselbe, um 7 Uhr 47, und um 8 Uhr 44 Grad. Die starken Winde am Donnerstag und Freitag fielen zeitweilig auf; doch erreichte Samstag Mittag der Wind immerhin wieder eine Schnelligkeit von 22 Meilen die Stunde.

Die niedrigste Temperatur des Tages, 31 Grad, herrschte von 4 bis 6 Uhr Morgens, die höchste, 48, um 4 Uhr Nachmittags.

Im Gefolge des jüngsten Windsturmes zog ein Regensturm über die Staaten Ohio, Kentucky und Pennsylvanien dahin. Eine andere Regenregion—stellenweise auch Schnee—hatten die Felsgebirgsstaaten am Samstag aufzuweisen.

**Dampfernachrichten.**

**Abgegangen.**

New York: St. Paul nach Southampton; Morro Castle nach Kuba; Philadelphia, nach Portorico und Venezuela; Habana nach Zentralamerika.

### Krieg befürchtet.

Falls der Sultan trotz der Flottenkundgebung hartnäckig bleibt. — Oesterreich soll dann mit Einschreiten beauftragt werden?

London, 25. Nov. Der Londoner „Evening Standard" läßt sich melden, daß die Mächte beschlossen hätten, falls der türkische Sultan trotz der geplanten Flottenkundgebung hartnäckig bleibe, Oesterreich zu beauftragen, solche militärische Schritte zu thun, wie sie nothwendig seien, um die Annahme der verlangten mazedonischen Reformen zu erzwingen.

Wenn dies geschieht, so würde der Sultan Solches als einen Kriegsakt betrachten und würde die türkische Armee zum Widerstand beordern. Dies würde den, längst erwarteten Krieg zwischen Europa und der europäischen Türkei heraufbeschwören!

London, 26. Nov. Die „Saturday Times" läßt sich aus Berlin melden: „Es sollte keine besondere Bedeutung dem Umstand beigelegt werden, daß Deutschland kein Kriegsschiff abgesandt hat, um an der Flottenkundgebung der Mächte gegen die Türkei theilzunehmen. Wie erklärt wird, hatte Deutschland mit Bestimmtheit erwartet, daß der Sultan den Forderungen der Mächte nachgeben werde, ohne daß Zwangsmaßnahmen erforderlich seien, und lediglich aus diesem Grunde hat es die Regierung unterlassen, ebenfalls ein Kriegsschiff zu schicken."

---

### Friedensbestätigung ausgetauscht.

Damit schloß der letzte Akt des fern-östlichen Krieges.

Washington, D. C., 25. Nov. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurden im Staatsdepartement die Bestätigungen des Portsmouther Friedensvertrages zwischen Rußland und Japan ausgetauscht.

Baron Rosen, der jetzige russische Botschafter dahier, vertrat die russische Regierung, und der japanische Gesandte Takahira die japanische.

Der Austausch erfolgte im Diplomatenzimmer des Staatsdepartements.

Kein Beamter der amerikanischen Regierung mit Ausnahme vom Chef des diplomatischen Bureaus, Sydney Smith, war zugegen. Weder Staatssekretär Root, noch sein Hilfssekretär Bacon wurden eingeladen, der Zeremonie beizuwohnen.

Die Anwesenden, außer den Genannten, waren: Der Erste Sekretär des russischen Botschafteramtes Fürst Kudatschuff und der Erste Sekretär der japanischen Gesandtschaft Hioki.

### Die Effektenbörse.

„Gleich wie Blätter im Winde" wirbeln Papierchen empor.

New York, 25. Nov. Während der ganzen Woche war der Markt launenhaft, fieberisch thätig und so raschen Veränderungen im allgemeinen Ton, daß an keinem Tag zu erwarten war, der Eröffnungston werde irgendwie dem Schlußton des vorherigen Tages gleichen.

Die heutige Eröffnung indeß war ziemlich ruhig, zwar unregelmäßig, aber im Allgemeinen entweder unverändert oder ein Bischen höher. Binnen fünf Minuten schon waren Anzeichen von Besserung vorhanden, die zu vielsagend waren, um übersehen werden zu können. Vor dem Ende der kurzen Sitzung war das Tonverhältniß flott. Die allgemeine Liste schloß im Ganzen zu den besten Preisen des Tages, obwohl die Extreme der Schwankungen in Tennesseer Kohle- und Eisenpapiere nicht gut aufrecht erhalten werden konnten.

Bereits zur Zeit der Veröffentlichung des wöchentlichen Bankausweises war der Markt stark, und dieser Ausweis, welcher eine Vervielfältigung der Ueberschußreserve ergab, wurde mit Begeisterung aufgenommen, übte indeß keinen ausgesprochenen unmittelbaren Einfluß auf die Preise mehr. Ohne die Veröffentlichung des Bankausweises würde der Markt aber sogar weiter gestiegen sein. Die Spekulation bewegte sich größtentheils nach den Spezialitätenpapieren hin.

Die Hauptschwäche des Tags war in den Rock Island-Effekten, sowohl gewöhnlichen wie bevorzugten; beide hatten ungewöhnlich niedrige Preise, und die bevorzugten wichen um etwas über einen Punkt zurück. Diese Effekten schienen unbedingt, sowohl der inneren Unterstützung wie überhaupt des inneren Interesses zu ermangeln. Unter den starken Papieren spielte „National Lead" eine ziemlich hervorragende Rolle; es verkaufte sich um einen Punkt höher, als der beste vorherige Preis betrug, und mit einer Steigung von über 3 Prozent für den heutigen Tag. An der Spitze des ganzen Marktes aber standen Tennesseer Kohle und Eisenpapiere, welche mit 106 begannen und vor der Veröffentlichung des Bankenausweises 109⅞ erreichten; während der letzten halben Stunde sprangen sie oft um einen halben Punkt oder gar um einen vollen Punkt hin und her; ihr höchster Gewinn betrug 8 Prozent. Sie wichen in wenigen Minuten um 2 Prozent vom höchsten Punkt zurück und erholten sich dann wieder um einen Punkt. Der Umsatz während der zwei Stunden umfaßte mehr Papiere, als überhaupt im Ganzen im Felde waren.

## Wolken ballen sich

### Ueber Rußlands politisch-sozialem Himmel!

### Streikbewegung wächst!

**Die jüngste Flotten- und Soldatenmeuterei.**

Lage in Sebastopol ist offenbar höchst bedenklich.

Bauernunruhen dauern fort.

St. Petersburg, 26. Nov. Die neuesten Berichte von verschiedenen Theilen Rußlands lassen erkennen, daß die Streiklage sich verschlimmert! Die politische Agitation, welche in vielen Theilen des Landes betrieben wird, und die bäuerlichen Ruhestörungen haben sich vereinigt, um die Lage immer drohender zu gestalten, und man hegt schwere Befürchtungen bezüglich dessen, was in naher Zukunft sich ereignen mag. Denn die verschiedenen Bewegungen mögen Verwickelungen heraufbeschwören, noch ernster, als irgendwelche, mit denen die Regierung bisher zu thun gehabt hat.

In St. Petersburg selbst wächst die Streikbewegung anhaltend, obwohl sie noch immer weit davon entfernt ist, eine allgemeine zu sein. Die Weigerung der Arbeiter, an ihre Plätze zurückzukehren, beruht indeß zu einem großen Theil auf persönlichen Beschwerden, welche dieselben vorzubringen haben, und nicht auf besonderen Bemühungen der Gewerkschaften, eine Lahmlegung der Industrie herbeizuführen. In Moskau hat sich eine ähnlich Situation entwickelt, und die Zahl der Ausständigen mehrt sich in beunruhigendem Verhältniß.

Erst recht beunruhigend ist die Lage am Schwarzmeerhafen Sebastepol, wo zwar nicht alle, aber viele Matrosen der Schwarzmeerflotte meuterten, Soldaten der Garnison sich ihnen anschlossen, und der Admiral Pissorewski durch mehrere Schüsse verwundet wurde. (Nach anderer Angabe nur durch einen Schuß.)

Nach den neuesten Nachrichten von dort fraternisiren die Matrosen und Soldaten mit den Arbeitern der Stadt, und eine ganze Reihe kleinerer Ausbrüche ist bereits vorgekommen. Die Soldaten und Matrosen organisirten in Gemeinschaft mit den Arbeitern mehrere Paraden, und alle zogen mit rothen Fahnen und unter dem Singen revolutionärer Lieder herum.

Berichte über ländliche Unruhen kommen ohne Ende!

Sebastopol, 26. Nov. Die Stadt ist zur Stunde, da diese Depesche abgeht, thatsächlich unter Kontrolle der meuternden Matrosen und Soldaten, und es herrscht die größte Unordnung. Truppen werden jetzt eilends aus Odessa hierher gebracht, um die Meuterei niederzuschlagen und die Ordnung wiederherzustellen; die Mehrheit der friedlichen Bürger wünscht und hofft, daß dies ohne neues Blutvergießen gelingen möge!

Es war nothwendig, die Truppen aus Odessa zu beordern, da die hiesigen Truppen, welche zunächst gegen die Meuterer aufgeboten wurden, sogleich nach dem Eintreffen auf dem Versammlungsplatze den Gehorsam verweigerten und sich den Meuterern anschlossen. Diese haben dem Oberadmiral der Schwarzmeerflotte einen Sarg geschickt, mit der Warnung, binnen 3 Tagen die Stadt zu verlassen!

Alle Eisenbahnen sind außer Betrieb gesetzt worden, und die Tumulte erhalten die Stadt beständig in Athem.

Warschau, Russischpolen, 26. Nov. Nachrichten, welche hier eingetroffen sind, besagen, daß der Zar heute (Sonntag) eine polnische Abordnung empfangen und die Gesuche der Polen um Reformen in ihrem Lande (in der Richtung der Selbstverwaltung und Aufhebung des Belagerungszustandes) anhören werde.

London, 26. Nov. Die „Exchange Telegraph Co." erhielt heute die Meldung aus St. Petersburg, daß Bauern das Eigenthum des Herzogs von Oldenburg niedergebrannt hätten.

London, 26. Nov. In mehreren Spezialdepeschen wird das Gerücht verbreitet, daß General Alexjew und einer seiner Freunde gestern in Warschau von zwei Revolutionären angegriffen und getödtet worden, und daß die Mörder entkommen seien. Doch ist bis zu dieser Stunde noch keine Bestätigung erhältlich.

In St. Petersburg verlautet, der Zar habe die Absicht ausgesprochen, die „Union der Unionen" (welche über 100,000 Mitglieder hat) mit Militärgewalt zu sprengen. Ein Mitglied dieser Organisation (die nach allen Städten Rußlands verzweigt ist) äußerte gestern in St. Petersburg, dieselbe werde bis zum Tod für die Freiheit von ganz Rußland kämpfen.

Die Arbeitgeber in St. Petersburg haben sich an die Spitze einer Bewegung ihrer Kollegen gestellt, welche die streikenden Arbeiter geschlossen bekämpfen soll, da durch diese beständigen Streiks die Geschäfte des ganzen Landes aus Rand und Band kämen, und völliger Ruin alle Zweige der Industrie bedrohe. Sie hegen keinen Zweifel, daß bei ihrem gemeinsamen, systematischen Widerstand die Leute nachgeben werden.

London, 26. Nov. Der Korrespondent des „Observer" in St. Petersburg telegraphirt, daß eine Reihe wichtiger Gesetze, welche die Verkörperung der Rechte enthalten, die unter dem Zarenmanifest vom 30. Oktober dem Volke garantirt wurden, in dieser Woche bekannt gegeben werden soll.

### Norwegens Königherrlichkeit.

Der neue König und seine Gemahlin viel herausgerufen.

Christiania, 26. Nov. Bis zu später Stunde gestern Abend dauerten die Kundgebungen zu Ehren des neuen Königs Hakon VII. von Norwegen, seiner Gemahlin und des Kronprinzen Olaf fort, die, wie gemeldet, gestern Nachmittag einzogen.

Tausende loyaler Norweger waren auf Extra-Exkursionsdampfern hierhergekommen, und Jeder verlangte eine Gelegenheit, den König und seine Familie zu sehen!

Vom Augenblick der Ankunft der hohen Herrschaften aus Dänemark im königlichen Palast bis spät Nachts waren Volksmengen außerhalb des Palastes versammelt, schrien sich heiser und verlangten stürmisch, die Majestäten zu sehen. So hatten der König und die Königin (Prinzeß Maud von England) einen großen Theil des Nachmittags und Abends damit zu verbringen, daß sie immer wieder am Balkon erschienen, um für die beständigen Hochrufe zu danken.

So lärmend aber auch die Kundgebungen waren, verhielt sich das Volk doch sonst ordnungsmäßig, und die große Zahl Extrawächter, welche für diese Gelegenheit vereidigt worden waren, hatte nur wenig zu thun. Bis jetzt hat das Königspaar einen höchst günstigen Eindruck in Christiania gemacht.

Gegen Abend änderte sich das Wetter, das vorher recht unfreundlich und kalt, mit zeitweiligem Schneegestöber, gewesen war, zum Besseren, und infolgedessen wurden die Straßen erst recht von Menschen vollgepackt. Es wurden auch reiche Illuminationen nach Einbruch der Dunkelheit veranstaltet.

Christiana, 26. Nov. Viele Geschenke sind im Palast für die Königin Maud eingetroffen, deren Geburtstag heute ist. Darunter sind Gaben von vielen Korporationen und auch von mehreren Gemeindeverwaltungen.

Noch spät am gestrigen Abend fuhr König Hakon mit seiner Gemahlin durch die Straßen der Stadt. Die gewaltigen Volksmengen, welche sich auf den Straßen drängten, gaben dem Paar nicht endenwollende Ovationen. Es wird versichert, daß man noch nie zuvor bei den Norwegern einen solchen Grad von Begeisterung gesehen habe.

### Englands Regierungswechsel—

Allgemeiner Erwartung nach kommen die Liberalen an's Ruder.

London, 26. Nov. Selbst in konservativen Kreisen wird nicht im Mindesten bezweifelt, daß die Liberalen die nächste britische Regierung kontrolliren werden. Auch bei den allgemeinen Parlamentswahlen haben die Konservativen zugestandenermaßen nur wenig Aussicht.

Wann diese Wahlen stattfinden werden, ist aber noch ungewiß; die meisten Politiker erwarten sie im Februar oder März. Jedenfalls wird die jetzige Balfour'sche Regierung einen Zeitpunkt aussuchen, der für ihre Interessen möglichst günstig erscheint.

Hätten die Liberalen Lust gehabt, vor der nächsten Generalwahl die Regierung zu übernehmen, so wäre das jetzige Kabinet schon nicht mehr im Amt.

---

### Zwist unter Polizeninhabern.

Mehrheit will Thomas W. Lawson ihre Interessen anvertrauen.

Houston, Tex., 26. Nov. Der, in San Antonio gegründete Verband der texanischen Inhaber von Lebensversicherungspolizen ist hoffnungslos über den Vorschlag gespalten, alle ihre Vertretungsinteressen in der „New York Life" und in der New Yorker „Mutual Life Insurance Co." an Thomas W. Lawson von Boston, den vielgenannten Trustbekämpfer, zu übertragen, damit er in den kommenden Jahresversammlungen dieser Gesellschaft in ihrem Namen stimme. Die Mehrheit stimmte für diesen Antrag; aber die Minderheit, welche etwa ein Drittel der Delegaten umfaßt, hat eine besondere Körperschaft organisirt und auf den 10. Dezember eine Versammlung nach Houston einberufen. In dieser Versammlung soll ein Texaner mit jener Stellvertretung betraut werden, und es heißt, daß die Wahl auf W. F. Beers von Galveston fallen werde.

Diese „Rumpfkonvention" wird ihren Delegaten anweisen, für die Ermäßigung aller Versicherungsgebühren, prompte Zurückerstattung aller, aus den richtigen Kanälen entzogenen Gelder und gehörige Entwickelung von Fonds in texanischen Werthpapieren zu stimmen.

Es ist von wesentlicher Bedeutung, daß die Qualität des beim Stricken oder Häkeln gebrauchten Garns außer Frage stehe. Wie ein von den „Fleisher"-Garnen gearbeitetes Kleidungsstück ausfällt, ist keine Frage. Es wird frisch in Farbe, weich in Gewebe sein und stets seine Form behalten.

Jeder Strang trägt das „Fleisher" Handelsmarke-Ticket.

Knitting Worsted, Shetland Floss,
Spanish Worsted, Dresden Saxony,
Ice Wool, Germantown Zephyr,
Shetland Zephyr, Spiral Yarn,
Pamela Shetland, Cashmere Yarn,

Euer Händler sollte sie haben.

Ein Büchlein:
"A Short Talk About Yarns"
wird auf Anfrage zugesandt.

„Fleisher's Strick- und Häkel-Handbuch" wird nach Empfang von vier Marken von den „Fleisher's-Garnen und drei Cents Porto versandt. Es enthält Anweisungen zur Verfertigung aller neumodischen wie mustergiltigen Kleidungsstücke.

S. B. & B. W. Fleisher,
Philadelphia, Pa.


## Lokalbericht.

# Der Juristenverein.

### Will für Auswahl der Stadtrichter-Kandidaten sorgen.

**Rügt selbstherrliche Richter.**

Die Schankordnung der weiland Dorfgemeinde Hyde Park. — Ist immer noch in Kraft.—Die finanziellen Beziehungen der Gasgesellschaft zur Stadt Chicago.

Eine wichtige Sitzung ist gestern von dem Juristenverband abgehalten worden. Präsident Bancroft verlas in derselben seinen Jahresbericht und empfahl unter Anderem, daß der Verein Schritte thun möge, um zu verhindern, daß als Kandidaten für die im nächsten Herbst (vielleicht) zu besetzenden Stadtrichterposten Leute ausgewählt werden, welche geistig und moralisch ungeeignet sind, bezw. die z. B. für Richterstellen im Kreisgericht oder im Superior-Gericht in Vorschlag zu bringen man nicht wagen würde. Auf Herrn Bancrofts Antrag wurde ein Komite ernannt, das sich zu dem angedeuteten Zwecke mit allen einflußreichen Vereinen und Reform-Organisationen der Stadt in Verbindung setzen soll, und zwar bald.

Nicht herangewagt hat man sich vorläufig an eine zweite Empfehlung des Herrn Bancroft, die nämlich, einen Tadelsbeschluß gegen Richter zu fassen, welche unverfroren genug sind, sich durch ihre amtliche Stellung nicht von fernerer Ausübung ihrer Advokatenpraxis abhalten zu lassen.

Eine Rüge für Richter.

Auf Antrag des Anwaltes E. S. Gregory wurde durch einen ziemlich scharfen Beschluß die Gepflogenheit mancher im Kriminalgericht amtirenden Richter gerügt, Geschworene abzukanzeln, welche bei der Fällung von Urtheilen ihrer eigenen Einsicht und Ansicht folgen, statt der des Staatsanwaltes oder des Richters. Es wird in dem Beschluß erklärt, daß es über die Befugnisse der Richter hinausgehe, amtlich an den Wahrsprüchen der Geschworenen Kritik zu üben, und daß die Schuhriegelung von Geschworenen nur dazu führen könne, das Geschworenensystem in der Rechtspflege herabzuwürdigen.

Der Ausschuß für Beschwerden berichtete, daß er im Laufe des Jahres gegen zwölf Advokaten, welche sich anstößige Machenschaften haben zu Schulden kommen lassen, auf Ausschließung von der Rechtspraxis beantragt habe, und daß in acht von diesen Fällen dem Antrage stattgegeben worden, während in einigen von den anderen Fällen das Verfahren noch nicht zum Abschluß gelangt sei. Wie das Komite mittheilte, nehmen sich einzelne von den solchermaßen aus dem Berufe vertriebenen Advokaten noch heraus, vor Bundesgerichten zu praktiziren — es müßte also dafür gesorgt werden, daß jede vom Staats-Obergericht besorgte Ausstoßung amtlich den Bundesgerichten gemeldet werde, damit auch diese die Namen der betreffenden Schächer von ihren Listen streichen könnten. — Die von den Mitgliedern an den Verein zu zahlenden Beiträge wurden durch einen entsprechenden Beschluß auf $12 das Jahr herabgesetzt.

Ist noch in Kraft.

Die „Hyde Park Protective Ass'n." hat wieder einmal eine von den Bestimmungen in Rückerinnerung gebracht, welche der Gemeinderath der weiland Dorfgemeinde Hyde Park seiner Schankordnung einzuschalten für gut befunden hat, und die sich gemäß der Bedingungen, unter welchen die Angliederung Hyde Parks an Chicago erfolgt ist, auch heute noch in Kraft befinden. Nach der fraglichen Bestimmung darf ein Wirth, der in Hyde Park ein Schanklokal betreibt, nicht zugleich auch eine Wirthschaft in Chicago „eignen" oder auch nur an einer solchen „interessirt" sein. Diese Bestimmung ist seinerzeit von der „Protective Ass'n." gegen die Verwaltung des „Edelweiß"-Gartens angezogen worden; sie wurde von dieser gerichtlich beanstandet, das Staats-Obergericht erhielt sie aber aufrecht. In dem nunmehrigen Fall ist die Streitfrage neulich dem Hilfs-Korporationsanwalt Sullivan zur Begutachtung vorgelegt worden. Der hat sie natürlich gemäß der Entscheidung des Staats-Obergerichtes erledigen müssen, und auch dem Korporations-Anwalt Lewis ist nichts übrig geblieben, als diesem Gutachten beizupflichten.

Wer hat Geld zu fordern?

Im Jahre 1891 verpflichtete die Peoples Gas Light and Coke Co. sich „freiwillig" dazu, der Stadt 3½ Prozent aller ihrer Einnahmen für Leuchtgas und 5 Prozent aller ihrer Einnahmen für Heizgas abzugeben, vorausgesetzt, daß die Stadt sie „nicht durch Prozesse oder sonstige feindliche Maßnahmen" behelligen würde. Als dann der Stadtrath im Herbst des Jahres 1900 die sog. 75c-Verordnung annahm, wurde das von der Gasgesellschaft für eine „feindliche Maßnahme", d. h. für einen Vertragsbruch erklärt, und sie stellte die Zahlungen ein. Die Stadtverwaltung ihrerseits hat seither der Gesellschaft nichts mehr für das Gas bezahlt, welches sie für die Straßenbeleuchtung verbraucht, und die Gasgesellschaft behauptet nun, die Stadt schulde ihr für dieses Gas $1,200,000. Der Stadt-Kämmerer hat der Gesellschaft diesen Betrag gutschreiben lassen, ist aber der Meinung, daß die Stadt auf Grund jenes Abgaben-Uebereinkommens eine heit höhere Gegenforderung an die Gasgesellschaft habe. Mayor Dunne hat diese Angelegenheit dem Korporationsanwalt zur Prüfung überwiesen und mag am Montag dem Stadtrath empfehlen, daß Schritte gethan werden, die Gasgesellschaft zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen der Stadt gegenüber zu zwingen.

Gedenkfeier.

Schulvorsteher und Lehrer, zusammen etwa Tausend an der Zahl, wohnten gestern Nachmittag in der Orchester-Halle einer Gedenkfeier für den verstorbenen Seminar-Direktor Tompkins bei. Superintendent Cooley feierte das Gedächtniß des verdienten Schulmannes in einer eindrucksvollen Rede.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweise des Gesundheitsamtes sind in voriger Woche hier 39 Personen weniger gestorben, als in der Woche vorher, aber 46 mehr, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr entfällt fast ausschließlich auf die Rubriken: „Schwindsucht", „Lungenentzündung" und „Gewaltthaten und Unfälle." Im Allgemeinen genommen ist indessen die Sterblichkeitsziffer der vorigen Woche nicht hoch. Auf das Jahr und je 1,000 Köpfe der Bevölkerung umgerechnet ergibt sie eine Sterblichkeitsrate von 12.34, was für die gegenwärtige Jahreszeit und für großstädtische Verhältnisse so niedrig ist, daß man darüber staunen muß. Und doch greift nach fast allgemeinem Dafürhalten das Gesundheitsamt eher zu niedrig als zu hoch, wenn es als Grundlage für seine Berechnungen noch immer annimmt, daß die Einwohnerzahl Chicagos die zweite Million noch nicht erreicht habe. Die Zahl der durch Diphtherie verursachten Todesfälle ist in vergangener Woche, mit der vorherigen verglichen, um 5 zurückgegangen, von 13 auf 8, die Rubrik „Masern" ist ganz frei geblieben, und am Scharlachfieber, sowie am Keuchhusten ist während der Woche nur je ein Kind gestorben. — Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben über Gesammtzahl und Vertheilung der Todesfälle:

| | 25. Nov. 1905 | 18. Nov. 1905 | 26. Nov. 1904 |
|---|---|---|---|
| Gesammtzahl der Todesfälle | 471 | 510 | 425 |
| Jährl. Sterblichkeitsrate, per 1000 | 12.34 | 13.35 | 11.49 |
| Nach Geschlechtern: | | | |
| Männlich | 274 | 302 | 236 |
| Weiblich | 197 | 208 | 189 |
| Nach Altersklassen: | | | |
| Unter 1 Jahr | 68 | 76 | 60 |
| Zwischen 1 und 5 Jahren | 32 | 32 | 37 |
| Zwischen 5 und 20 Jahren | 33 | 39 | 27 |
| Zwischen 20 und 60 Jahren | 226 | 240 | 191 |
| Ueber 60 Jahre | 112 | 123 | 110 |
| Hauptsächl. Todesursachen: | | | |
| Akute Eingeweidekrankheiten | 25 | 17 | 23 |
| Schlagfluß | 8 | 15 | 20 |
| Bright'sche Nierenkrankheit | 49 | 41 | 27 |
| Luftröhren-Entzündung | 16 | 17 | 13 |
| Schwindsucht | 60 | 70 | 46 |
| Krebs | 20 | 31 | 24 |
| Krämpfe | 8 | 10 | 7 |
| Diphtherie | 8 | 13 | 9 |
| Herzkrankheiten | 42 | 36 | 50 |
| Influenza | — | 1 | 2 |
| Masern | — | 1 | 2 |
| Nervenkrankheiten | 16 | 21 | 17 |
| Lungenentzündung | 73 | 77 | 59 |
| Scharlachfieber | 1 | 2 | 2 |
| Blattern | — | — | — |
| Selbstmord | 7 | 8 | 5 |
| Typhus | 4 | 4 | 8 |
| Unfälle und Gewaltthaten | 32 | 29 | 19 |
| Keuchhusten | 1 | — | 2 |
| Alle anderen Ursachen | 101 | 117 | 90 |

**Identifizirt.**

Die Leiche des Mannes, welche vorgestern an der Halsted Straße aus dem Fluß gezogen wurde, ist als diejenige von Thomas Mooney, 2811 Emerald Ave., erkannt worden. Es fanden sich keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeit an der Leiche, und die Polizei ist überzeugt, daß ein Unfall vorliegt.

— Wetterpropheten verkünden uns einen „offenen Winter". So warm, daß für die Wohnräume die Politik der offenen Thüre politisch wäre, wird's aber doch wohl nicht bleiben.

**Drohender Streik.**

Die Semet Solvay Coke Co. trifft Vorkehrungen dagegen.

Aus South Chicago wird gemeldet, daß dort in den Anlagen der Semet Solvay Coke Co. an 112. Straße und Torrance Ave. morgen wahrscheinlich sämmtliche Angestellte die Arbeit niederlegen würden. Es soll zwischen der Betriebsleitung und Mitgliedern verschiedener Gewerkverbände zu Mißhelligkeiten gekommen sein, weil bei der Einrichtung von neuen Anlagen, welche die Gesellschaft vornimmt, ungeschulte Arbeiter verwendet worden sind bei Arbeiten, welche die Gewerkschaftler für sich beanspruchen. Auch andere Beschwerden werden über die Betriebsleitung erhoben und verschärfen das Drohende der Sachlage. Vertreter der Semet Solvay Co. haben gestern Abend dem Polizeikapitän O'Brien Mittheilung davon gemacht, daß sie die Erklärung des Streiks befürchten. O'Brien ist dann angeblich mit den betr. Betriebsbeamten nach den Anlagen der Gesellschaft gegangen und soll dort Umschau gehalten haben, wo und wie sich zum Schutze von Streikbrechern eine größere Polizeimannschaft in den Werken unterbringen lassen würde. Er soll mehrere Stunden lang mit den Vertretern der Solvay Co. berathen und ihnen jede Beihilfe zur Verhütung von Unruhen in Aussicht gestellt haben, die sie verlangen mögen.

**Brutaler Mord.**

John Felcan von einer Rotte junger Burschen getödtet.

John Felcan, ein Angestellter der Chicago & Northwestern Bahn, wurde gestern Abend auf dem Wege nach seiner Wohnung, 340 Cornell Str., vor dem Hause Nr. 140 Ada Straße, unweit der Austin Ave., von einem Rudel junger Burschen getödtet, die ihm folgten, ihn verhöhnten und beschimpften und, als er sie zurechtwies, mit Flaschen und Backsteinen bewarfen. Tödtlich getroffen stürzte er nieder, um nicht wieder aufzustehen. Seine Leiche wurde von der Polizei nach Lacsenewskis Bestattungsgeschäft, 192 West Chicago Ave., gebracht. Er war 33 Jahre alt und stammte aus Böhmen, wo er Frau und zwei Kinder hinterläßt. Bis vor Kurzem wohnte er 30 Temple Str. Von den etwa 20 Angreifern sind sechs verhaftet worden, doch ist vorläufig die Ursache des Angriffs noch nicht aufgeklärt.

# Was Schwefel bewirkt

**Für den menschlichen Körper in Gesundheit und Krankheit.**

Die Erwähnung von Schwefel erinnert viele von uns an die Jugendzeit, wenn unsere Mütter und Großmütter uns täglich jedes Frühjahr und jeden Herbst unsere Dosis Schwefel und Syrup gaben.

Es war das allgemeine Frühjahr- und Herbst - „Blutreinigungsmittel", Tonic und Allheil-Mittel, und merkt Euch, dieses altmodische Mittel war nicht ohne Vorzüge.

Die Idee war gut, aber das Mittel war roh und unschmackhaft, und es mußte eine große Quantität genommen werden, um ein Resultat zu erzielen.

Heutzutage erhalten wir alle guten Eigenschaften des Schwefels in einer schmackhaften, konzentrirten Form, so daß ein einziger Gran weit wirksamer ist als ein Eßlöffel voll rohen Schwefels.

In den letzten Jahren wurde durch Forschungen und Experimente bewiesen, daß der beste Schwefel für medizinischen Gebrauch der ist, welcher von Calcium (Calcium Sulphide) gewonnen und in Apotheken unter dem Namen Stuart's Calcium Wafers verkauft wird. Es sind kleine chokoladeüberzogene Pillen und enthalten die wirksamen medizinischen Eigenschaften des Schwefels in höchst konzentrirter, wirksamer Form.

Nur wenige Leute kennen den Werth des Schwefels in dieser Form im Wiederherstellen und Erhaltung der Kraft und Gesundheit; Schwefel wirkt direkt auf die Leber und Ausscheidungsorgane und reinigt und bereichert das Blut, indem es die Abfallstoffe prompt ausscheidet.

Unsere Großmütter wußten dies als sie uns Schwefel und Syrup jedes Frühjahr und jeden Herbst gaben, aber in dem rohen und ungereinigten Zustand war der Schwefel oft schlimmer als die Krankheit, und läßt sich nicht vergleichen mit der modernen konzentrirten Form des Schwefels, von welcher Stuart's Calcium Wafers unzweifelhaft die beste und gebräuchlichste ist.

Sie sind das natürliche Antidote für Leber- und Nierenleiden und heilen Verstopfung und reinigen das Blut in einer Weise, die oft den Patienten und auch den Arzt überrascht.

Dr. R. M. Wilkins, während er mit Schwefel-Mitteln experimentirte, fand bald, daß der Schwefel von Calcium besser ist als irgend eine andere Form. Er sagt: „Für Leber-, Nieren- und Blutleiden, besonders wenn sie von Verstopfung oder Malaria herrühren, überraschten mich die Resultate, welche Stuart's Calcium Wafers erzielten. Bei Patienten, die an Beulen und Pickeln und sogar an der eingefleischten Karbunkel litten, habe ich wiederholt gesehen wie sie in vier oder fünf Tagen auftrockneten und die Haut rein und weich machten. Obgleich Stuart's Calcium Wafers ein Patentmittel ist und von Apothekern verkauft wird und aus diesem Grunde von Aerzten nicht anerkannt wird, kenne ich doch nichts Sichereres und Zuverlässigeres für Verstopfung, Leber- und Nierenleiden und besonders für die vielen Formen von Hautkrankheiten als dieses Mittel."

Jedenfalls werden Leute, die Pillen, Abführmittel und sogenannte Blutreinigungsmittel überdrüssig sind, in Stuarts Calcium Wafers ein viel sichereres, schmackhafteres und wirksameres Mittel finden.


# Ohrensausen-Buch frei!

**Wie es zu beseitigen**

Ein wunderbar nützliches Buch über Kopf- und Ohrensausen und wie es geheilt werden kann, wird absolut kostenfrei weggegeben von dem Verfasser, dem Taubheit-Spezialisten Sproule, der größten Autorität über Ohrenleiden.

Dieses Buch enthält ärztlichen Rath, welcher von größtem Werth ist für Alle, welche an summenden und klingenden Geräuschen im Kopf oder den Ohren leiden oder ein Knacken in den Ohren haben, wenn die Nase geschnaubt wird. Es wurde geschrieben, um diesen zu zeigen, wie derartige lästige Leiden kurirt werden, und es erklärt genau, was dieses unangenehme Kopf- und Ohrensausen verursacht. Es zeigt, wie es der Vorläufer von Gehörverlust ist und wie, wenn vernachlässigt, es sicher Taubheit verursacht. Doch das Beste ist, es zeigt den Weg, wie es absolut und nachhaltig geheilt werden kann, sodaß das Ohr in tadellosem Zustand und das Gehör klar und deutlich ist. Feine Bilder über die Kopf- und Ohrenröhren illustriren das Buch.

Wenn Ihr von Eurem Kopf- und Ohrensausen kurirt werden wollt, schreibt wegen dem Buch und erfahrt was Ihr thun müßt. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien Koupon aus und schickt ihn an Taubheit-Spezialist Sproule, 2 bis 7 Trade Building, Boston. Schreibt deutsch oder englisch.

Freier Ohrensausen-Buch-Koupon.
Name.....................................
Adresse..................................
..........................................


**Wenig Hoffnung.**

Das Leben von Marshall Field jun. hängt an einem Faden.

Die einzige Hoffnung auf Erhaltung des Lebens von Marshall Field jr. beruht darauf, daß die Lähmung der Eingeweide vorübergehen möge, denn ein dauernder derartiger Zustand ist tödtlich. Die Lähmung der Beine steht zwar der Genesung nicht sonderlich im Wege, wird aber den Patienten, sollte er am Leben bleiben, auf Lebenszeit zum Krüppel machen. Die Lähmung kam den Doktoren Bevan und Billings unerwartet, da Dr. Bevan keine ernstliche Verletzung des Rückgrats entdeckt hatte, die sich aber später doch offenbarte.

Ein Arzt hielt gestern Nachmittag die Wache am Bett des Patienten, bereit, beim geringsten Anzeichen eines beginnenden Schwächeanfalls die Angehörigen zu benachrichtigen. Im Nebenzimmer befand sich die Gattin des Herrn Field mit ihrer Mutter, Frau L. C. Huck, und ihrer kleinen Tochter Gwendolyn. Die Nachricht vom Auftauchen der neuen Gefahr für das Leben des Verwundeten fiel schwer auf die Hoffnungen der Angehörigen und Freunde und versetzte sie in tiefe Trauer. Wie ernst die Lage ist und wie sehr der Patient selbst sich ihrer bewußt ist, geht daraus hervor, daß Herr Field selbst den Wunsch ausdrückte, sein vierjähriges Töchterchen Gwendolyn zu sehen, und daß sein Wunsch sofort erfüllt wurde. Die Kleine kam mit zwei Wärterinnen im Kraftwagen nach dem Hospital und wurde zunächst zu ihrer Mutter geführt, die sie seit der Verwundung des Vaters nicht gesehen hatte. Das Wiedersehen war erschütternd.

In den kurzen Worten, die Herr Field jr., entgegen dem Verbot der Aerzte, mit seiner Gattin gewechselt hat, hat er ihr Mittheilungen über den Unfall gemacht und erklärt, daß er den Revolver nicht habe fallen lassen und nicht wisse, ob er beim Reinigen der Waffe dieser einen zufälligen Stoß gegeben oder unversehens den Drücker, einen sogenannten Stechdrücker, berührt habe.

Um 10 Uhr gestern Abend machten die Doktoren Bevan und Billings das folgende Bulletin bekannt:

„Das Allgemeinbefinden des Kranken hat sich gebessert und er ist gegenwärtig frei von Schmerzen. Temperatur 98, Puls 78, Athmung 16. Im Vergleich mit gestern Abend hat sich sein Zustand etwas gebessert."

**Unglücklicher alter Soldat.**

Richter Landis bemitleidet ihn, kann ihm aber nicht helfen.

Unter Ausdrücken des Bedauerns für den Bittsteller sah Richter K. M. Landis sich gestern gezwungen, das Gesuch von George W. Felts um Befreiung aus dem Zuchthause abzulehnen, gestattete aber Felts' Anwalt William E. Mason, sich direkt und ohne Kosten für Felts an das Staats-Obergericht zu wenden.

Felts ist ein alter Soldat, hat im Kriege das Gehör verloren und ist unter der Anklage, in der Nähe von Rockford, Ill., einen Mann getödtet zu haben, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Das Gesuch um seine Freilassung unter Bürgschaft während eines Berufungsverfahrens wurde u. a. damit begründet, daß Felts bei den Verhandlungen nicht hörte, was vorging, auch nicht davon unterrichtet wurde, und somit seiner verfassungsmäßigen Rechte beraubt worden ist. Er ist 65 Jahre alt. Der angeblich von ihm Erstochene hieß Spencer Post. —

* William Brooks, der Besitzer eines Zuckerwaaren-Geschäfts, 2540 State Str., überraschte gestern Abend zwei Neger, die ihn, kurz nachdem sie einen Einkauf gemacht, berauben wollten, dadurch, daß er vier Schüsse auf sie abfeuerte. Sie rannten davon, einer schien verwundet zu sein. Die Polizei wurde benachrichtigt und sucht die Kerle.

* Beim Ueberschreiten der Fulton Straße an der Hoyne Avenue wurde gestern Abend ein etwa 45 Jahre alter Arbeiter von einem Wagen der Fulton Str.-Linie überfahren und schwer verletzt. Man brachte ihn in das West Monroe Str.-Hospital.

**Brown verhaftet.**

Er will unschuldig sein, behauptet aber den Mörder zu kennen.

Joseph Brown, den die Polizei im Verdacht hat, Frl. Maude Reese erschossen zu haben, wurde gestern Nachmittag verhaftet. Er wurde von Inspektor Lavin einem Kreuzverhör unterworfen und betheuerte seine Unschuld, erklärte aber, er glaube den Mörder zu kennen. Er habe am Morgen nach dem Mord mit dem Manne, der Schnittwunden im Gesicht und an den Händen gehabt, gezecht. Der Mann, dessen Namen Brown nicht nennen will, ist seiner Angabe nach ein bekanntr und gefährlicher Verbrecher. Als Brown ihn frug, ob er bei dem Morde die Hand im Spiel gehabt, soll der Bursche jede Antwort verweigert und kurz darauf die Wirthschaft verlassen haben. Seltsamer Weise vermag Brown aber nicht anzugeben, in welcher Wirthschaft er mit dem Manne zusammentraf.

Brown stellte nicht in Abrede, drei Stunden nach dem Mord Frau Mary Clift, Matrone im Countygefängniß, in ihrer Wohnung aufgesucht zu haben, indessen habe er dies nur gethan, um ihr mitzutheilen, daß er sich außerhalb nach Arbeit umsehen wolle. Schon am Morgen nach dem Mord habe er sich mit seinem Freund Edward McHenry auf den Weg gemacht. Sie hätten sich in einem Frachtwagen versteckt und seien als blinde Passagiere bis nach Joliet gefahren, dort zwei Tage geblieben und dann nach Chicago zurückgekehrt.

Die Polizei wird jetzt festzustellen versuchen, ob Browns Angaben auf Wahrheit beruhen. Er ist dem Kokaingenuß ergeben und bat Inspektor Lavin flehentlich um etwas Kokain, indessen wurde ihm die Bitte nicht erfüllt. Wunden, die Brown am Kopf und im Gesicht hat, will er im Kampf mit einem gewissen Tuohy erlitten haben, den er niedergeschlagen haben will, weil er eine wegwerfende Bemerkung über Frau Clift, Browns Wohlthäterin, gemacht habe.

McHenry, der eine Stunde früher als Brown verhaftet wurde, behauptet standhaft, nicht mehr von dem Mord zu wissen, als er in den Zeitungen darüber gelesen habe. Nach den Angaben der Polizei ist er seit den letzten drei Jahren der fast unzertrennliche Gefährte von Brown gewesen und befand sich vor und unmittelbar nach dem Mord in dessen Gesellschaft. Brown wurde um 5 Uhr Nachmittags in einer Wirthschaft an W. Madison und May Str. von Kapt. McGann und mehreren Detektives festgenommen. Er stand am Schanktisch und las gerade die neuesten Nachrichten über den Mordfall. Als ihm Kapt. McGann die Hand auf die Schulter legte, begann Brown zu zittern und vermochte anfänglich kein Wort hervorzubringen, dann sagte er, er hätte beabsichtigt, sich in einer Stunde selbst zu stellen. Er wurde zuerst nach dem Amtszimmer von Polizeichef Collins und später, zusammen mit McHenry, nach der Wache an der Ost Chicago Ave. gebracht, wo er heute abermals einem hochnothpeinlichen Verhör unterworfen werden wird.

**„Nichtschuldig".**

So erkannten die Geschworenen, die über Roß Skelton zu Gericht saßen.

Die Geschworenen, welche über den der Ermordung seines ehemaligen Freundes Edward Swanson angeklagten Sheriffsgehilfen Roß Skelton zu Gericht saßen, erkannten gestern Nachmittag nach zweieinhalbstündiger Berathung auf „Nichtschuldig". Als der Wahrspruch verlesen worden war, sprang Skelton auf, umarmte seinen Vertheidiger Benedict J. Short und nahm die Glückwünsche seiner zahlreichen Freunde entgegen. Dann drückte er jedem Geschworenen die Hand.

Hilfsstaatsanwalt James Barbour schien von dem Wahrspruch wenig erbaut zu sein, lehnte es aber ab, seine Ansicht zu äußern.

Skelton und Swanson waren Nachbarskinder, Schulkameraden und Freunde gewesen, bis der Ausbruch des Streiks der Fuhrleute der Freundschaft ein Ziel setzte, denn Skelton, mittellos, wurde Streikbrecher und bekam eine Stelle als Sheriffsgehilfe auf dem Wagen einer vom Streik betroffenen Firma, während Swanson ein Unionmann war und blieb.

Am 26. August geriethen sich die Beiden im Eisrahmgeschäft Nr. 1669 N. Clark Str. in die Haare. Swanson packte einen Stuhl und war angeblich im Begriffe, seinen ehemaligen Freund niederzuschlagen, als dieser seinen Revolver zog und seinen Angreifer niederschoß. Die Geschworenen waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Angeklagte in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht hatte.

**Raubanfall.**

Ein Student schlägt einen Straßenräuber in die Flucht.

Sylvester Sparling, ein Student der Northwestern Universität und Mitglied der Rettungsmannschaft in Evanston, wurde gestern Abend an Sheridan Road und Central Straße in Wilmette von einem Straßenräuber angefallen. Er ließ sich durchsuchen, als aber der Kerl, der kein Geld fand, von ihm fortging, schickte er ihm einen Schuß aus seinem im Aermel verborgen gehaltenen Revolver nach. Der Mann fiel, und Sparling wollte Hilfe für ihn holen, als er, sich noch einmal umwendend, den Burschen schußbereit dastehen sah. Beide tauschten einige Schüsse aus, die keinen Schaden thaten, und der Räuber suchte schließlich das Weite und entkam.

— Japan wird jetzt Korea wohlwollend assimiliren.

— Jetzt murksen die Russen sich gegenseitig verfassungsmäßig ab.


# Spielwaaren-Reich jetzt eröffnet.

Santa Claus und Waggonladungen von Spielsachen sind hier, um Geschäfte zu machen.

Laden ist offen am Dienstag Abend bis 9 Uhr, Mittwoch Abend bis 10 Uhr. — Geschlossen am Donnerstag, — Danksagungstag.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP STORE
MILWAUKEE AVENUE COOPERATIVE STORE.
EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

## Preise für Danksagungstag-Bargains

**Gut für Dienstag und Mittwoch.**

**Fleisch.**

Fancy ausgesuchte Cornfed Turkeys 17c
Watertown Wisconsin Gänse.......14c
Extra schöne junge Enten..........13½c
Frisch gereinigte junge Hühner....11½c
Fancy Pot Roast of Beef...........6½c
Hinterviertel von Veal oder Spring Lamm .......... 8¾c
Vorderviertel schönes Veal oder Lamm.......... 5½c
Loin von Ferkel, ganze Loin......8½c

Und Alles zu gleich niedrigen Preisen, um das Danksagungs-Dinner vollständig zu machen.

**Liköre.**

Wir führen eine vollständige Auswahl von Liquors und Weinen, und unsere Preise sind billiger als in irgend einem anderen Platz.

Für Danksagung empfehlen wir speziell unseren reinen California Riesling und Claret und garan. 6 Jahre alt; 1 Gallone, $1.15; ½ Gallone 60c; per Flasche.......... 25c
Unser reiner California Port, Muskatel, Sherry, Angelia und Catawba, garantirt 6 Jahre alt; 1 Gallone $1.15; ½ Gallone, 60c; per volles Quart .......... 35c
Unsere „Leader"-Marke, My Favorite Rye, regul. verkauft zu 75c per Flasche, in diesem Verkauf, 1 Gallone, $2.40; ½ Gallone, $1.25; per volles Quart.......... 65c
Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, Paul Jones Rye, Silver Crescent Rye und W. McBray, per Fl.. 75c
Havana Second Tom Keene und Anna Held Zigarren, Kiste von 25, in diesem Verkauf.......... 95c
Lillian Russel und James G. Blaine Zigarren, 9 für.......... 25c

**Groceries.**

Paris Sugar Corn, reg. 13c, Büchse 10c
Standard Tomatoes, per Büchse......9c
Staffords assort. Pickles, in Am. ½-Gall. Glas.......... 20c
Sniders Catsup, Pint-Flasche......17c
Sniders Catsup, ½-Pint Flasche....10c
Butlers Catsup, per Flasche........4c
N. O. Molasses, 1-Gall. Krug, reg. 30c, zu.......... 25c
Der Krug zurückgebracht, zu......8c
Unser 25c Java und Mocha Kaffee..19c
Unser 18c fancy Santos-Kaffee....15c
Fancy Lima Bohnen, regul. Preis 7c, per Pfund.......... 5c
Fancy Japan Reis, regul. Preis 6c, per Pfund.......... 4c
Rother Alaskan Salmon, 1-Pfund hohe Büchsen, reg. 12c.......... 9c
Beste hiesige Oel-Sardinen, regul. 5c, per Büchse.......... 2½c
Marshalls Kippered Heringe, per Büchse .......... 17½c
Ronneberg geräucherte Sardinen in Oel, per Büchse.......... 8c
Fancy New York voller Cream Käse, per Pfund.......... 13c
Fancy einheimischer Schweizer Käse, per Pfund.......... 15c
Fancy Roquefort Käse, per Pfd....33c
Fancy getrocknete Aprikosen, per Pfund.......... 10c
Fancy Sultana Rosinen, per Pfd..10c
Budloug Spinat, per Packet........15c
Fancy Cape Cod Kronsbeeren, per Quart.......... 12c
Fancy rothe Pippen Aepfel, per Bushel-Kiste $1.50; per Peck.. 40c
Fancy kanadische weiße Rüben, 4 Pfund für.......... 15c


**Gefälschte Quittungen.**

Ein Fremdling soll sich dadurch Rabattzahlungen erschlichen haben.

Ein Fremdling, der unter dem Namen Gustave Hamilton bei der Illinois Trust & Savings Bank vorübergehend ein Konto hatte anlegen lassen, hat diesen Umstand ausgenutzt, um sich auf gefälschte Quittungen hin städtische Rabattzahlungen auf Pflasterarbeiten im Betrage von $117.40 zu sichern. Die Bank wird diesen Betrag ersetzen müssen, aber der Stadtkämmerer und sein Assistent stellen jetzt eingehende Erhebungen darüber an, ob etwa ähnliche Fälle in jüngster Zeit schon öfter vorgekommen sind.

Die von Hamilton versilberten Anweisungen waren zu Gunsten der in Brooklyn ansässigen Frau Mary Bates ausgestellt. Diese Frau erklärt, sie hätte die Quittungen nicht unterzeichnet und Hamilton nicht beauftragt, das Geld zu erheben.

Uniformzwang.

Polizeichef Collins hat in einem Tagesbefehl an die Offiziere des Departements darauf aufmerksam gemacht, daß es den Mitgliedern der Polizeimannschaft auch in ihren dienstfreien Stunden nicht gestattet sei, sich öffentlich in Zivil zu zeigen, falls ihnen das von den zuständigen Vorgesetzten nicht ausdrücklich erlaubt worden ist. Jede solche Erlaubniß sei mit Angabe der Gründe dafür zu buchen, so daß man jederzeit wissen könne, wo im Nothfall Polizisten in Zivil zu finden seien. Ohne besondere Erlaubniß dürfen Polizisten sich nur in der Kirche und bei Begräbnissen in Zivil zeigen.

Gegen Fuselverschleiß.

Den zuständigen Bundesbehörden ist gemeldet worden, daß in verschiedenen Kneipen von Highwood den Bundeskriegern aus dem nahen Fort Sheridan für schweres Geld ein Rachenputzer der allerscheußlichsten Art verabfolgt worden sei. Es kann den betreffenden Spelunkenbesitzern nun als gerechte Strafe ein Kriminalprozeß erwachsen, der für sie einen recht unangenehmen Verlauf nehmen mag.

Erfrischungsstände.

Der Zentralverband der Frauenklubs von Cook County geht mit der Absicht um, auf Bürgersteigen oder sonst öffentlichen Plätzen, sofern die Einwilligung des Stadtraths dazu erlangt werden kann, Erfrischungsstände aufzuschlagen, wo hungernde und dürstende Menschen schon für 1 Cent ein Butterbrot, oder eine Tasse Thee oder Kaffee sollen erhalten können.

* Auf dem Flur seiner Wohnung, 2535 Michigan Ave., fand Frederick Aronson gestern Abend die in einen feinen weißen Shawl gehüllte Leiche eines zwei Wochen alten Knaben. Die Leiche wurde nach Buffums Bestattungsgeschäft, 1722 Wabash Ave., gebracht. Polizei und Koroner werden versuchen, die Eltern des Kindes zu ermitteln und den geheimnißvollen Fall aufzuklären.

— „Schickt die Grafters in's Gefängniß!" „In's Zuchthaus mit den Wahlbetrügern!" So steht's jetzt täglich in den Zeitungen. Da heißt's jetzt schnell noch mehr Zuchthäuser bauen, sonst fehlt es in unseren Gefängnissen gerade wie in unseren Schulen an „Sitzplätzen".

**Selbstmord.**

Ein Unbekannter läßt sich von einem Straßenbahnwagen überfahren.

Ein unbekannter, etwa 28 Jahre alter Mann warf sich gestern Abend an Union und Desplaines Straße vor einen Wagen der Lake Str.-Linie und ließ sich vor den Augen zahlreicher Straßengänger überfahren. Seine Leiche wurde unter dem Wagen hervorgeholt und von Beamten der Desplaines Str.-Bezirkswache nach der County-Morgue gebracht. Der Mann war gut gekleidet, anscheinend kein Arbeiter, und handelte so schnell, daß dem Motorführer keine Zeit blieb, rechtzeitig anzuhalten.

In einem Weidengebüsch, vier Meilen westlich von Blue Island, fand Frank Kott gestern die Leiche eines gut gekleideten, etwa 22 Jahre alten Unbekannten. Daneben lag ein Revolver, mit dem der Mann sich durch einen Schuß in die Schläfe getödtet hatte. In seinen Taschen fand man eine silberne Uhr und eine Bibel. Der Mann muß schon mehrere Tage todt gewesen sein. Die Leiche wurde dem Bestatter Krueger in Blue Island übergeben. Der Todte hatte hellbraunes Haar, braune Augen und war 5 Fuß 7 Zoll groß.

**Jäh dahingerafft.**

John H. Snitzler einem Herzleiden erlegen.

Der 62jährige Gründer der „Snitzler Advertising Agency," Herr John H. Snitzler, ein Gast des Lakota-Hotels, brach dort gestern, als er sich auf dem Wege von seinem Zimmer nach dem Speisesaal befand, im Fahrstuhl entseelt zusammen. Sofort geholte Aerzte stellten fest, daß ein Herzleiden den Tod herbeigeführt hat.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1863 in Chicago ansässig. Er stand 18 Jahre in Diensten der Schnittwaaren-Kommissionshändler T. A. Shaw & Co.; dann gründete er mit seinem Schwiegersohn John L. Mahin die Mahin Advertising Agency und schließlich mit seinen Söhnen John T. und Jas. M. die Snitzler Advertising Agency. Er hatte in der Rheinprovinz das Licht der Welt erblickt. Im Jahre 1848 wanderte er nach Amerika aus. Außer den beiden Söhnen und seiner verheiratheten Tochter hinterläßt er die Wittwe, die unter ihrem Mädchennamen Mary Graham schriftstellerisch thätig ist und eine Anzahl Beiträge für hiesige Zeitungen geliefert hat.

**Von Mordsucht befallen.**

Ein aus einer Schädelwunde blutender Mann stürzte gestern in die von Hermann Schweier im Hause Nr. 9476 Ewing Ave. betriebene Kolonialwaarenhandlung, bedrohte sechs Kinder und den Eigenthümer des Ladens mit dem Tode und trieb sie zu Paaren, stürzte sich dann auf Charles Gawl, Nr. 9004 Superior Ave., und versuchte, ihn zu erwürgen. Dem Bedrängten kamen mehrere Polizisten zu Hilfe, die den Rasenden nach erbittertem Kampfe verhafteten. Er gab seinen Namen als Roswig Victor an. Die Polizei wird ihn auf seinen Geisteszustand hin untersuchen lassen.

— Wer könnte es sagen, wem die Laune der Zeit in dem Streit zwischen Pferdehuf und Automobilgestank den Preis zuertheilt?

# Lokalbericht.

## Bevorstehende Vergnügungen.

### Heute und demnächst stattfindende Vergnügungen.

#### Senefelder Liederkranz.

Er giebt heute sein jährliches Herbstkonzert. — Unterhaltung des Oesterreich.-Ungar. M. K. U.-V.—Schauturnen des Lincoln Turnvereins.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen und Amsel und Lerche sich nach wärmerem Quartier umsehen, dann ist für den echten Sänger die Zeit zum Triliren u. Jubiliren gekommen, dann will er zeigen, wie fleißig er den Sommer hindurch, oft im Schweiße seines Angesichts, das Volkslied und den Kunstgesang gepflegt hat. Wie spricht es dann an, wenn man aus dem Lied nicht den Taktstock, sondern das Innige herausfühlt, das unser deutsches Lied fast ohne Ausnahme athmet. Ein solches Gefühl überkommt Einen bei den Senefeldern, die es in den Jahren ihres Bestehens ausnahmsweise gut verstanden haben, mit ihrem wackeren Chor „des Königs Herz zu rühren in Lust und auch in Schmerz." Natürlich, mit einem Präsidenten, wie ihr gemüthlicher Herr Niederegger, der trotz seines stattlichen Alters auch noch mitsingt, wie der Jüngsten einer, mit einem Dirigenten, wie früher Herr Kern, und jetzt Herr Karl Reckzeh, dem bewährten Lehrer und Musiker, kann es ja auch nicht fehlen, und so wird das Herbstkonzert der Senefelder, das am heutigen Sonntag Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, jeden Liebhaber von Männergesang anziehen. Das reichhaltige Programm enthält eine Auswahl der schönsten Volkslieder und klassischen Tonstücke und schließt mit Wagners berühmtem Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser." Frl. Luise Harrison (Alt) und Herr Theodor Koch (Bariton) werden Solopartien übernehmen.

Am heutigen Sonntag gibt der auf der Nordwestseite rühmlichst bekannte Teutonia Männerchor in der Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave., sein diesjähriges Herbstkonzert. Auf vielseitiges Verlangen wird das von Wm. Schirch komponirte herrliche Tonwerk „Bilder aus der Schweiz" wiederholt. Die Komposition, reich an prächtigen Chören und Soli, errang bei der ersten Aufführung einen großen Erfolg. Da nun der Verein unter Leitung seines Dirigenten Gustav Ehrhorn das schöne Werk von Neuem einstudirt hat, so können die Besucher des Konzerts gewiß eine mustergiltige Aufführung erwarten. Die Solopartien liegen in den Händen der bewährten Sänger Von Moos, Baß, F. H. Miller, Bariton, und Adolph Gill, Tenor. Die Deklamation hat Herr Georg Landau übernommen. Außer dem genannten Werk kommen vier gediegene Orchesternummern zum Vortrag. Das Konzert beginnt 7½ Uhr Abends.

Der Chicago Bayern-Frauenverein feiert am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle an North Avenue und Halsted Straße sein zehntes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Durch die Vorträge mehrerer Gesangvereine und komische Vorträge wird den Besuchern der Festlichkeit eine angenehme und abwechslungsreiche Unterhaltung geboten werden, und daß Alles wie am Schnürchen gehen und das Fest auch in geselliger Hinsicht ein glänzender Erfolg werden wird, dafür wird das aus den Damen Creszentia Kaschner (Präsidentin), Barbara White (Vorsitzende), Anna Baumgartner (Sekretärin), Anna Meßner (Schatzmeisterin), Elise Rohner, Amalie Müller, Amalie Hünnerkopf und Wallie Regner zusammengesetzte Komite sorgen, das eine rührige Thätigkeit entfaltet. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Seine erste Unterhaltung mit Tanz veranstaltet heute der Oesterreichisch-Ungarische Militär-Kranken-Unterstützungsverein in der Union-Halle, 380 Larrabee Str., wozu alle Reservisten und Landsleute eingeladen sind. Der Verein und sein Komite stellen allen Besuchern des um 2 Uhr Nachmittags beginnenden Festes eine schöne Unterhaltung in Aussicht, da für geistige Zerstreuung und leibliche Erfrischung auf's Beste gesorgt worden ist. Der Soziale Bildungsverein LaSalle hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Eintritt kostet nur 25 Cents für Herrn und Dame.

Am heutigen Sonntag findet das diesjährige Herbst-Schauturnen des Turnvereins Lincoln statt, für welches schon seit Wochen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen sind, und für dessen Erfolg der Name des Vereins bürgt. Das Programm ist so zusammengestellt, daß es, wie bei früheren derartigen Festen, den Eltern der Turnschüler, sowie den Mitgliedern und Freunden des Turnvereins Lincoln einen Gesammteinblick in den Betrieb der Turnschule gibt. Die kleinen Knaben und Mädchen werden mit leichten Frei- und Sprungübungen beginnen, welche bei den höheren Klassen allmählich an Schwierigkeit und Kraftentfaltung zunehmen und zum Gerätheturnen übergehen. Die Männerklassen werden ihre Geschicklichkeit an Barren und Reck zeigen, während einige Aktive als Parterregymnastiker auftreten. Zum Schluß werden die Abendklassen einige Pyramiden stellen. Nach dem Schauturnen findet ein Tanzkränzchen statt.—Das Schauturnen beginnt 7:30 Uhr Abends. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Die Herder-Loge Nr. 669, A. F. & A. M., begeht am morgigen Montag in der Apollo-Halle, 260 Blue Island Ave., unweit der 12. Str., die Feier ihres 35jährigen Bestehens. Meister vom Stuhl Gustav Schaetz wird die Festrede halten, und durch ein Konzert mit auserwähltem Programm und Ball wird für die Unterhaltung der Festgäste bestens gesorgt sein und die Feier zu einer des Anlasses würdigen gestaltet werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen eines tüchtigen Komites. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis, einschließlich der Garderobe, ist auf 50 Cents festgesetzt.

Nächsten Mittwoch, am Vorabend des Danksagungstages, gibt die St. John's Commandery Nr. 209 in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., einen großen militärischen Empfang, verbunden mit Unterhaltung und Exerziren. Bei der großen Beliebtheit, deren die Organisation sich in einem weiten Freundeskreise erfreut, ist mit Sicherheit auf einen starken Besuch zu rechnen, und die Veranstalter haben durch sorgfältige Vorbereitungen, bei denen nichts außer Acht gelassen wurde, für eine treffliche Unterhaltung der Gäste gesorgt. Es sind somit alle Vorbedingungen zu einem höchst erfolgreichen Abend vorhanden. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern für 25, an der Kasse für 50 Cents zu haben.

Der Columbus Männerchor feiert am Abend des Danksagungstages, am nächsten Donnerstag, in Biewer's Halle, 3333 N. Clark Str., unweit der Lawrence Ave., sein erstes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der junge, bereits hundert Mitglieder und 40 Sänger zählende Verein, um dessen schnelles Emporblühen der treffliche Dirigent, Herr Gabriel Katzenberger, sich großes Verdienst erworben hat, strebt im ersten Jahre danach, namentlich das Volkslied als Grundlage für spätere Chorleistungen zu üben und zu pflegen, und wird bei dem Konzert von und seiner Leistungsfähigkeit Zeugniß ablegen. Neben ihm werden die vortheilhaft bekannte Katzenberger'sche Singakademie, 50 Stimmen stark, sowie als Solistin die talentirte und stimmbegabte Tochter des Dirigenten, Fräulein Katzenberger, mitwirken. Letztere wird die große Titania-Arie aus „Mignon" von Ambroise Thomas vortragen, sowie im Verein mit dem tüchtigen Baritonisten Herrn Felix Enderlein das Duett aus Donizettis „Belissario".

Einen „Deutschen Abend" veranstaltet am kommenden Donnerstag, Danksagungstag, die Plattdeutsche Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39 im Lokal von Johann Stange, Ecke N. Ashland und Addison Ave. Alle Deutschen sind bei dieser Veranstaltung willkommen und werden mit Musik, komischen Vorträgen und Tanz auf's Beste unterhalten und mit frischem, schäumendem Gerstensaft kostenfrei bewirthet werden. Der Eintritt ist ebenfalls frei. Daß es einen urgemüthlichen Abend geben wird, steht im Voraus fest, denn wo Plattdeutsche die Gastgeber sind, geht es bekanntlich immer kreuzfidel zu. Gleichzeitig wird den Gästen Gelegenheit zum Beitritt unter den günstigsten Bedingungen geboten werden. Die Unterhaltung beginnt um 8 Uhr Abends.

Seinen jährlichen Preismaskenball gibt der Kaiser Wilhelm Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein am kommenden Samstag in der Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. Eine Anzahl schöner Einzelpreise, drei Herren- und drei Damengruppenpreise sind ausgesetzt, und der Wettbewerb um diese verspricht ein außerordentlich lebhafter zu werden, was nicht wenig zum Glanz des Festes in Bezug auf Reichthum, Originalität und Mannigfaltigkeit der Masken beitragen wird. Für die angenehme Unterhaltung der Gäste trägt ein bewährter Festausschuß durch umfassende und sorgfältige Vorbereitungen Sorge; er besteht aus folgenden Mitgliedern: Dora Haase (Präsidentin), Lina Krause, Ulrike Grützmann, Th. Timmermann, Fr. Berndt und Viktoria Traub. Bezüglich der Preisbewerbung ist zu bemerken, daß Masken und Gruppen, die nach zehn Uhr erscheinen, keinen Antheil daran haben. Der Ball beginnt um acht Uhr Abends. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Einen großen Preismaskenball gibt die Bella Donna-Loge Nr. 700 vom Orden der Ehrenritter und -Damen am kommenden Samstag in Schönhofen's Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Die Vorbereitungen zu diesem Maskenfest, die in den Händen der Damen Elise Hoffmann, Katherine Mergen, Bertha Buschwald, Johanne Winter und Sophie Saluskowsky, sowie des Herrn Gustav Brocker liegen, werden in großem Umfange betrieben und zielen darauf ab, das Fest zu einem möglichst glanzvollen zu gestalten. Eine Anzahl wunderschöne Preise ist angeschafft, welche die Theilnehmer zu eifrigem Wettbewerb in Bezug auf Pracht und Originalität der Kostüme anspornen werden. Der Eintritt kostet nur 25 Cents, der Beginn des Festes ist auf acht Uhr Abends angesetzt.

Der Nordwest Pfälzer-Damenverein hält am kommenden Samstag in der Dex-Halle, 1156 Milwaukee Ave., eine Abendunterhaltung mit Ball ab. Es ist ein gewähltes Programm aufgestellt, das u. a. Auftreten der berühmten Zillerthaler Sängergesellschaft in einigen ihrer schönsten Lieder und Vorführung des originalen Schuhplattlers und Haxenschlagers umfaßt. Das Komite entwickelt eine lebhafte Thätigkeit, um das Fest zu einem großen Erfolg zu gestalten, was ihm auch allem Anschein nach in reichem Maße gelingen wird. Das Fest beginnt um acht Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Fortuna Hive Nr. 217, L. O. T. M., hält am kommenden Samstag einen großen Ball nebst Verloosung in der Sängerhalle, 1115--1117 W. 12. Str., ab. Da es bei den Festlichkeiten dieses Vereins stets gemüthlich hergeht, so kann man sicher sein, daß das Arrangementskomite auch diesmal Alles aufbieten wird, um allen Theilnehmern und Freunden einige fröhliche Stunden zu bereiten. Die Damen des Fortuna Hive laden alle ihre zahlreichen Freunde ein, sich an diesem Ball zu betheiligen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents, der Anfang auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

Für den kommenden Sonntag hat der Pocahontas-Frauenverein ein Konzert und Ball in der großen Wicker Park-Halle in Vorbereitung. Das für den Erfolg dieses Festes unermüdlich wirkende Komite hat den bekannten Komiker A. Kappel und eine Alpensänger-Gesellschaft zur Mitwirkung gewonnen und wird überhaupt ein so reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm darbieten, daß den Besuchern eine Reihe vergnügungsreicher Stunden sicher ist. Das Fest beginnt um drei Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Sein Stiftungsfest feiert der Deutsche Landwehrverein von Chicago am kommenden Sonntag in Schönhofen's Halle an Milwaukee und Ashland Ave. Die Herren Zaffke, Dietz, Meffert, Holstein, Eike, Schaefer und Schau haben im Auftrage des Vereins die Vorbereitungen zu dem Fest in die Hand genommen und ein vorzügliches und reichhaltiges Programm, bestehend aus Konzert, Vorträgen, Theater und Ball, aufgestellt. Es ist hieraus ersichtlich, daß den Besuchern des Festes ein außerordentlich unterhaltender Nachmittag und Abend bevorsteht, und der Zudrang dürfte groß werden. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25, an der Kasse für 35 Cents zu haben.

Einen großen Benefizball gibt der Queen Esther Council Nr. 28, C. F. L., am Samstag, dem 9. Dezember, in der Gambrinus-Halle, 939 N. Robey Str. Die Loge hat ein aus den Damen Maria Rose (Präsidentin), Rosa Baumstark, Barbara Hansel, Anna Lankowsky, Margarethe Klicker, M. Hall, S. Kieslich und S. Meyer bestehendes Komite mit den Vorbereitungen zu dem Fest betraut, und die lebhafte Thätigkeit, die der Festausschuß entfaltet, bürgt dafür, daß ein schöner Erfolg erzielt werden wird. Bei der Beliebtheit der Loge kann es auch an einem starken Besuch nicht fehlen. Der Ball beginnt um 9 Uhr, der Eintritt kostet nur 15 Cents. Die Damen geben auch ein Abendessen.

Sein erstes Konzert unter seinem neuen und tüchtigen Lehrer und Dirigenten Prof. W. Hartmann gibt der Concordia Männerchor am Sonntag, dem 10. Dezember, in der Sängerhalle an 12. Straße, zwischen Western und Ogden Ave. Das seit längerer Zeit von der trefflich geschulten Sängerschaar eingeübte Programm umfaßt die Chorlieder „Im grünen Hain", „Kreuzlein im Walde", „Blümchen am Haag" und „Frühling am Rhein", sowie Duette der Herren Henry Schmidt und Wm. Schlitt, Schmidt und Martin Brostmeyer und Gustav Bein und Gustav Leh, ein Solo von Frau Miller und ein Soloquartett der Herren Adam Dries, Jos. Gebele, Gustav Leh und V. Beutelspacher. Man kann daraus ohne Weiteres ersehen, daß den Besuchern musikalische Genüsse bevorstehen. Die Herren Adam Mader, Henry Schmidt, Martin Brostmeyer, Willy Wiehle und Alex Bischoff werden als Komite dafür sorgen, daß es den Gästen auch sonst an nichts mangelt.

### Gestrige Vergnügungen.

#### Erfolgreicher Preismaskenball des Hertha-Frauenvereins.

Ein buntes Gewimmel und Getümmel voller Faschingslust und Leben herrschte gestern Abend in der Arbeiterhalle, 368 W. 12. Str., wo eine große Schaar von Masken sich zu dem ersten Preismaskenball des Hertha-Frauenvereins zusammengefunden hatte. Da sah man Kostüme und Gestalten aus allen Jahrhunderten, Charakter- und komische Figuren aller Art, und das Ganze gewährte einen prächtigen Anblick. Der Geist echter Faschingslust beherrschte die Gesellschaft, die sich bis zu früher Morgenstunde dem fröhlichen Treiben mit Eifer und Ausdauer hingab, so daß am Schluß der Verein und vor Allem sein tüchtiges Komite, bestehend aus den Damen Louise Frenzen, Friederike Nielsen, Lizzie Horst, Rose Unsen, P. Kirck, Sophie Diehr, M. Arnold und Albertine Vatter, sich zu dem schönen Erfolge des Festes beglückwünschen konnte. Eine Anzahl schöner Preise gelangte zur Vertheilung.

#### Unterstützungsverein Bavaria.

In der Ashland-Halle an N. Ashland Ave. und Addison Str. feierte gestern Abend der Gegenseitige Unterstützungsverein Bavaria den gritten Jahrestag seiner Gründung. Das frohe Ereigniß, dessen festliche Begehung durch das kräftige Emporblühen und Gedeihen des Vereins mehr als gerechtfertigt war, hatte den Mitgliedern und zahlreichen Freunden Anlaß gegeben, sich in voller Stärke am Festort einzufinden und einige Stunden des ungetrübtesten Frohsinns mit einander zu verleben. Es herrschte von Anfang bis Ende die fröhlichste Feststimmung, und der Abend wird den Theilnehmern noch lange in der angenehmsten Erinnerung bleiben. Um die Vorbereitung und Leitung des schönen und so erfolgreich verlaufenen Festes machten sich durch unermüdliche Komitearbeit verdient die Herren Ehrenhofer, Mattern, Zimmermann, Miller und Berger.

#### Thüringer Damenverein.

In der Lincoln-Turnhalle gab gestern Abend der Thüringer Damenverein einen stark besuchten und höchst amüsanten Bauernball. Die hübschen Kostüme, namentlich die der Damen, gewährten einen reizenden Anblick, und Thüringer Lust und Frohsinn herrschten überall. Das Hauptereigniß des Abends bildete eine große „Bauernhochzeit" auf Thüringische Art, an der die ganze kostümirte Festgesellschaft sich betheiligte. Eine Anzahl schöner Preise für die besten Kostüme gelangten zur Vertheilung, und auch an sonstiger Unterhaltung war kein Mangel, denn die Damen Elsie Haase, Frau Büchner und Frau Hoeg trugen durch ansprechende Vorträge zum Zeitvertreib bei. Das rührige Komite, bestehend aus den Damen Weiland, Walter, Roedel, Hoeg, Hofmann, Warnstädt, Haase, Schoenholz und Gärtner, hatte für Alles auf's Beste gesorgt und sich den Dank aller Theilnehmer verdient.

#### Douglas Unterstützungs-Verein.

Die zwar erst seit dem letzten Mai bestehende, aber bereits 70 Mitglieder zählende Sektion 5 des Douglas gegenseitigen Unterstützungsvereins gab gestern Abend in Hacks Halle ihren ersten Ball, dessen erfolgreicher Verlauf und starker Besuch beredtes Zeugniß von dem kräftigen Gedeihen des Vereins ablegte. Ein höchst gemüthlicher Ton herrschte unter der lustigen Gesellschaft, die sich bis zu früher Morgenstunde dem Vergnügen des Tanzes und der frohen Unterhaltung hingab. Für die Vorbereitung und umsichtige Leitung des schönen Abends sorgten die Herren O. Herzog, Ch. Tarnow, L. Klusmann, W. Oettlein, G. Amberg, Joe Dahms und M. Amberg in dankenswerther Weise.

#### Deutscher Kriegerbund.

In Hörbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., gab gestern Abend der Deutsche Kriegerbund von Chicago seinen 15. Jahresball. Die Festlichkeit gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem prächtigen Erfolge. Die zahlreichen Freunde und Gönner des Vereins hatten sich in Schaaren eingefunden. Da die Musik nichts zu wünschen übrig ließ, an hübschen Mädchen reiche Auswahl, aber auch kein Mangel an tanzlustigen Herren der Schöpfung war, so kam Jedermann auf seine Rechnung. In Abwesenheit des Präsidenten Albert Barz, den ein Todesfall in der Familie am Erscheinen verhinderte, hielt Herr Zutz die Festrede. Er ermahnte die Mitglieder, nach wie vor treu zusammenzuhalten, gute Kameradschaft, deutsche Sprache und deutsche Sitten zu pflegen. Der Verein zahlt $5 Krankengeld für die Dauer von 13 Wochen im Jahre und $50 Sterbegeld. Zur großen Armee abberufene Mitglieder werden mit militärischen Ehren begraben. Die Arrangements der Festlichkeit lagen in den Händen der Herren Gustav Beckmann, Emil Maschinske und Wilhelm Matz.

### Skat-Turnier.

In der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., findet heute ein weiteres großes Skatturnier statt, nachdem im letzten Winter zwei dort abgehaltene Turniere höchst erfolgreich verlaufen waren. Es kommen $250 in sieben Preisen wie folgt zur Vertheilung: Erster Preis, $100, zweiter $60, dritter $35, vierter $25, fünfter $15, sechster $10 und siebenter $5. Der Einsatz beträgt $2, der Beginn ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Herr Thomas Claussen, der Verwalter der Halle, wird für das leibliche Wohl der Theilnehmer in jeder Weise trefflich sorgen.

### Frauen-Prediger.

#### Ein praktischer Lehrsatz.

„Ich gab mein Heim vor einiger Zeit auf," schreibt eine ehrwürdige Dame von Ohio, „und vertheile meine Zeit jetzt auf Besuche bei meinen Kindern.

„Aber wohin ich gehe, ich nehme meinen Postum-Topf und genügend Food Kaffee mit. Ich kann die Gefahr nicht laufen, ohne ihn zu sein; denn ich bin fest überzeugt, daß, wäre es nicht wegen Postum Food Kaffee, so wäre ich nicht mehr am Leben.

„Ich begann ihn vor vier Jahren zu trinken. Einige Jahre vorher hatte ich sehr an Magen- und Herzbeschwerden und Kopfweh zu leiden. Ich konsultirte die besten Aerzte, aber Medizinen halfen mir nicht, und mein Zustand schien sich zu verschlimmern, anstatt zu verbessern, bis ich thatsächlich als unheilbar aufgegeben wurde.

„Schließlich rieth ein Arzt mir, den Kaffee aufzugeben, und wenn auch schweren Herzens folgte ich seinem Rath. Ich befand mich damals auf Besuch bei meinem Schwiegersohn in Ottawa. Er war ein Postumtrinker, und auf seine dringende Empfehlung begann auch ich Postum zu trinken. Er schmeckte mir zuerst nicht, aber ich fand, daß dies seinen Grund darin hatte, daß er nicht lange genug gekocht sei. Als er richtig gemacht wurde, wurde, schmeckte er vorzüglich.

„Nach einiger Zeit, als die Kaffee-Wirkung aus meinem Körper verschwunden war und der Postum seine Arbeit verrichten konnte, besserte sich mein Zustand in jeder Weise. Mein Magen hörte auf, mich zu beunruhigen und die Verdauung wurde normal. Meine Herzthätigkeit wurde wieder regelmäßig, die Kopfschmerzen und Nervösität wurden geringer und seltener und hörten schließlich ganz auf, und jetzt bin ich gesund und stark wie nur wenige in meinem Alter.

„Sie können sich darauf verlassen, daß ich das Evangelium von Postum überall, wohin ich komme, predige. Ich habe Viele bekehrt, besonders meine eigenen Kinder und Enkel, und alle sind gesunder, lebhafter und besser geworden durch den Genuß von Postum." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Leset das kleine Büchlein „der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

### Guter Fang.

#### Angeblich geständig, A. W. Scherer angeschossen und beraubt zu haben.

#### Nirgends sicher.

Frau Emil Schultz in ihrer Wohnung überfallen, schwer mißhandelt, geknebelt, gebunden und schließlich ausgeplündert.—Zwei angebliche Schnapphähne kaltgestellt.

Wm. Viette, ein junger Bursche, der seither als Schiffsjunge bei der Bundesmarine eingetreten ist, hat vor einigen Tagen in Newport, R. J., gestanden, daß er am 27. April hier an einem Raubüberfalle betheiligt gewesen ist. Bei diesem Ueberfall wurde der Student Albert Scherer von den Räubern schwer durch Revolverschüsse verwundet. Viette ist nun hierher gebracht worden. Der an 18. Str. und Ashland Ave. wohnhafte Edward Cesal, den er in seinem Geständniß mitbelastet hat, ist ebenfalls verhaftet worden und andere Verhaftungen sollen folgen.

Mißhandelt und beraubt.

In ihrer Wohnung, Nr. 44 Gresham Ave., wurde gestern die 30jährige Frau Emil Schultz von ihren beiden aus der Schule heimkehrenden Kindern bewußtlos aufgefunden. Sie war gebunden und geknebelt worden und machte den Eindruck einer Todten. Die entsetzten Kinder trommelten die Nachbarn zusammen. Diese holten Dr. S. L. Zeltner, Nr. 1467 N. Troy Straße, und benachrichtigten die Polizei. Dem Arzte gelang es, die Frau ins Bewußtsein zurückzurufen, worauf sie erzählte, daß ein Einbrecher sie gewürgt, niedergeschlagen, mit Füßen gestoßen und geknebelt und gebunden habe. Wie später festgestellt wurde, hatte der Raubgeselle $37 baares Geld und Schmucksachen im Werthe von $25 erbeutet.

Ihr Erlebniß.

Ihren Angaben gemäß war sie ausgegangen, um nothwendige Einkäufe zu machen. Als sie heimgekehrt und gerade im Begriffe war, ihren Mantel in das Kleiderspind zu hängen, hätte die Thür geknarrt. Sie habe sich umblicken wollen. Im selben Augenblicke habe aber ein Mann ihre Kehle umspannt und ihr einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Vor Angst außer sich, habe sie flüchten wollen. Da habe ihr Angreifer sie zu Boden gestreckt und ihr einen Fußtritt in die linke Seite versetzt. Ihr schwanden die Sinne. Als sie wieder zu sich kam, habe sie sich in der Behandlung des Arztes befunden.

Kamen zur rechten Zeit.

Der Musiker David P. Alexander von Pawnee, Nebr., wurde gestern Nachmittag, als er sich auf dem Wege nach dem Bahnhof befand, um einen nach Pittsburg, Pa., fahrenden Zug zu nehmen, an Jefferson und Harrison Straße von drei Banditen überfallen. Die Burschen hatten ihm schon eine goldene Uhr im Werthe von $75 und seine Fahrkarte abgenommen, aber noch nicht Zeit gehabt, ihn um seine Baarschaft zu erleichtern, als die Detektives Dempsey und Nagle von der Bezirkswache an Maxwell Straße auf der Bildfläche erschienen. Die Schnapphähne gaben Fersengeld; die Schergen nahmen ihre Verfolgung auf und verhafteten zwei der angeblichen Missethäter; ihr Kumpan entkam. In der Bezirkswache an Maxwell Straße gaben die Häftlinge ihre Namen als Thomas Buckley und Edward Shishern an. Alexander war erst Mittags in Chicago eingetroffen.

### Healy Music Company.

Sie kauft das Zweiggeschäft von Smith & Nixon an.

Die Healy Music Company, deren Präsident Raymond J. Healy ist, hat das gesammte Zweiggeschäft von Smith & Nixon, 268 Wabash Ave., käuflich erworben, nachdem Präsident Healy seit der Inkorporirung seiner neuen Gesellschaft das Feld der zu einem guten Anfang in Chicago sich bietenden Gelegenheiten gründlich erforscht und sich entschlossen hatte, das Smith & Nixon Piano als eine Hauptwaare des neuen Hauses zu führen. Die Healy Music Co. ist mit einem Aktienkapital von $50,000 und mit folgenden Beamten organisirt worden: Raymond J. Healy, Präsident; E. J. Fleming, Vizepräsident; M. J. Faber, Schatzmeister, und Joseph J. Caspars, Sekretär. Diese Herren bilden auch, im Verein mit Julius Winter von der New Yorker Firma Winter & Co., das Direktorium. Alle besitzen langjährige Geschäftserfahrung und erfreuen sich großen Ansehens in der Geschäftswelt. Dem deutschen Publikum steht besonders der Schatzmeister, Herr M. J. Faber, nahe. Er ist geborener Deutscher und hat einen großen Bekannten- und Freundeskreis unter seinen Landsleuten, mit denen er in seiner Eigenschaft als Einkäufer für die bekannte Chicagoer Firma Lyon & Healy viel in Berührung gekommen ist. Herr Healy ist ein Sohn des verstorbenen P. J. Healy von der erwähnten Firma und war fünfzehn Jahre lang in deren Diensten. Auch Herr Caspars war zwanzig Jahre bei Lyon & Healy, Herr Fleming ist Mitglied der Produktenbörse und mit Herrn Healy verschwägert, und Herr Barney Immer, ebenfalls Mitglied des neuen Hauses, ist über dreißig Jahre in Diensten von Lyon & Healy gewesen. Auch er erfreut sich einer ausgedehnten Bekanntschaft unter den Deutschen und Amerikanern der Stadt.


# Mandel Brothers

## In dem Sparsamkeits-Basement

### Bargains im Basement Schuh-Laden

Der Basement Schuhladen ist der Ort, zu mäßigen Preisen markirtes Schuhzeug von neuestem Muster und Dauerhaftigkeit zu kaufen. Diese wichtige Thatsache ist oft bewiesen worden, und am Montag werden wir wieder den Beweis dafür antreten.

**Schuhe für Mädchen und Kinder 95c**

95c Vici Kid und Box Calf Schuhe für Mädchen und Kinder, in Schnür- und Blucher-Facons, Sohlen mit hervorstehender Kante, Größen 8½ bis 2; Schul-Schuhe für Knaben, in Box oder Satin Calf, mit vollen hervorstehenden Sohlen, gut gemacht, Größen 9 bis 2, die besten je zu 95c offerirten Werthe. 95c

**$3 und $4 Schuhe für Damen zu 1.85**

Angebrochene Partien von Welt oder handgedrehten Sohlen-Schuhen für Damen, sämmtl. neuen Leisten u. Muster, mit Militär- u. franz. Hacken, für 1.85.

**Lackleder-Schuhe für Kinder, 59c**

Lackleder- oder Vici Kid-Schuhe für Kinder, mit handgedrehten Sohlen, — orthopedic oder runde Zehen-Leisten, Größen 2 bis 8, speziell für 59c.

**Filz-Romeos für Damen zu 85c**

Feine Filz pelzbesetzte Romeo-Slippers für Damen, handgedrehte Sohlen, alle Größen, entweder in roth oder schwarz, ausgezeichnete Werthe zu 85c.

### Lose Coats für Damen, $10

Lange, lose Coats aus schwerem Cheviot, bis zur Waist mit Satin gefüttert. Doppelbrüstige Facons, Kragen besetzt mit Sammet und Braid, neue Aermel, ein erstaunlicher Werth, im Basement-Verkaufsraum zu **$10.**

**Dreiviertel-Coats zu 7.50**

Gemacht aus schwerem Kersey, sowie in Mischungen, Box Rücken, mit Strap darüber, Kragen und Cuffs besetzt mit Velvet —ein sehr seltener Bargain zu dem speziellen Preise von **7.50.**

**Empire Coats für Damen zu $10**

Lange Coats für Damen, Empire Style, aus schwerem Cheviot, bis zur Waist mit Satin gefüttert, umgelegter Kragen, doppelbrüstige Facons, in allen Größen, sehr speziell zu **$10.**

**Lange Coats für Damen zu 12.50**

Ein außerordentlicher Werth wird offerirt in Coats mit losem od. eng anschließendem Rücken, aus Cheviot oder Kersey, durchweg mit Satin gefüttert, neue Aermel, mit Cuff und Patch Pockets, ein eleganter Coat. Sehr speziell, **12.50.**

**49zöllige Coats für Damen, 16.50**

Sehr elegante Coats, aus Kersey, in Yoke Effekt, mit Shawl Kragen und umgelegten Cuffs aus Nutria, ein hübscher Coat, **16.50.**

**Pelzwaaren unter dem Preis.**

Pelze, die hübsch und von gefälliger Facon bei ihrem Einkauf sind, und diese Vortheile behalten werden. Dies ist das Hauptquartier für wohlfeile Pelze in Chicago, eine Thatsache, die die folgenden Artikel beweisen werden.

**Squirrel Zaza-Kragen, $3**

Schöne grau oder blended Squirrel Zaza Kragen m. Seidencord Besatz u. einfach. dazu pass. Satinfutter; speziell markirt zu $3.

**Franz. Marder Scarf 3.50**

Ein Werth, den Ihr als außergewöhnlich erkennen werdet, wenn Ihr den Pelz seht; Cluster Scarf, am Hals geformt, schweres Tab, Ketten-Fastening, zu 3.50.

**Einzelne Fuchs-Scarfs $6**

Sable oder Isabella Fuchs einfache Scarfs mit schweren Brush Schwanzenden, Chain Fastenings; ein spezielle Offerte zu $6.

**Doppelte Marder Scarfs 8.50**

Schöne doppelte Scarf auch echtem schwarzem Marder, am Hals geformt, mit Schwänzen besetzt und Chain Fastenings. Der Preis ist ungewöhnlich niedrig zu $8.50.

**Kleiderstoffe-Rester 25c**

Rester von 54zölligen schottischen Suitings, Mannish Tweeds, Winter-Coatings, Serge Suitings, glatt appretirten Kammgarnen, gemischten Panamas, geschneiderten Suitings, 46-zöll. Homespuns und Novelty Tweeds usw., usw.

Längen von 2½ bis 10 Yards, sämmtlich zu bedeutenden Herabsetzungen von den regulären Preisen—$2 Kleiderstoffe, 50c Yd. und 50c bis $1 Kleiderstoffe zu 25c die Yard.

**Franz. Flanelle für 39c**

Rester von reinwollenen franz. Flanellen, in brauchbaren Längen von 3 bis 10 Yards—75c Werth, 39c Yard.

**Bestickte Flanelle, ein Drittel Rabatt.**

Rester von weißen bestickten Flanellen, kamen in sehr brauchbaren Längen, markirt zu 33 1/3 Proz. Rabatt.

**Gestricktes Unterzeug**

Dies sind Werthe, wie sie Euch sicherlich nie zuvor geboten wurden, sogar in dieser großen Bargain-Abtheilung. Morgen ist die richtige Zeit, um Euren Unterzeug-Vorrath einzulegen.

**Gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen, zu 25c**

Schwer gerippte baumwollene fließgefütterte Leibchen und Beinkleider; sehr warme Kleidungsstücke, der spezielle Preis morgen ist 25c.

**Gerippte Maco Leibchen und Beinkleider 39c**

Mittlere und schwere Sorte gerippte Maco Leibchen und Beinkleider für Damen, gefließt und nicht gefließt, 50c werth, morgen 39c.

**Merino-Leibchen und -Pants für Mädchen 39c**

Gerippte Merino Leibchen und Pants für Mädchen, in grau und weiß, angebrochene Partien von reg. 50c u. 65c Sorten, Preis, um zu räumen, 39c.

**Arnold's Flanellettes 9c**

Rester von Arnolds extrafeinen Flannelettes, in prachtvollen Entwürfen und jede Farbe vertreten. Längen von 2 bis 10 Yards, 34 Zoll breit, speziell für 9c.

**Waschbarer Flanell 45c**

Weiche und fließartige importirte waschbare Flanelle, in großen gemusterten Entwürfen, passend für Bade- und Lounging Robes, Sacques u. Kimonos, 27 Zoll breit, für 15c.


### Germania-Männerchor.

Geburtstagsfeier mit Festessen, Festreden und Ball.

Vierzig Jahre alt ist der Germania-Männerchor geworden, und gestern Abend fand im Vereinshause die Feier dieses erfreulichen Ereignisses statt. Die Feier hatte die Form eines Festessens mit nachfolgendem Balle. Prächtig geschmückt waren die oberen Säle, und eine frohe, festlich gekleidete Gesellschaft hatte sich zur Theilnahme an der Feier eingefunden. Natürlich fehlte es dabei auch nicht an geistiger Nahrung, von berufenem Munde wurde die Geschichte des Vereins geschildert.

Präsident C. J. Dewes ließ in kurzer Skizze die Geschichte des Germania-Männerchor Revue passiren, wie der Verein von Herrn Lob im April 1865 in's Leben gerufen wurde, um Präsident Lincoln das Grablied zu singen, wie er dann zum Besten der verwundeten Vaterlandsvertheidiger das deutsche Lied ertönen ließ, wie er unter Meister Balatka sich sogar an kunstgerechte Aufführungen des „Freischütz" und von „Stradella" heranwagen konnte, und daß er seit siebzehn Jahren sein gegenwärtiges Heim bewohne.

Herr Otto C. Butz hatte sich das Thema „Was ist ein Deutsch-Amerikaner" zum Trinkspruch gewählt, und er wurde seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise gerecht. Zum Schluß sprach, in englisch, Kongreßmitglied Boutell, in der Hauptsache wie folgt:

Boutells Rede.

„In Chicago sind 35 vom Hundert der Einwohner im Auslande geboren, und 77 vom Hundert stammen von Eingewanderten ab. Die Deutschen bilden jetzt die überwiegende Mehrheit dieser Bürger fremder Geburt und fremder Abstammung, sie sind doppelt so zahlreich als die Irländer, während vor fünfzig Jahren das Verhältniß umgekehrt war. Wir haben jetzt in den Vereinigten Staaten drei Millionen Menschen deutscher Geburt und neun Millionen, die entweder in Deutschland geboren, oder Kinder von in Deutschland geborenen Eltern sind. In Chicago ist jeder Vierte von deutscher Geburt.

„Was ist der natürliche Vortheil dieser Verhältnisse? Vor allen Dingen der der Herstellung von Beziehungen dauernden Friedens und dauernder Freundschaft zwischen diesen beiden mächtigen Völkern. Die Völker beider Länder sollten lernen, einander besser zu verstehen, und da fällt den Deutsch-Amerikanern die führende Rolle zu. Hätten sie in Deutschland die Mitwirkung von drei Millionen amerikanischer Deutschen, so wäre die Aufgabe keine schwierige. Unter den Umständen scheinen es nichtswissende Demagogen und oberflächliche Satyriker in beiden Ländern für einen Hauptzweck ihres werthlosen Daseins zu halten, Neid, Haß und Böswilligkeit zwischen Amerika und Deutschland zu erregen.

„Ich habe aus dem Munde hoher Offiziere des Heeres und der Flotte die ernste Versicherung vernommen, daß der nächste Krieg der Ver. Staaten mit Deutschland geführt werden würde. Wenn das wahr ist, so soll uns die Wahrheit willkommen sein, denn es steht fest, daß die Ver. Staaten sich ewigen Friedens erfreuen werden, wenn ihr erster Krieg mit Deutschland geführt werden muß. Viele unserer Karrikaturenzeichner suchen der Jugend und den Gedankenlosen falsche Eindrücke von der Natur des deutschen Volkes und von dem Charakter des deutschen Kaisers einzuprägen. Im Volksaberglauben ist der Charakter des deutschen Kaisers entstellt als der eines grausamen orientalischen Despoten. So erscheint das Trugbild eines fortschrittlichen, großherzigen Herrschers eines freien, aufgeklärten Volkes, der, sollte Deutschland morgen Republik werden, fast einstimmig zum Präsidenten erwählt werden würde. Gleich alberne falsche Eindrücke von unserem Volke werden von gewissen Kreisen in Deutschland genährt. Diese verzerrten Bilder zu zerstören ist das besondere Vorrecht der Deutsch-Amerikaner"!

Nach dem Essen begann der Ball.

### Unter Rädern.

Vierjähriger Knabe büßte einen Fuß ein

An Sedgwick und Sullivan Straße wurde gestern Nachmittag der vierjährige Julius Braunschweig, Nr. 3 Sullivan Straße, von einem Straßenbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie überfahren. Er büßte den linken Fuß ein, während sein rechter Fuß zermalmt wurde. Der Verunglückte liegt im Passavant-Hospital im Sterben. Der Straßenbahnwagen war von dem Schaffner Joseph Kester und dem Motorführer Wm. Grimes bedient.

Niedergetrampelt.

Von einem durchbrennenden, vor einen leichten Expreßwagen gespannten, John Black Nr. 159 92. Str., gehörigen Pferde wurde gestern Nachmittag an 99. Straße und Ewing Avenue der 29jährige Paul Reneas niedergetrampelt. Der Verunglückte, der einen Beinbruch und schwere Brauschen erlitt, befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 10410 Avenue M, South Chicago, in ärztlicher Behandlung.

### Rienzi.

Die treffliche Tyroler Sängergesellschaft Rainer setzt im Rienzi ihr Gastspiel mit dem größten Erfolge fort, ihre reizenden, originellen Darbietungen üben große Anziehungskraft aus und finden den verdienten Anklang. Heute finden zwei Konzerte, am Nachmittag und am Abend, statt, für welche besonders interessante Sachen auf's Programm gesetzt worden sind, so für den Nachmittag ein Quartett, ein Altsolo von Frau Rainer, ein Duett der Damen Julie und Resi und ein Zillerthaler Schuhplattler, ausgeführt von Seppl und Marie. Am Abend wird Herr Mantschner ein Baßsolo vortragen, Frl. Julie einen Jodler und Frl. Resi ein Solo. Ferner werden einige Chorlieder, der Zillerthaler Schuhplattler und ein Tyroler Nationaltanz aufgeführt werden.

— Nur zwanzig Millionen Dollars betragen John D. Rockefellers Dividenden von der Standard Oil Co. in diesem Jahre. Gut, daß der Mann noch verschiedene kleine Nebenverdienste hat!

### Ist jetzt Staatsbank.

Die Privatbank, welche vor zwei Monaten von Clinton C. Collins unter dem Namen Wilmette Exchange Bank in dem Vorort Wilmette gegründet wurde, ist jetzt in eine Staatsbank umgewandelt worden und führt den Namen „Wilmette Exchange State Bank". Herr Collins trug sich von vornherein mit der Absicht, sein Unternehmen in eine Staatsbank umzuwandeln, sobald er die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Bank ein Bedürfniß für Wilmette sei, und als solches hat sie sich jetzt herausgestellt. Zu Direktoren der neuen Staatsbank wurden erwählt: Nicholas Pruffing, John de Haye, Wm. G. Robertson, C. C. Collins und F. G. Becker. Die Direktoren erwählten C. C. Collins zum Präsidenten und John A. MacLean zum Vizepräsidenten. Ein Kassirer wird später erwählt werden.

### Relic House.

Durch feine Auswahl und geschickte Zusammenstellung zeichnen sich die Programme der Konzerte aus, die heute Nachmittag und Abend im Relic House gegeben werden. Den verschiedensten Geschmacksrichtungen wird Rechnung getragen, so daß allen Besuchern ein schöner musikalischer Genuß winkt. Den Liebhabern der leichtgeschürzten Muse werden am Nachmittag u. A. Keler Belas Walzer „Am schönen Rhein", „Herzen und Blumen" von Tobani und zwei feurige Märsche; am Abend eine Mazurka von Navarra, Walzer von Strauß und Waldteufel und andere hübsche Sachen geboten, während die Freunde gehaltvollerer Musik sich am Nachmittag an Stücken wie dem Notturno und Intermezzo aus dem „Sommernachtstraum", der Serenade von Moszkowski, einem Menuett von Mozart, und am Abend an „Ungarische Weisen" von Sarasate und Auswahl aus „Tannhäuser" von Wagner ergötzen können.

### Aus Vereinskreisen.

Heute, Nachm. 3 Uhr, findet in A. Knuths Halle, Lincoln Ave. und Paulina Str., eine Agitationsversammlung zwecks Gründung eines neuen Vereins unter dem Namen „Lake View deutscher Unterstützungsklub" statt, dem volljährige deutsche Frauen und Männer unter höchst günstigen Bedingungen beitreten können. Jedermann ist zu der Versammlung eingeladen, an welche sich eine gemüthliche Unterhaltung anschließen wird.

### Feier der goldenen Hochzeit.

Richter Joseph E. Gary und Gattin werden am kommenden Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Töchter des Jubelpaares, Frau H. T. Barnum von Toledo, Ohio, Frau Hugh Patrick und Frau J. W. Sheahan von Winnetka, werden nach Chicago kommen, um den Eltern ihre Glückwünsche darzubringen.

**Sonntagpost.**

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

## Schlechte Aussaat.

Staat und Kirche sind besorgt ob der Häufigkeit der Ehescheidungen. Die Leuchten und Diener beider suchen seit Jahren nach Mitteln und Wegen, dem Scheidungsübel zu steuern; besonders in den Berathungen der Geistlichen der protestantischen Kirchen spielt die Ehescheidung seit langen Jahren eine große Rolle. Man hat sich zu gemeinsamen Maßregeln noch nicht entschließen können, aber man scheint sich doch einig in der Ansicht, daß die entschiedene Weigerung aller Geistlichen, schon einmal geschiedene Personen zu trauen, manche vor der leichtsinnigen Lösung einer Ehe zurückschrecken lassen und so etwas Besserung bringen würde.

Es mag sein, daß diese Ansicht richtig ist. Es ist ja möglich, daß hie und da Leuten, die vor dem Skandal eines Ehescheidungsprozesses nicht zurückschrecken würden, der Gedanke, für die geplante neue Ehe des kirchlichen Segens entbehren zu müssen, so schrecklich ist, daß sie lieber darauf verzichten. Groß wird ihre Zahl freilich kaum sein; aber das macht nichts. Die Kirche sollte um ihrer selbst willen wenigstens dem an der Lösung einer früheren Ehe schuldigen Theile ihren Segen zu einem neuen Ehebund verweigern. Sie sollte dies thun, die kirchliche Trauung in der Werthschätzung des Publikums hochzuhalten und zu stärken. Was jedes haben kann, wird gering geachtet, was den wenigsten zugänglich ist, wird am höchsten geschätzt. Eine „Weihe“, die ein jeder Lüstling, jede Ehebrecherin, so oft sie nur danach fragen mag, für ein paar Dollars haben kann, wird von dem ihr überkommenen Ansehen stetig und schnell mehr und mehr verlieren, bis es völlig dahin ist; ihr Ansehen wird sich wieder heben, wenn mehr als ein paar Dollars oder Geldeswerth überhaupt, dazu gehört, sie sich zu sichern.

Es ist schon viel geklagt worden über den verhältnißmäßigen Rückgang der kirchlichen Trauungen. Die Kirche hat es in ihrer Hand, ihm Einhalt zu thun. Sie braucht nur die kirchliche Trauung für gewisse anrüchige Leute unerreichbar zu machen und diese wird bald in der Werthschätzung auch des nicht kirchlich gesinnten Publikums über die Zivilehe hinaussteigen, denn sie wird zugleich eine Art Tugendzeugniß sein. Es ist schwierig und gefährlich, in dieser Sache allgemeine Bedingungen aufzustellen; denn solche können leicht zu großen Härten und Ungerechtigkeiten führen, aber gegen die Verweigerung der ehelichen Trauung für Geschiedene, die an dem Zusammenbruch ihrer Ehen die Schuld trugen, ließe sich doch wohl nichts einwenden. Wer das Sakrament schon einmal entweiht hat, dem sollte es für die Zukunft versagt sein.

Man hat sich noch nicht zu diesem, im Eigeninteresse so rathsam scheinenden Schritt entschließen können und wird wohl auch so bald noch nicht dazu kommen. Denn es ist noch Anderes, Näherliegendes zu thun. Es ist kaum zu hoffen, daß man zur Beschränkung des Scheidungsübels schreiten wird, ehe man nicht aufhört, selbst bei der Aussaat seiner Keime zu helfen und — dieser sogar die „Weihe“ zu geben. Der Landmann, der das Unkraut aus seinem Acker austilgen will, wird nicht sorglich Unkrautkeime pflanzen. Das aber thun die Geistlichen, die offensichtlich in Leichtsinn und Uebermuth beschlossene Ehen einsegnen und sich dazu hergeben, die kirchliche Trauung an den unpassendsten Orten und in leichtfertigster Gesellschaft zu vollziehen — sie so zu einem Possenspiel herabwürdigend.

Dergleichen ist schon oft geschehen und geschieht heute noch, während sich Gewissenhaftere ehrlich die Köpfe zerbrechen über Mittel und Wege, das Uebel auszurotten. Erst dieser Tage trug sich ein solcher Fall in Chicago zu. Im Lokalbericht hieß es: „Fräulein Louise M . . .und Jesse W. . . (die Namen und Adressen thun hier nichts zur Sache) wurden gestern Nachmittag unter romantischen Umständen in N. N.'s Speisewirthschaft getraut. Tags zuvor hatten sie sich verlobt und ihre Verlobung im Verlaufe eines Frühstücks mit mehreren Freunden im selben „Café“ bekannt gegeben. Jemand forderte sie gestern zum sofortigen Heirathen heraus und sie gingen darauf ein. In Gegenwart von vier Zeugen — sämmtlich Kameraden der jungen Leutchen — wurden sie vom Pastor S. S. von der X-Kirche im Restaurant getraut. Nach der Trauung erfreute man sich an einem guten Diner und dann nahm das junge Paar einen Zug zu einer kurzen Hochzeitsreise nach New York und zum großen Yale-Harvard Fußballspiel am Samstag. Es war thatsächlich ein Durchgehen, denn die Eltern der jungen Leute, die beide 21 Jahre alt sind, hatten keine Ahnung von der Sache. Am Danksagungstag hofft das Paar zurück zu sein und die Verzeihung der Eltern zu erlangen.“

„Im „Café“ verlobt, im „Café“ getraut“ — da wird wohl auch über kurz oder lang im „Café“ die Scheidung beschlossen oder „eingeleitet“ werden. Man kann nicht erwarten, daß zusammenhält, was sich solcherart in bodenloser Leichtfertigkeit verband, bezw. verbunden wurde, von — einem hochangesehenen Geistlichen, der vielleicht heute von der Kanzel seiner „vornehmen“ Kirche aus wider das Scheidungsübel jammert und gegen die sich im Volke breit machende unkirchliche Gesinnung, gegen die „Ehemühlen“ gewisser Friedensrichter in der Umgebung Chicagos wettert und klagt!

Splitter und Balken. — —

Wie man's treibt, so geht's. —

## Am Frühstückstisch.

„So, damit wären wir wieder einmal fertig. Nun kommt der Genuß.“ Der Papa legt Messer und Gabel auf den Teller, schiebt diesen von sich und langt mit Daumen und Zeigefinger in die rechte obere Westentasche. Eine dicke Schwarze kommt zum Vorschein, die er sekundenlang andächtig prüfend und wie liebkosend betrachtet. Dann fährt die Rechte in die gleichseitige Hosentasche und bedächtig und sorgfältig wird die Spitze abgeschnitten. Ein kräftiges Blasen durch die Zigarre vom Feuerende aus entfernt vom Schnittrand etwaige Blatt- oder Staubtheilchen, die sich ihm unangenehm auf die zarte Zunge legen könnten. Dann fährt die Linke in die linke Hosentasche; ein „Parlor-Match“ blitzt auf und sorgfältig wird die Schwarze in Brand gesteckt. Das abgebrannte Streichholz wandert in die Unterschale der zur Hälfte geleerten großen Kaffeetasse. Der Stuhl macht, halb gehoben, halb gerückt, eine Viertelswendung nach rechts. Die Linke zieht die Kaffeetasse in handliche Nähe und der Papa legt sich bequem zurück in den Stuhl, zu rauchen und zu sinnen.

Es ist still im Zimmer. Nur hie und da ein Knistern und leichtes Rauschen der Zeitungsblätter, ein leises Klirren eines Kaffeelöffels oder einer Tasse, die zurückgesetzt wird auf die Unterschale, oder ein halblautes Wort — eigentlich nur ein Ton — vom kleinen Karl, auf das Niemand achtet. Wenn der Kleine schön artig spielt, führt er oft eine Art Selbstgespräch. DieMama und die Aelteste, Anna, sind in die Zeitungslektüre vertieft. Besonders die Mama. Die Anzeigen interessiren sie so sehr, daß sie die Augen auch nicht sekundenlang von ihnen loszureißen vermag und sich auf die tastende Hand verläßt, wenn sie einmal einen Schluck Kaffee nehmen will. Der Willie studirt dieFußball-„News“, Karlchen „spielt“. Der Papa raucht und blickt sinnend zum Fenster hinaus. Sein Blick fällt auf entlaubte Bäume und einen grauen Himmel. Nur hin und wieder zeigt sich eine blaue Stelle, blickt durch einen „Riß“ in den treibenden Wolkenmassen sekundenlang die Sonne leuchtend herab, und dann gibt's ein freundliches Bild. Die durch's Fenster fallenden Strahlen malen den Zigarrenrauch blau und entlocken dem silberplattirten Tischgeräth blitzende Reflexe. Eben wieder ,aber schon hat sich eine neue Wolkenwand vorgeschoben und ein heftiger Windstoß rüttelt an einem undichten Fenster. Ein leiser Seufzer dringt über Papas Lippen und da er sich leicht erschrocken umschaut—denn er will beileibe nicht für schwächlich oder sentimental gehalten werden — und er sieht, daß seine Aelteste nicht mehr liest, sondern wie eben noch er sinnend zum Fenster hinausblickt, da erklärt er: „Schade, ich fürchte, es gibt anderes Wetter, und bisher war's doch so wunderschön. Diese Herbstmorgen waren einzig — so frisch und kräftig und rein die Luft, und der weiße Reif über Allem; der Herbst ist doch wirklich die schönste Jahreszeit hierzulande und auch das richtige Winterwetter ist schön.“

Anna seufzt. „Ach ja—es ist ja oft ganz schön, aber furchtbar traurig ist's doch immer. Der Herbst, der ist doch immer das Sterben, der Winter der Tod der Natur, des Winters Schnee ihr Leichentuch. Wie die Blätter zur Erde fallen, um dann unter Schnee und Eis begraben zu werden, so wird's auch uns einst gehen, und wie der Reif alle Pflanzen behängt, die Bäume entlaubt, so wird auch uns unser Lebensherbst einst langsam, aber sicher für's Grab vorbereiten; ich habe“ — —

„Was hast du? Was ist los mit dir, Mädel?“ Der Papa hatte schon auf Annas erste Worte erwidern wollen, aber der Mund war ihm vor verdutztem Staunen offen stehen geblieben und er hatte die Augenbrauen höher und immer höher gezogen. Jetzt hat er sich mit einem großen Ruck aus seiner bequemen Lage aufgerichtet und dem Mädchen voll zugewendet. „Sag' mal, wie kommst du dazu—“; in seiner Stimme liegen Verwunderung, Strenge und Sorge, und besorgt forschend ist sein Blick, „wie in allerWelt kommst du zu solchen Reden von Sterben und Tod, von Leichentuch und Grab? Das ist doch sonst deine Art nicht. Bist du krank, oder wo hast du das sentimentale Gewäsch sonst her? Antworte!“ „Ich, ich—es ist doch so, Papa. Im Herbst stirbt doch die Natur ab, im Winter ist Alles todt.“ „Ach was, es ist nicht so—jetzt will ich aber wissen, wie du dazu kommst.“

„Ich weiß, Papa,“ meldet sich der brave Willie. „Dich hab' ich nicht gefragt—na, Anna, wird's bald?!“ — „Ich, ich“—„Na, Willie, dann sag' du, was du weißt.“ — „Willie!“ wie ein Schmerzensschrei klingt's; aber Willie beachtet's natürlich nicht.

„Aus einem Buch hat sie's,“ platzt er heraus. „Gestern wollte ich mir von ihr einen Bleistift borgen. Wie ich in ihre Schlafstube kam, hört' ich sie leise weinen, und im Spiegel konnte ich sehen, daß sie weinte, und dabei las sie in meinem Buch—und die Mama suchte sie, sie hatte noch nicht aufgewaschen. Dann rief ich sie und frug, what's the matter, Ann? Da nannte sie mich einen schrecklichen Bengel und wollte das Buch nach mir werfen, nachher versteckte sie's, ehe sie zur Mama ging, ich hab's aber gefunden. „Undying Love“ heißt's, und ich hab' auch die Stelle gefunden, die sie zuletzt gelesen hatte, und da war der Beau doch gestorben und alle andern auch, nur „sie“ nicht, und es war Winter wie jetzt, und sie hat da gerade so geredet, wie die Anna—da hat sie's her.“

Anna sucht ihr schamerglühtes Gesicht, tief auf den Tisch geneigt, in den Händen zu verbergen und schluchzt herzbrechend. Des Papas Miene aber hat sich aufgehellt. „Also—daher. Na, das ist mir immer noch viel lieber, als wenn du's aus dir selber hättest. Aber sag' mal, was ist denn das für ein famoses Buch, wo hast du denn das her? Es wär' mir lieb, wenn du mich oder die Mama deine Lektüre auswählen ließest . . . hörst du?“ „Ja, Papa, ja....ich kauf' mir auch sonst keine alleine.... Das war nur so billig.... und....der Titel war doch schön“...

„O ja, der ist vielversprechend für deinesgleichen,“ lacht der Papa, „aber wenn das Trauergewinsel, das du dir eben geleistet, aus dem Buche stammt, dann ist sein Inhalt nicht schön. Herbst — Sterben; Winter — Tod?! Unsinn. Der Herbst ist der ruhevolle Abend nach anstrengendem Arbeitstag, der Winter die Nacht, in dem Natur, wie wir, neueKräfte sammelt zu neuem Schaffen. Die Schneedecke ist die weiße Bettdecke, die das ruhende Leben warm hält. Zum Kuckuck! der trostlose Vergleich paßt gar nicht und wir Menschen haben durchaus keine Veranlassung, uns durch das Nahen von Herbst und Winter traurig stimmen zu lassen. Das ist einfältig. Das ist krankhaft.“

„Na, erlaube mal,“ fällt ihm die Mama, die schon bei Willies Erzählung aufgehorcht und ihm einen strengen, für seine Klatscherei nichts Gutes verheißenden Blick zugeworfen hatte, in's Wort; „da gehst du doch zu weit. Schließlich behauptest du noch, daß der Winter die schönste Jahreszeit sei. Ich danke aber dafür. Das ewige Heizen und der Schmutz. Alle naselang hat sich eines erkältet, oder die Schuhe sind kaput, oder es fehlt an warmen Strümpfen und Kleidern, und der Kleine kann nicht 'raus, und das theure Gas — ich danke; mir ist der Sommer lieber“. „Mir auch,“ pflichtet die Anna, ihre Thränen trocknend, der Mama bei, „und — und mir erst,“ ruft der Willie eifrig; „im Sommer braucht man beinahe gar keine Kleider, da kann man baden gehen und“ — er fühlt den strengen Blick der Mama auf sich ruhen — „Mama, da kann ich immer mit Karlchen draußen spielen und du brauchst dich nicht mit ihm abzuquälen, und, und — da sind die großen Ferien, in denen ich dir helfen kann, und — und — oh, ich hab'' den Sommer viel lieber. Den Winter mag ich gar nicht.“

Er hat sich mächtig angestrengt, die durch sein Verklatschen Annas erzürnte Mama für sich einzunehmen und sich Vergebung zu sichern, aber während er redete, quälten ihn bange Zweifel, ob ihm das gelingen würde; vielleicht, wenn er's recht „stark“ machte; so kam er zu der Verachtung des Winters, von der sein Herz gar nichts wußte. In Wirklichkeit freute er sich immer wie ein Schneekönig auf den Winter; denn der brachte ja gerade ihm ganz herrliche Freuden: den Danksagungsschmauß und Weihnachten, und dann Schlitten- und Schlittschuhfahren — den Schnee mit allen seinen Freuden. Vor einer halben Stunde hätte er es für ganz unmöglich gehalten, daß er, Willie S., jemals etwas Anderes als ein begeistertes Loblied auf den Winter loslassen könnte, und nun hatte er das gesagt — „ich mag den Winter gar nicht“. Das kommt nur von der Angst und 's ist wirklich wahr, was vom Fluch der bösen That gesagt wird, — nun hat er wieder Angst — Angst, daß er mehr sagte als für den Papa gut ist und — na ja, da geht's schon los:

„So so, auch du, mein Söhnchen,“ klingt's in Papas Stimme an sein Ohr; „du magst den Winter gar nicht, für dich hat er auch gar keine Freuden — für Euch alle nicht. Ih, — das ist mir ja ganz neu! Da liegt euch doch selbstverständlich nichts an den Freuden eines guten Danksagungsschmaußes, an Weihnachten mit seinen Geschenken und Magengenüssen, an Schlittschuh- und Schlittenfahrten, Konzerten, Bällen und Theatern, Maskenkränzchen und so weiter. Ueberlegt's Euch doch noch einmal: Ist so ein klarer flimmernder Wintermorgen, wenn der Schnee unter den Tritten knirscht, nicht auch schön? Ist's nicht schön, wenn jeder Baum und Strauch, jeder Zaun, jedes Dach und Fenstersims seine Schneeverbrämung hat, wenn die Schlittenschellen lustig klingen und eine spiegelglatte Eisdecke die Teiche in den Parks deckt und zum fröhlichen Schlittschuhlauf lockt? Ist's nicht wunderschön, wenn an den langen Abenden Knecht Rupprecht umgeht und die Weihnachtswünsche erlauscht — man plant, wie man den Lieben eine besondere Weihnachtsfreude machen will, sich überlegt was man schenken kann, von den Geschenken träumt, die man erhofft? Ist's nicht schön,“ er redete sich immer mehr in Eifer, denn er meinte leisen Spott in Mamas Blick zu lesen, „ist's nicht schön, frage ich, wenn die Erwartungen erfüllt, wohl noch gar übertroffen werden? — was Willie? — Ist's etwa nicht schön, — Emma — nach Weinachten den neuen Staat zu zeigen, und im Theater den neuen Schmuck, — he Alte? Ist die Faschingszeit nicht schön mit ihren Vergnügungen und nachher die Fastenzeit, mit ihrem Osterahnen, das dann zum Frühlingsahnen, zur Frühlingsfreude wird? Wollt Ihr mir sagen, daß das Alles nichts ist, daß mit der Aussicht auf solche Freuden trübselige Betrachtungen, Sterbe- und Todesgedanken irgendwie berechtigt seien, daß man sagen darf, der Winter bringt gar nichts? Ich sage Euch, schön ist der Winter und freuen müßt Ihr Euch auf ihn, denn er wird Euch große Freuden bringen; er — „Halt, einen Augenblick, bitte!“ Die Mama hat sich erhoben und geht mit vorgestreckter Hand, Ruhe gebietend, um den Tisch herum zum Papa hinüber. Der erhebt sich wie unter einem seltsamen Zwang und sieht ihr in erregter, leicht besorgter Spannung entgegen. Was ist los? Was will sie? Aber die Sorge schwindet vor ihrem liebevollen, freudigen Blick und nun sie fragt: „Du sprachst so schön — ist's wirklich wahr, daß der Winter uns so große Freuden bringen wird?“ — „Gewiß, natürlich, mein Schatz. Siehst Du, es kann vielleicht nicht ein Jeder mit Thoreau sagen, jeder Tag ist ein Fest und jeder Augenblick des Festes Höhepunkt, aber von der Zukunft Schönes und immer Schöneres erhoffen und erträumen, das darf ein jeder und dem, der das Schöne und Gute zu finden und zu genießen weiß, wird sie sicherlich auch viele „Festtage“ bringen...“ „Gewiß, du hast Recht, aber ich meine die besonderen Winterfreuden, von denen du vorhin sprachst, die dürfen wir doch bestimmt erwarten, nicht wahr? — Das weißt du doch ganz genau. Du mußt's ja wissen.“ Dabei lächelt sie ihn so unschuldig und liebevoll an, daß das verkörperte Mißtrauen selbst keine Arglist hätte vermuthen können, und er stolz und freudig und mit schwerer Betonung erklärt, „gewiß, das weiß ich ganz genau.“

„Na, dann ist's ja gut. Da freue ich mich nun aber wirklich furchtbar.“ Der Ton ihrer Stimme hat sich geändert und der Ausdruck ihres Gesichts auch. Er merkt's und da beschleicht ihn die Angst, wie vorhin seinen Sohn; hat er zu viel gesagt? Ja, er hat. Da klingt's schon an sein Ohr: „Soll ich dir's noch einmal aufschreiben, was ich mir am meisten wünsche? Aber du weißt's ja schon; also eine Pelzjacke—ich hab' mir schon eine ausgesucht, und die Brosche, die ich bei N. N. sah—nicht wahr? Und nun können ja auch die Kinder ihre Wunschzettel ausschreiben, ich hab' ihnen bisher immer gesagt, sie könnten sich die Mühe sparen, es würde doch nichts geben, da du sparen willst, aber nun. . .“ — „Papa, lieber Papa, ich möchte. . .“ — „Papa, mir schenke . . .“ —„Große Stiefel will ich, Papa....“— Dreistimmig klingt's durcheinander und von zwei Seiten stürmt's auf ihn ein. Der Papa hatte Erfolg, von Sterben und Tod, Leichentuch und Grab ist nicht mehr die Rede. — — —

Man ist froh und voll süßer Hoffnung; der Winter erscheint jetzt Allen wunderschön. Nur der Papa macht eine Ausnahme; er hat seine Ansicht offensichtlich bedeutend geändert. Denn über seine Lippen kommt, nachdem er die Kinder losgeworden, ein halblautes „Esel, der ich war.“ — —

## Unter falscher Flagge.

Es ist nicht bloß die körperliche Nahrung, Speise und Trank, die dem Käufer oft unter falschem Namen verkauft wird und von ihm gekauft und bezahlt wird auf Grund des falschen Namens: heimisches Bier als „Importirtes“, Kaliforniawein als Bordeaux, fabrizirter Honig als echter, Margarine als Butter, Riokaffee als Mokka usw., usw. Es hat der Schwindel, der alle Welt beleckt, auch auf das Schriftthum sich erstreckt. Wie's gemacht wird, zeigt ein Beispiel, das in diesen Tagen bekannt geworden ist.

Dem bekannten Bühnenkünstler und Bühnenschriftsteller Belasco ist es widerfahren, daß man ihn als literarischen Dieb „bloßgestellt“ hat. Im jüngsten Hefte des „Booklovers' Magazine“ erschien, als von ihm verfaßt, ein Aufsatz „Die Kunst des Schauspielers“ betitelt. Wenige Tage darauf verkündete die „N. Y. World“ die Entdeckung, daß ganze Abschnitte dieses Aufsatzes gestohlen sind aus einem vor dreißig Jahren herausgegebenen Buche des englischen Schriftstellers George Henry Lewes, der in Deutschland hauptsächlich als Verfasser einer vielgelesenen Goethe-Biographie und, nebenbei, als „Lebensgefährte“ der berühmten Romanschreiberin George Eliot bekannt ist. In der „tödtlichen Parallelspalte“ wurden die gestohlenen Abschnitte des Belasco'schen Aufsatzes den entsprechenden Stellen des Lewes'schen Buches in ihrer wortwörtlichen Uebereinstimmung gegenüber gestellt.

Herr Belasco hat sich dann schleunigst gereinigt von der Anklage. Wie er erzählt und wie auch von anderer Seite eingestanden worden ist, war vor einiger Zeit ein ihm bekannter Theateragent, der auch mitunter für Zeitungen und Zeitschriften schreibt, zu ihm gekommen mit der Erklärung, daß er sich eben in einer bösen Geldverlegenheit befinde, aber leicht etwas verdienen könne, falls Herr Belasco die Freundlichkeit haben wollte, ihm ein „Interview“ zu bewilligen. Herr Belasco ist ein gutmüthiger Mensch und hatte die Freundlichkeit. Obgleich vielbeschäftigt, setzte er sich hin zu dem Agenten und plauderte über allerhand Dinge, die ihm am nächsten liegen: über Theater, Schauspieler und Schauspielerkunst. Während Belasco plauderte, brachte der Andere fleißig Notizen zu Papier. Nach einiger Zeit kam er wieder, zeigte Herrn Belasco das „ausgeschriebene Interview“ und bat, daß dieser seinen Namen darunter schreibe, dieweil der Herausgeber das Interview ohne solche Beglaubigung nicht aufnehmen wolle. Herr Belasco unterschrieb auch ohne sich anzusehen, was er unterschrieb. Aus dem Interview, das wohl zu mager gewesen sein mag, hat dann der Agent mit Hilfe des Lewes'schen Buches die besagte Abhandlung gemacht und hat diese als Belascos eigenes Machwerk für den Preis von $75 an die genannte Zeitschrift verkauft.

* * *

Es wäre über den Vorfall wenig zu sagen, wenn er vereinzelt dastände. Daß dies nicht der Fall ist, in jedem halbwegs Eingeweihten bekannt. Man begegnet dem Schwindel in den großen Zeitungen, die sich Weltblätter nennen, und selbst unter den sogenannten vornehmsten Monats- und Vierteljahrsschriften sind wenige, wenn überhaupt welche, die frei davon sind. Der „N. Y. World“, die über Belascos angeblichen literarischen Diebstahl mit anscheinender sittlicher Entrüstung großes Hallo geschlagen hat, ist von einer anderen Zeitschrift bereits gesagt worden, daß sie's ja ganz ebenso mache. Es wird da erzählt, wie einer ihrer Berichterstatter zu dem bekannten Novellisten Richard Harding Davis gekommen, auch unter dem Vorgeben, ein Interview zu suchen. Aber „kein Interview wurde gebracht. Statt dessen erschien ein Aufsatz, als von Herrn Davis verfaßt. Ein schwächliches, jämmerliches Machwerk, das Niemand täuschen konnte, der da weiß, wie Herr Davis die englische Sprache handhabt.“

Recht erfrischend zu lesen ist auch, wie in einer andern Monatsschrift einer der literarischen Macher und Makler die Behumbuggung des lesenden Publikums allen Ernstes vertheidigt als „eine nothwendige Anwendung des Grundsatzes der Arbeitstheilung“. Die großen Staatsmänner, Finanzmänner, Industriekapitäne „denken und handeln“. Es fehlt ihnen die Zeit, die Ergebnisse ihrer Gedankenarbeit selber niederzuschreiben. Damit sie dem Publikum nicht vorenthalten bleiben, ist ein Vermittler nöthig. Als solcher erscheint der literarische Schreibknecht und Zeilenschinder, der die „mechanische Arbeit“ übernimmt. Der holt zunächst den großen Mann aus. Denn wenn der große Mann auch nicht Zeit oder nicht Lust hat, sich selbst an den Schreibtisch zu setzen, so ist er doch noch immer für ein Interview zu haben. Was da an erhabenen Gedanken und interessanten Erinnerungen, politischen Betrachtungen oder Erörterungen wichtiger Tagesfragen seinen Lippen entfließt, das bringt der Andere zu Papier und bringt's „in die gehörige Form“. Nachdem das geschehen, wird das Geschriebene dem großen Manne zur Unterschrift vorgelegt, der es „natürlich liest, ehe er's unterschreibt“ — (oder, gleich Herrn Belasco, auch nicht vorher liest).

So entstehen vielleicht neun Zehntel der Aufsätze, die als literarische Lockspeise, als „Originalbeiträge“ der Träger großer Namen marktschreierisch angekündigt werden. „Die Lehren des ostasiatischen Krieges“ von General A—; „Die Geldmacht in Wallstreet“ von dem großen Finanzmann B—; „Wie ich meine erste Million erwarb“ von dem Stahlkönig C—; „Amerikanische Seemacht und der Panamakanal“ von Admiral D—; „Die kommende Kongreßtagung“ von Senator E—, oder die „Aufgaben amerikanischer Gewerkschaften“ von dem großen Arbeiterführer F—.

* * *

Als besonders günstiges Feld für die literarische Ausschlachtung nationaler Berühmtheiten hat der Bundessenat sich erwiesen. Leider jedoch, wie der erwähnte Vertheidiger des Grundsatzes der Arbeitstheilung wehmüthig gesteht, bezahlt sich die Arbeit nicht mehr wie früher, oder wenigstens sein Theil der Arbeit nicht mehr. Früher, sagt er, habe er bei Unterbringung eines derartigen Aufsatzes $45—$75 für sich als Vermittler und $300 für den angeblichen Verfasser erhalten; wovon er $100 dem letzteren abzugeben pflegte. Einmal aber sei er gezwungen gewesen, einem Senator die ganzen $300 zu geben. Und der müsse wohl aus der Schule geplaudert haben, denn seither sei es sehr schwierig, die Unterschrift eines Senators zu erhalten für weniger als $300. Und wenn das schon im sogenannten Millionärsklub geschieht, so wird's anderwärts um das Geschäft nicht besser bestellt sein. Zur sogenannten Theilung derArbeit kam darnach auch die Theilung des „Graft“.

Uebrigens ist die Sache selber nicht neu. Man hat von ganz ähnlichen Geschäften schon vor zehn und zwanzig oder auch noch mehr Jahren gehört. Wie es angefangen hat, ist nicht ganz klar. Anscheinend aber so, daß manche der „nationalen Berühmtheiten“, wenn man sie um einen literarischen Beitrag anging, die Arbeit einfach ihrem Privatsekretär übertrugen, entweder um dem einen Nebenverdienst zukommen zu lassen, oder vielleicht auch, weil sie wußten, daß der die Sache besser machen würde als sie. Wie ja bekanntermaßen viele der Herren Abgeordneten und Senatoren auch die Reden, die sie im Kongresse halten, von ihren Privatsekretären oder sonstigen, in derartigen Dingen bewanderten Lohnschreibern, deren es namentlich in Washington eine ganze Menge gibt, sich ausarbeiten lassen. Nachdem der Anfang einmal gemacht war, hat sich das Weitere ganz von selber ergeben. Wo eine Nachfrage ist, stellt auch ein Angebot sich ein. Und die Nachfrage war da und wuchs immer mehr. Weil die eine Zeitung oder Monatsschrift mit den Namen berühmter Mitarbeiter prunkte, wollten andere nicht zurückstehen und machten gleichfalls auf Berühmtheiten Jagd. Es kann aber bekanntlich Einer ein großer Parteiführer, großer Finanzmann, Trustgründer oder Kriegsheld sein, ohne deswegen auch ein Held mit der Feder zu sein, oder zu schriftstellerischer Thätigkeit, selbst wenn er dazu im Stande sein sollte, Zeit und Lust übrig zu haben. Gedruckt aber sieht Jeder sich gern, und in der Regel der am meisten, der am wenigsten das Zeug dazu hat. So hat mit der Zeit die literarische Falschmünzerei zu einer weitverbreiteten und einträglichen Industrie sich entwickelt. Nur daß leider dabei, während die Inhaltsverzeichnisse von Berühmtheiten strotzen, im Inhalt selbst die zeitschriftliche Literatur immer minderwerthigere Fabrikarbeit wird, und — das Schlimmste von Allem — das liebe Publikum nicht einmal merkt, wie man es behumbugt und unter falschen Vorspiegelungen ihm sein Geld abluchst.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Henry Widmer**

am 24. November im Alter von 37 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 27. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 190 Elizabeth Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübte Familie:

Rosie Widmer, Gattin.
Katie, Henry, Anna, Rosie, Julie und Amelia, Kinder, nebst Verwandten.

safon

### Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Johann Werkmeister**

im Alter von 82 Jahren, 7 Monaten, 22 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause 3200 Vernon Ave. am Montag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwoods. Tief betrauert von

Johann Werkmeister, jr., Sohn.
Marie Werkmeister, geb. Thormann, Schwiegertochter.
Edward und Katharine Werkmeister, Enkel, nebst Verwandten.

safo

### Danksagung.

Dem Fortuna Frauen-Verein für die Beweise von Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Gattin und auch für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meinen herzlichen Dank. C. P. Gerlach.

Für Geschäftsleute, Logen, Vereine u. Hallenbesitzer: Diaries (Tagebücher) für 1906. Blank Books u. Office-Stationery. Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

**Montrose Cemetery**
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13nbX*

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze find in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

**Orchestra Halle,**
Michigan Ave.,
zwischen Monroe und Adams Straße.
Donnerstag Abend, 30. Nov., um 8:15
Samstag Nachmittag, 2. Dez. um 3:00
Danksagung - Konzert!
**MARIE HALL**
„Die größte Violinistin der Gegenwart.“
Direkt von London.
Populäre Preise:
Sitze . . . . . . . . 50c, 75c, $1.00, $1.50
Logen . . . . . . . . . . . . . . . . $12.00

**Großes Skat-Turnier**
— in der —
**Sozialen Turnhalle,**
Belmont Ave. und Paulina Str.
Sonntag, den 26. November 1905,
Einsatz $2.00. Anfang 3 Uhr Nachm. Es gelangen 7 Preise im Betrage von $250 zur Vertheilung. Thomas Claussen, Verwalter.
frson

**St. Johns Com'y, Nr. 209**
Großer militär. Empfang
verbunden mit militärischem Empfang, Unterhaltung und Exerzieren,
am Mittwoch, den 29. November,
(Danksagungs-Vorabend), in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Eintrittskarten von Mitgliedern 25c. An der Ticket-Office 50c. Musik von Prof. Kiefers Orchester.

**Konzert und Ball!**
Bilder aus der Schweiz.
veranstaltet vom
Teutonia Männerchor.
Sonntag, den 26. November 1905,
in der Wicker Park Halle, 505 W. North Ave. Eintritt 50 Cents für Herr und Dame. Für mehr als eine Dame in Herrenbegleitung ist an der Kasse je 25 Cents zu entrichten. Anfang 7:30 Abends. 12,19,22,26nov

**Senefelder Liederkranz.**
Großes Konzert u. Ball
Sonntag, den 26. November 1905.
in der Nordseite Turnhalle,
Tickets 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. nov12,19,26

**Konzert und Ball**
veranstaltet vom
Pocahontas Frauen-Verein.
Sonntag, den 3. Dezember 1905.
in der Großen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. Tickets 25c die Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags. nb26,dz2

**35. Stiftungs-Fest**
arrangirt von der
Herder-Loge Nr. 669
A. F. & A. M.
Montag, den 27. November 1905,
in der Apollo-Halle, 260 Blue Island Ave., nahe 12. Str. Anfang 8 Uhr Abends. nb19,26

**Erstes Stiftungsfest**
bestehend aus Konzert und Ball,
arrangirt vom
Columbus Männerchor
am Danksagungstage, Abends, den 30. Nov. 1905, in Biewers Halle, 3345 N. Clark Str., nahe Lawrence Ave. Eintritt 25 Cents. An der Kasse 50 Cents. nob19,26,30

**Deutscher Abend**
bei Johann Stange, Ecke N. Ashland und Addison Ave., veranstaltet von der Plattdeutschen Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39, am Danksagungstag, Abends 8 Uhr. Alle Deutschen willkommen. Komische Vorträge, Musik und Tanz. Eintritt und Bier frei. Vorschläge zur Mitgliedschaft zu den billigsten Bedingungen entgegengenommen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretär Fritz Logemann, 402 N. Marshfield Avenue, Chicago, Jll. sonmo

**Schmolls Palm-Garten**
151 E. North Ave.
Jed. Abd. Auftreten der berühmt. Tyrolertruppe
Die 7 Zillerthaler.
safon

Deutsches Theater in **POWERS'**
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 26. November 1905.
11. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
— Der große Lacherfolg! —
**Die Stadtväter!**
Schwank in 4 Akten von Arthur Pserhofer.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1.00, $1.50 jetzt zu haben.
Montag, den 4. Dezember 1905
Abends präzise 8 Uhr, im
**AUDITORIUM.**
Auftreten der Pabst-Theater-Gesellschaft von Milwaukee, unter Leitung von Leon Wachsner.
Zur Aufführung kommt
Friedrich von Schillers Meisterwerk
**„Die Räuber!“**
Sitze sind jetzt an der Kasse des Auditoriums zu haben.
Preise der Plätze: $1.50, $1, 75c, 50c, 25c.
bofafon

1. großer Preis-Maskenball!
veranstaltet vom
Kaiser Wilhelm Deutscher Gegens. Unterstütz.-Verein.
Samstag, den 2. Dezember 1905,
in der Aurora Halle, Milwaukee Avenue und Huron Str. — Anfang 8 Uhr Abds. — Tickets 25c die Person. 18,26nv

**THE RUDOLPH WURLITZER CO.**
298 und 300 Wabash Ave.
Sprechmaschinen . . . $10.00 aufw.
Record Cabinets . . . 10.00 aufw.
Violinen . . . . . . . . 1.50 aufw.
Guitarren . . . . . . . 2.50 aufw.
Mandolinen . . . . . . 1.98 aufw.
Banjos . . . . . . . . . 2.50 aufw.
Alles Mögliche in musikalischen Instrumenten
zu Preisen, die Euch überraschen werden.
Alle auf leichte Abzahlungen verkauft
Record Zimmer auf dem ersten Floor.
mitrson

**Für Danksagungstag:**
Tranchir-Messer und Bestecke.
Solinger und die besten hiesigen Fabrikate.
Zu mäßigen Preisen bei
**Keil & Hettich,**
94 STATE STR.,
nahe Washington Str. 8nov,1mX

Etablirt 1871.
**ZEITZ BROS.**
Größtes Juwelen-Geschäft der Nordseite.
Damen-Uhren—
Garantirt für 20 Jahre . . 12.00
Diamant-Ringe—
aufwärts von . . . . . . . . 5.00
Goldene Signet-Ringe—
aufwärts von . . . . . . . . 1.75
(Monogramm frei.)
Feine Standuhren—
aufwärts von . . . . . . . . 4.50
274 Ost North Ave.
Telephone North 286.
23nov,dofobi,1m

Schwarzwälder Kuckuck-Uhren

sind prachtvolle und nützliche Geschenke. — Wir empfehlen auch eine feine Auswahl in goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Ketten, Diamant-Ringen und Schmucksachen von bleibendem Werth.
GEO. KUEHL & CO.
178 Ost Randolph Str.
½ Block westlich von der Clark Str.
nov19—dz23,sondiofa

Wie Mama es backte
**PIPER'S MA-MA Brot**
17ly,son,6m

Geldsendungen
nach allen Theilen der Welt von 1.00 aufwärts.
PENNY SAVINGS BANK,
95 und 97 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.
19nob,X*

**EMIL H. SCHINTZ,**
Geld
120 Randolph Str.
[illegible]

# Räumung

von wenig gebrauchten und zweiter Hand

## PIANOS

zu niedrigen Preisen.

**Verkauf beginnt Montag, den 27. November, schließt am 6. Dezember.**

## JULIUS BAUER & CO.,

250-252 WABASH AVE.

Um Platz für unsere Feiertags-Ausstellung von prächtigen **Bauer Pianos** zu schaffen, offeriren wir **nur für 10 Tage** die Ansammlung von

### wenig gebrauchten und zweite Hand Uprights

Einige vom Vermiethen zurück, andere in Tausch genommen von Käufern von neuen Bauers. **Jedes Piano ist in deutlichen Zahlen markirt.** Der ganze zweite Floor unseres Gebäudes ist der Ausstellung für diesen Spezial-Verkauf gewidmet.

**Es ist nicht häufig, daß wir Spezial-Verkäufe veranstalten, wenn es aber geschieht, so bedeutet das eine seltene Gelegenheit, die sich sachverständige Käufer nicht entgehen lassen.**

**Ganz speziell** Unsere Offerte umfaßt einen großen Vorrath von Bauer Uprights in einer Anzahl von Facons und Holzarten. Viele hübsche Instrumente in Burl-Walnuß-, Eichen- und Mohagony-Gehäusen. Manche würden für neue passiren, andere sind in unseren Werkstätten neu konstruirt und sind so gut wie neu; alle sind in gutem Zustand und jedes einzelne ist ein echter Bargain. Preise rangiren von.... **$175 bis $325**

**Andere Fabrikate** Die nachstehenden Pianos wurden bei Verkäufen von neuen Bauer-Pianos in Tausch genommen, und alle sind in unsern Werkstätten in guten Zustand versetzt, die angeführten Preise sprechen für ,..., selbst.

**Hazelton**—Große Sorte, gesamitzte Panels, angenehmer Ton....$85
**Brewster**—Hübsche Facon, Boston Fallboard, Mahogany-Finish..$100
**Mueller**—Rosenholz, süßer Ton, sieht wie neu aus..........$115
**J. & C. Fischer**—Volle Größe, guter Ton und Technik........$115
**Bradford**—Cabinet Grand, ausgezeichneter Ton...........$125
**Jacob Bros.**—Walnuß-Gehäuse, voller Ton, hübsche Facon....$130
**Ernest Gabler**—Große Sorte, geschn. Panels, feiner Ton......$140
**Bradford**—Cabinet Grand, ein ungewöhnlicher Bargain........$140
**Schiller**—Neuer Entwurf, Fume Eichen, volles Swing Pult, so gut wie neu, für..............$150
**Schiller**—Mehrere prachtvolle Muster-Pianos, in Mahogany und Walnuß, in neuen Facons, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

**Gebrauchte Chase & Baker Piano Spieler** Wir haben auch eine beschränkte Anzahl von Chase & Baker Piano-Spielern, etwas gebraucht, aber für jeden praktischen Zweck sind sie so gut wie neu. Sie sollten sich diese Gelegenheit, eines dieser Instrumente zu erlangen nicht entgehen lassen, für.............. **$125 bis $175**

Das beste Mittel, Euch zu überzeugen, daß diese Pianos wunderbare Werthe sind, ist, daß Ihr sie hört und seht. Kommt her während des Verkaufs. Wir zeigen sie gern, ob Ihr zu kaufen wünscht oder nicht.

**Beachtet, dieser Verkauf dauert nur 10 Tage.**

**Bequeme Zahlungs-Bedingungen für verantwortliche Käufer.**

## JULIUS BAUER & CO.,

250-252 WABASH AVE.

Etablirt 1857.


roke im zweiten Akt gesungen, konnte man sich beruhigt in seinen Sitz zurücklehnen: das Stimmgold in dieser theuren Kehle war dasselbe geblieben. Frau Nordica's Erscheinung wurde mehr besprochen als ihre Stimme, denn ihre Umrisse sind entschieden etwas schlanker geworden, eine Bemerkung, die man glücklicher Weise nicht an ihrer Stimme machen konnte. Frau Homer und Herr Plançon mußten als gänzlich unverändert befunden werden. Herr Scotti erwarb sich neue Freunde, denn er sang hier gestern zum ersten Male den Barnaba, den man im vorigen Winter von dem tremolirenden Giraldoni hatte hören müssen. Und Frau Jacoby sang an Stelle von Fräulein Walker die blinde Mutter der Titelheldin. Sie that es mit verhältnißmäßig gutem Gelingen, ohne daß sie freilich denselben Eindruck hätte machen können, wie ihre Vorgängerin in der Rolle. —

Der erste Schritt wäre also wieder einmal gelungen; die Auspizien der neuen Saison lassen sich günstig an.

* * *

Die Richard Wagner-Gesellschaft, deren Ehrenpräsident Ernst v. Wildenbruch, deren Präsident Professor Dr. Josef Kohler ist und zu deren Ehrenmitgliedern unter anderem Reichsgraf Bolko v. Hochberg, Bundesrathsbevollmächtigter Geheimer Legationsrath Dr. Paulssen, Professor Woldemar Friedrich, Bildhauer Harro Magnussen gehören, hat einen „Deutschen Bund" ins Leben gerufen, um ein „Deutsches Nationaltheater" für Meisterfestspiele an geschichtlich denkwürdiger Stätte, voraussichtlich bei der Wartburg zu Eisenach, zu schaffen. Zur Unterstützung dieses Zweckes wird die Richard Wagner-Gesellschaft in den Monaten Februar und März 1906 das Trauerspiel von Otto Borngräber „König Friedwahn", das in Dresden vor Kurzem seine Uraufführung erlebt hat, an einem Berliner Theater zur Aufführung bringen.—Man wird abwarten müssen, in welcher Art die Idee eines „Deutschen Nationaltheaters" zur Ausführung gebracht werden soll. Hoffentlich läßt man mehr die Thaten als die Worte reden.

* * *

Der Berliner Volkschor führte Haydns „Jahreszeiten" auf. Das im ganzen vortreffliche Gelingen ist ein hohes Verdienst des Dirigenten Dr. E. Zander, der nur mit ungeheurem Fleiß den noch ungeübten, oft nicht einmal notenkundigen Sängern diese Leistungen abgerungen haben konnte. Aber auch die Sänger selbst gaben in ihrer freudigen Begeisterung für die schöne Sache untrügliche Zeichen eines edlen Fleißes. Auch für exquisite Solisten war gesorgt. Keine geringere als Emilie Herzog sang die Hanne, Anton Sistermans den Simon. Nur der Dresdener Hofopernsänger Richard Jäger hatte sich für seine Aufgabe nicht genügend vorbereitet. Leider ließ es der Dirigent den Sängern gegenüber an Aufmerksamkeit und Schmiegsamkeit fehlen. Das neue Tonkünstlerorchester begleitete ganz vortrefflich, und so war der Abend im Großen und Ganzen wohlgelungen.

* * *

Professor Julius Kosleck, der Altmeister der Trompetenkunst, ist an den Folgen eines Schlaganfalls in Berlin gestorben. Am 1. Dezember hätte Kosleck sein 80. Lebensjahr vollenden können, und froh sah er diesem Tage entgegen; nun hat ihn ein schneller Tod dahingerafft. Kosleck war zuerst, schon als Siebzehnjähriger, als Hoboist im zweiten Garderegiment zu Fuß thätig. Dann wurde er 1833 Kammermusikus und Mitglied der Berliner Hofkapelle. Schon in diesen Jahren zeichnete Kosleck sich nicht nur praktisch als Trompeter aus, sondern befaßte sich auch in theoretischer Weise mit seinem Instrument. Auf Grund geschichtlicher Forschungen gelang es ihm, die verloren gegangene Kunst des Klarinblasens auf alten Trompeten aus Buchs wieder zu Ehren zu bringen, und zu Aufführungen mit diesen Instrumenten wurde er bis nach London berufen. Auch die Einführung der mittelalterlichen Trompeten in die Militärmusikkorps ist Koslecks Verdienst. Diese Thätigkeit veranlaßte im Jahre 1872 seine Berufung als Lehrer an die königliche Hochschule für Musik. Er wurde denn auch noch der Begründer des „Kaiser-Kornettquartetts" und rief 1888 den Deutschen Bläserbund ins Leben. Mit diesem Bläserchor wirkte Kosleck an zahlreichen öffentlichen Festen und Hoffeierlichkeiten mit, zuletzt wohl bei der Trauung des Kronprinzen. Als Mensch war Julius Kosleck eine kraftvolle und wahrhaftige Persönlichkeit, die sich viele Freunde erwarb, und deren Scheiden nun weithin aufrichtig betrauert werden wird.

* * *

Ueber die Kapellmeister der neuen „Komischen Oper" in Berlin wird geschrieben:

Kapellmeister Fritz Cassirer, ein Breslauer Kind, hat zunächst philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien obgelegen und erst in München im Alter von 24 Jahren den Musiker in sich entdeckt. Ueber Lübeck, Dorpat und Saarbrücken ist er seinerzeit an das Elberfelder Stadtheater gekommen, wo er als Dirigent mit den künstlerischen Intentionen seines Direktors Gregor aufs innigste vertraut wurde, so daß er ihm auch bei seinem neuen Theater in Berlin der erste Kapellmeister blieb. — Sein Kollege Franz Rumpel, der ursprünglich die kaufmännische Laufbahn ergriffen hatte, war zunächst in seiner Vaterstadt Graz nach Beendigung seiner musikalischen Studien Chordirektor und dann mehrere Jahre Kapellmeister an österreichischen Bühnen. Ueber Frankfurt am Main, Agram (Dirigent der Oper und Sinfoniekonzerte) und Amsterdam kommt nun Kapellmeister Rumpel an die Komische Oper, der er sich vorderhand für drei Jahre verpflichtet hat. Der dritte Künstler endlich — E. Tango aus Rom — ist aus dem Konservatorium in Neapel hervorgegangen. Seine Dirigentenkarriere begann er 1895 in der Mailänder Scala als Vertreter des Orchesterleiters und zog dann in das Theatro Lirico in Mailand. Zahlreichen italienischen Operntruppen hat Tango auf ihren Gastspielen in Italien und Amerika als Dirigent gedient. In der Komischen Oper dürfte er ausschließlich für die Einstudirung italienischer Werke in Frage kommen.

* * *

Im zweiten Gürzenich-Konzert hat, wie aus Köln berichtet wird, die Erstaufführung von Friedrich E. Kochs großem Oratorium „Von den Tageszeiten" einen bedeutenden Eindruck erzielt. Die geistvolle Dichtung fand zumal in den außerordentlich stimmungsvollen Chören werthvolle Vertonung. Der trefflich ausgestattete Orchestersatz ist reich an Schönheiten eigener Art. Die Aufführung unter Steinbach war in allen Theilen ausgezeichnet. Von Solisten boten Alexander Heinemann, Emil Pinks und Frau Grumbacher de Jong Hervorragendes.

Henzens einaktige Komödie „Im Escorial" erzielte bei ihrer Uraufführung im Stadttheater zu Bremen einen starken Heiterkeitserfolg.

Man schreibt aus Christiania: „Eine praktische Idee der Direktion verschaffte dem Zentraltheater in Christiania einen außergewöhnlich erfolgreichen Abend. In der Revue, die derzeit das Repertoirstück dieser Bühne bildet, ist der Dienstmann Nummer 44 der Mittelpunkt der sogenannten Handlung, und dies gab dem Direktor Veranlassung, sämmtliche Dienstmänner Christianias auf einen Abend in sein Theater zu laden. Der Gedanke erwies sich als glücklich; nicht nur, daß das einzigartige Bild der im ersten Range thronenden biederen Mützenträger das übrige Publikum für die Harmlosigkeiten der Bühnenvorgänge empfänglich stimmte: auch die Eingeladenen selbst legten ihre Dankbarkeit an den Tag, indem sie zeigten, was Dienstmannshände leisten können."

Frau Lillian Blauvelt trat in Rochester in der neuen Operette „The Rose of Alhambra" mit großem Erfolge auf.

Frau Schumann-Heink wird nächsten Monat das Feld der Operette verlassen und sich wieder der großen Oper und der Konzertbühne widmen.

Die in Verbindung mit dem New Yorker Metropolitan Opernhause organisirte Opernschule ist unter den günstigsten Auspizien eröffnet worden, mit Frau Jäger als Leiterin der deutschen, Frau Anna Arnaud der französischen und Frau Meysenheyn der italienischen Klasse. Die ersten Stars der diesjährigen Saison haben versprochen, den Schülern gelegentlich Lektionen zu ertheilen, und Frau Nordica hat bereits damit den Anfang gemacht.


# Eröffnungs-Ankündigung

## RAYMOND J. HEALY

früher Mitinhaber von LYON & HEALY

kündigt die Eröffnung der

## HEALY MUSIC COMPANY

in 268 WABASH AVE., nahe VAN BUREN,

an, mit außerordentlicher Vorführung von Pianos, Piano Spieler, Regina Musik-Dosen

## Spezial-Verkauf

von

## Grand und Upright Pianos, Piano Spieler und hübschen „Regina" Musik-Dosen

**Bargains für Weihnachts-Geschenke**

Wir haben das ganze Lager der Smith & Nixon Piano Co., 268 Wabash Ave., für $75,000.00 Baargeld gekauft, bestehend aus den schönen hochfeinen Smith & Nixon Grand und Upright Pianos und 7 anderen Standard Fabrikaten, ebenso der größten Auswahl der „Wonderful Tone Regina" Musik-Dosen in Chicago. Dieses große Lager wird vor Weihnachten verschleudert.

**Neue Pianos von $90.00 aufwärts.**

**Kommt früh und sichert Euch die schönen Bargains.**

**Eine kleine Anzahlung bringt das Piano oder die Musik-Dose nach Eurem Heim** und die Abzahlungen können so arrangirt werden, wie es Euch paßt.

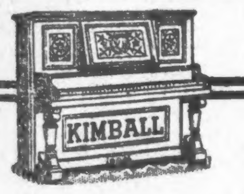
Auswahl läßt sich jetzt unter den günstigsten Umständen treffen, ohne die Konfusion während der letzten Tage vor Weihnachten.

Auf Verlangen werden Einkäufe für spätere Ablieferung aufbewahrt.

## HEALY MUSIC CO., 268 WABASH AVE.,

nahe Van Buren Strasse.






**Grand Pianos**

Die Meisterwerke für Konzertgebrauch und auch solche von geringerer Größe, die nur wenig mehr Platz einnehmen, als das moderne Upright.

Sie sind das höchste Ergebniß von beinahe

**Fünfzig Jahre**

intelligenten Strebens in dem Piano-Bau.

Von den Fabrikanten verkauft, die nur einen kleinen Profit den Kosten von Arbeit und Materialien beifügen.

**W. W. KIMBALL CO.**

(Etablirt 1857).

S. W. Ecke Wabash Ave. & Jackson Blvd.


## Lokalbericht.

### Für Musikfreunde.

Das Auftreten der englischen Violinistin Marie Hall mit Interesse erwartet. — Ehemaliger Chicagoer macht Karriere als Pianist in Europa. — Ein Chicagoer Kind als erfolgreiche Sängerin in Deutschland. — Von der Eröffnungsvorstellung der New Yorker Oper.—Die Richard Wagner-Gesellschaft plant ein deutsches Nationaltheater. — Haydn's „Jahreszeiten" vom Berliner Volkschor aufgeführt. — Der Altmeister der Trompetenkunst ist todt. — Die Kapellmeister der Berliner Komischen Oper. — Allerlei Interessantes aus dem Kunstleben der alten Welt.

Dem für den Abend des 30. November und den Nachmittag des 2. Dezember bevorstehenden Auftreten der jungen englischen Violinistin Marie Hall in der Orchester-Halle wird in musikalischen Kreisen mit dem gespanntesten Interesse entgegengesehen. Der jungen Künstlerin geht ein beneidenswerther Ruf voraus; sie ist in Europa von Kritik und Publikum so gefeiert worden, daß die an ihr hiesiges Auftreten geknüpften Erwartungen vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Fräulein Hall wird am Abend des Danksagungstages Beethovens Sonate in Cmoll, Op. 30, Nr. 2, für Violine und Piano, mit Hamilton Harty spielen, ferner Ernst's Konzert in Fismoll, Ph. E. Bachs „La Complaisante", Couperins „Le Bavolet", ein Menuett von Mozart, eine Humoreske von Dvorak und ein Moto Perpetuo von Paganini. Das Nachmittagsprogramm am 2. Dezember umfaßt Brahms' Sonate in G-Dur, Wieniawski's Konzert in D-moll, einen „Baggesang" und eine Gavotte von Tor Aulin, „L'Abeille" von Schubert, eine „Melodie" von Tschaikowsky, ein Moto Perpetuo von Ries und den „Hexentanz" von Paganini.

* * *

Leopold Godowsky, ein ehemaliger Chicagoer, ist jetzt einer der bevorzugtesten Pianisten in Deutschland. Am 1. Oktober begann er eine 22 Konzerte umfassende Kunstreise durch Holland, und zur Zeit tritt er in den großen Städten Rußlands auf. Später wird er in England, Deutschland und Oesterreich-Ungarn konzertiren.

* * *

Helene Koelling, die Tochter des Chicagoer Musikers Karl Koelling, ist nach erfolgreichen Studien in Europa als Koloratursängerin an der Königsberger Oper engagirt worden und kürzlich in einem Konzert in Salzburg mit schönem Erfolge aufgetreten. Die Presse beurtheilt ihre Technik und ihre Stimme sehr günstig.

* * *

Ueber die Eröffnungs-Vorstellung der New Yorker Opernsaison letzten Montag, „La Gioconda", schreibt die „New Yorker Staatszeitung":

Es soll nicht verschwiegen werden, daß die Aufführung eine rühmenswerthe war. Sie wäre zwar noch genußreicher gewesen, wenn Herr Vigna das Orchester im Ganzen diskreter zu behandeln gewußt hätte. Seine Vorliebe für starke Geräuschentfaltung trat zuweilen wieder peinlich hervor.

Und wenn's sich nun auch von selbst versteht, soll es doch erwähnt werden, daß alle die Lieblinge des Publikums ihren reichlichen Begrüßungsbeifall erhielten. Caruso bekam natürlich den Löwenantheil, und als er die Barca-


# Biliosität.

„Ich habe Ihre werthvollen Cascarets gebraucht und finde sie vorzüglich. Könnte nicht ohne dieselben fertig werden. Ich gebrauchte sie gegen Unverdaulichkeit und Biliosität, und jetzt bin ich vollständig geheilt. Empfehle sie Allen. Einmal versucht, werdet Ihr sie immer in der Familie haben."

Edward A. Marx, Albany, N. Y.

Best For The Bowels
Cascarets
CANDY CATHARTIC
THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen nie Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets sind C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 602

Sterling Remedy Co., Chicago oder N. Y.

**Jährlicher Verkauf 10 Mill. Schachteln.**


(Für die „Sonntagpost.")

## Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Die verflossene Woche war in mehrfacher Beziehung eine der interessantesten seit langer Zeit. An großen Abschlüssen war sie ohne Zweifel eine der besten des Jahres. Was aber den durchschnittlichen Grundbesitzer am meisten interessiren dürfte, ist die Thatsache, daß die beiden Abstrakt-Gesellschaften sich jetzt endlich in aller Form bei den Haaren haben, d. i., daß die letzte „Gründung" in dieser Beziehung die ältere verklagt hat. Falls diese Klage jemals zur Verhandlung kommt, dann dürfte für Jeden, welcher einen Besitztitel hat oder haben muß, viel recht Interessantes zu Tage gefördert werden.

Die Real Estate Title & Trust Co. verklagte, wie schon in der „Abendpost" berichtet, die Chicago Title & Trust Co., die letztere der sog. „Abstract Trust", wegen Verschwörung, das Geschäft der ersteren zu ruiniren. Außer der allgemeinen Anschuldigung enthält die Klageschrift fast gar keine Einzelheiten, es sei denn, daß die Behauptung, daß der „Trust" über die neue Gesellschaft falsche Gerüchte in Umlauf setzt, als solche gelten kann.

Ob diese Klage jemals zur öffentlichen Verhandlung kommen wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen sehr zweifelhaft. Eingeweihte sind der Ansicht, daß das angestrengte Verfahren nur die Einleitung zur endgiltigen Verschmelzung der beiden Gesellschaften ist, wie dies ja auch an dieser Stelle wiederholt behauptet wurde. Die Hauptbeamten der neuen Gesellschaft sind Leute, welche früher in der alten Vertrauensstellungen einnahmen, und welche auch im Allgemeinen das Vertrauen der Maklerkreise genießen. Die von dieser neuen Gesellschaft ausgeführten Arbeiten sind auf alle Fälle denen der alten vollständig ebenbürtig, wenn dieser Ausdruck auf den vorliegenden Fall angewendet werden kann. Die neue Gesellschaft hat aber das Geld und außerdem nicht geringen Einfluß, namentlich in den Kreisen der Grundeigenthums-Börse, deren hervorragendste Mitglieder zum Direktorenrath des „Trusts" gehören, und die in dieser Sache auch zu Mitbeklagten gemacht worden sind.

Die Verschmelzung der beiden Gesellschaften ist die natürlichste Erledigung der ganzen Angelegenheit, und es wird in sonst gut unterrichteten Kreisen behauptet, daß dieser Ausgang in nicht zu ferner Zeit zu erwarten steht. Da würde dann außer dem verstärkten „Trust" nur noch das Grundbuchamt als Mitbewerber in Frage kommen. Es ist gewiß keine Verdächtigung des gegenwärtigen Recorders beabsichtigt, wenn gesagt wird, daß dieser Mitbewerb dem „Trust" wenig Schmerzen macht. In Bezug auf Besitztitel hat der gewöhnliche Mann nun einmal ein Vorurtheil gegen Arbeit, bei welcher die Politik eine Rolle spielt, und dies ist dem Manne, welcher sich mit Mühe und Noth die nöthigen Gelder für ein Stück Grundbesitz erspart hat, auch gar nicht zu verdenken.

Ein anderer hier in Betracht kommender Punkt ist, daß die große Mehrzahl der Rechtsanwälte, denen ja in 99 aus 100 Fällen die Prüfung von Besitztiteln überlassen wird, auch von der von dem Grundbuchamt gelieferten Arbeit nicht sehr erbaut ist und sich lieber von dem „Trust" bedienen läßt. Es würde eine vielleicht ungerechtfertigte Verdächtigung des Advokatenstandes sein, wenn man annehmen wollte, daß die betreffenden Anwälte hierbei durch die von dem „Trust" gewährten Kommissionen geleitet würden, trotzdem dies in einzelnen Fällen gewiß zutrifft. Das Grundbuchamt kann natürlich solche Kommissionen nicht gewähren, und da bliebe dann nur der Punkt übrig, daß das County die betreffenden Arbeiten billiger machen würde, als die Privatgesellschaft.

Dies ist einmal kaum möglich, es sei denn, daß das County mit Verlust arbeiten würde, und dagegen dürften sich die Steuerzahler gewaltig sträuben. Auf der anderen Seite würde erfahrungsgemäß der „Trust" jeder Preisermäßigung des County's mit noch niedrigeren Preisen begegnen. Nun ist es ja nach dem Lauf der Dinge ausgeschlossen, daß eine öffentliche Behörde in einem bestimmten Fache, welches nicht nothwendiger Weise öffentlicher Dienst im eigentlichen Sinne des Wortes ist, billiger arbeiten sollte als eine Privatfirma, wenigstens nicht hier in Amerika, und da kann an eine Preisermäßigung Seitens des County's kaum gedacht werden —Ergo, die Privatgesellschaft wird das Feld behaupten, wenn nicht auch hier die sozialistische Idee der „Vercountygung" (man verzeihe das Wort) eintreten sollte.

Eine Abhilfe könnte durch die Verallgemeinerung des Torrens-Systems geschaffen werden, allein selbst wenn dies möglich wäre, würden lange Jahre erforderlich sein, diese Abhilfe zu einer gründlichen zu machen. Zudem gehören zu einem Grundeigenthums-Verkauf, wie zu jedem andern Geschäft, immer zwei, und so lange Käufer und Verkäufer nicht beiderseitig mit einem Torrens-Besitztitel zufrieden sind, wird immer noch ein formeller Abstrakt für einen Abschluß erforderlich sein. Es ist zu beklagen, daß dem so ist, allein man muß hier mit einer Thatsache und keiner Theorie rechnen.

* * *

In Bezug auf Abschlüsse war die Woche, wie gesagt, eine sehr interessante, und der Umfang des Geschäftes für das laufende Jahr hat dadurch eine wesentliche Erhöhung erfahren. Der interessanteste Abschluß ist schon vor längerer Zeit in der „Sonntagpost" erwähnt worden. Es ist dies der Grundpachtvertrag auf die Liegenschaften 110—114 Madison Str., welcher die Errichtung eines Riesenhotels einschließt, dessen Kosten auf $1,000,000 angegeben werden. Das betreffende Land, 67½ bei 199½ Fuß, ist von dem Besitzer des Saratoga-Hotels auf 99 Jahre in Pacht genommen worden und zwar zu $36,000 für die ersten zehn Jahre und $38,000 für den Rest der Pachtperiode, per Jahr berechnet. Dies ergibt einen Kapitalwerth von $950,000, dem ein Steuerwerth von nur $474,645 gegenübersteht, gewiß eine sehr beachtenswerthe Thatsache. Der Grundwerth bemißt sich demnach auf $70 per Quadratfuß.

Kaum minder wichtig, aber weniger die Aufmerksamkeit erregend, ist der Ankauf von 2,500 Acres Land in Indiana, an South Chicago angrenzend, durch die U. S. Steel Corporation, über welchen Einzelheiten noch nicht bekannt gemacht wurden. Die Entwickelung dieses großen Komplexes wird, wie es heißt, einen Kostenaufwand von wenigstens $3,000,000 einschließen. Es sollen auf diesem Komplex alle dem „Stahltrust" gehörenden Anlagen in der Nähe Chicago's vereinigt werden. Dies würde das eventuelle Aufgeben der Anlagen in South Chicago, auf der Nordseite, in Joliet, und vielleicht auch in Bay View, nahe Milwaukee, einschließen. Im Hinblick auf die neuerdings vielfach betonte Verlegung großer Fabriken von Chicago nach auswärts ist dieser Abschluß von großem Interesse, denn man glaubt von dem „Trust" mit Recht, daß dessen Leiter sehr wohl wissen, was sie thun.

* * *

Auch in sonstiger Beziehung war die Woche recht lebhaft, und der Ausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Letzte Woche | 570 | $3,689,296 |
| Vorhergehende Woche | 626 | 3,206,714 |
| 1904 | 459 | 2,017,583 |
| 1903 | 408 | 1,585,626 |
| 1902 | 412 | 1,576,495 |
| 1901 | 385 | 1,545,586 |
| 1900 | 412 | 1,983,060 |

Zwei bedeutende Liegenschaften, welche in den Abschlüssen früherer Wochen figurirten, haben während der letzten Woche endgiltige Erledigung gefunden. Einer derselben ist das Lesher Grundstück an der Nordost-Ecke von Franklin Str. und Charles Place, 107 bei 102 Fuß mit achtstöckigem Geschäftshaus, welches nun in den Besitz der Frau Julia F. Porter übergegangen ist, und zwar für $400,000, wovon indessen nur $10,000 baar bezahlt wurden. Der Rest bestand in Uebernahme von Belastungen und einem Komplex von 85 Acres in Bowmanville, welcher in diesem Abschluß zu $215,000 verrechnet wurde.

Die andere endgiltige Uebertragung ist diejenige des alten Chicago & Northwestern-Officegebäudes mit 80 bei 150 Fuß an der Nordwest-Ecke von Lake Str. und Fifth Ave., welches für $300,000 in den Besitz von T. F. Crilly überging. Der neue Besitzer wird etwa $50,000 auf den Umbau des Gebäudes verwenden.


# Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—**Krampfaderbruch, Wasserbruch.**

**Kein Schneider oder Schmerzen.**

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an **Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.**

**Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.**

Leiden des Magens, der Leber und Nieren, wenn noch so chronisch, heile ich nachhaltig.

**Lungen.** Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

**Privat-Krankheiten der Männer** heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. **Rath und Untersuchung frei!**

**Frauen-Krankheiten,** Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

**Blutvergiftung** und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

**Ich heile Euch nachhaltig.**

**Es wird deutsch gesprochen.**

**Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.**

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

mikroson


Die Verwalter des N. K. Fairbank'schen Nachlasses kauften von J. B. Adams und D. E. Corneau die Liegenschaft 547—549 Wabash Ave., 66⅔ bei 165 Fuß mit fünfstöckigem Geschäftshaus für $160,000. Dies schließt die Grundpacht des Landes ein, worauf eine jährliche Grundrente von $3,825 ruht.

B. A. Eckhart kaufte von John Reiglich einen 100 bei 150 Fuß messenden Bauplatz an der Nordwest-Ecke von Washington und Union Str. für $50,000 und wird dort ein Lagerhaus errichten.

Größere Verkäufe von Flats und Apartments während der Woche waren: Die Hunter Apartments, ein sechsstöckiges Gebäude mit 50 bei 188 Fuß an Midway Plaisance, westlich von Jackson Ave., $75,000; das siebenstöckige Apartment mit 70 bei 131 Fuß an der Südost-Ecke von Calumet Ave. und 26. Str., $70,000; dreistöckiges Flat mit 12 Wohnungen und 50 bei 161 Fuß Land an der Südost-Ecke von Indiana Ave. und 48. Str., $60,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 35 bei 100 Fuß an Cottage Grove Ave., nördlich von 41. Str., $28,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 41 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von Wentworth Ave. und Garfield Blvd., $32,000; dreistöckiges Apartment mit 30 bei 150 Fuß, 1805 Sheridan Road, $22,000; ein ähnliches Gebäude mit gleich großem Grundstück, 1813 an derselben Straße, $30,000; dreistöckiges Apartment mit 75 bei 63 Fuß an Lunt Ave., westlich von N. Clark Str., $29,500; dreistöckiges Flat mit 60 bei 200 Fuß an Ontario Str., östlich von N. State Str., $32,500.

Das dreistöckige Wohnhaus mit 74 bei 150 Fuß an der Nordwest-Ecke von Ellis Ave. und 50. Str., wurde für $40,000 an Eugene M. Keeley verkauft.

* * *

Der Hypothekenmarkt war während der Woche verhältnißmäßig ruhig, und die Lage des Marktes soweit Zinsrenten in Frage kommen, ist unverändert. Es ist immer noch schwer, der Nachfrage nach guten Sicherheiten zu genügen, besonders in Beträgen von $2,000 bis $5,000, woraus hervorgeht,

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

### Vergnügungs-Wegweiser

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Die Stadtväter".
Studebaker. — „The Winning Girl".
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Rollicking Girl".
Garrick. — „Babes in the Woods".
Grand Opera House. — Sarah Bernhardt in wechselndem Repertoire.
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor".
Bush Temple. — „Die Kameliendame".
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Kelic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

## Lokalbericht.

# Unbewußte Doppelehe.

### Was Mathias Thies angeblich über seine erste Frau erfuhr.

### Der „musikalische" Rausch.

Acht Tage nach der Hochzeit mit dem Tode bedroht. — „Ihre" Eltern. — Sie paßten nicht zusammen. — Brauer John R. Cookes Geldlage.

Frau Mary Thies, 448 Larrabee Straße, ersuchte Richter Mack gestern um Scheidung von Mathias Thies, weil dieser angeblich schon verheirathet war, als er sie zum Traualtar führte. Die Frau erfuhr das, wie sie aussagte, erst vor drei Wochen von einer Freundin. „Das kann ich nicht so ohne Weiteres hingehen lassen," antwortete der Richter, „wie es scheint, hat der Mann sich der Doppelehe schuldig gemacht, und es ist meine Pflicht, das zu untersuchen.

„Ich glaube, mein Mann hielt die erste Frau für todt," versuchte jetzt Frau Thies einzulenken. „Sie wurde für irrsinnig erklärt und nach Dunning gesandt. Als mein Gatte sich vor fünf Jahren nach ihr erkundigte, erhielt er zur Antwort "she is gone". Das hat er wohl so aufgefaßt, daß sie todt sei, während sie in Wirklichkeit nach einer anderen Anstalt verbracht worden war." Aber der Richter will erst nähere Erkundigungen einziehen, da es ihm dünkt, daß Thies, wenn er seine unglückliche Lebensgefährtin wirklich für todt gehalten hätte, sich wohl nach ihrem Begräbnißplatz erkundigt und sich dann das Mißverständniß aufgeklärt haben würde.

#### Disharmonische Klänge.

Adolph Saunders wandelte, wenn er „einen sitzen" hatte, nach den vor Richter Walker gestern gemachten Aussagen, gewöhnlich die Lust an, Klavier zu spielen. Und das war dann angeblich stets Morgens so um 2 Uhr herum. „Was spielte er denn für Stücke, klassische oder Gassenhauer?" fragte der Richter. „Das ließ sich nicht feststellen, denn er hatte die Gewalt über sich verloren," antwortete Frau Jennie Fraley, die Tochter des Mannes, welche als Zeugin in der Scheidungsklage ihrer Mutter vernommen wurde. Die Klägerin, Frau Emma Saunders, machte ähnlich lautende Aussagen. Das Paar hatte vor 25 Jahren geheirathet, und vor fünf Jahren war die Trennung erfolgt.

#### Die „trockene Leber".

John Cerny klagte Richter Frost gestern seine Noth mit seiner Gattin, Mary. Bei der Frau soll sich bald nach der Hochzeit vor vierzehn Jahren eine trockene Leber entwickelt haben, und infolge dessen wurde Cernys Geld zum großen Theil von der Frau im Hauptgeschäftsviertel, wo sie auch gleichgesinnte Freunde getroffen haben soll, angeblich in berauschenden Getränken angelegt. „Wenn ich fort war," erzählte Cerny, „ließ meine Frau Bier im Kessel holen, und wenn ich Abends heim kam, pflegte ein fremder Mann aus dem Fenster zu springen und fortzulaufen." Richter Frost gewährte Cernys Gesuch um Lösung der Ehefesseln.

Bei Frau Lillian H. Stewart, 2903 Fifth Avenue, begann das Elend, wie sie wenigstens Richter Frost gestern klagte, acht Tage nach der Hochzeit im März 1904. Am ersten SamstagAbend nach der Hochzeit soll ihr Gatte betrunken heimgekommen sein und gedroht haben, sie zu tödten. Acht Tage darauf kam er angeblich abermals betrunken heim und versuchte dann, seine junge Frau zu erwürgen, worauf sie zu den Eltern zurückkehrte. So erzählte sie, und Richter Frost gewährte das Scheidungsgesuch.

„Er taugte nichts. Er trank beständig, und in den letzten drei Jahren habe ich meinen Gatten kaum einen Tag nüchtern gesehen," also klagte Frau Fannie Cooper gestern Richter Mack über ihren Gatten, Mark E. Cooper, von dem sie jetzt geschieden werden will. Die Frau bat auch um die Obhut der sechs Kinder des Paares.

#### Heirathete die „ganze Familie".

Der Buchhalter Melvin B. Hinton, 635 Washington Boulevard, hatte seine Edna am 11. Februar 1903 in New Orleans, La., heimgeführt. Das Pärchen wohnte bei den Eltern der Frau, und das führte, wie Hinton wenigstens gestern auf dem Zeugenstand vor Richter Mack behauptete, häufig zu heftigem Streit. Als er schließlich, nach fünf Monaten, Edna bat, mit ihm in eine eigene Häuslichkeit zu ziehen, soll sie ihm die Thür gewiesen haben. Mehrfach hat Hinton angeblich seither seine Frau gebeten, zu ihm zurückzukehren, doch erhielt er überhaupt keine Antwort, und gestern ersuchte er den Richter, die Ehe aufzuheben.

#### Paßten nicht zu einander.

Clarence Coe, 6134 Princeton Ave., und seine Gattin, Libbie mit Vornamen, hatten häufig Streit, und im März 1900 packte die Frau ihre Koffer und reiste nach Texas. Als Coe nun gestern von Richter Mack gefragt wurde, weshalb die Frau das gethan habe, meinte er, sie hätten wohl nicht zu einander gepaßt. Die Entscheidung über Coe's Scheidungsantrag ist noch nicht erfolgt.

#### Die Eheleute Seeley geschieden.

Richter Wright gewährte gestern das Gesuch von Dr. F. H. Seeley um Scheidung, worüber am vorletzten Samstag verhandelt worden war. Frau Seeley hat sich von dem geselligen Leben ihrer Vaterstadt Washington, D. C., nicht losreißen können. Mit Zustimmung von Dr. Seeley wurde der Frau die Obhut über den der Ehe entsprossenen Knaben, Bromley, zugesprochen, doch darf der Vater den Jungen jedes Jahr im Juli bei sich haben.

#### Frau Becky Millers Klage.

Becky Miller hat gestern auf Scheidung von Harris Miller geklagt, Mitglied der Firma Miller & Voctor, Fabrikanten von Frauenmänteln, 995 Milwaukee Avenue, und um Zuerkennung der Obhut über die vier Kinder des Paares, Bertha, Morris, Sarah und Emma, im Alter von 6 bis 15 Jahren, gebeten. Als Scheidungsgrund wird angebliche eheliche Untreue geltend gemacht. Das Paar heirathete am 15. Mai 1889 und trennte sich im Juni 1904.

Auch D. Dreuth gibt in seiner Klage auf Scheidung von seiner Lena „gesetzliche Gründe" an. Dieses Paar heirathete am 20. März dieses Jahres und trennte sich genau einen Monat später.

Trunksucht wirft hingegen Frau Augusta Beerheide ihrem Gatten William vor, von dem sie sich unlängst nach dreijährigem Zusammenleben losgesagt hat.

#### Angeblich klägliche Finanzlage.

Auf den von der Gattin von John R. Cooke, einem der Söhne des Gründers der bekannten Brauerei, im Superiorgericht gestellten Antrag auf Zuerkennung von Nährgeld für sich und ihren Sohn hat Cooke gestern unter Eid geantwortet, er besitze nur sieben Dollars baares Geld und $4000 Schulden. Frau Cooke hatte in ihrem Gesuch den Gatten der gewohnheitsmäßigen Trunkenheit bezichtigt und u. A. behauptet, in einem hiesigen Hotel sei er als der Mann bekannt, der stets einen Tuxedo-Hut und einen „Affen" habe. Cooke bestreitet das und behauptet, daß er seit vierzehn Monaten nicht einen Tropfen berauschenden Getränkes genossen habe. Seine Gattin habe ihn, sagt er weiter, durch verschiedene Klagen, zu großen Ausgaben gezwungen, die sein Vermögen bis auf $7 aufgezehrt hätten. Er erhalte von der Cooke Brewing Co. monatlich $125, schulde der Firma aber über $4000. Auf die anderen Anschuldigungen seiner Frau behält er sich die Antwort vor.

#### Andere Scheidungsverhandlungen.

Ferner wurde gestern über folgende Scheidungsgesuche verhandelt:

Eva gegen Edward McGuire. Heiratheten am 15. August 1890; verlassen am 15. September 1901.

Richard gegen Gertrude Roderick. Heiratheten im Dezember 1892; trennten sich am 5. März 1904. Gesetzliche Gründe.

Louise gegen Frederick Babecky. Heiratheten am 14. August 1895; verlassen am 1. März 1905.

Lena gegen Henry Wesselhoeff. Heiratheten am 16. September 1896 und trennten sich im Juli 1900. Mißhandlungen.

Adele gegen Charles Blanchard. Heiratheten 1899; trennten sich im September 1905. Mißhandlungen.

May gegen Peter Flaherty. Heiratheten am 1. Januar 1893; trennten sich im September 1905. Trunksucht.

Wallerja gegen Julius Krandies. Heiratheten im Oktober 1890; verlassen 1894.

Addie gegen Charles E. Ebert. Heiratheten am 7. Dezember 1881; verlassen am 15. März 1903.

Mary gegen William Bestman. Heiratheten im Juni 1885; verlassen am 27. Dezember 1891.


### Wichtig für Frauen!

Frauen, welche Mutterfreuden entgegensehen und denen an einer leichten und gefahrlosen Entbindung gelegen ist, wollen zur Erlangung ausführlicher kostenfreier Rathschläge und Anweisungen rechtzeitig ihre Adresse einsenden an den Verein Deutscher Frauen-Spezialisten, per Adr.: Dr. Wm. Blanchard, 105 Osgood Str.
ans 24nov,frsondido,2w


### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Shymean J. Kostezewski, Maryanna Kucinska, 23, 19.
Barney Judge, Nellie Considine, 37, 29.
Garret De Vries, Lizzie Roper, 23, 21.
James J. Nealis, Sarah Malvin, 49, 47.
Chauncy Sehbold, Julia Davin, 26, 23.
Otto J. Zemke, Clara A. Low, 21, 18.
William H. Krause, Caroline E. Brehlsfraak, 27, 22.
John W. Overturf, Fannie M. Clapp, 36, 26.
Calogoro Pardo di Pasquale, Rosine Farinella, 28, 18.
Carl F. Bade Jr., Elsie Friedler, 22, 18.
Axel Carlson, Mary Hult, 28, 22.
James F. Brewer, Louise Hughes, 34, 32.
Rudolph Hercik, Katie Marecek, 27, 25.
R. W. Thompson, Lena A. Voight, 34, 33.
John Witthauer, Bertha Mielke, 32, 22.
William Luhmann, Lena Kandler, 31, 26.
Willard E. Ingram, Jane W. Howard, 29, 26.
William Smith, Margaret Hefferson, 31, 24.
Albert Gentz, Olga Anderson, 25, 24.
John L. Thomas, Nellie Burrows, 21, 18.
Anton Hamous, Emilie Svitak, 21, 21.
Frank Gahm, Anna B. Higbee, 28, 25.
Jake Tannenbaum, Jennie Weiß, 26, 21.
Morris Dashafsky, Laura Salomon, 25, 18.
Lawrence Fullen, Emma Darsow, 25, 23.
William Monaghan, Lizzie Lewis, 33, 35.
William Hoffmann, Aurelia M. Taige, 26, 26.
William H. Howell, Winnifred B. Newberry, 31, 21.
Joseph McEnerney, Annie Burns, 37, 36.
Robert F. Robinson, Martha L. Schroeder, 21, 20.
August C. Wille, Minnie Trostel, 28, 29.
William Jay, Julia Larson, 21, 18.
Adam A. Szulerecki, Leon B. Lichy, 27, 24.
George W. Heald, Daisie B. Poole, 32, 31.
Jan Natloch, Mary Bieborka, 48, 49.
Herman E. Rodine, Lillian Hoffmann, 37, 23.
Frank Macha, Fannie Dolejs, 24, 19.
Wincenty Falun, Walegia Krewczyte, 28, 20.
Frames Kolarek, Rosh Zikova, 24, 22.
Michael Tershal, Mary Henning, 28, 20.
Josef Hroch, Rozie Chejsava, 25, 18.
Sabatino Viscarello, Pasquasima Sensicino, 21, 21.
Joseph Burke, Anna La Mote, 30, 23.
Joseph E. Le Benske, Anna Marshall, 30, 27.
Charles O. Newberg, Selma W. Johnson, 34, 25.
Arthur E. Clason, Mabel L. Oliver, 24, 22.
Otto C. Woerter, Julia Langtry, 22, 20.
Oscar Stahl, Anna Johnson, 27, 30.
Earl G. Peters, Jennie Smith, 21, 20.
Healy J. Deen, Laura H. Holbrook, 23, 20.
Albert H. Ludwig, Clara C. Beck, 26, 21.
Joseph A. Sippermann, Lillian Müller, 26, 26.
Jacob Lehnert, Julianna Pauli, 37, 33.
Bruno J. Schlibs, Mary Eberhart, 23, 23.
Maurice Harnett, Frances Phillipson, 27, 22.
Joseph L. Nisen, Petra A. Evensern, 27, 25.
Jan Melka, Anna Dvoracek, 32, 26.
Vandolin Strelezky, Grale Hrdlovic, 21, 21.

## Marktbericht.

Chicago, den 25. Nov. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

### Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 85½—87c; Nr. 3, roth, 83½—85½; Nr. 2, hart, 82½—85c; Nr. 3, hart, 80—84c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 86—88c; Nr. 2, Northern, 85—87c; Nr. 3, Spring, 81—85c.

Mais, Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 42¾—43¼c; Nr. 3, gelb, 42¾—43¼c; Nr. 4, 40—42c.

Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 29¾—30c; Nr. 3, weiß, 29½—31c; Standard, 31—32c.

Mehl. Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.65—$3.85; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.90; besondere Marken, $4.90—$5.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 83½c; Mai, 86⅝—86¾c; Juli, 82⅜—82½c.

Mais, Dezember, neu, 43⅞c; alt, 45⅛c; Mai, 43½—43⅝c; Juli, 43½c.

Hafer, Dezember, 29c; Mai, 31⅝—31¾c; Juli, 30⅜—30½c.

### Provisionen.

Schmalz, November, $7.00; Dezember, $6.95; Januar, $6.92½; Mai, $7.05.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.97½; Mai, $13.00—$13.02½.

Rippchen, Januar, $6.65; Mai, $6.85.

### Oel.

| | |
|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $ 0.10 |
| Perfektion | 0.11 |
| Headlight, 175 | 0.11½ |
| Naphta | 0.10½ |
| Oleum, Spirits | 0.11½ |
| Gasolin (Ofen) | 0.13½ |
| do., 72 | 0.14½ |
| do., 76 | 0.15½ |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.35 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.36 |
| Terpentin | 0.68 |

### Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$6.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$4.10.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.80—$4.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.70; schwere gemischte Waare, $4.75—$4.85; leichte ausgesuchte, $4.50—$4.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.50; gute ausgesuchte Schafe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $6.25—$7.60.

Es wurden während der Woche hierhergebracht 67,483 Rinder, 3499 Kälber, 179,908 Schweine und 79,573 Schafe. Von hier verschickt wurden 26,531 Rinder, 160 Kälber, 27,692 Schweine und 34,590 Schafe.

### Molkerei-Produkte.

| | | |
|---|---|---|
| **Butter—** | | |
| „Creamery", extra, per Pfund | $ | 0.24 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.20 | —0.22 |
| Nr. 2, per Pfund | 0.17½ | —0.18½ |
| „Cooleys", per Pfund | | 0.20 |
| Nr. 1, per Pfund | | 0.18 |
| Ladles, per Pfund | 0.16½ | —0.17 |
| Backwaare, frisch, per Pfund | 0.15½ | —0.16 |
| Kühlspeicher-Waare, per Pfund | 0.22 | —0.22½ |
| **Käse—** | | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | | 0.12½ |
| „Daisies", per Pfund | 0.12¾ | —0.13 |
| „Young America", per Pfund | | 0.13 |
| Schweizer, Drum, per Pfund | | 0.13¼ |
| Limburger, per Pfund | 0.11 | —0.11½ |
| Brick, per Pfund | 0.11½ | —0.12 |
| **Eier—** | | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.18 | —0.24 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen) | 0.18¼ | —0.24½ |
| Prima, 60 Prozent frisch | | 0.28 |
| Extra für den Stadtverkauf verpackt | | 0.30 |
| Kühlspeicher-Waare | | 0.20½ |

### Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

| | | |
|---|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.09 |
| „Springs", das Pfund | | 0.09½ |
| Truthühner, das Pfund | | 0.13 |
| Gänse, das Dutzend | 6.00 | —9.00 |
| Enten, das Pfund | | 0.11 |
| **Geflügel (Kühlspeicher)—** | | |
| Hühner, das Pfund | 0.08½ | —0.09 |
| „Springs", das Pfund | 0.09 | —0.09½ |
| Gänse, das Pfund | 0.08 | —0.10 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.13 |
| Enten, das Pfund | | 0.10 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | | |
| 50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund | | 0.05½ |
| 60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06½ | —0.07½ |
| 85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.08 | —0.09½ |
| Kaninchen, per Dutzend | | 1.25 |
| Bärenziemer, das Pfund | 0.12 | —0.12½ |
| Ausgeweidete Hirsche, per Pfund | 0.15 | —0.16 |
| **Fische—** | | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | | 0.14 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | | 0.18 |
| Weißer Barsch, per Pfund | | 0.08 |
| Pickerel, per Pfund | | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | | 0.14 |
| Karpfen, per Pfund | 0.03½ | —0.04 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | | 0.06 |
| Lachs, per Pfund | | 0.11 |
| Schellfisch, per Pfund | | 0.06 |
| Halibut, per Pfund | | 0.08 |
| Flundern, per Pfund | | 0.06 |
| Aale, per Pfund | | 0.17 |
| Hering, per Pfund | | 0.05 |
| Trout, Nr. 1, per Pfund | | 0.10 |
| Mackerel, per Pfund | | 0.20 |
| Hummer (gekocht), per Pfund | | 0.30 |

### Frische Früchte, Gemüse.

| | | |
|---|---|---|
| Aepfel, Jonathans, per Faß | 6.50 | —7.00 |
| do., Greenings, per Faß | 4.00 | —5.00 |
| Zitronen, Kalifornia, per Kiste | 2.50 | —3.75 |
| Orangen, Kalifornia, per Kiste | | 3.00 |
| Bananen, Jumbo, das Bündel | | 1.75 |
| Kürbisse, das Dutzend | 0.40 | —0.50 |
| Birnen, per Faß | 1.75 | —2.00 |
| Weintrauben, 8 Pfund Korb | | 0.30 |
| Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß | | 12.50 |
| Kraut, per Kiste | 1.50 | —1.70 |
| Kopfsalat, per Faß | 1.50 | —5.00 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kiste | 0.30 | —0.35 |
| Tomaten, per Bushel | 1.50 | —1.75 |
| Rothe Rüben, per Sack | | 0.60 |
| Mohrrüben, per 100 Bündchen | | 3.00 |
| Sellerie, per Kiste | 0.35 | —1.25 |
| Rüben, per Sack | | 0.75 |
| Rettige, Treibhaus, per Dutzend | 0.25 | —0.50 |
| Meerrettig, das Bund | | 0.75 |
| Gurken, per Dutzend | 0.60 | —1.25 |
| Spinat, per Kübel | | 0.60 |
| Blumenkohl, per Kiste | 0.50 | —1.00 |
| Kohlrabi, 100 Bündchen | 1.25 | —2.50 |
| Zwiebeln, per Bushel | 0.50 | —0.60 |
| **Bohnen—** | | |
| Grüne Schnittbohnen, per Sack | 1.00 | —1.50 |
| Trockene „Beans", auserlesen | 1.65 | —1.70 |
| do., minderwerthige Sorte | 1.40 | —1.50 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.25 | —2.60 |
| Kartoffeln, in Carladungen, Bushel | 0.50 | —0.65 |
| Süßkartoffeln, hiesige, per Faß | 2.50 | —3.50 |


# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, intelligenter Office-Junge; kann sich aufarbeiten. Nachzufragen Montag früh: 184 La Salle Str., Zimmer 920.

Verlangt: Agenten für das allerneueste Spielzeug Whistling Buffer, 300 Prozent Profit, Proben bei 10c Vorauszahlung. Novelty Buffer Co., 901 Medinah Gebäude. 23nv,1wX

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Apothekergeschäft versteht. Ecke Sheffield Ave. und Grace Str.

Verlangt: Beef Trimmer. Eagle Sausage Work, 469 N. Ashland Avenue. saso

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. — 3005 Archer Avenue. sasomo

Verlangt: Zwei tüchtige Tischler. Madison und Robey Str., 4. Floor. sajon

Verlangt: Kunstglasschneider und Glaser. Anzufragen: Willy H. Lau Co., 89—93 Ost Indiana Straße. saso

Verlangt: 50 anständige Herren als Statisten. Vorzusprechen Sonntag Morgen um 9:30 Uhr in Powers Theater. saso

Verlangt: Arbeitsmänner für Ansiedlung, Wisconsin, in neuen Fabriken, auch mit Pferde und Wagen; gute Gelegenheit; bezahlen $2.00 bis $4.50 den Tag. Neue Ansiedlung-Abfahrt Montag. Geo. Knoblauch Farm Land Co., 115 Dearborn Str., Zimmer 207. (Sonntag 9 bis 1 Uhr.) frsajon

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, der schon im Grocery-Store gearbeitet hat. 1545 West 12. Str. frsajon

Verlangt: Ein guter Bushelman, stetige Arbeit und guter Lohn wird garantirt; Sonntag Morgen von 8 bis 12 offen. Nachzufragen: C. H. Julius & Son, 24 Jackson Boul. frsajon

Verlangt: Erster Klasse Stadtverkäufer für Stores, stetige Beschäftigung. Zu erfragen: J. A. Burks, 297 Wabash Ave. 17nov,2wX

Verlangt: Erfahrener Puppen-Reparirer. Beständige Stellung für fähigen Mann. Nachzufragen Montag Morgen um 8:30 beim Superintendenten.

Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Bushelmen. Höchster Lohn. Nachzufragen auf dem 5. Floor. Alteration Rooms, State Str. Gebäude. 26nov*X

Mandel Brothers.

Verlangt: Schneider, Bushelmen, an Damen-Kleidungsstücken. Nachzufragen beim Superintendenten, 3. Floor, Wabash Ave. Mandel Bros.

24no,1wX

Verlangt: Männliche Hilfe für Hotels, Restaurants, Saloons und Privathäuser, Schlosser, Butcher, Wagenmacher, Tischler, Janitor. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: Fabrikarbeiter, außerhalb der Stadt. Freie Fahrt. Großer Lohn. Room 3, 159 Washington Str. sonmo

Verlangt: Junge an Cakes. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Starker Junge, um Pferd und Orders zu besorgen. 893 Ogden Ave., Market und Grocery.

Verlangt: Schneider. 81½ E. 22. Str.

Verlangt: Ein Mann im Engros Likör-Geschäft, einer der darin bewandert ist vorgezogen. 248 Grand Avenue. Montag Morgen.

Verlangt: Mann auf der Farm zu arbeiten. — Aug. Bublitz, 178 Potomac Avenue.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter nach Süden, Norden und Westen, freie Fahrt; Farmarbeiter und Corn-Huskers, billige Tickets nach Memphis, Vicksburg u. New Orleans. Roß Labor Agency, 117 Canal Str. 26nov,1wX

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. $11 die Woche. Nachzufragen um 10 Uhr Sonntag Morgen, 49 West Madison Straße.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, zum Auslaufen. Enterprise Preß, 3 Nord Clark Straße.

Verlangt: Deutscher Porter für Saloon. Lohn $10. Adr.: K. 440 Abendpost.

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann (21) sucht Stellung in Hotel oder Restaurant, hat ein wenig Erfahrung, und ist stetig und fleißig. Adr.: O. 509 Abendpost.

Gesucht: Junger nüchterner Bartender, willig Vorterarbeit zu thun, wünscht Platz; beste Referenzen. Hagen, 212 East Str.

Gesucht: Bartender, fleißig und treu, scheut keine Arbeit, sucht dauernde Stelle. Adr.: K. 446 Abdpost.

Gesucht: Deutscher, 20, 7 Monate im Lande, sucht Stellung; scheut keine Arbeit; ohne Kost. Lang, 2749 West Lake Str. sasonmo

Gesucht: Mann mittleren Alters, erfahrener Kollektor sucht Stellung. Nachzufragen: 279 Orchard Straße, erster Floor. dosaso

### Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls und Boys. Nachzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Superintendenten zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.

31ok,X*

### Stellungen suchen; Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älteres kinderloses Ehepaar sucht Janitorplatz in Flatgebäude. Adr. F. 351 Abendpost. somo

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen. Höchster Lohn. Nachzufragen in den Alteration Rooms, 5. Floor, State Str. Gebäude. 26nov X

Mandel Brothers.

Verlangt: Mädchen, erfahren an Kraftmaschinen, das Hemdenmachen zu erlernen. Metropolitan Shirt Co., 1818 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Vier geweckte Mädchen von ungefähr 16 Jahren für Handarbeit. DauerndeBeschäftigung und gute Gelegenheit zur Beförderung. Mädchen, die das Sticken erlernten, bevorzugt. Metropolitan Shirt Co., 1818 Milwaukee Ave., hinten.

#### Hausarbeit.

Verlangt: Eine Köchin, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein Kleidermädchen. Lohn $4 bis $7. 3053 Calumet Ave., Südseite.

Verlangt: Nettes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen und bügeln können. Kein Waschen. Lohn $6.00. Kleine Familie. 4753 Lake Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kann zu Hause schlafen wenn gewünscht. Freund, 4858 Champlain Ave.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen für sechs Jahre altes Kind. Muß Englisch sprechen und verstehen. Stadt-Empfehlungen verlangt. Nachzufragen Sonntag Nachmittag oder Montag. 4849 Woodlawn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Drei Dollars, ohne Wäsche. 105 Seminary Avenue, erster Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 802 Milwaukee Ave., 1. Stock.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit bei gutem Lohn und gutem Heim; keine Wäsche noch bügeln. Empfehlungen. 173 Ost 18. Str. Goldstine Grocerystore.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; mäßiger Lohn. Familie von 3 Erwachsenen, Südseite; feiner Platz für eine Person, die gutes Heim zu schätzen weiß. Empfehlungen verlangt. Adr: O. 512 Abdpost.

Verlangt: Kindermädchen in kleiner Familie. — Mrs. Feinbach, 151 Potomac Ave. nahe Hoyne.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, drei in Familie. 3534 Indiana Avenue.

Verlangt: Tüchtige Köchin in kleiner Familie; guter Lohn. 1499 W. Monroe Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $6 bis $7. Nordseite Vorstadt. Box 353, Kenilworth, Ill. sso

Verlangt: Ein starkes Mädchen, welches Kinder gern hat und keine Arbeit scheut; guter Lohn und gutes Heim. Zu erfragen: 957 50. Str., nahe Halsted Str. sajon

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 334 Hampden Court, 2. Flat. Einen Block östlich von Clark Car Barn. sajon

Verlangt: Lunch-Köchin oder gute zweite Köchin, von Morgens 7 bis Abends 7; keine Sonntag-Arbeit. Montag Morgen: Newsboys' Restaurant, 171 Calhoun Place, Eingang hinter 171 Madison Str., in Alley, nahe La Salle Str. sajon

Verlangt: Junges Mädchen, frisch eingewandert; guter Lohn, leichte Arbeit. 1846 Oakdale Ave. sso

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für allgemeine Haus- und Küchenarbeit. Auswärts. Reise frei. — Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str. frsaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store. frsajon

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. Anzufragen: 310 49. Str., nach 6 Uhr Abends. dfrso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim, keine Wäsche. Mrs. F. E. Schuchardt, 943 Lunt Ave., nahe Clark Straße. nd18X*

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei Herrschaften. Bitte vorzusprechen: 3155 Indiana Ave. 31ok,1mX

### Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nette Haushälterin und Köchin suchen Stellung. 76 LaSalle Str., oben.

Gesucht: Deutsches gebildetes Mädchen sucht Stellung als Kinderfräulein. Mr. Zed, 902 West 20. Str. sajon

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz als Krankenpflegerin. 1516 N. Halsted Str. saso

Gesucht: Tüchtige junge amerikanische Dame sucht Stellung als Stenographistin für zuhause zu arbeiten, oder auch Officearbeit. 1029 Deming Place. saso

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau wünscht Beschäftigung als Haushälterin. 1603 N. Clark Str. saso

Gesucht: Erfahrene Krankenwärterin sucht für sofort Stellung; $10 die Woche. 1339 Newport Ave. sajon

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echter Bienenhonig! — Wir sind Bienenzüchter, haben 350 Stock Bienen und verkaufen echten Honig, bei Expreß innerhalb der Stadtgrenze von Chicago frei ins Haus geliefert: Eine Kanne (10 Pfund) zu $1.60; sechs Kannen oder mehr an eine Adresse, $1.40 die Kanne. Sendet Postanweisung. Schreibt deutsch oder englisch. Bodenschatz & Hinz, Lemont, Ill. nv26,29,dz3,6,10,13,17,20,24

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu verkaufen: Etwas defekt gewordener Hafer, für Geflügel, Schweine, und auch für Pferde, wenn gesiebt; 15 Cts. das Bushel. 3401 Charleston Str., Ecke 34. Str. sajon

Zu verkaufen: Eine Bibliothek, über 1000 Bände der Meister der deutschen und englischen Autoren enthaltend. Ein großartiges Weihnachtsgeschenk. — Rudolf Seifert, 68 La Salle Str. 15nov,1mX

### Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Parlormöbel, sogut wie neu, billig. 1023 Lemoyne Straße.

Muß alle meine prachtvollen, hochfeinen Haushalt-Artikel verschleudern, wie Messing-Betten, Oak und Mahagoni Dressers und Chiffoniers, Haarmatratzen, türkische Leder-Couch und -Stühle, Leder-Schaukelstühle, Bücherschrank, Library-Tische, Eßzimmer-Set, Leder-Stühle, Parlor-Ausstattung, einzelne Möbel, Rugs, Drapes, Gardinen u.s.w., ferner Upright-Piano, kurz, Alles, was zu einem 12-Zimmer Flat gehört, nur 2 Monate im Gebrauch. Verkaufe zu irgend einem annehmbaren Preise. Verlasse die Stadt Samstag. 3158 South Park Ave. sodido

Zu verkaufen: Gas-Range und Tafelgeschirr, billig. 370 Dearborn Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Abreise verschleudere den ganzen eleganten Hausstand unserer Residenz; einzeln oder zusammen. Royal Wilton Rugs, echte Leder-Couch, Morrisstuhl, Mahagony Parlor Set, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtung, Messingbetten, türkische Schaukelstühle, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, importirte Standuhr mit Glockenspiel, Upright Mahagony Piano, Parlortisch, Schreibtisch etc. Tag oder Abends, kommt sofort. Alles erst wenige Monate benutzt. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 22nov,1wX

Zu verkaufen: Guter Heizofen. 76 Clifton Ave., 2. Floor, hinten. sajon

### Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein feines Extension Top Cutunder Familien Surrey und Doktor Stanhope, beide mit Gummireifrädern und sogut wie neu, müssen verkauft werden, da ich ein Auto besitze und keinen Gebrauch dafür habe. Zu erfragen beim Eigenthümer im Hause 3636 Prairie Ave.

Zu verkaufen: Billig, oder tausche gegen guten Panel Top Laundry-Wagen und Set einfaches Geschirr. Im. Futterhandlung, 1696 Milwaukee Ave.

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochfeines Cabinet Grand Mahagoni Upright Piano, 4 Monate im Gebrauch, garantirt für 10 Jahre, wird verschleudert für weniger als Hälfte des Kostenpreises, ferner feine Möbel. 3158 South Park Ave. sodido

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos
jetzt im Gange.
Alle Pianos müssen sogleich verkauft werden. — Dies ist die beste Gelegenheit, ein hochfeines Piano zur Hälfte des eigentlichen Kostenpreises zu kaufen.
4 Kimball Pianos zu $135 1 Stark Piano......225
2 Chase Pianos zu.. 95 3 Schulz Pianos......185
1 Cable Piano zu.... 75 1 Kimball Piano ...210
2 SteinwayPianos zu 219 2 Bose & Sons'...... 85
1 Knabe Piano zu.... 65 1 Chase Piano.......219
3 Bauer Pianos zu.. 155 2 Richmond Piano.. 65
Ferner 50 Square Pianos, $10, $20, $25, $30 und aufwärts. Zahlungen für Upright Pianos können zu dem niedrigen Preise von $5 Baar und $5 per Monat gemacht werden. Zahlungen für Square Piano: $2 Baar und $3 per Monat. Sprecht frühzeitig vor um das Gedränge zu vermeiden.
157 West Madison Str., nahe Halsted Str.
Offen Abends bis 9 Uhr. 21nov,X*

Zu verkaufen: Wegen Abreise verschleudere hochfeines Upright Mahagony Piano, spottbillig, sofort. 1241 N. Western Ave. (Residenz), 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 22nov,1wX

Muß sogleich verkaufen: Mein Upright Piano.— Nachzufragen: 400 S. Marshfield Ave., 2. Floor. 21nov,X*

Zu verkaufen: Mein Piano, brauche Geld. Nachzufragen 90 LeMoyne Str., 2. Floor. 21nv,*X

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $2000, 5 Jahre, 5½% Zinsen, Sicherheit Eckplatz mit 2-stöckigem modernem Backstein-Wohnhaus, Besitztitel perfekt; keine Kommission. Adr.: K. 413 Abendpost. ssomdimi

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 & 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,sasomdi,3m

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3juX*

Zweite Hypothek-Darleihen, $50 bis $500, ohne Kommission, 6% Zinsen; Darleihen zur Bezahlung von Steuern, Zinsen und Reparaturen meine Spezialität; sehr leichte Bedingungen; kein Zwangsverkauf in 15 Jahren. A. J. Liebman, 77 Süd Clark Straße, Zimmer 13. 9nv,1mX

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 23nov,X*

Ein Privatmann hat Geld zu verleihen auf gutes bebautes Chicago Grundeigenthum, Nordseite bevorzugt. Nachzufragen: 1228 Oak Grove Ave. 1nov,*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 29jlX*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr: O. 715 Abendpost. 8ok,2moX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6X1j

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 1. Dezember. Privatschule. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Av. Etabl. 1892. 19no,sondo,1m

Zentral gelegene Abendschule eröffnet 1. Dez.— Kleine Privatklassen für Anfänger u. Vorgeschrittene zur Erlernung der engl. Sprache, Lesen, Schreiben, Korrespondenz. $3 monatl. Adr.: D. 234 Abendpost. 19nov—1dzX

Verlangt: Intelligenter Junge, aus guter Familie, der Lust hat, ein Handwerk zu erlernen, muß Talent zum Zeichnen haben; kein Lohn Anfangs; später $5 bis $12 wöchentlich garantirt; seltene Gelegenheit bei einem Künstler etwas Tüchtiges zu lernen; Lehrgeld gefällig. Näheres: Suite 1104, Haywood Bldg., Südwest-Ecke Madison Str. und Wabash Ave. 9ok,sajon*

### Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 760. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen! Schöner Bäckerladen, Einrichtung sogut wie neu, 2 Heizöfen. 787 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square. saso

$800 kaufen guten Saloon, Südseite. Nachzufragen: Nordwestern Brauerei Nr. 2, 35. Str. und Center Ave. saso

Zu verkaufen: Guter Saloon, billig. 67 Ost North Avenue. saso

Zu verkaufen: Butchershop, sehr schöne Wohnzimmer, Pferdestall und Yard. 1376 West North Ave. sajon

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocery-Store, auf der Nordwestseite; muß sofort verkauft werden, wegen Verlassens der Stadt. Nachzufragen: 1051 N. Western Ave. fr-,on

Zu verkaufen: Billig, ein guter Ecksaloon an der Westseite. Adr.: D. 230 Abendpost. frso

### Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für gutgehenden Saloon und Restaurant. 68 East Fullerton Ave. sajon

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 1887 Harvard Str., nahe Lawndale Ave.— Neue 5- und 6-Zimmer Flats, extra hell, Furnace- und Ofenheizung. Eigenthümer, 1152 West 12. Str., Top Flat. Oscar H. Huegel.

Zu vermiethen: Drei schöne große Zimmer, hell und sonnig, 2. Etage, hinten; im besten Theile der Stadt; bequem für Arbeiter in jeder Weise; Doppel-Fenster im Winter: $10. 831 Judson Ave., nahe Main Str., Evanston.

Zu vermiethen: Prachtvolles 6 Zimmer Flat, 1. Flat neu umgebaut, soeben fertig geworden mit den neuesten Verbesserungen, jedes Zimmer hell.— Miethe $20, nahe Lincoln Park. 22 Grove Place. —Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.—

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit Gas und Ofen. 546 Wells Straße. Zu erfragen im Store. saso

Zu vermiethen: Gegenüber Humboldt Park: 528 Sacramento Ave. Nachzufragen: 634 N. Rockwell St. 22nov,X,1mo

Zu vermiethen: Hübsche hellge 4 und 5 Zimmer Wohnungen. 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave., 2½ Blocks von Wrightwood Ave. Hochbahnstation. 21—28noX

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, ein warmes Frontzimmer, gutes Heim. Wittwe Dietrich, 496 S. Canal Str.

Zu vermiethen: Großes Zimmer, mit Closet, nahe Hochbahn-Station. 128 Osgood Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Schlafzimmer. 1794 N. Halsted Straße. somo

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Hinterzimmer für zwei Herren, und ein hochfeines Frontzimmer, Dampfheizung etc. 18 Wisconsin Str., an Lincoln Park.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 835 Wellington Straße.

Zu vermiethen: In gebildeter Wiener Familie für Herren, elegant möblirtes Zimmer mit Beköstigung; Lokalität Lincoln Park; Empfehlungen. Adr.: 3. W. 295 Abendpost.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit Board. 1494 N. Campbell Avenue.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, an drei Herren, mit oder ohne Kost. 332 Milwaukee Ave., 2. Floor. sajon

Zu vermiethen: Ein geheiztes Frontzimmer mit Board, gegenüber Hochbahn. 701 Halsted Str. nahe North Avenue. saso

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, Badezimmer. 573 Wieland Str., zweites Haus von North Ave. 21—28noX

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für ein oder zwei Herrn. 211 Grand Ave., 3. Flat. 20nov,1wX

### Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht möblirtes Zimmer mit Bad, in anständiger Familie oder bei Wittwe, nahe Dearborn Station. Briefe unter F. 315 Abendpost.

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu adoptiren: Gesundes 3 Monate altes Mädchen kann von Privatfamilie adoptirt werden. 3125 Wentworth Ave.

—Ehrenhafter Dienst anerkannt!—
Einer unserer alten Ansiedler und Mitbürger, Herr Bernhard Immer, Boß Piano-Mover für Lyon & Healy seit 37 Jahren, läßt seine Freunde und Gönner wissen, daß er jetzt mit dem neuen Geschäft, 208 Wabash Ave. ist, welches unter dem Namen Healy Music Co. bekannt sein wird. Herr Immer erhielt von den Angestellten in Lyon & Healy ein prachtvolle Uhrkette, als er dem alten Haus Valet sagte.

Wer lehrt Straußfedern färben? Antwort mit Preisangabe. Adr.: K. 412 Abendpost.

Verlangt: Gebildete Demonstraters um Boston Hygienic Korsets einzuführen. Agenten im Osten verdienen $5.00 bis $25 per Tag. Nachzufragen im Majestic Hotel, Quincy Str., Zimmer 62. Täglich von 1 bis 5 Uhr.

Spezialversammlung der Backstein- und Steinmaurer am Dienstag, den 28. November, zur Nomination von Beamten und Richtern für die Wahl. frsasomodi E. H. Ratledge, Präsident.

Würde ein mildherziger Herr oder Dame einem Unglücklichen behilflich sein ein Geschäft anzufangen, Erwerb irgendwelcher Art. Adr.: O. 500 Abendpost. saso

Bringt Eure Puppen zum repariren vor dem großen Weihnachtsgeschäft. 25nov,1wX
Original Doll Hospital, 441 Wells Straße.

Julius Irmscher, Manufacturer von Strickwaaren, Sweaters, Damen- und Männer-Jackets, Home-made Strümpfen (Strümpfe werden angestrickt). 307 Sedgwick Str. nahe Division Str., fr. 227 Clybourn. 11nov,sasomi,1m

Arbeiter-Rechtsschutz-Gesellschaft. Löhne kollektirt, Bankerotte, Schadenersätze prompt verfolgt; keine Gebühren ohne Erfolg. Zimmer 509, 171 Washington Str., Ecke 5. Ave. Phone Main 239. 1nov,1mX

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11spX*

### Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Rob. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 7no,didoson*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Millo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20an,X*

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 3mlmX

Alle Frauenkrankheiten behandelt Dr. Pfeiffer, 245 W. Madison Str. 3nov,1wX

Frau Auguste Dicks, Hebamme, wohnt jetzt 607 Southport Ave., Ecke George Str. 20nov,2wX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 17nov,1moX

Mrs. Dausch, 558 Wells Str., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 11nov,1mX

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4702. 16ok,sonmomi*

—Adolph J. Borgmeier—
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515. Phone Central 5618. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 4nov,1mX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis, Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19ju,sondido*

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Farmländereien.

Zu verkaufen: Wiskonsin Farmen— Diese Farm von 198 Acres, die Hälfte Tiefland, der Rest Hochland, alles so gut wie irgendwelches im Staate, 6 Meilen von Necedah, gehört einer Wittwe und muß verkauft werden. Alles in den Verkauf eingeschlossen; gutes Gespann Pferde und Geschirr, Pferd und Buggy, Doppelwagen, Bobs, 2 Pflüge, neuer Disk Harrow, 2 Kultivatoren, Mähmaschinen, Rechen, alle kleineren Geräthschaften, 3 Milchkühe, 3 Jährlinge, 3 Schweine, 30 Hühner, 50 Acres unter Pflug, 40 Marschland, meistens süßes Heu; Steinbruch; Farm ganz umzäunt; $2000 werth Holzbestand; Frame-Stall 40x70; Granary, Corncrib, Hühnerstall, Maschinen-Shed und Eishaus, ein 5-Zimmer Framehaus, Steinkeller u.s.w.; Fundament in gutem Zustand, $4800; $2300 Cash; Hypothek zu niedrigem Zinsfuß.— 74¼ Acres, gute, reiche Erde, 3 Meilen von Tomah, ein guter Markt an der C., M. & St. Paul-Bahn; 55 Acres unter Pflug, 43 mit Klee eingesät, der Rest Holz- und Weideland; Farm ganz umzäunt mit 3 Drähte; Bach läuft durch das Weideland; kleine Obstbaumanlage; Binder, Mähmaschine, Rechen, Kultivator, Pflug und Drags; 2 Maschinenremisen; Pferdestall, 18x30; Kuhstall, 16x40; Granary, 12x12; Hühnerstall, 12x20; Framehaus, 8 Zimmer, in gutem Zustand, Stein-Fundament und Keller; 2 Brunnen, 1 im Haus; das Ganze zu $65 der Acre. Wo könnt Ihr solches noch finden? 80 Acres im Rohzustand, leicht zu klären, 8 Meilen von Necedah, zu $12½ per Acre; ½ Baar. Schreibt 253 Monadnock Gebäude, Chicago.

Zu verkaufen: 40 Acres Farm in Fruitdale, Ala., 20 Acres geklärt, eingezäunt, 20 Acres Hochwald, fließender Bach durch den Hochwald, feiner Fischplatz, guter Grund und Gebäude, kleine Obstbaumanlage, $900, Theil Baaranzahlung. Adr.: K. 411 Abendpost.

Ich vertausche meine 120 Acker Farm mit Ernten, Stock und Farmgeräthen, guter schwarzer Grund, gute Gebäude und gutes Wasser, eine Meile vom Town, 80 Meilen von hier. J. Penny, 198 Hastings Straße.

Wir wünschen vierzig Familien auf einem besonderen Stück Land anzusiedeln, das die Stadt-Grenzen im südlichen Alabama berührt; Eisenbahn geht daselbst vorbei; beste Lage zum Frucht- und Gemüseanbau im Süden; gute Schulen und Kirchen; Arbeit ist im Ueberfluß, zu guten Löhnen, zu haben. Sprecht vor oder schreibt für Einzelheiten: Mississippi-Alabama Land Company, 827—828 Stock Exchange Building, 108 La Salle Str., Chicago, oder: Frank Bondrasel, 907 Süd Fairfield Ave., Chicago.

—— Montag: Rundreise $13.75. ——
Farmland, nahe Fabrikstadt, Wisconsin, 26,000 Acker, per Acker $12 bis $15, mit Haus auf 80 Acker, zu verkaufen oder wir liefern 5000 Fuß Bretter. Wir gewähren 5 Jahre Abzahlung bei ein Zehntel Anzahlung. Wenn Sie wollen, können Sie bei uns sofort mitarbeiten in Papier- und Sägemühlen.

| | | |
|---|---|---|
| Fertige Farm — | $1000 — | 28 Acker. |
| Fertige Farm — | $2800 — | 160 Acker. |
| Fertige Farm — | $2000 — | 120 Acker. |
| Fertige Farm — | $1440 — | 80 Acker. |
| Fertige Farm — | $ 600 — | 40 Acker. |

Geo. Knoblauch Farm Land Comp.,
115 Dearborn Str., Zimmer 207.
Auch Sonntags von 9 bis 1 Uhr. midofaso

#### Nordseite.

—— Zu verkaufen: ——
Gute billige Cottage an Blackhawk Straße, nahe Larrabee Str., Preis ........ $2000
3stöckiges Brick- und Frame-Gebäude an Blackhawk Str., nahe Larrabee Str., Preis ...... $4000
2stöckiges Frame-Gebäude an Mildred Ave., nahe Diversey Blvd., Preis ...... $3200
2stöckiges Frame-Gebäude nebst Cottage und Stall hinten an Mohawk Straße, nördlich von North Ave., Preis nur ...... $4000
2stöckiges Brick- und Frame-Gebäude an Howe Straße, Lot 33 bei 125, Preis ...... $3900
Ich habe eine große Auswahl von gutzahlenden Häusern an der Nordseite.
August Torpe, 147 Ost North Ave.
22nov,1wX

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus in vorzüglichem Zustand, ohne Basement, aber auf starkem Fundament. Fußboden viertelgesägtes Eichenholz, französisch geschliffenes Glas in der Hausthüre etc. Sieben Zimmer und Badezimmer, passend für eine Familie die allein zu wohnen wünscht. Eiserne Fenz vorn, mit Zementweg rings ums Haus. Großer Garrett. Ein ideales Heim. An asphaltirter Straße. $4200. Nordseite, nicht zu weit von Lincoln Park. Adr. A. 101 Abendpost. didosaso

—— Gesucht. ——
Billige und gute moderne Häuser an der Nordseite und Lake View. 300 Käufer an Hand, welche schnell und preiswerth kaufen wollen.
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave.
22no,X,1w

—— Gesucht: ——
Eine gute Nordseite - Geschäfts-Ecke. Habe sofort einen Käufer dafür. 22nov,1wX
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. Tel.: North 930.

Muß verkaufen, wegen Abreise, billig: 2-stöckiges Brickgebäude mit 2stöckigem Framehaus. Straße asphaltirt. Nordseite. Adr.: A. 148 Abendpost. 21nv,1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit vier Wohnungen, modern, nahe Lincoln Ave. und Diversey Blvd., in gutem Zustand, Lot 25x125, billig wegen Abreise nach Deutschland. 375 Ward Str.

#### Nordwestseite.

——Große Lotten - Versteigerung!——

37 schöne Geschäfts- und Wohnhaus - Baustellen werden verkauft am Samstag, den 9. Dezember, 2 Uhr Nachmittags. Ob Regen oder Sonnenschein, die Versteigerung wird stattfinden auf den Baustellen, Chicago Avenue, östlich von Western Ave.

23 Lots mit Front an Chicago Avenue. 14 Lots mit Front an Superior Straße, zwischen Western und Oakley Avenue. Die Straßen sind mit Asphalt gepflastert und alle Verbesserungen eingelegt und auch dafür bezahlt. Besitztitel mit jeder Baustelle von der Regierung bis zum Verkaufstage.

Verkaufs-Bedingungen: $25 Anzahlung auf jede Lot beim Ankauf, weitere $475 binnen 30 Tagen, nachdem der Besitztitel geprüft und gut befunden wurde. Der Rest kann auf 1, 2 oder 3 Jahre laufen zu 6 Prozent Zinsen.

Jedermann sammt seinen Freunden ist eingeladen, da sich hier eine Gelegenheit bietet, eine gute Baustelle billig zu erwerben, weil jede Baustelle verkauft werden muß. Beachtet das Datum:

Samstag, den 9. Dezember, 2 Uhr Nachmittag.
Bei schlechtem Wetter wird die Versteigerung in der Halle am Platze stattfinden.
——Dan. Long, Auktionator.——
Für weitere Auskunft wende man sich an R. A. Childs, 99 Randolph Str., Telephon Main 955.

nv26,dz3

Zu verkaufen: Spottbillig für nur $900, an Erie Straße, nahe Leavitt, neue moderne Brick-Cottage auf Steinfundament, Asphaltpflaster. Hypothek von $1200, fällig 1908. Rhein, 171 Washington Str.

Zu verkaufen: Lot 50x125 Fuß, Preis $600, an Troy Straße, ein Block nördlich von Irving Park Boulevard. Geld zu verborgen für Bauzwecke auf sehr leichte Bedingungen. August Torpe, 147 E. North Ave. Abends offen. 22n1wX

Zu verkaufen: An Paulina Str., nahe Chicago Ave., gutes 2stöck. Frame-Haus; Gas, Bad, $1800; leichte Zahlungen. Stan, 604 Milwaukee Ave. jajo

#### Vorstädte.

Zu verkaufen—
1 Acker Lotten so groß wie 10 Baustellen.
Wir offeriren diese Acker Lotten zu Wholesale-Preisen. Nur $1000 das Stück. Leichte Bedingungen. 5 Prozent Zinsen.
Dies Eigenthum liegt in unmittelbarer Nähe von Gage Park Ecke Western Ave. und Garfield Blvd. mit Front an California und Washtenaw Ave. und Rockwell Str., zwischen 57. und 59. Str. Dies Eigenthum ist erreichbar mit der Chicago Terminal-Bahn mit Depots an Garfield Blvd., sowie 59. Str., durch die Western Ave. Elektrische, die mit allen Stadtlinien Anschluß hat. 5c Fahrgeld.
Sprecht vor, telephonirt oder schreibt für Plat.
W. D. Kerfoot & Co.,
Telephon Central 3773. 85 Washington Str. 25nov,1wX

#### Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16nu,X*

Zu verkaufen: Bargains in leeren Lots, sowie in 4, 5 und 6-Zimmer Cottages, 2-, 3- und 4-stöckigen Frame- und Brick-Gebäuden. Farmen zu verkaufen und vertauschen. Geld zu verleihen zu 5, 5½ und 6 Prozent. Anzufragen: John Nobel & Co., 707 Southport Ave., Ecke Belmont. nv3—30X

### Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

——Gebrauchen Sie Geld?——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
——Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.——
——Sprecht vor oder schreibt mir.——
Otto C. Woelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 38,
Oeffentlicher Notar. 27ju*X

### Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann, 34 Jahre alt, evangelisch, mit gutgehendem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer jungen Wittwe, zwecks Heirath. Adr. mit Photographie unter K. 431 Abendpost.

**Ihr Geld zurück,** wenn das Buch nicht genau so ist, wie dargestellt!

Sie sparen 50 Cents indem Sie jetzt kaufen. | Sie sparen $50.00 jährlich an Doktor-Rechnungen.

# Offene Volkssprache und Gesunder Menschenverstand

von Dr. E. B. Foote. (Neue vergrößerte Auflage.)

**960 Seiten, 260 Illustrationen (80 in Farben), 230 Rezepte.**

Wollen Sie ein glückliches Leben führen, liebenswerth Weib haben, Kind richtig erziehen, müssen Sie's haben.

Dieses, das größte und populärste Buch seiner Art, enthält Alles, was Jedermann über sich wissen sollte in Bezug auf Gesundheit, Krankheit und Familien-Angelegenheiten. Es ist Alles „von Herzen zu Herzen gehende, offene Volkssprache von einem einfach und aufrichtig sprechenden alten Arzt mit einer mehr als 40jährigen Erfahrung. Eine Million derselben in Deutsch und Englisch verkauft. Abtheilung I und II, Gesundheit und Krankheiten behandelnd, mit Rezepten, enthält Alles, was Jedermann wissen sollte über den wahren und falschen Weg zu leben, die Ursachen von Krankheit, deren Verhütung und Heilung; die Symptome und Erscheinungen von gewöhnlichen chronischen Krankheiten und deren einfache praktische Heilmethode, einschließlich der „Christian Science“ und allen hygienischen Hilfsmitteln, geistigen oder körperlichen. Ueber 230 „versuchte und wohlbewährte“ Rezepte für alle Arten von gewöhnlichen Beschwerden, welche man in jeder Apotheke kaufen kann. Der Text ist prachtvoll illustrirt mit 260 feingeschnittenen Bildern, zusammen mit mehr als 15 farbigen Illustrationen auf 14 Platten.

Preis $1.50; frei per Post. Beschreibend das Blut und die Nerven, das Auge, die hauptsächlichsten Organe u. deren Beziehung zu anderen Körpertheilen, Haut-, Schnupfen-, venerische und Hals-Krankheiten, Kranheitsbruch etc. Wie man sie richtig zu pflegen, es sind die Leiden, wie es in einem populären Werk gegeben werden, genau, deutlich und prachtvoll. Vergessen Sie ferner nicht, daß dies ein vollständiges und klar beschreibendes Buch ist. Es überläßt keinen Theil, Neigungen, Laster oder Jugendsünden, wirft das Licht der Wahrheit auf alle dunklen Vorgänge und setzt den Leser in Stand, sich durch und durch selbst kennen zu lernen und sich vor den Unwissenheit zu entgehen. Die Kapitel über Prostitution, geschlechtliche Trennung, unglückliche Heirath, ansteckende Krankheit, Impotenz, Unfruchtbarkeit etc. sind, wie Dr. Cadon treffend sagt, originell, überraschend und sehr belehrend, unschätzbar im Werth und berechnet, die Gesellschaft neu zu beleben. Jeder Leidende wird in einem Theil dieses unschätzbaren häuslichen Rathgebers Hilfe finden, und Vielen wird es leicht von 10 bis 100 Dollars jährlich an Doktor-Rechnungen ersparen.

Abtheilung III und IV ist „Offene Volkssprache“ von Dr. Foote. Dieses ist das Buch für jeden Verheiratheten und Solche, die es werden wollen. Es behandelt in kurzer und leicht verständlicher Sprache die geschlechtlichen Beziehungen der Menschen zu einander, die Ehe und ihren Ursprung in allen Ländern, sonderbare Gebräuche und Gesetze, Fehler, Neuerungen und mögliche Verbesserungen der Ehe. Die ersten Kapitel über das geschlechtliche System enthalten eine ausführliche Serie von 25 farbigen Illustrationen auf 4 Platten,

beschreibend das „Ursprung des Lebens“, den Menschen vom Embryo an, Entwickelung des Lebens vor der Geburt und die „Brutzeichen der Schwangerschaft“ (außerordentlich werthvoll). Der Gebrauch und Mißbrauch der erzeugenden Funktionen werden vollständig und offen behandelt, um diejenigen zu belehren, „wie man glücklich sein soll, obwohl verheirathet“ und die späteren „Abhandlungen für Verheirathete“ enthalten Wissen, welches das Eingeschlossen, Uebergenuß, Mäßigkeit, Eifersucht, geschlechtliche Gleichgiltigkeit, Enthaltsamkeit, Zeichen der Schwangerschaft und Kinderpflege, wie Kinder gut zu erziehen, welche Winke man geben sollte, um schöne Kinder zu bekommen, die Philosophie des Geschlechts u. s. w. Alle Diejenigen, welche zögern, ihren Hausarzt über delikate Fragen zu konsultiren, werden die leichtesten Rathschläge in diesem Werk beantwortet finden.

**Schneidet dies aus, es ist 50 Cents werth.**

Dieser Koupon Werth 50 Cents Sonntagpost, Chicago, 26. November 1905.

Dieser Koupon berechtigt den Leser dieser Zeitung in die Lage, dieses werthvolle medizinische Familienbuch zu dem Preise von nur $1.00 zu erlangen, regulärer Preis $1.50. Preis der englischen Ausgabe $2.00, mit Koupon $1.50.

Bestellt jetzt! Sie werden diese Anzeige vielleicht nicht wieder sehen.

Sendet nur $1.00 in Check oder Postal Order, und Ihr erhaltet das neueste und beste Buch portofrei zugeschickt.

Man sende alle Bestellungen direkt an die

MURRAY HILL PUBL. CO., 129 Ost 28. Strasse, New York.

Turkey frei! Turkey frei!

Mit jedem Anzug oder Ueberzieher von $10.00 und höher; mit jedem Damen-Mantel, Jacket oder Cape von $10.00 und höher erhält jeder Kunde von heute ab einen Turkey als Zugabe.

J. Krumm & Bro. Co. Department Store 127-135 E. Fullerton Ave.


## Richtige Lösungen

sandten ein:

Frau A. E. (6 Preisaufgaben — 3 Nebenräthsel); C. E. Winkler (6—3); Dora Pietsch (5—0); August Drews (1—1); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (6—0); Henry Langfeld (5—3); Frau Bertha Janz (5—3); Frau Emilie Haerpfer (3—2); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (6—3); Fritz Eisermann (4—2); F. G. Köhler (6—3); E. Doederlein (5—3); Frau E. Scheffler (6—3); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll. (5—3); Gustav Bieleck (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Frau R. Ziegenhagen (4—3); Hy. Streb (3—2); Frau A. Kramigk, Ft. Wayne, Ind. (6—3); Frau Anna Wilde (3—2); Frau H. Hensel (6—3); Helene Delle (5—2); Frau Georgine Otto (6—3); Hermann Pape (6—3); F. A. Feintner (6—2).

Frl. D. Schroeder (5—3); Theo. C. Goebel (6—3); Frau Käthe Weigand (6—3); Mathias Straka (6—3); L. Behrendt (4—3); Jacob Jaesch (6—3); Frau Anna Fiebig (5—3); Fritz Allner (6—3); Franz Albrecht (2—2); A. Mörl (5—2); Frau Marie Meisheimer (5—3); M. Goebel (3—0); Frau Alwine Wiesen (6—3); Hans Wagner (6—0); Frau Emma Kredler (3—1); Frau Emma Gersch (1—0); Henry Meyer (6—3); Frau Emilie Fridow (6—2); Frau Johanna Dressel (6—3); Frau E. Gersch (0—1); M. Kettering (6—3); Emil Rogge (6—1); A. Triphahn (6—2); Frau L. Müller (6—2); Michael Schmitt (6—2); H. Kornrumpf (6—3).

Frau Hermine Flusser (6—3); Frl. Alma Spitz, Addison, Jll. (3—2); Frau Anna Huber (6—3); A. Fiebig (2—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—3); Mike Roth (4—2); Sofia Beyer (3—2); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—3); J. Leuschke (4—3); Hermann Römer (4—3); Ernst Schmidt jr. (5—3); Mathilde Loerke (5—2); E. H. Gavie, Addison, Jll. (4—2); Frau Margarethe Frank (5—3); Frau Anna Meiners (6—3); Frau M. Bauftian, Davenport, Ja. (3—2); Frau Louise Pinger (6—3); J. Jmmermann (6—3); M. Pastewski (5—0); Wm. Deubel (4—2); Frau Jda Dohrmann, Lyons, Ja. (4—2); P. C. Hanson (5—3); Frau Anna Walter (5—2).

Frau Mary Meiselbach, Melrose Park, Jll. (2—0); Elise Arnold (1—0); Frau Rosa Schlegel (6—3); Fritz Kirchherr (6—3); Chas. Herberg (6—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (4—3); Frau Mina Ertl (6—3); Fred. Krueger (5—0); Frl. Bertha Heins, Galena, Jll. (4—0); Frau Mary Sieberer (6—3); Frau P. Glaeser (6—3); E. G. Wagner (6—2); Frau Helene Nehlsen (5—3); Georg Vielmäder (4—3); Peter Bender (3—3); Frau Helene Braekner (6—2); Frau M. Wiese (3—1); Henry Peters (6—3); C. H. Thomsen (4—3); F. Lahn (3—0); Frau F. Zielle (5—2); Carl Bosed (4—3); Frau Th. D. (4—3); Frau M. Ellerhusen (4—2).

Rudolf Schweitzer (6—3); Frl. Alma Brehme (6—3); Frau Agnes Groß (5—2); Frau Anna Glattacker (6—1); A. F. Dornfeld (4—3); Frau Johanna Grote (5—3); Frau E. Lomberg (6—1); Marie Wolff (3—3); William Helms (4—3); G. Carstens (4—3); Paul Ackermann (6—3); Frau Elwine Krueger (4—1); Frl. Elsa Marcus (4—1); Karl Manshaupt (6—3); Frau Laura Meier (6—3); Frau A. Gnadtke (3—2); Frl. Franziska Keyl (5—3); Curt L. Zebolsky (1—0); Frau H. Fröhlich (6—3); Frl. Marie Raede (5—0); C. Kühn (5—3); Frieda Kopf (4—2); Elisabeth Rehm (4—3); Frau A. Müller (6—3); Frau Agnes Fellinger (6—2).

John Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—3); Frl. Alga Dingeler (6—2); O. Breitenbach (5—2); F. Schulz (6—3); Friedrich Rathmann (4—2); A. F. Hintze (5—3); Frau Adele Ketterer (1—1); Frau Dr. M. Reichardt (6—3); Frl. Anna Lehmann (6—3); Frau Molly Wagner (4—1); Frida Jgl (3—2); Frau Minna Mundt, Clinton, Ja. (4—0); Frau R. Stuke (6—0); John D. Stockfisch (6—3); Frau Emmy G. Pleßner (6—3).

## Prämien gewannen:

Räthsel (2055). — Loose 1—88. Frau Dr. M. Reichardt, 740 W. Montrose Blvd., Chicago; Loos Nr. 87.

Räthsel (2056). — Loose 1—92. Frau Jda Dohrmann, Lyons, Ja.; Loos Nr. 58.

Silbenräthsel (2057). — Loose 1—130. — Zwei Preise.

Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll.; Loos Nr. 12.

M. Goebel, 43 Carpenter Str., Chicago; Loos Nr. 33.

Zahlenräthsel (2058). — Loose 1—134. — Zwei Preise.

O. Breitenbach, 37 Gardner Str., Chicago; Loos Nr. 126.

A. Fiebig, 44 Sheffield Ave., Chicago; Loos Nr. 53.

Rösselsprung (2059). — Loose 1—86. Frau A. Hensel, 1326 George Str., Chicago; Loos Nr. 14.

Bilderräthsel (2060). — Loose 1—116. — Zwei Preise.

Frl. Dora Pietsch, 554 Lincoln Ave., Chicago; Loos Nr. 3.

Frau Anna Glattacker, 666 Maplewood Ave., Chicago; Loos Nr. 85.

## Räthsel-Briefkasten.

Frau Margarethe Frank; E. H. Gavie, Addison, Jll.; Hans Putz; Frau Helene Nehlsen; Henry Langfeldt; Frau Anna Huber; A. Mörl; Frau Georgine Otto; G. Michael, Hammond, Ind. — Neue Aufgaben erhalten. — Dank.

??—Wieder zwei Postkarten mit Lösungen, ohne Namensangabe!!

Frl. Alma S. — Diesmal war's noch nichts, aber es wird schon noch kommen. — Besten Dank für die „Liebenswürdigkeit“. Ein Glück, daß die Entfernung so groß — sonst könnte das als Bestechungsversuch gedeutet werden. — Gruß.

I. Fish Furniture Co. 1906-1908 Wabash Av. 3011-3019 State St. 219-221 North Av. 501-505 Lincoln Av.

# Offenes Konto bei Fish

bildet für jeden Kunden unserer vier großen Läden reichlich Grund zum Danken, denn sie finden, daß ihr Kredit gut ist, auf einem einfachen altmodischen Anschreibe-Konto, gerade so wie die Fleischer und Grocer es haben — **ohne unangenehme Nachfragen, Hypotheken oder Kollektoren. Ablieferung** erfolgt in unmarkirten Wagen. Ihr bezahlt an was Ihr könnt und macht Eure Abzahlungen in derselben Weise. Wenn krank oder arbeitslos, werden **keine Zahlungen** verlangt. **Preise** markirt in deutlichen Ziffern und weil wir keine „down town“-Miethe zu bezahlen haben, sind sie niedriger als bei irgend einem anderen Haus in Chicago. (Baar oder Kredit.) Diese Vorzüge sind von größter Wichtigkeit für jeden Möbelkäufer. Erstens, weil sie wahr sind und zweitens, weil wir sie garantiren und weil mehr als 50 Jahre reellen Geschäftsbetriebs die Garantie decken. **Fishs Trading Stamps** mit allen Einkäufen. Der werthvollste Trading Stamp, der je in diesem Lande ausgegeben wurde. **Jedes Buch besitzt einen feststehenden Baarwerth von $3.50,** das ist mehr als je zuvor in einem einzelnen Buch von Stamps gelegt wurde. Erster Klasse Retail-Kaufleute überall geben diese Stamps weg. **Es sind thatsächlich die einzigen Stamps, die des Sammelns werth sind.**

**Weihnachts-Ausstellung** — eine beinahe unbegrenzte Anzahl von passenden und hübschen Artikeln werden für diese Stamps weggegeben. Wir bitten um Euren Besuch.

Offen Abends bis Weihnachten.

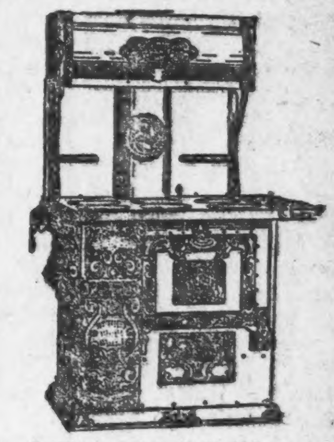
**Volle Größe Base Brenner** — Wird ein ziemlich großes Flat heizen. Automatische Zuführung und Gas verzehrende Flues, eleganter Nickelbeschlag. Wir nehmen ein Buch als Anzahlung an und den Rest von $20.00 auf offenes Konto zu.......... **$23.50**

**Berühmter „Live Oak“ Heizofen,** der best konstruirte kleine Heizofen auf dem Markte f. Hart- oder Weichkohlen oder Holz, schweres Sheet Metall Jacket und Trimmings von extra schwerem Guß, hübsch verziert mit Nickel. Nur 1 Buch oder auf offenes Konto....... **$3.50**

Keine Postbestellungen.

**Großer Familien-Herd.** — Sehr schwere Castings, Nickelbesatz, großer viereckiger Backofen, große Feuerbox, brennt Hart- oder Weichkohlen. Voll garantirt zu backen und zu kochen. Kommt dem theuersten Herd gleich. Wir haben tausende derselben verkauft ohne einen einzigen unzufriedenen Käufer. Ein spezieller Werth für drei Bücher und $2.25 oder auf offenes Konto........ **$12.75**

**Fish's berühmter Hot Blast Heizofen** — brennt irgend eine Sorte Brennmaterial und ist der zufriedenstellendste schnellste Heizofen im Markt. Nur 1 Buch und $3.25, oder auf offenes Konto.................. **$6.75**



**Berühmter „Jewel“ Stahl-Herd** — gemacht von den Detroit Stove Works, den größten Fabrikanten von hochfeinen Oefen und Ranges in Amerika, von bestem kalt gerolltem blauem Stahl, ganz mit Asbest gefüttert. Hübscher dreifach überzogener Nickelbeschlag. Extra großer viereckiger Backofen mit Balance Thüre. — Große Feuerbox, Duplex Rost, großes hohes Wärme Closet und 2 Shelves. Voll garantirt und Geld zurückerstattet wenn nicht zufriedenstellend. Für ein Buch und den Rest auf offenes Konto, nur.......................... **$35**

## Phonographen

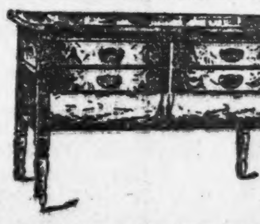
und **Sprechmaschinen,** alle Sorten, einschl. der neuesten verbesserten verstellbaren Hörner, die eine so getreue Wiedergabe geben, daß selbst Musiker getäuscht werden. — Kommt und hört die mechanischen Wunder.

**Speziell:** Diese große Sprechmaschine mit Spring Motor und „Analyzing Reproducer“. Abnehmbare Horn Supports, 22-zöll. lackirtes Horn, m. Messing verziert, zusammen mit einem Dutzend der neuesten 10-zöll. Columbia Records, Maschine, Horn und Records, alles vollständig — zu nur.................. **$25.00**

Bedingungen: 1 Buch oder $3.50 Baar, den Rest offenes Konto.

**Dieser große Dresser** — gemacht von ausgewähltem Hartholz, prächtiger Finish in Golden Oak, großer geschliff. französ. Spiegel, mit geschnitzten Supports. Nur ein Buch und $2.45 oder............ **$5.95**

**Dieser feine Morris Stuhl,** schweres Hartholz-Gestell — feinster Polish Finish, mit dauerhaft gemachten Cushions, überzogen in feinem französ. Velour. Ein Buch oder auf unseren offenen Kontoplan..... **$3.50**



**Küchen-Kabinet-Tisch** — ausgewähltes Material, mit Schubladen, — Kombination Bins und Fleisch- und Brot Boards und Messingbeschlag, dauerhaft und durchweg gut gemacht. Einer der speziellen Werthe, die Fish's berühmt machen als ein Bargain Zentrum — Nur ein Buch oder..... **$3.50**

**Feiner Kombinations-Bücherschrank,** gut gem. von ausgewähltem Material, finished in Golden Oak, großer franz. Spiegel, Schreibpult und Bücherschrank. — Nur zwei Bücher und $2.85 — oder.......... **$9.85**


# Für müßige Stunden.

## Preisaufgaben.

### Silbenräthsel (2061).

Von A. F. Hintze, Chicago.

Willst Du die ersten Zwei erblicken,
Schau' nicht nach unten, nicht zur Seit',
Blick' vorwärts nicht, nicht nach dem Rücken,
So winken sie Dir jederzeit.
Die Dritte kannst Du nur erkennen
Im Wagen oder auf der Bahn,
Sie ist vom Rade kaum zu trennen,
Das Auto braust in ihr heran.
Vom Ganzen spricht die heil'ge Lehre,
Und jedes Jahr kehrt es zurück;
Und wenn Dir's einst beschieden wäre,
So würde Dir das ew'ge Glück.

### Worträthsel (2062).

(Zweisilbige Wörter.)

Eingesandt von Georgine Otto, Chic.

Der Erste lebt in Flur und Wäldern,
Doch manchmal auch der Mensch ihn hat;
Den Zweiten trifft man in den Feldern,
Des Sonntags häufig in der Stadt.
Doch fängt der Zweite mal den Ersten,
Dann trägt er ihn behutsam heim,
Und setzt ihn zu der Kinder Freude
Dann in das Ganze schnell hinein.

### Rösselsprung (2065).

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wohl | ling | te | mel | es | der |
| nur | welt | ist | früh | nur | lacht |
| kommt | chen. | him | wgr | chen | herbst |
| die | doch | in | ein | es | te |
| well | der | steht | war | doch | weil |

### Räthsel (2063).

Von Frau A. Hensel, Chicago.

Mit „ie“ kann's als Gericht genossen werden,
Doch nicht g'rad Jeder gern es ißt;
Mit „ei“ hofft zwar ein Jeder es zu werden,
Doch wer's geworden, g'rad nicht gern es ist.

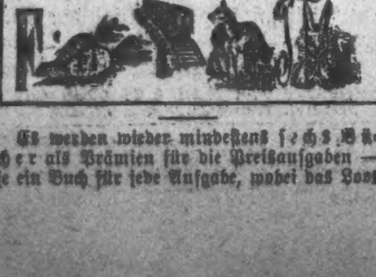
### Zifferräthsel (2064).

Von Mathias Straka, Chicago.

12345 bekanntes Land im deutschen Reich;
4345 ist dem Paradiese gleich;
125254 eine Frucht hier sehr bekannt;
4352 ein Fräulein wird so genannt;
125345 gibt es in Chicago viel;
5414525 wohnt Dein Nachbar im Zivil;
1253 haben stets die Mädchen gern;
2345 ist ein Hafen, der sehr fern;
1255 niemand wünscht darin zu sein;
12345, fleißig und oft, ist sehr fein;
4114 siehst Du an dem Meeresstrand;
41454 ist ein weites großes Land.

### Bilderräthsel (2066).

Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co.“ abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

## Nebenräthsel.

### 1. Räthsel.

Eingesch. von H. Kornrumpf, Chicago.

Ich kenne ein Städtchen
Im schönen Thüringerland,
Wie heißt es? —
Ich habe es Euch allen soeben genannt.

### 2. Räthsel.

Eingeschickt von F. Schulz, Chicago.

Willst Du Dich köstlich d'ran erlaben,
Muß Kirsch' wie Traub' mit „f“ es haben;
Mit „s“ ist es dem Worte eigen,
Dir jeden Punkt der Welt zu zeigen.

### 3. Kapselräthsel.

Reihe, Hafer, Ehrsucht, Meister, Verne, Verletzung, Teich, Leim, Augen, Flieder, Berlin.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind ohne Rücksicht auf deren Silbentheilung.

## Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (2055).
Watte, Wette, Witte.
Richtig gelöst von 88 Einsendern.

Räthsel (2056).
Kohle, Kohl.
Richtig gelöst von 92 Einsendern.

Silbenräthsel (2057).
Windbeutel.
Richtig gelöst von 130 Einsendern.
Zwei Preise.

Zahlenräthsel (2058).
Media, Diadem, Made, Dime, Ida, Eid, Edda, Emma, Madame, Mama, meide, Mai, Adam, Eidam, Aida, Amme, Maid, Dame, Damm.
Richtig gelöst von 134 Einsendern.
Zwei Preise.

Rösselsprung und Gleichklang (2059).
Es klingt im Chor mit dunklem Ton.
Ich bin's, einst wird es auch mein Sohn.
So wünsch' ich mir den gold'nen Wein,
Doch darf es nie der Braten sein.
Alt.
Richtig gelöst von 86 Einsendern.

Bilderräthsel (2060).
Schwurgericht.
Richtig gelöst von 116 Einsendern.
Zwei Preise.

## Lösungen zu den „Nebenräthseln“ in voriger Nummer:

1. Räthsel. — Retter.
2. Räthsel. — Kleid, Leid, Eid.
3. Scherzrebus. — Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.

# Lokalbericht.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

daß der sog. kleine Mann mit Ersparnissen im Markte ist. Der Wochenausweis über Zahl und Beträge der registrirten Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Letzte Woche | 411 | $ 987,430 |
| Vorhergehende Woche | 386 | 1,001,420 |
| 1904 | 363 | 1,551,046 |
| 1903 | 316 | 671,615 |
| 1902 | 217 | 805,744 |
| 1901 | 181 | 784,950 |
| 1900 | 223 | 917,882 |

Auf das obenerwähnte Lesher-Gebäude an der Ecke der Franklin Str. und Charles Pl., wurde von der Käuferin eine Kaufgeld-Hypothek von $100,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent aufgenommen.

Die Union Trust Co. übernahm eine Hypothek von $80,000 für zehn Jahre zu 5 Prozent auf den Grundpachtvertrag und das neue achtstöckige Geschäftshaus 16—22 Adams Str. Das Gebäude ist gerade mit einem Kostenaufwand von $120,000 vollendet worden.

Auf das Wohnhaus mit 30 bei 80 Fuß an Lake Ave., 100 Fuß südlich von 41. Str., wurde von privater Seite ein Darlehen von $58,000 für zwei Jahre zu 5 Prozent Zinsen gemacht.

Ein besonders niedriger Zinsfuß wurde in einer Hypothek von $30,000 für fünf Jahre auf das dreistöckige Flat mit 50 bei 161 Fuß an der Südost-Ecke von Indiana Ave. und 4ß. Str. notirt. Die Rate beträgt nur 4½ Prozent. Dieses Darlehen war ebenfalls von privater Seite.

Ein Baudarlehen von $80,000 wurde seitens einer Privatbank auf die Liegenschaft an der Nordost-Ecke von Forestville Ave. und 48. Str. gemacht, wo auf einem 474 bei 125 Fuß messenden Grundstück eine Reihe von Apartmenthäusern erbaut werden soll, die $150,000 kosten. Von dem Kapital sind $66,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent und der Rest für drei Jahre zu 5½ Prozent.

Eine andere bedeutendere Bauanleihe ist $34,000 auf 90 bei 164 Fuß an Vernon Ave., nördlich von 32. Str., wo ein $50,000 kostendes Apartmenthaus errichtet werden soll. Von diesem Darlehen sind $25,000 für fünf Jahre zu 5, und der Rest für zwei Jahre zu 6 Prozent.

Seitens eines Boston Finanzinstituts wurde eine Hypothek auf die Liegenschaften 1523 und 1529—31 Michigan Blvd., 69 bei 170 Fuß, übernommen. Dies Darlehen beträgt $50,000, ist in drei Jahren zahlbar und trägt 5 Prozent Zinsen.

Andere größere Anleihen der Woche waren: $35,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 75 bei 141 Fuß an der Südwest-Ecke von Dayton und Blackhawk Str. mit neuem Fabrikgebäude; $14,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 50 bei 125 Fuß an Addison Str., westlich von Rokeby, mit Apartmenthaus; $23,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 60 bei 150 Fuß an Cornell Ave., nördlich von 55. Str., mit Apartmenthaus; $10,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 50 bei 83 Fuß an Berkeley Ave., nördlich von 42. Str., mit Wohnhaus; $50,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 74 bei 125 Fuß an der Südost-Ecke von 63. und Green Str., mit Store- und Flatgebäude.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

| | | |
|---|---|---|
| Südseite | 42 | $ 650,000 |
| Südwestseite | 28 | 380,000 |
| Nordseite | 26 | 194,500 |
| Nordwestseite | 34 | 191,750 |
| Zusammen | 130 | $1,416,250 |
| Vorhergehende Woche | 138 | 1,538,750 |
| 1904 | 144 | 1,409,600 |
| 1903 | 102 | 444,280 |
| 1902 | 101 | 843,800 |
| 1901 | 73 | 446,750 |
| 1900 | 61 | 365,350 |

Außer den bereits oben erwähnten Großbauten wurden während der Woche Kontrakte für die folgenden Geschäfts- und Fabrikbauten vergeben: Kraftzentrale für die Chicago & Milwaukee elektrische Bahn in Kenosha, $500,000; Umbau des fünfstöckigen Geschäftshauses 162—164 Clark Str., $50,000; dreistöckiges Hotel, 175 bei 80 Fuß, an Kedzie Ave. und Flournoy Str., $35,000.

Für die Rosehill öffentliche Schule an der Perry Str. und Granville Ave. wurden die Kontrakte vergeben. Das Gebäude wird drei Stockwerke hoch, 114 bei 150 Fuß in Grundfläche und wird $125,000 kosten.

Größere Flat- und Apartmentbauten, für welche im Laufe der Woche die Kontrakte vergeben wurden, schlossen ein: Sechs dreistöckige Apartments von je 45 bei 38 Fuß an der Nordost-Ecke von Indiana Ave. und 45. Str., $140,000; dreistöckiges Apartment, 100 bei 66 Fuß an Calumet Ave. und 41. Str., $40,000; dreistöckiges Apartment, 45 bei 56 Fuß, 53—59 Alexander Str., $32,000; zweistöckiges Apartment, 35 bei 70 Fuß an Cornell Ave., südlich von 53. Str., $27,000; dreistöckiges Flat, mit 12 Wohnungen, an 76. Str. und Emerald Ave., $40,000.

— Ein Mann, der sein Geld behält, behält seine Freunde. Aber an den Freunden, die ein Mann verliert, weil er sein Geld verloren hat, ist sicher nichts verloren.


**Asthma** Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder andere asthmatische Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkant als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung einschließlich Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. 14, American Expreß Bldg., Chicago.


## Deutsches Theater in Powers'.

Heute Abend zum ersten Mal Pserhofer's Schwank „Die Stadtväter“.

In Powers' Theater kommt heute Abend wiederum eine Novität zur Aufführung, und zwar der vieraktige Schwank „Die Stadtväter“ von Arthur Pserhofer, der bei seiner Erstaufführung in Milwaukee einen durchschlagenden Erfolg erzielte, den er zweifellos auch hier haben wird. Der Verfasser hat mit viel Humor und köstlicher Satire in dem Stück ein kleinstädtisches Philisterthum geschildert, das stark in Politik macht, und dessen Großmannssucht er in scharfer, aber nicht verletzender Weise geißelt. Die in dem Stück vorkommenden Figuren sind treu nach dem Leben gezeichnet und wirken daher um so drastischer. Die Besetzung ist dieselbe, wie bei der Erstaufführung in Milwaukee, nämlich:

Theobald Beckmann, Schirmfabrikant.......F. Gros
Jenny, seine Frau...............Hedwig Beringer
Fritz, Referendar, beider Sohn....Gustav Kleemann
Leopold Knüpferll, Wäschehändler........H. Melzer
Leonore, seine Frau.................Anna Richard
Henriette, beider Tochter............Martha Kolmar
Dr. Steinau .......................Theodor Burgarth
Dr. Lohmeyer ....................Adolph Neuendorff
Stowasser, Papierfabrikant ......Adolf Schliephak
Rüderer, Samenhändler ...................Georg Kiek
Koblinski, Photograph ..............Louis Prätorius
Walden ................................Fritz Lindner
Blum .....................................Emil Marx
Lebrecht, Regierungskommissär......Albrecht Knüpfer
Johanna, Stubenmädchen bei Knüpfer.............
.................................Anna Roithmeyer
Eine Deputation.

Ort der Handlung: Drehbach an der Wende. — Zeit: Die Gegenwart. — Spielleitung Emil Marx.

Die Kasse von Powers' Theater ist heute von 10 bis 1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

## Schillers Räuber.

Als Festvorstellung am Montag, 4. Dezember, im Auditorium.

Wie bereits berichtet, wird das Ensemble des Pabst-Theater am Montag, dem 4. Dezember, auf Veranlassung der Herrschaften, mit deren Unterstützung die ähnlichen Vorstellungen in den beiden letzten Jahren zu Stande kamen, im Auditorium Schillers „Räuber“ mit folgender Rollenbesetzung geben:

Maximilian, regierender Graf von Moor........
.................................Ludwig Kreiß
Karl, sein Sohn...............Theodor Burgarth
Franz, do. ..........................Emil Marx
Amalia von Edelreich..............Camilla Marbach

| | | |
|---|---|---|
| Spiegelberg | Libertiner, nachher Banditen | Gustav Kleemann |
| Schweizer | | Berthold Sprotte |
| Grimm | | Max Agerty |
| Razmann | | Louis Prätorius |
| Schufterle | | Adolf Neuendorff |
| Roller | | Friedrich Gros |
| Kosinsky | | Curt Stark |
| Schwarz | | Fritz Lindner |

Hermann, Bastard von einem Edelmann......
..............................Sigismund Elfeld
Daniel, ein alter Diener...........Julius Schmidt
Ein Vater.........................Hermann Melzer

Der Verkauf der Sitze begann gestern an der Kasse des Auditoriums. Die Preise der Plätze sind wie folgt angesetzt worden:

Logen (mit 6 Sitzen), $10.00; Parquet und Parquet Circle, $1.50; Parquet Circle, letzte 12 Reihen, $1.00; Haupt-Balkon, erste 9 Reihen, $1.00; Haupt-Balkon, nächste 9 Reihen, 75 Cts.; Haupt-Balkon, übrige Reihen, 50 Cts.; Gallerie, 25 Cts.


Etablirt 1867.

# E. KIRCHBERG,

das älteste deutsche Juwelen-Geschäft in Chicago.

Die größte Auswahl von

**Uhren, Diamanten, Gold, Silber- und optischen Waaren**

zu auffällig billigen Preisen.

**76 State Strasse,**

gegenüber Marshall Fields neuem Gebäude.


## Großartiges Programm.

Die Vorstellung zum Besten der Juden in Rußland am 12. Dezember.

Allerseits gibt sich ein bemerkenswerthes Interesse an der großen Vorstellung kund, die im Auditorium am Dienstag, dem 12. Dezember, zum Besten des Hilfsfonds für die russischen Juden gegeben werden wird, und die hiesigen Theaterdirektoren sowohl wie die Künstler, die in jener Woche die Haupt-Anziehungskraft in den Chicagoer Theatern bilden werden, und das Publikum durch starke Nachfrage nach Eintrittskarten, wetteifern mit einander, um diese Vorstellung zu einer der besten je im Lande dagewesenen zu machen. So stark ist die Nachfrage nach Karten, daß der Ausschuß sich entschlossen hat, schon morgen mit dem Verkauf am Schalter des Auditorium, im Hauptquartier, Nr. 220 Adams Str., im Standard und im Lakeside Klub zu beginnen.

So weit die bis jetzt getroffenen Verfügungen gehen, werden u.A. mitwirken: Fay Templeton und Chor aus „45 Minuten vom Broadway“, Duston Farnum aus „The Virginian“, Mitglieder von Fritzi Scheffs Truppe, Eleanor Robson aus „Merely Mary Ann“, Künstler und Chor aus „Babes in the Woods“, ein Akt aus „Der Mayor von Kankakee“, Lillian Blauvelt aus „The Rose of the Alhambra“, Mary Marble und Chor aus „Nancy Brown“, ein Akt aus „Way Down East“, hervorragende Vaudeville-Künstler und andere erstklassige Darbietungen. Infolge des Aufrufs des Präsidenten Kennedy vom Musikerverband haben sich bereits fünfzig Musiker zur freiwilligen Mitwirkung im Orchester gemeldet.

Die Preise der Plätze sind $2 im ganzen Parkett, $1.50 auf dem Balkon und $1 im ganzen übrigen Hause.

Die Zeit des Beginns des Kartenverkaufs wird heute in allen jüdischen Gotteshäusern bekannt gemacht.

Die bei der Vorstellung betheiligten Theater sind das Illinois, Powers, Colonial, Grand Opera House, Garrick, McVickers, Studebaker, Chicago Opera House, Olympic, Haymarket, Alhambra, Columbus und Academy of Music. Der Sonderausschuß für die Vorstellung besteht aus Milton J. Foreman, Auditorium; Moses E. Greenebaum, Schatzmeister; Isaac A. Loeb, Presse; Sig. Niederberger, Vorsitzer und Sekretär. Direktor George W. Lederer vom Colonial-Theater wird die Spielleitung besorgen und von Zeit zu Zeit Proben im Colonial-Theater abhalten, um Alles für die große Vorstellung in Ordnung zu bringen.


Heußners Culmbacher Roggenbrot. Es ist ein derbes, richtiges Landbrot. Versucht es. State und Quincy Str.


## Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Die an jedem Sonntag Nachmittag von der Chicago Turngemeinde in deren Halle in der N. Clark Str. veranstalteten Konzerte erfreuen sich des Zuspruchs, den sie verdienen, und sind zu einem unentbehrlichen Bestandtheil des musikalischen Lebens in Chicago geworden. Bei dem heutigen Konzert wird die bekannte und geschätzte Sängerin Fräulein Elisabeth Regneri als Solistin auftreten. Das vollständige Programm lautet:

Kaiser Franz Josef-Marsch..................Strauß
Ouvertüre zu „Preziosa“......................Weber
Blauäugiges Mädchen ...........................Bunge
Große Phantasie aus „Traviata“...............Verdi
Ouverture zu „Paragraph 11“..................Suppe
Blumenarie aus „Faust“.....................Gounod
Frl. Elisabeth Regneri.
„Der Tramp“, Idylle..................Sauerbeau
„Grubenlichter“, Walzer ........................Zeller
Potpourri aus „Humpty Dumpty“..............Recker
„Mondscheinsprünge“ ..........................Schmid
Entr'act-Gavotte .................................Gillet
„Weana Bua'm“, Marsch...............J. Wagner

## Mutter.

Von Rose Raunau.

Der Athem der Frühlingsnacht zog durch die offenen Fenster herein.

Und dabei nun sollte ein lebendiger Mensch stumpfsinnig griechische Vokabeln memoriren!

Der hübsche Jüngling klappte den tintenbespritzten Homer zu und vertrieb endgiltig auch die tapfersten, zähesten Griechenhelden. Nur Helenas Bild stieg leuchtend noch einmal vor ihm auf und ließ ihn erschauernd alle Schönheit der Erde ahnen.

Jäh schob er den Stuhl weg, mitten in die Stube hinein und reckte und dehnte die langen im Werden begriffenen Glieder.

Wie komisch ihm bloß wieder wurde! Er war doch kein Weib!

Immer und immer jetzt dieses blöde Ziehen und Drängen und Sprengen das einen beinahe schon quälen konnte. Dieses räthselhafte Aussichherauswollen! Ueberschüssige Kraft, mit der keiner recht wissen konnte, wohin. Und ganz sonderbar — gleich danach immer kam diese verstohlene Schlaffheit geschlichen, dieses wohlige, müde, lächeln machende Gefühl, das einem die Arme herunterzog.

Ein kurzes Besinnen, und er hatte den leichten Hut vom Nagel gehoben.

Wie weiche Arme umfing ihn unten die Nacht. Ein Hauch von Sehnen war in der Luft, und tausend ineinanderrauschende, raunend leise Stimmen riefen.

Der Geist des Frühlings, der draußen in den Birken webt und hier zitterte im Athem der Menschen auf den Gassen, gab auch seinem brausend jungen Blute Feuer und Fülle und Kraft.

Ein Wünschen, für das er nicht Worte wußte, weitete ihm die Brust wie im Jubel und Jauchzen und zog sie dann doch in schmerzender Scheu ihm wieder zusammen. Nein, nie würde er so viel Muth haben, so beneidet viel Muth wie schon manche von seinen Freunden, eines der Mädchen anzureden, die ihn im Vorüberrauschen mit einem lächelnden Seitenblick berührten. Nie.

Aus einer dunkleren Nebenstraße hörte er lautes Männerlachen. Dazwischen die kreischend heisere Stimme einer Frau.

Keck und lustig lachte das Gesicht des Mannes, der das üppige Mädchen mit liebenswürdigem Spott reizte. Seine Begleiter sekundirten mit gedankenlosem Gelächter. Es war, als spielten sie mit einem kleinen Hunde. Des Weibes Züge hatten sich in Wuth verzerrt.

Da sah sie in die erschrocken dreinstarrenden Augen des schlanken Jünglings und verstummte langsam, wider Willen. — Mitleid und Ritterlichkeit, noch nicht betäubtes Gerechtigkeitsgefühl besiegten alle seine Scheu.

„Kommen Sie mit fort!" sagte er schnell. „Ich will Sie schützen."

Lachen folgte ihm. Er hörte es nicht. Er wußte auch nicht, daß der übermüthigste der Männer plötzlich ernüchtert ernst geworden war und ihm nachsah, Neid im Blick, Neid, daß man so jung sein konnte, so jung und so belächelnswerth voll von Illusionen.

Ja, damals, als man die noch hatte!

Das Mädchen hielt breit und häßlich den Mund verzogen. Dabei musterte sie den netten Jungen, der nun, verlegen und über sich selbst erstaunt, neben ihr herschritt.

Mit dem ersten ihrer geschulten Blicke hatte sie gewußt, daß er aus reichem Hause und ganz merkwürdig unerfahren war.

„Du bist wohl ein Student, nich?"

„In vierzehn Tagen. Wenn ich nicht rassele, heißt das."

Er mühte sich, burschikos und nonchalant zu reden, der Würde der Situation entsprechend. Das kontrastirte drollig damit, wie er vor diesem herrlichen Zukunftstraum seinen hohen Wuchs noch höher reckte und ein liebes Kinderlächeln lächelte.

Im Laternenschein konnte sie sehen, daß sein feines, gepflegtes Gesicht liebliche Lippen hatte und unter den geraden Brauen Augen, die so ruhig offen standen, daß einem ganz komisch dabei werden konnte. Er sprach von der Gott sei Dank bald überwundenen stumpfsinnigen Schule — stumpfsinnig war sein Lieblingswort — und von den Lehrern da, die nach der übereinstimmenden Beschreibung ihrer Schüler sämmtlich nur aus einem unbegreiflichen Versehen bisher noch nicht in Kaltwasserheilanstalten untergebracht sind. Von seinen glückseligen achtzehn Jahren sprach er, von seinem Freunde, der seit zwei Jahren schon ein Verhältniß hatte. Ein richtiges Verhältniß!

Ihr rothes raschelndes Kleid streifte ihn, und ihre Knie und ihre Arme begegneten so seltsam bei jedem Schritte den seinen. Er erbebte vor der taktmäßigen Berührung der Glieder.

Und doch kam er sich so stark vor und ganz verwandelt. Mit heißen, sich umschleiernden Augen drängte er an sie heran, mit Augen, die alle Schönheit Helenas in ihre schlaffen Züge zauberten. Immer bewußter suchte er diese warme, weiche, duftende Nähe. Sie sollte fühlen und wissen, wie stark er war.

Belustigt sah sie auf in sein Gesicht. Da wurden plötzlich ihre Blicke starr. Zum Erschrecken starr. Wie gebannt waren ihr mit einem Male beide Augen. Nicht zu begreifen war es. Sie höhnte sich selber und lachte. Verrückt, ganz einfach verrückt mußte sie wohl sein.

Oder träumte sie, oder war sie im Rausch? Aber nein, sie hatte doch gar nicht getrunken heute.

Wilde, aufschluchzende, reuevolle Zärtlichkeit in ihr! In ihr? Es war zum Lachen. Zum Kranklachen war es. Zärtlichkeit, richtige, dumme, weiche wie bei Müttern. Und eine tief begrabene und längst vergessene alberne Sehnsucht, über die man hätte toben und schreien können vor Schmerz.

Was wollte sie denn? Es waren doch schon Jahre schließlich, daß sie so etwas nicht mehr gedacht hatte, nicht einmal gefühlt irgend etwas gefühlt hatte sie. Sich bloß angezogen und ausgezogen, sich ausgezogen und angezogen, gegessen und getrunken, gut oder schlecht, wie der Tag nun gerade war, Jahre, daß sie von keiner Freude und keinem Ekel und keinem Wunsche mehr gewußt. Wo sollte das bloß herkommen jetzt?

Sie konnte nicht weiter denken und sich nicht wehren mehr. Schwäche überkam sie und lähmte alles, was sonst in ihr gewesen. Nur ein aufwühlendes, quälendes Sehnen kam, gewaltig wie der Frühlingssturm draußen auf den Feldern, und riß sie fort und empor, sie wußte nicht wohin.

Von jener Welt, die sie verloren und die sie kaum gekannt, mußte sie reden hören, wenn auch nur reden, mit hungergierigen, haßerfüllten Sinnen hineinhorchen in jene Welt, aus der die Kunde sie wie Glockenläuten traf. Stier horchen in die fremde frohe Welt hinein, wo Kinder ihren Vater haben und ihres Vaters Namen tragen, und jedes Weib seinen Mann hat.

Seinen eigenen, einzigen Mann! Einen Mann, der sie nicht schlägt und für sie arbeitet. Jede Frau einen Mann, bei dem sie ruhig wohnen kann, ohne einen anderen suchen zu müssen, der ihr Brot geben soll, Brot und Geld für sie und für den, dem sie gehört dafür. Und von dem man doch nicht loskam, weil man so gewöhnt ist an — an alles von ihm.

Auch an seine erbarmungslosen Fäuste.

Die waren schließlich das Einzige noch, das sie belehrte, sie könne noch fühlen, Angst und Schmerz und anderes Zuckendes, in dem alles für eine kurze Weile unterging. Seine Fäuste. Sie schloß die Augen im Erinnern daran, ein Schauer ging ihr durch den Leib.

Und die anderen Frauen, „die feinen". Wie gut und faul und bequem die es haben im Leben. Ja die! Blind fühlte sie nur Sonne dort, alle Sonne bei denen, und ihre Welt hatte bloß Schmutz und schmerzende Wollust und Finsterniß und Ekel. Plötzlich stand sie still.

„Deine — Mutter is wohl immer vergnügt?"

„Meine Mutter?" Wie Aufathmen ging's über ihn hin.

„Meine Mutter!" Eine Zauberhand rührte ihn an und löste den Bann, in dem die jungen, sehnenden Sinne lagen.

Ungewollt trat er fort von ihr, und sein Gesicht wurde wieder licht und kindlich, so klar und sonnig wie seine Stimme.

„Ob sie vergnügt ist? Immer, beinahe immer. Meine Mutter! Neununddreißig Jahre ist sie schon, wirklich, und jeder Junge in meiner Klasse schwört, es muß meine große Schwester sein. Ich muß immer so lachen. Aber auch nicht eine Falte ist auf ihrer Stirn bis jetzt und kein einziges graues Haar in ihrem Knoten. Wir haben nämlich schon manchmal zum Spaß ganz lange in Mutters Haaren gesucht, Vater und mein kleiner Bruder und ich."

Mit hellen, erinnerunglachenden Augen sah er sie an. Da erschrak er. Es war so ein bitterböser Zug jetzt um den gekniffenen, unschönen Mund.

Ein Ahnen und Verstehen kam ihm. Er schämte sich, daß er ihr wehe gethan hatte.

Er war noch nicht so alt und so traurig reif, um zu wissen, er könne ein angemaßtes rohes Recht nützen und Taktgefühl daheim lassen mit manchem anderen, das man nicht mitnahm in diese Welt der Ausgestoßenen. Er schämte sich noch.

Der Kontrast seines Bildes mit jenem, das nun wieder mit breiten Schritten neben ihm herging, kam ihm bedrückend zum Bewußtsein.

Mitleid wollte sich in ihm regen. Aber nein, mit seiner Mutter, mit seiner vergötterten Mutter durfte sie sich doch nicht, nicht einmal in Gedanken vergleichen!

Und wie im Trotz, nur um sie zu treffen und recht zu behalten, sprach er weiter:

„Nie, noch nie hat sie was gethan oder gesagt, das häßlich gewesen ist oder schlecht."

Jäh und schrill lachte sie auf. „Wirklich nich? Wahrhaftig nich?"

Und wieder das schreckliche Lachen. Noch hatte er nicht so jammervoll und quälend weinen gehört, wie ihr Lachen jammervoll und quälend war. Hohn, Neid und Haß schrien in harten, mißtönigen Lauten.

Und er mußte aufhorchen, wie alles aus ihr herauszischte, was sich aufgespeichert in den langen, verachteten Jahren, betäubt von den erschreckenden Worten, die er zum Heile nur halb begriff.

Nur ihr Aufschreien begriff er, ihr momentanes Erwachen aus trägem, verthiertem Jammer.

Jetzt erst wußte er die ganze Tiefe in dem, was er gestern im Goethe gefunden.

„Wär' ich ein häusliches Weib und hätte, was ich bedürfte,
Treu sein wollt' ich und froh, herzen und küssen den Mann!"
So sang unter ander'n gemeinen Liedern ein Dirnchen
Mir in Venedig. Und nie hört' ich ein frömmer Gebet. —

Nur ein Gebet war es nicht. Das war kein Gebet.

„Meinst du, ich würde mir nich lieber dicke thun an Herd oder an die Nähmaschine," hörte er wieder, „mit gekämmte Kinder um mir um, und warten bis Feierabend, wo der Vater müde zu's warme Essen zu Hause kommt und det Handwerkszeug hinter die Thüre stellt?"

Schweigend that er in ihre Manteltasche alles, was er an Geld besaß. Sie stellte sich, als merke sie es nicht.

Sein Hals war zugekrampft von Erbarmen und von Ekel und schmerzte ihn beim Athmen, als säße sperrend etwas Fremdes darin. Er hätte nicht weiter zu ihr reden können, auch wenn er gewollt hätte, nicht.

In die Stirn des Knaben, zwischen die geraden Brauen zeichnete sich ein feiner Strich. Er zog den Weg für die erste Falte die des Mannes Züge zeigen sollten.

Schweigend gingen sie nebeneinander her. Sein Schritt wurde immer zögernder. Er sah sie scheu und hilflos, fast flehend an.

Sie merkte es nicht. Sie war finster und versunken und starrte vor sich hin, mit blicklosen Augen.

Erinnerungen und Bilder stiegen empor aus Schutt und Fäulniß, spinnwebverdüsterte Erinnerungen, die sonst bloß manchmal noch sprachen, wenn sie schlief.

Achtzehn Jahre! — —

Vor einem feuchtfinsteren alten Thorbogen blieb sie stehen.

„Wie heißt du denn?"

„Erich."

„Hier hinten wohn' ich, Erich! Mach' nu lieber, daß du zu Hause kommst! Du wirst müde sein am Ende."

Er sah sie verwundert und doch heimlich aufathmend an, den Hut zum Gruße schon in der Hand.

Sie nahm seinen Kopf in ihre beiden großen Hände und bog ihn zu sich herunter, daß sie sein erblaßtes Gesicht ganz nahe bei sich hatte.

„So groß und so alt kann jetzt der Junge, mein Fritze, auch sein."

Sie sprach zu sich selber. Er sollte es gar nicht hören.

Aber er hatte sie gehört. Sie war eine Mutter? Auch eine Mutter? Furcht und Ehrfurcht wachten in ihm auf, er sah das Weib nicht mehr, er sah nur die Mutter.

Aber plötzlich riß sie ihn an sich. Minutenlang. Er spürte erschreckt die Berührung der harten, rissigen Lippen. Dann war er allein, den Kopf voll wirrer, fremder Gedanken.

Langsam, wie im Traume ging er heim. Entgöttert die schöne Nacht und ohne Zauber. Nichts als eine bleierne Müdigkeit war ihm geblieben und ein Verlangen, die Arme um seiner Mutter Hals legen zu dürfen, wie er als Kind gethan.

Sie war ja gut und klug. Sie würde nicht schelten und würde nicht lachen. Sie würde verstehen, daß er zitterte und traurig war und sich fürchtete vor dem Leben.

Innen, hinter dem feuchtkalten Pfeiler stand sie still, den Leib geschüttelt von ungezügeltem Schluchzen.

Thränen! Noch einmal im Leben Thränen.

Sie brannten in den gemalten Augenwinkeln und rannen über ihr verwüstetes Gesicht. Wie eine Quelle rannen sie, unaufhaltsam. Zum Strome wurden sie, der alles fortschwemmend wühlte und suchte, ob nicht unter all dem Schutt ein Saatkorn Göttliches geblieben und verborgen läge.

Ein Saatkorn, das noch einmal aufgehen könne vom Segen dieser heiligen Fluth. — —

Ihr Tuch war gefärbt von den Thränen, die sich mit der Schminke vermischt hatten. Die blutigrothen Flecke weckten sie zur Wirklichkeit.

Oben zählte sie ihren Besitz und färbte sich von neuem Wangen, Augen und Lippen.

Dann zog sie wieder in die Nacht hinaus, ein Lächeln im Gesicht. — —

— Es wird Ernst—die Ver. Staaten werden ein National-Theater, ein richtiges amerikanisches National-Theater haben und an der Spitze dieses amerikanischen Kunstinstituts wird stehen—ein Deutscher. So ganz ohne Bindestrich geht's eben doch nicht, namentlich nicht, wenn sich's um Kunst handelt.

### Vom Knöpfen.

Es ist das Knöpfen eine Sache,
Die ich theils gern, theils ungern mache.
Knöpf' etwas ich am eig'nen Leibe,
Hält's schwer, daß ich geduldig bleibe.
Doch knöpf' ich was an meiner Hulda,
Ist bei mir himmlische Geduld da.

— Das „Neue Budapester Abendblatt" nimmt im Leitartikel der Nr. 214 den Wein gegen die Antialkoholisten in Schutz und zählt seine Vorzüge auf, erklärt aber dann ganz unvermittelt: „Nein, der Genuß des Weibes kann kein Gott ungefälliges Werk sein." Das behaupten auch die strengsten Alkoholgegner nicht.


## Dem Cuticura-Heilmittel dankbar.

Für sofortige Erleichterung und schnelle Heilung von offenen und schuppenartigen Flechten. Juckten Tag und Nacht.

### Litt Monate lang.

„Ich wünsche, daß Sie diesen Brief veröffentlichen würden, so daß Anderen, die zu leiden haben, wie ich es mußte, geholfen werden möge. Monate lang war mein Gesicht und Hals mit schrecklichen Wunden bedeckt, Schuppen bildeten sich, die Tag und Nacht schrecklich juckten, sie brachen auf und Blut und Materie floß hervor. Ich hatte viele Heilmittel versucht, wurde aber schlimmer, bis ich mit Cuticura anfing. Die erste Anwendung brachte mir sofortige Erleichterung, und nachdem ich zwei Stücke Cuticura-Seife und drei Schachteln Cuticura-Salbe gebraucht hatte, war ich vollständig geheilt. (Gezeichnet) Frl. Nellie Vander Wiele, Lakeside, N. Y."

Nur noch 23 Einkaufs-Tage bis Weihnachten

# The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephone Exchange 3 Postbestellungen ausgeführt

Nur noch 23 Einkaufs-Tage bis Weihnachten

## Der ganze sechste Floor—Eine Million Spielsachen und Tausende von Puppen

Set Holz Baublöcke, in Farben, speziell, 10c

Jolly Neger-Bank, 7 Zoll hoch, bemalt, And. Banken, 6c bis 1.10. 69c

Dampf-Maschine, 9 Zoll hoch mit Guge, Sicherheits Ventil etc. 79c And. von 50c bis $95.

Mechanischer Zug, drei Cars, Lokomotive, Tender u. Gleis zur Formirung Ziffer 8, spezieller Preis, Andere von 25c bis $30. 4.75

Blechküche, ausgestattet mit Pfannen, Kessel etc., morgen, 48c Andere von 10c aufw.

### Verkauf von Puppen

Prachtvoll bekleidete Puppen, 16 Zoll hoch, Papier Mache Körper, hübsches Bisque Gesicht, bewegliche Augen, lange Flachslocken, Kleid gemacht aus fancy Band-Material, garnirt mit Spitzen und Knöpfen, nebst Hut, 75c. Kestner Kid Körper Puppe, 12 Zoll hoch, Hüften mit Nieten gegliedert, schönes Bisque Gesicht mit beweglichen Augen und langen Locken, Bisque-Hände, 65c. Unzerbrechliche Puppe, 14 Zoll hoch, Zelluloid Kopf, Arme und Beine, gestopfter Tuch-Körper, hübsches, natürliches Gesicht, mit Glasaugen, $1. Dreamland Rag Puppe, 15 Z. hoch, schönes Gesicht, nach d. Leben photographirt; Kleid aus f'cy farb. Lawn, Schuhe, Strümpfe und Haube, 98c. Hübsche bekleid. Puppe, Papier-Mache Körper, gegliedert an Hüfte u. Schultern, schönes Bisque Gesicht, lange Locken, bewegliche Augen, Kleid aus gutem Material, mit Spitzen besetzt, dazu passende Haube, 48c.

Irish Mail Handcar, morgen ..... 3.95

Eiserner Eiswagen, 15 Zoll lang, speziell für Montag nur ....... 95c

Plankette oder Mystery Board 25c

Puppen-Hängematten, 28 Z. lang, mit Stand, w. Bild, regul. 25c Artikel, für 10c

Puppenkoffer, 7x8x12 Zoll, Eisenbeschlag, And. 25c b. 5.95. 48c

Hübsches Puppenhaus, 20 Zoll hoch, fein lithographirt in Farben, Fenster aus Eisenglas, zu 2.95

## Danksagungs-Leinen

Die Erzeugnisse der besten aus- und inländischen Webestühle sind in dieser großen Auslage repräsentirt, die neuesten Muster und Gewebe in glänzendem Sortiment. Die Preise sind, wie immer, äußerst billig. Kauft Euren Bedarf an Danksagungs-Leinen hier.

Damast Dinner-Sets, bestehend aus Tischtuch, 2½ Yards lang und volle Breite, mit einem Dutzend großer, dazu passender Servietten. Dies ist ohne Zweifel das beste Set, das jemals zu diesem Preis offerirt wurde. Speziell am Montag zu 3.95

Hohlgesäumte Sets, aus feinem voll gebleichtem Satin Damast, ganz hohlgesäumte Borte; Größe 8×10, mit einem Dutzend dazu passender Servietten, 4.90.

Lunch- oder Thee-Cloths, Satin-Damast, ferner hohlgesäumte und schlichte leinene Squares, Scarfs und Centerpieces mit breiter Drawnwork Borte, zu 49c.

Damast Dinner-Cloths, eine Größe, deshalb gehen sie zu diesem Preis. Sogen. 3 Yds. lang, schwerer flächserner schott. Satin-Damast, 2.65

Hohlgesäumte Tischtücher, 8×10 Größe, feine Qualität, silbergebleichter deutscher Satin-Damast, reduzirt auf, per Stück, 1.50

Tafel-Damast, tausende von Yards feinen gebleichten Golden Flax Irish Satin-Damast, markirt für diesen Verkauf zu, per Yard, 73c

Servietten, gemacht aus feinem irischem Flachs, große Sorte, schöne Muster, per Dutzend, 1.35.

## Silbersachen und Messerwaaren

Wir waren nie in der Lage, Euch besser zu bedienen. Die besten Waaren von den hervorragendsten Fabrikanten, in vollständigsten Sortiments. Tafelsilber und Tranchir Sets in hübschen neuen Facons, viele nur bei uns zu haben, markirt zu Preisen, die ungewöhnliche Ersparnisse bieten. Jedes Stück garantirt.

Nr. 1. Wm. A. Rogers Theelöffel, extra plattirt, auf 21% Nickelsilber, franz. graue oder helle Muster, Set von sechs für 79c.

Nr. 2. Carving Sets, feine Qualität Stahl, 3 Stücke, Stag Griffe, Ferrules aus deutschem Silber, speziell am Montag, per Set, 2.65.

Nr. 3 und 4. Sterlingsilber Zuckerlöffel, Bonbon-Löffel, Zuckerzange, Oliven- und Sardinengabeln etc., neue Poppy-Designs, Std. 69c.

Nr. 5. Silberplatt. Krumen-Tray und Scraper, Satin oder heller Finish, Ebenholzgriff, speziell, 1.45.

Nr. 6. Backschüssel, vierfach silberplattirt, Satin Finish, regulärer Preis 3.45, Montag zu 2.45.

Nr. 7. Salz- und Pfefferstreuer aus geschliff. Glas, mit schwerem Sterlingsilber-Deckel. Regulär 65c. Speziell, per Stück, 33c.

Nr. 8. Eßlöffel oder Gabeln, extra plattirt auf 21% Nickelsilber, Set von 6 reduzirt auf 1.55.

Nr. 9. Carving Sets, 3 Stücke, echte Stag-Griffe, Messer, Gabel u. Steel, voll garantirt, zu 1.95.

Nr. 10. Brot-Tray, silberplatt., Butler Finish, franz. graue Borte, Spezialpreis für Montag, 2.95.

Nr. 11. Stahl Carving Sets, 2 Stücke, Messer und Gabel, mit Stag Griff, Spezialpreis Montag, 95c.

Nr. 12. Wm. A. Rogers' Horseshoe Marke dreifach plattirte Dinnermesser, plattirt auf bestem Stahl, Set von 6 für 1.20.

Nr. 13. Thee-Sets, 4 Stücke, vierfach plattirt, Satin-Finish und gravirt, reduzirt von $10 auf 7.95.

Nr. 14. Nickelplattirte Nuß-Sets, massives Eichenholzkästchen, 49c.

Nr. 15. Nuß Picks, Set von 6, nickelplattirt, 7c.

Silberplattirte Nuß-Sets, speziell am Montag zu 39c.

## Groceries

10 Pfund Koch-Zucker, morgen für nur 39c

H.&E. granulirter Zucker, speziell, — das Pfund zu $4\frac{3}{4}$c

| | |
|---|---|
| Sniders Catsup, Pt. Flasche, speziell | 18c |
| Uebergereinigte Korinthen, Montag, Pf. | 10c |
| Fcy. Lemon, Orangen u. Citronschale, Pf. | 17c |
| Neue Calif. gedörrte Aprikosen, Pfd. | 15c |
| Fancy importirte Sultana kernlose Rosinen,— speziell, das Pfd. | 12c |
| Importirte Cluster-Rosinen, das Pfd. | 25c |
| Neue kernlose Rosinen, — 1 Pfd.-Packet, — Montag, | 12c |
| Neue Fard Datteln, spez., Montag, Pfd. | 10c |
| Importirte candied Kirschen, oder gemischtes Obst — das Pfd. | 45c |

| | |
|---|---|
| Neue cal. Walnüsse, weiche Schale, Pfd. | 19c |
| Beste gemischte Nüsse, — speziell, Montag, Pfund, | 19c |
| Mandeln, dünne Schale, Pfund, | 21c |
| Pecans, mit dünner Schale, speziell, Montag, — Pfund | 25c |
| Fancy Kalamazoo-Sellerie, p. Bund, | 10c |
| Süßkartoffeln, Montag 4 Pfd. für | 10c |
| Fancy Kochäpfel,— per Peck | 40c |
| Frisch geschälte Walnüsse, per Pfd. | 39c |
| Monarch Mince Meat — per Quart-Jar für | 35c |

Danksagungs-Dinner, hübsch verpackt in einem Korb, fertig zur Ablieferung, nur 2.95

Folgende Artikel enthaltend:
Junger Turkey, 8 bis 10 Pfund.
1 Pfd. Büchse G.&D. Plum Pudding.
1 Packet Armours Mincemeat.
1 Quart Kronsbeeren.
1 Büchse Zuckercorn.
1 Packet Crispo Crackers.
1 Büchse Erdbeeren.
1 Pfd. gemischte Nüsse.
1 Büchse Bells Geflügel-Gewürz.
3 Pfd. Süßkartoffeln.
1 Bund Kalamazoo Sellerie.

Derselbe Korb, mit einer Gans, anstatt einem Turkey, 1.90. mit 5 Pfund-Ente für 1.65; mit 2 jungen Hennen, 1.85.
Wir garantiren diese Körbe nur die feinsten Waaren zu enthalten, wie auch, daß dieselben in erster Klasse Zustand abgeliefert werden.
Wir führen eine volle Auswahl von Turkeys, Gänsen, Enten und Hühnern zu den niedrigsten Marktpreisen.

Armours Star Frühstücks-Speck, — das Pfund 18c

G.& D. Plum Pudding, 1 Pfd.-Büchse, Montag, 18c

| | |
|---|---|
| Fancy Cape Cod Kronsbeeren, p. Qt. | 10c |
| Große Queen Oliven —spez. Preis, p. Qt. | 40c |
| Sort. Pickles, ½ Gall. Flasche, Montag | 27c |
| New Orleans Molasses, Gall. Kanne | 49c |
| Crispo Crackers, 3 Packete, Montag, | 10c |
| Animal-Crackers, Montag, das Pfund | 14c |
| Frisch gebackene Feigen-Bars, Montag — das Pfund | 12c |
| Sortirter Pound- od. Fruit-Kuchen, Pfd. | 15c |
| Pearl Austern-Crackers, 3 Pfd., Montag, | 25c |
| Graham Oatmeal Crackers, 3 Packete | 25c |

| | |
|---|---|
| Runkel Bros. Koch-Chokolade, Pfd. | 25c |
| Bakers Kakao, 1 Pfd.-Büchse, Montag | 35c |
| Fancy Creamkäse, 1 Pfund, nur | 14c |
| Importirter Schweizerkäse, Pfd. | 28c |
| Import. Roquefort-Käse, das Pfd. | 37c |
| Morleys oder Braun & Fitts Butterine — das Pfund | 16c |
| Feine Maraschine-Kirschen, Qt.-Flasche | 75c |
| C. & P. Malz-Essig —Qt.-Flasche | 20c |
| Lea & Perrins Sauce, ½ Pt. Fl. | 21c |
| Anchovies, in Oel, per Flasche, speziell, | 30c |

## Spezieller Verkauf von Koch-Utensilien für den Danksagungstag und die Feiertage

Echte Harzer Kanarien-Vögel, Sänger, in hübschem Messing-Bauer, mit Perch, Tassen etc., speziell zu 2.45.

Dover Eier-schläger, 5c.

Classic Hackmaschinen, Familiengröße, reg. 85c, speziell zu 55c.

Van Dusens Kuchen-Form, Set v 7. Stücken einschl. Rezepten, 69c.

Christy Messer-Set von 3 Stücken, für 33c.

Bissell's Carpet-Sweeper, 1.25.

### Ventilirte Braten-Pfannen

Harvey doppelte Self-Roasting Pfannen, aus polirtem Eisen gemacht, Montag zu 15c

Bronson's patent. Ventilated Brat-Pfannen gewöhnlich 39c, morgen zu 29c

Verbesserte Paxton ventilirte Brat-Pfannen, speziell für Montag zu, nur 45c

Wir führen ein volles Lager von Silvers Royal u. Crown Roasters, zu einem reduzirten Preis für den morg. Verkauf.

Prisco reinmachb. Sink-Strainers, schön lackirt, viel besser wie alle anderen, Mont., 10c

Melonenförmige Jelly-Formen, Montag zu 29c.

Hennis Obst- u. Gemüse-Presse, speziell zu 12c.

Landers, Frary & Clark's Carving Sets, 3 Stücke, mit Stag-Griffen, 1.35.

Echte American Waffeleisen, Nr. 8 Größe, regulär 70c, speziell zu 48c.

Child's patent. Tisch-Tray, schön lackirt, verstellbare Feder, zu 19c. Princeß Patty Pfannen, 1 Dutz. im Set, für 12c.

## Import. Weihnachts-Strümpfe f. Männer

3 und 6 Paar in einer Schachtel, 10 Prozent Rabatt an jeden eingekauften 6 Paar.

Weihnachts-Schuh-Zertifikate.

### Keine harten Kisten Eure Zehen zu drücken!

Ruppert's St. Louis Custom Toe Schuhe bieten Euren Füßen absoluten Komfort.

Sie sind von dem feinsten Coltskin Patentleder und Dull Finish Roßleder, dem besten Winterleder, gemacht.

Doppelte Sohlen halten Eure Füße aus dem Schmutz und Koth und erleichtern ihnen das Gehen.

Diese Schuhe werden namentlich von „Professional Men" vorgezogen, die sehr viel auf den Füßen sind und gutes Schuhzeug brauchen.

Andere Schuhmacher verlangen von 12 bis 15 Dollars für das Paar, und doch sind sie nicht besser.

Unser Preis $4.50. Verkauft nur in unseren drei Läden.

Ruppert Bench Made Shoes Chicago
Der Schuhmacher.

Store I--82 Madison Str.
McVickers Theatre Bldg.
Store II--Ecke Clark und Harrison Str.
Store III--Van Buren und La Salle Str.

Alle Läden offen bis 9 Uhr Abends.
Clark Str. - Laden offen Sonntags bis 8 Uhr Abends.
Es wird Deutsch gesprochen in allen 3 Läden.

Seite 9 bis 16.

# Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 26. November 1905.

(Für die „Sonntagpost.")

## Bleiers und Meiers Turkeydinner.

Danksagungs-Geschichte von Albert Weiße.

Frau Bleier hatte sich den ganzen Tag über unnöthig abgeängstigt! Ihr Mann hatte den Auftrag, den sie ihm auf die Seele gebunden, nicht vergessen! Er hatte wirklich den Turkey bei Siegel & Cooper gekauft, und der soeben vom Ablieferungswagen in's Haus gebrachte Vogel war ein Staatskerl und eine Zierde seines Geschlechts. Das fand auch Anna, die achtzehnjährige Tochter des Hauses, die mit angenommener Sachverständigkeit den Turkey befühlte und beäugelte!

„Wie klug vom Papa," sagte sie, „daß er sich einen Knoten in's Taschentuch gemacht hat, sonst hätt' er sicher wieder die Sache vergessen! Und wäre das nicht schrecklich gewesen, wenn wir den Charlie Wiener, den wir zum Turkey-Dinner eingeladen haben, mit einem Beefsteak oder Wiener Schnitzeln abspeisen müßten; denn — das weiß ich vom vorigen Jahre her — am Danksagungsmorgen sind alle Turkeys in den Läden der Nachbarschaft vergriffen!"

„Ja, ja," stimmte die Mutter zu, „es wäre höchst peinlich gewesen. Indessen hätten wir uns selbst Vorwürfe machen müssen! Man soll nicht „hopp" sagen, ehe man über dem Graben ist, und man soll Niemanden zum Turkey-Dinner einladen, ehe man einen Turkey im Hause hat!"

„So?" meinte Anna und rümpfte ihr Stumpfnäschen. „Wir hätten wohl warten sollen, bis „die da oben" uns zuvorkämen und vor uns den Charlie für den Danksagungstag mit Beschlag belegten? — Du weißt doch, wie die Frances sich nach ihm reißt und wie die Alte alles aufbietet, ihn in's Haus zu ziehen!"

„Ja, das weiß jeder Mensch," fiel ihr die Mutter in's Wort; „sie betreibt den Schwiegersohnfang ganz offen. Die ganze Nachbarschaft hält sich über sie auf!"

„Und ich würde mich schämen, einem jungen Manne so nachzulaufen, wie die Frances!" meinte Anna verächtlich.

In demselben Augenblicke, in dem zwei Mädchen die Entdeckung machen, daß jede von ihnen einen und denselben Knaben liebt, hassen sie sich gegenseitig, mögen sie sich auch vorher noch so sehr geliebt haben! Anna und Frances, früher ein Herz und eine Seele, waren sich spinnefeind geworden, als der unwiderstehliche Charlie auf dem Wohlthätigkeitsbazaar mit Beiden Süßholz geraspelt hatte, und durch die Feindschaft ihrer Kinder angesteckt, waren auch die freundlichen Gefühle der respektiven Mütter, der Frau Bleier und der Frau Meier, vollständig erloschen; und wenn sie von einander sprachen, so bezeichneten sie sich nur noch — je nachdem — als „die da oben" und „die da unten". Und während „die da unten" sich über das unschickliche Benehmen „der da oben" in unliebsamen Bemerkungen ergingen, thaten die andern das Gleiche, was ihnen noch weniger übel zu nehmen war, denn Frau Meier und ihre Tochter Frances hatten allen Grund, sich in einer ärgerlichen Stimmung zu befinden. Von demselben Gedanken geleitet, nämlich sich von der Konkurrenz keinen Vorsprung abgewinnen zu lassen, hatten auch sie den Charlie Wiener zum Danksagungsdinner eingeladen; aber ihr Turkey war nicht gekommen, obwohl Frau Meier, vorsichtiger als Frau Bleier, nicht ihren Meier zu Siegel-Cooper geschickt hatte, sondern am Vormittage selbst in dieses Geschäft gefahren war, den Turkey ausgesucht und den Verkäufer gebeten hatte, ihn spätestens bis 6 Uhr Abends nach ihrer Wohnung zu senden. Aber es wurde sieben, acht, schließlich auch zehn Uhr! Frau Meier gab endlich die Hoffnung auf, daß der Ablieferungswagen den so ersehnten Vogel noch bringen werde.

„Ja, aber um Gottes Willen, Mama, was sollen wir denn blos anfangen?" fragte Frances ängstlich. „Morgen liefern Siegel-Cooper keine Waaren ab. Was wird der Charlie denken, wenn er, zum Danksagungsdinner eingeladen, keinen Turkey vorgesetzt kriegt? Und was werden „die da unten" für anzügliche Reden über uns machen, wenn sie hören, daß wir am Thanksgivingstage unsere Gäste mit Beefsteaks oder Porkchops abspeisen?"

„Du hast Recht," nickte Frau Meier sorgenvoll. „Die Alte würde in der ganzen Nachbarschaft herumlaufen und uns beklatschen. Das darf nicht geschehen, auf keinen Fall. Papa — wo der blos heute so lange bleibt — muß morgen früh noch einen Turkey auftreiben, ganz egal, woher."

Dieser Trost beruhigte einigermaßen Mutter und Tochter. Sie drehten das Gas ab und gingen zu Bett. In ihr Nachtgebet schlossen sie aber die Firma Siegel = Cooper nicht ein; sie gelobten sich vielmehr, von dem Geschäft, das sie so in die Tinte geritten, nie wieder für einen Cent werth zu kaufen.

Unter ihnen, im zweiten Stock, brannte das Gas noch eine kurze Zeit. Frau Bleier war mit den Vorbereitungen für das Festmahl beschäftigt, und Anna mit dem Aufbügeln des weißen Kleides, das sie zu Ehren des geladenen Gastes anziehen wollte.

* * *

Die Herren Bleier und Meier waren gute Freunde geblieben. Um des lieben Friedens willen mit ihren untereinander sich befehdenden Frauen und Töchtern durften sie aber im Hause von dieser Freundschaft nichts merken lassen. — Zwar mischten sie sich nicht in den Streit der hadernden Weiber, doch beobachteten sie zu einander die abweisendste Haltung, sie grüßten sich nicht, noch viel weniger sprachen sie ein Wort zusammen, wenn sie sich im Hause trafen. Außer dem Hause jedoch ließen sie die, ihnen von ihren Weibsleuten aufgedrungene Maske der Nichtachtung fallen — sie besuchten regelmäßig nach Schluß der Arbeitsstunden, die sie in ein und derselben Office des Rathhauses abschliefen, dieselbe Kneipe; und wer die beiden alten Herrn vor der Bar so einträchtiglich einen nach dem andern hinter die Binde gießen sah, wäre nie auf den Gedanken gekommen, daß sie die natürlichen und gesetzlichen Oberhäupter zweier, in bitterer Feindschaft lebender Faktionen seien. Die Vorfreude auf den „arbeitsfreien" Tag und das frohe Bewußtsein, daß des „Dienstes" immer gleichgestellte Weckeruhr sie morgen nicht rufen werde, ließ ihnen den Werth ihrer Zeit an diesem Abend nicht sehr kostbar erscheinen — und da es ihnen gelang, den unentbehrlichen „Dritten" aufzutreiben, setzten sie sich nieder und droschen Skat, bis der gesetzliebende Wirth ihnen die Polizeistunde ansagte. Im Gegensatz zu der Moltke'schen Taktik marschirten sie „vereint" nach Hause, schlugen sich aber „getrennt" in ihre Lager. Bleier war schon in das zweite Stockwerk und in seine Schlafstube geschlichen, ehe Meier seinen möglichst geräuschlosen Aufstieg nach dem dritten Stockwerk begann.

Vor einer gesalzenen Gardinenpredigt schützte sie diese vorsichtige Heimkehr nicht. Das wußten sie Beide. Sie hatten ja solche Zurechtweisung schließlich auch verdient, waren daran gewöhnt und nahmen sich dieselbe weiter nicht zu Herzen, denn die Erfahrung hatte sie gelehrt, daß beim geduldigen Anhören der Bußpredigten und etwas dabei geheuchelter Zerknirschung der Zorn ihrer besseren Hälften bald verrauchte und der häusliche Friede bald wieder hergestellt war. Anders aber, und viel, viel schlimmer lag die Sache, wenn die liebenden Gattinnen durch die gemeinschaftliche Heimkehr ihrer bezechten Männer auf den ebenso richtigen, wie niederschmetternden Gedanken gekommen wären, daß Meier oder Bleier — je nach dem der Fall lag — in Gemeinschaft mit „dem da oben" oder „dem da unten" den Abend über gekneipt hätte. Dieses Fraternisiren ihrer Männer wäre von den kriegführenden Frauen als Hochverrath im Hauskriege aufgefaßt und an den Schuldigen durch wochenlanges Zanken und schlechte Behandlung gerächt worden.

* * *

Als Bleier am nächsten Morgen erwachte, rumorte seine Frau schon in der Küche umher.

Der Durst quälte ihn; er hätte sich gerne an den Hydranten, der sich in der Küche befand, geschlichen, aber er hatte ein doppelt schlechtes Gewissen; erstens wegen der Kneiperei vom vorigen Abend, zweitens — und das war jedenfalls die größere Schuld in den Augen seiner Frau, weil er richtig wieder vergessen hatte, den ihm auf die Seele gebundenen Turkey zu bestellen. Erst auf dem Heimwege aus der Kneipe, als Meier sich in Klagen darüber erging, daß sich ihre Weibsleute in den Haaren lägen und dabei erzählte, daß seine Frau einen Turkey bei Siegel & Cooper bestellt und den Charlie Wiener als Gast eingeladen habe, war ihm die Bestellung eingefallen — zu spät, um das Versäumte nachzuholen und einem häuslichen Donnerwetter zu entgehen!

So blieb er trotz des gewaltigen Durstes im Bett liegen, um sich vorerst auf eine, wenn auch noch so schwache Vertheidigung vorzubereiten. — Schrecklich viele Arbeit auf der Office, plötzliche Erkrankung eines Mitarbeiters, den er nach Hause bringen mußte, Ausverkauf der Turkeys, frühzeitiger Schluß des Geschäfts, diese und einige andere Ausreden erwog er. Er war aber mit seinem Vertheidigungsplan noch nicht halb fertig, als seine Frau in's Zimmer trat, ihm zu seinem allergrößten Erstaunen einen freundlichen „Guten Morgen!" bot und ihm reine Unterwäsche auf's Bett legte.

„Liebe Frau!" sagte er, durch ihre zwar unerklärliche, aber nichts destoweniger offensichtliche Freundlichkeit ermuthigt. „Liebe Frau!" wiederholte er — diese Wiederholung war der bekannte Kunstkniff, den man in der Verlegenheit anwendet, um noch eine Sekunde zum Ueberlegen zu gewinnen — „Setz Dich hier 'mal auf's Bett, ich muß Dir eine kleine Beichte ablegen."

„Du hast wieder gekneipt! Du alter Reprobat!" sagte sie im scherzenden Tone und zupfte ihn, sich über ihn beugend, lächelnd am Ohrläppchen.

„Allerdings — allerdings — aber — aber — hm! — ja, sage einmal, wie ist das eigentlich, Frau, was wirst Du heute ohne Turkey anstellen?"

Bleier wußte, jetzt würde der Sturm losbrechen! Unwillkürlich kroch er tiefer unter die Decken. Frau Bleier glaubte natürlich, daß er nur scherze. „Diesmal hast Du Deine Sache gut gemacht, Albert!" meinte sie. „Der Turkey ist ein wirklicher Staatskerl!"

In der Annahme, daß sie ihn verhöhnen wolle, begann er seine Vertheidigung.

„Liebe Mary!" sagte er und zog die unter dem Blanket verborgene Rechte hervor, um sie betheuernd auf's Herz zu legen; „ich versichere Dich, auf Ehre, daß ich keine Zeit hatte, Deinen Auftrag auszuführen . . . Unser Bureauchef war plötzlich unwohl geworden; ich mußte ihn nach Hause bringen, und als ich nach dem Geschäft von Siegel & Cooper kam, wurden gerade die Thüren geschlossen!"

„Mann, redest Du irre?" schrie die Frau erschreckt . . . „Oder hast Du wirklich keinen Turkey bestellt?"

„Ganz gewiß nicht. Wenn ich einen Turkey gekauft hätte, würde ich Dir doch wahrhaftig nicht die Gründe auseinandersetzen, warum ich keinen Turkey gekauft habe!"

„Das verstehe ein anderer, wie ich!" rief die Frau und stürzte nach der Küche, wo Anna gerade der alten „Semmrichen" die Groceries und Backwaaren abnahm, die diese in der Nachbarschaft eingekauft.

Die „Semmrichen" war ein „nothwendiges Uebel" für das Flathaus. Sie besorgte für die Herrschaften, die sich kein Dienstmädchen halten konnten, die Gänge; aber der Werth ihrer Nützlichkeit wurde gar sehr durch ihre Klatschsucht beeinträchtigt; jede Neuigkeit, die sie in einer Familie aufschnappte, verbreitete sie über das ganze Haus, und in Fällen, in denen sich zwei Parteien befehdeten, war sie der böse Geist, der das Feuer der Zwietracht nicht einschlafen ließ, sondern durch Zuträgereien beständig anfachte und schürte.

Frau Bleier, die in ihrer Aufregung gar nicht Notiz von der gefährlichen „Semmrichen" nahm, schrie ihrer Tochter zu: „Anna, was sagst Du blos dazu, Papa behauptet steif und fest, daß er den Turkey nicht bestellt hat!"

„Aber Mama," gegenredete Anna, „das ist ja ganz unmöglich . . . Siegel & Cooper werden uns doch ohne Auftrag keinen Braten in's Haus schicken!"

„Ja, es ist ganz unerklärlich!"

„Mit Verlaub, Madame!" fiel jetzt die „Semmrichen" der Frau in die Rede; „die Sache is mich sehr erklärlich! Der Herr Meier von oben ist schon den ganzen Morgen rummergelaufen und sie hat ihm „hell" gegeben, weil er keinen kaufen kann — wo sie nämlich gestern selbst bei Siegel & Cooper gewesen und einen bestellt hat! Er is aber nich gekommen, weil, wie mich jetzt klar wird, der dämliche Ablieferungsmann den Turkey hier bei Sie, statt bei ihr abgegeben hat!"

Sprach's und war hinaus!

„Halt sie! Halt sie fest, Anna!" rief Frau Bleier, aber zu spät; der böse Geist war bereits in den oberen Regionen verschwunden, um brühwarm der Frau Meier von oben zu berichten, daß die Frau Bleier von unten ihren Turkey im Bratofen habe.

Während „die da unten", einschließlich des Herrn Bleier, der wegen des Geschreis in der Küche schnell in seine Kleider gefahren war, rathlos vor dem Kochofen standen, in dem der ihnen nicht gehörende Vogel schmorte, spielte sich in dem oberen Stockwerk eine Szene, die an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, ab.

Die Botschaft, die die „Semmrichen" hinaufgetragen hatte, war wie ein Blitz vor Frau Meier eingeschlagen! Gesprochen hatte sie nichts — die Stimme hatte ihr versagt — aber kreidebleich war sie geworden. Dann war sie auf die Thür losgestürzt; doch Herr Meier, der ihre Absicht errieth, war ihr zuvorgekommen. Er war nach der Thür gegangen und hatte davor Posten gefaßt . . .

Ihr Versuch, ihn bei Seite zu schieben, mißglückte. Er stand da, als wolle er den Ausgang mit seinem Leben vertheidigen.

„Laß mich hinaus!" schrie sie.

„Wo willst Du hin?"

„Zu der Räuberbrut, zu der Spitzbubenbande, zu denen nach unten . . . ich will mir meinen Turkey holen, den sie mir gestohlen haben."

„Du wirst hier oben bleiben und Vernunft annehmen," sagte Meier mit einer Entschiedenheit, die seine Angehörigen an ihm nicht gewohnt waren und die daher um so besser wirkte. Bleiers sind keine Räuberbrut und keine Spitzbubenbande. Durch einen leicht erklärlichen Irrthum sind sie in den Besitz unseres Turkeys gelangt. Meier hatte — er erzählte das einem Kollegen in der Office — von seiner Frau den Auftrag, bei Siegel & Cooper einen Turkey zu bestellen; und als nun der Ablieferungsmann versehentlich den, von Dir gekauften ihr ablieferte, so mußte sie natürlich annehmen, daß ihr Mann denselben schickte. Selbstverständlich hat der alte Bummelfritze wieder einmal seinen Auftrag verschwitzt!"

„Was geht uns das an?" schrie die Frau. „Die da unten haben unser Eigenthum und müssen es herausgeben! Ich hole mir meinen Turkey, und wenn er schon gebraten auf dem Tische steht!"

„Das wirst Du brav bleiben lassen!" erwiderte Meier. „Wenn Du bei Bleiers widerrechtlich eindringst, so können sie Dich wegen Hausfriedensbruches, und wenn Du Dir den Turkey aneignest, wegen Diebstahls einsperren lassen! Mit Bleiers hast Du überhaupt nichts zu thun — Siegel & Cooper sind allein für Deinen Verlust verantwortlich; mit ihnen mußt Du abrechnen, und wenn Du morgen nach dem Geschäfte fährst, wird man mit der größten Liebenswürdigkeit und zu Deiner vollen Befriedigung die Sache in Ordnung bringen!"

„Ja, Papa," mischte sich jetzt die Tochter ein, „wir haben aber doch den Charlie zu Mittag eingeladen!"

„Die da unten auch, wie ich soeben von der Semmrichen erfuhr," schrie die Frau. „Wenn der Charlie wirklich nicht zu uns, sondern zu ihnen geht, Herr Gott, wie wird die Bande sich in's Fäustchen lachen, wenn sie ihn mit unserem Turkey reguliren! Nein, nein, das darf nicht sein! Das leide ich nicht — ich gehe nach unten!"

„Du bleibst!" sagte Meier, „ich gehe! — Ich will sehen, was sich in dieser fatalen Geschichte thun läßt!"

Frau Meier fand in ihrem Jammer nicht die Kraft, ihrem plötzlich so entschlossen auftretenden Manne aktiven Widerstand entgegenzusetzen; sie warf sich schluchzend ihrer Tochter um den Hals, und die Beiden heulten steinerweichend, während der Gatte und Vater in den zweiten Stock hinunterstieg.

Die Bleier'sche Gesellschaft war bei dem Eintritt des Herrn Meier noch ebenso rathlos, wie in dem Augenblicke, als die Semmrichen aus der Thür gehuscht war, und während sich die Frau abwandte, um ihre Thränen zu verbergen, und die Tochter aus demselben Grunde sich über den Kohleneimer beugte, streckte Bleier dem Meier die Hand entgegen und fragte ihn, obwohl er das Gegentheil zu fürchten allen Grund hatte, was er Gutes bringe.

„Es ist hier durch die Dämlichkeit des Siegel & Cooper'schen Ablieferungskutschers ein kleiner Irrthum vorgekommen!" erwiderte er freundlich; „ich will versuchen, ob wir die Sache nicht in aller Freundschaft in's Geleise bringen können; laß uns in Dein Zimmer gehen, Bleier; ich möchte mit Dir ein paar Worte unter vier Augen sprechen!"

„Bleier," sagte er, als sie allein im Vorderzimmer waren, „ich habe einen großartigen Plan! Die verwünschte Geschichte soll dazu dienen, unsere Familien mit einander zu versöhnen; Deine Alte muß meine Alte zum Dinner einladen!"

„Lieber beißt sie sich die Zunge ab — und Deine Frau verhungerte eher, als daß sie sich an unseren Tisch setzte. Dafür kenne ich Beide zu gut!" meinte Bleier kopfschüttelnd.

„Bearbeite Du Deine — für meine garantire ich!" erwiderte Meier.

„Das ist ein Ding der Unmöglichkeit, meine läßt sich nicht bearbeiten!" seufzte Bleier.

„Ach was, es wird schon gehen! Du mußt Ihr ordentlich bange machen, Ihr einzureden versuchen, daß sie sich durch Annahme des Turkeys einer kriminell strafbaren Handlung schuldig gemacht hat, für die sie mit wenigstens sechs Monaten bestraft werden kann, wenn meine Frau sie beim Staatsanwalt denunzirt. Falls aber ihr Haß gegen meine Frau größer ist, als die Furcht vor dem Strafgesetzbuch, so führe ein noch gröberes Geschütz gegen sie in's Feld. Stelle ihr vor, was geschehen wird, wenn Charlie unserer Einladung, oder aber auch, wenn er Eurer Einladung folgen sollte. „Geht er zu Meiers," sagst Du zu Deiner Frau, „dann werden sie ihm ein Beefsteak vorsetzen und sich entschuldigen, daß sie ihm nicht mit Turkey aufwarten können, weil die Bleiers ihren Braten gestohlen hätten, und kommt er zu uns, so erzählen sie ihm später, daß er bei Bleiers mit einem gestohlenen Turkey regalirt worden sei!" Bevor Deine Frau sich dieser Blamage aussetzt, wird sie gute Miene zum bösen Spiel machen, sich bei meiner Frau entschuldigen und sie zum Mittag einladen. Und meine Frau wird die Einladung annehmen; ich werde ihr vorflunkern, daß der Charlie bei Euch bereits zugesagt hat. Der Gedanke, daß Ihr ihn mit Ihrem Turkey fetirt und daß der liebenswürdige Jüngling mit Eurer Tochter Anna Süßholz raspelt, während unsere Frances oben sitzt und sich die Augen roth weint, wird ihren Eigensinn brechen — Du kannst Dich darauf verlassen, sie kommt!"

„Ich will ja thun, was Du sagst, Meier," sagte Bleier zögernd; „doch bezweifle ich sehr, daß wir unsere Frauen heute zusammen an einem Tische werden sitzen sehen! Und wenn uns unser Plan wirklich mit den Frauen gelingt, werden uns die Mädchen keinen dummen Streich machen? Deine Frances ist gerade so hinter dem Charlie her, wie meine Anna! Wenn der junge Mann die eine oder die andere bevorzugt, kann es den schönsten Krach geben. Besser, wir lassen die ganze Geschichte sein; mir ahnt nichts Gutes."

„Du weißt eben nicht die Pointe der ganzen Geschichte!" fiel ihm Meier in's Wort — Der Charlie kommt überhaupt nicht! Als mich meine Alte heute Morgen nach einem Turkey herumschickte, traf ich ihn auf der Straße. Er entschuldigte sich, daß er unserer Einladung nicht Folge geben könne, da er bereits früher eine solche von einer andern Familie erhalten habe. „Bleiers?" fragte ich. „Auch die haben mich eingeladen," antwortete er, „aber ich ziehe es vor, zu Driscolls zu gehen!" — Driscolls wohnen da gerade über und das alte Klatschweib, die Semmrichen, hat neulich meiner Alten erzählt, daß der Charlie der Fannie Driscoll gewaltig den Hof macht! Natürlich sagst Du Deiner Frau ebensowenig wie ich meiner ein Wort, daß der Charlie nicht zu Euch kommt — das würde meinen ganzen Plan zu Schanden machen! Kriegen die beiden Mädchen nachher heraus, daß der Charlie ihnen die Fannie Driscoll vorgezogen hat, so wird die gemeinsame Wuth auf den Treulosen ihre in die Brüche gegangene Freundschaft wieder zusammenkitten, die Mütter werden einsehen, daß es Unrecht war, sich wegen eines „solchen" Menschen zu entzweien, und wir beide brauchen uns nicht mehr getrennt in's Haus schleichen, wenn wir einen Abend zusammen gebummelt haben!"

„All right," stimmte Bleier dem Kriegsplane zu, „ich will mein Bestes versuchen!"

* * *

So leicht, wie Meier es dem Bleier vorgestellt hatte, ging das Breitschlagen der Frauen nicht; namentlich hatte Bleier bei seiner besseren Hälfte einen schweren Stand! Das Bangemachen mit dem Strafgesetzbuch zog bei ihr nicht. Als fleißige Zeitungsleserin wußte sie, daß sich die größten Verbrecher, Mörder, Räuber und Bankpräsidenten, alle Tage losschwindeln, wenn sie im Stande sind, einen tüchtigen Advokaten zu bezahlen; und auf ein paar Dollars sollte es ihr nicht ankommen; auch versuchte sie sich einzureden, daß sie auf die üble Nachrede, die „die da oben" über sie machen würden, nichts gäbe; aber wenn sie auf ihre Anna sah, die wie ein Häufchen Unglück, in Thränen aufgelöst, dasaß, zog sich ihr Herz zusammen. Der Gedanke, daß das unschuldige Kind zu dem Charlie als Sproß einer Diebesbande von der Frau Meier verschrieen werden sollte, war doch gar zu schrecklich, und so willigte sie denn endlich ein, wenn auch mit blutendem Herzen, den Gang zu Meiers zu machen und die verhaßte Gesellschaft zum Mittagessen einzuladen.

Mit süßsaurem Lächeln nahm Frau Meier, die ebenfalls nur aus Rücksicht auf ihre Tochter sich von ihrem Manne hatte erweichen lassen, die Einladung an, und punkt zwei Uhr marschirte die Meier'sche Gesellschaft im größten Staat — trotz seines Sträubens hatte Meier seinen Frack anziehen müssen — zu Bleiers hinunter.

Bleier bemühte sich, seiner Frau und den Meier'schen Damen über die erste Verlegenheit hinwegzuhelfen, indem er einen kleinen „Extempore Speech" über die Bedeutung des Tages machte und sehr unangebrachter Weise darauf hinwies, wie schön es sei, wenn Nachbarn friedlich bei einander wohnten!

Die gute Stimmung der Hausfrau wurde dadurch keineswegs gefördert; sie stand wie auf Kohlen. Der so sehnlichst erwartete Charlie, der zu ein Uhr eingeladen, war immer noch nicht da.

Aber es half jetzt nichts; sie konnte schicklicher Weise ihre Gäste nicht länger hinhalten und sie mußte sie bitten, an der Festtafel Platz zu nehmen. — Während Bleier den Turkey tranchirte, lief die Frau verschiedene Male nach der Küche, anscheinend um noch etwas für die Mittagstafel herbeizuholen, in Wirklichkeit, um durch das Korridorfenster einen Blick auf die Straße zu werfen, ob der Charlie, der „schreckliche" Mensch, immer noch nicht käme.

Als sie endlich, in ihrer Hoffnung auf das Erscheinen Charlies sehr niedergestimmt, am Tische Platz nahm, meinte Frau Meier, auf den leeren Stuhl neben Annas Sitz deutend, mit malitiös-freundlichem Lächeln: „Sie erwarten wohl noch einen Gast, meine liebe Frau Bleier?"

„Allerdings . . . allerdings!" stotterte die Gefragte, während ihr die Röthe der Verlegenheit in's Gesicht stieg.

„Wir erwarten den Charlie — den Mr. Charlie Wiener!" platzte Anna heraus.

„Mr. Wiener? Nun, das wundert mich in der That," flötete Frau Meier in ihrem süßesten Ton, „Mr. Wiener ist doch sonst ein so liebenswürdiger junger Mann und die Pünktlichkeit selbst, wenn wir ihn einladen!"

Frau Bleier war gerade im Begriff, diesen Hieb mit einer höflichen Niederträchtigkeit zu pariren, als plötzlich die Thüre aufging und die Semmrichen den Kopf in's Zimmer steckte. „Herr Du meines Lebens, Sie hier, Frau Meiern?" rief sie und kam in die Stube getrippelt. „Ich wollte blos hier die Frau Bleiern die große Neuigkeit erzählen und dann zu Sie nach oben kommen! Ja, denken Sie sich man, Frau Bleiern und Frau Meiern, was soll ein Mensch dazu sagen, und wer hat so was denken können? Was der junge Mann ist, der Charlie Wiener, Sie haben ihn ja wohl for heute eingeladen, Frau Meiern und Sie auch, Frau Bleiern — also, der ist drüben bei Driscolls zu Mittag gewesen; jetzt sind sie alle, der Mr. Driscoll, sie, die Driscolln, und die Fräulein Fannie nach's Rienzi-Konzert, und auf'n Abend soll die Verlobung von den Charlie und die Fannie großartig gefeiert werden! Mir haben sie dafor als „Dishwasher" ankaschirt, auch soll ich auf den geheuerten Lohndiener aufpassen, daß er nichts stehlen thut. Das Volk stehlt wie die Raben! Ja, ja, nicht Jeder ist so ehrlich, wie die Semmrichen! Na, nu muß ich man wieder weiter und auch nichts für ungut, daß ich Sie bei's Essen gestört habe. Na also — guten Appetit und gesegnete Mahlzeit!"

* * *

Es ist heutzutage modern — sehen Sie Ibsen's Dramen, lesen Sie Wilhelm Raabes Schriften — daß der Schriftsteller nicht wie die Vogelmutter, die den Jungen jeden Bissen Nahrung vorkaut, alles in seinen Geschichten so klar legt, daß die Leser sozusagen blos das Hinunterschlucken — verzeihen Sie das harte Wort — zu besorgen haben; vielmehr bemüht er sich, dieselben zur Mitarbeit heranzuziehen und läßt Lücken offen oder den Schluß fort, um so der Phantasie seiner Leser Gelegenheit zu geben, sich durch Ergänzung des Fortgelassenen zu bethätigen.

Wie gesagt, das ist modern — und auch für uns Schriftsteller bequem — sehr bequem!

Ich überlasse daher meinen werthen Leserinnen, sich die Vorgänge bei dem weiteren Verlauf des Festmahls im Bleier'schen Hause auszumalen und verrathe Ihnen zum Schluß der Geschichte nur noch Folgendes:

Am nächsten Sonntag Nachmittag standen Anna und Frances zusammen am Fenster der Meier'schen Wohnung und moquirten sich über die Garderobe der Fannie Driscoll und das „Gethue", mit dem Charlie Wiener seine Braut in das Miethsautomobil hob. Frau Meier und Frau Bleier saßen einträchtiglich bei einer Tasse Kaffee in der Wohnstube und debattirten mit wahrem Gusto über den neuesten Klatsch, den ihnen die Semmrichen über die Frau Driscoll zugetragen hatte. — Meier und Bleier waren nicht zu Hause. Sie waren, ohne auf Widerstand von Seiten ihrer Frauen zu stoßen, ausgezogen, um auf den unentbehrlichen Dritten zum Skat zu fahnden!

---

## Allerseelen.

Skizze von C. v. W.

Sie waren durch das große Kirchhofsgitter hindurchgegangen — an den langen Reihen der Gräber vorbei, die zum Gedächtniß der Verstorbenen am Allerseelentag mit Blumen und brennenden Kerzen geschmückt waren — dann hatten sie auf einen kleinen Hügel einen Immortellenkranz niedergelegt und ein paar Augenblicke still wie im Gebet vor dem Todtenmal gestanden.

Nun rüsteten sie sich wieder zum Heimweg.

Schon breitete sich die Dämmerung über die Stadt. In den Straßen wurden die Laternen angezündet, aber ihr Licht drang nur mühsam durch den dichten Nebel. Die Luft war naßkalt. Echtes Novemberwetter! Die beiden Menschen gingen nebeneinander her, wie sie während ihrer ganzen Ehe nebeneinander hergingen — fremd und müde. Er dachte an seine erste Frau, der er heute am Allerseelentag einen Immortellenkranz aufs Grab gelegt hatte. Wie oft hatte er sich nach ihrer Liebe und Güte gesehnt! Nur ihr warmes Herz noch einmal schlagen hören, nur ihre weiche Hand noch einmal fassen dürfen — vorbei, vorbei! Eine heimtückische Krankheit hatte sie nach kurzer Krankheit von ihm gerissen. Nun lag sie schon seit Jahr und Tag unter der kühlen Erde. Er lächelte wie im Traum — ja, es war eine schreckliche Zeit gewesen. Wie verwaist stand er mitten im Lärm des Lebens.

Da er die Einsamkeit nicht ertragen konnte, sah er sich nach einer zweiten Frau um. Aber er fand keine, die ihm die erste zu ersetzen im Stande war. Die Verzweiflung kam über ihn. Lebensverlangen und Lebensüberdruß kämpften in seiner Seele zusammen. Ein heftiges Nervenfieber rüttelte ihn mit furchtbarer Gewalt. Lange schwebte er in Todesgefahr. Dann kam die Krisis. Allmählich kehrten die Kräfte zurück, und als es Frühling wurde, reiste er zu seinen Verwandten auf's Land, um sich vollkommen zu erholen. Dort lernte er ein junges Mädchen kennen. Die zarte Blüthe ihrer herben Schönheit entzückte ihn. Ihr sanftes Wesen gab ihm, der vor einigen Wochen ganz niedergebrochen war, das Verständniß für Welt und Leben wieder. Sein krankes Herz nahm dankbar ihre lieblichen Worte als eine große Wohlthat auf und wurde gesund.

So geschah es, daß sie sich verlobten. Nun brach eine glückliche Zeit an. Die Tage vergingen in Wonne und Jubel. Alle Thore des Himmels standen offen — die Seligkeit war ohne Ende. Der Frühling schüttete seine ganze Herrlichkeit über die Erde. Und die beiden jungen Menschenkinder lustwandelten über die Wiesen und durch die Wälder. Sie schmückten sich mit den ersten Rosen des Jahres, und Abends lauschten sie dem Gesang der Nachtigall, die im Fliederbusch saß. Ja, sie waren so glücklich, daß sie die Todte fast vergaßen. Dann kam die Hochzeit. Die Flitterwochen waren noch voll Zärtlichkeit — aber bald verflog der Rausch. Es gab weder Zank noch Streit — nur allmählich machte sich ein Müdesein bemerkbar, das schließlich zur Gleichgiltigkeit wurde. Die Sorgen des Alltags vermehrten die Stumpfheit. Jeder ging seinen Weg — der Mann hatte seinen Beruf, die Frau ihre Pflichten im Hause. Hätten sie wenigstens Kinder gehabt — aber so wurden sie sich nach und nach fremd, ganz fremd

Jahr um Jahr verging. Manchmal in der Feierstunde erwachte in ihnen die Sehnsucht nach jener Zeit, die die köstlichste ihres Lebens gewesen, da sie als Brautleute glücklich durch den Frühling gegangen waren. Auch heute am Allerseelentag weilten ihre Gedanken in der schönen Vergangenheit, aber sie schwiegen wie immer, weil es ihnen unmöglich schien, eine Brücke über die tiefe Kluft zu schlagen. Und so schritten sie still nebeneinander her durch die abendlichen Straßen. Durchnäßt und durchfroren kamen sie zu Hause an. Ihre Gesichter hellten sich auf, als sie in das Wohnzimmer traten. Denn im Kamin flackerte ein lustiges Feuer, und das ganze Gemach war von einem süßen Blumenduft erfüllt. Es war warm und gemüthlich. Das Mädchen brachte den Thee. Sie setzten sich an den Ofen und nahmen einen kleinen Imbiß. Ab und zu sahen sie in die Gluth, und es war ihnen als ob die Erinnerung heute schwerer auf ihnen lastete als sonst. Da fiel ein brennendes Stück Holz aus dem Kamin auf den Teppich. Sie sprang auf, um es aufzuheben. Doch er kam ihr zuvor und warf es in das Feuer zurück. Sie sah ihn mit großen Augen an.

„Hast Du Dich verbrannt?"

„Ach, das macht nichts!" antwortete er und schüttelte den Kopf. Aber sie nahm trotz der Gegenwehr seine Hand und suchte die wunde Stelle, um sie zu streicheln. Er lächelte — sein altes Lächeln, das aus Spott und Entsagung gemischt war. Und da sah sie plötzlich, wie alt er geworden war: tiefe Falten hatten sich auf der Stirn eingegraben, an den Schläfen zeigten sich die ersten grauen Haare. Die Arbeitslast hatte seinen Rücken gebeugt, die Friedlosigkeit des Lebens hatte den Glanz in seinen Augen ausgelöscht.

Wieviel Schuld trug sie! In ihrem Herzen stieg es heiß empor: Mitleid und Liebe. Einer jähen Eingebung folgend, bog sie sich nieder und küßte seine Hand — gerade auf die Stelle, wo er sich verbrannt hatte. Sie wurde roth wie ein Kind, und voll Scham wandte sie sich ab. Er aber trat an ihre Seite, und so standen sie lange nebeneinander vor dem Kamin. Das Feuer durchglühte sie und löste die harte Kruste, die über ihren Herzen gelegen hatte.

„Sing mir ein Lied!" bat er — „ich habe Deine Stimme so lange nicht gehört."

Und sie ging zum Klavier. Ihre Finger griffen zaghaft in die Tasten. Ein paar leise Vollakkorde erklangen. Und dann sang sie:

„Stell auf den Tisch die duftenden Reseden,
Die letzten rothen Astern trag herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe reden —
Wie einst im Mai."

Ihre Stimme schwoll an im Jubel.

„Es blüht und funkelt heut auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahre ist den Todten frei;
Komm an mein Herz, daß ich Dich wieder habe —
Wie einst im Mai."

Ihr Stimme erstarb im Flüstern.....

Sie ließ die Hände in den Schooß fallen. Er stand dicht bei ihr. Sie spürte seinen Athem auf ihren Wangen. War es ein Traum? War sie wieder seine Braut? Und in seliger Scheu schloß sie die Augen. Er aber sah sie fest an und sagte: „Wir haben draußen auf dem Kirchhof Allerseelen gefeiert um eine Todte. Jetzt wollen wir an unsere gestorbene Liebe denken. Wir haben schwer gegeneinander gesündigt, aber noch ist es Zeit, alles wieder gut zu machen. Komm an mein Herz, daß ich Dich wieder habe — wie einst im Mai!"

Und er breitete seine Arme aus, in die sie sich jubelnd stürzte.

---

## „Man muß es nur verstehen".

Vom Meßti und der klugen Frau erzählt man der „Straßb. Post" folgende Schnurre: In dem ländlichen Orte X wurde Meßti gefeiert und dem guten „Neuen" tapfer zugesprochen. Ein biederer Bürger hatte des edlen Traubensaftes am ersten Meßtitag so viel genossen, daß er auch am zweiten nicht aus dem Wirthshaus herauskam. Wiederholt ließ seine Frau ihn bitten, er möge doch endlich heimkehren; vergebens, allzu gut mundete der „Neue". Was thun? Unsere kluge Evastochter legte sich auf's Stroh in die Scheune und klagte, daß sie vom Gerüst gestürzt sei. Wie ein Blitz stürzte der Mann nach Hause, um eilends Hilfe zu bringen. Nach langem Rütteln wurde die bewußtlose Frau endlich wach, und nun wollte der rasch völlig nüchtern gewordene Mann sofort zum Arzt stürzen. Die Frau fand sich jedoch wohler und meinte, sie bedürfe nur der Ruhe, ihr Mann solle aber rasch in's Feld fahren und die Rüben heimschaffen, was die höchste Zeit sei. Der Mann folgte augenblicklich, denn die Lust zum „Neuen" hatte ihm der Schreck gründlich vertrieben. Die kluge Frau aber lächelte und sagte: „Man muß es nur verstehen!"

---

— Seit der Gründung des Zentral-Dombau = Vereins" (14. Februar 1842) sind für den Kölner Dombau 21 Millionen Mark verwendet worden. Davon entfallen 10 Millionen auf die eigentliche Kirche, 11 Millionen auf das Westportal mit den beiden Thürmen. Die Freilegung des Domes hat außerdem 5 Millionen erfordert.

# Der Circusreiter.

**Ein Sittengemälde von Ada von Berg.**

(21. Fortsetzung.)

So verging beinahe eine Woche. Alfred hatte einige Unterredungen mit dem Doktor Breitenfeld, der die Tochter außer aller Gefahr erklärte und seine Besuche einstellte. Auf diese Weise hatte sich jedoch zwischen den beiden Männern eine Bekanntschaft gebildet, die, wie es schien, namentlich von Seiten Breitenfeld's nicht ohne Absicht fortgesetzt wurde. Der Doktor hatte inzwischen erfahren, daß Alfred Ducrozet ein Mitglied der Gesellschaft Bottelini sei, und da er durch seine geheimnißvollen Beziehungen zu Werner gewissermaßen auch mit der Gesellschaft in Verbindung stand, so mochte es ihm von Interesse sein, ein Mitglied derselben kennen zu lernen, das beinahe eine ähnliche Stellung einnahm, wie Werner. Andererseits fand der Vicomte in dem Arzte einen Mann, dessen Bekanntschaft ihm mannichfache Vortheile versprach. Der Arzt schien nicht nur in seinem Fach sehr unterrichtet, sondern war in jeder Beziehung so fein gebildet, daß der Vicomte sehr bald einsah, er habe es mit einer außergewöhnlichen Persönlichkeit zu thun.

Breitenfeld hatte dem Vicomte, den er nur unter dem Namen Alfred Ducrozet kannte oder zu kennen vorgab — gesagt, daß das gerettete junge Mädchen sehr schön sei. Alfred war also wirklich begierig, sie wiederzusehen. Er zog deshalb Erkundigungen bei der alten Wärterin ein, und diese theilte ihm mit, daß sie die Tochter allmählich darauf vorbereitet, die Reise der Mutter sei nur ein Vorwand gewesen, sie befinde sich in Wahrheit krank in einer Heilanstalt. Die Tochter hatte die Wahrheit geahnt und war anfangs untröstlich gewesen, hatte aber doch zuweilen geäußert, es sei eine Wohlthat für die Mutter, wenn sie todt sei, da sie sich stets sehr unglücklich gefühlt. Sie wünsche nur, ebenfalls todt zu sein. Die Alte schilderte sie ebenfalls als ein sehr schönes Mädchen und fügte hinzu, für ihre Jugend zeige sie sehr viel Energie und Selbstbeherrschung.

Auf diese Nachricht hin beschloß Alfred, ihr seinen ersten Besuch zu machen. Die Alte hatte ihm berichtet, sie habe dem jungen Mädchen bereits erzählt, wie Alles gekommen sei und wer sie gerettet. Alfred war also kein Fremder für sie. Er ließ sich durch die Alte bei ihr anmelden und erhielt die Antwort, daß sie jeder Zeit erfreut sein würde, ihn zu sehen. So trat er zum zweiten Male in das Zimmer, das er vor kurzer Zeit zum ersten Male unter so seltsamen Umständen geöffnet.

Das junge Mädchen kam ihm entgegen und Alfred konnte einen Ruf der Ueberraschung und Bewunderung kaum zurückhalten, so schön fand er sie. Sie war nicht groß, erschien aber größer, als sie wirklich war, wegen ihrer ungemeinen Zartheit und Schlankheit. Ihre Züge übertrafen an vollendeter und regelmäßiger Schönheit Alles, was Alfred bis dahin gesehen. Reiches Haar vom reinsten Schwarz umschloß in langen Locken das Oval des Antlitzes und bildete einen wunderbaren Gegensatz zu dem fast vollendet reinen Weiß desselben. Augenbrauen und Augen waren ebenfalls tief schwarz.

Unwillkürlich war die Verbeugung des Vicomte eine tiefe und ehrerbietige, denn die Erscheinung des jungen Mädchens war nicht nur eine solche, die durch Schönheit imponirte, sondern die auch durch ihr ganzes Wesen unwiderstehlich Achtung gebot.

Sie kommen, mein Herr, um mir Gelegenheit zu geben, Ihnen zu danken, sagte sie sanft in französischer Sprache. Bitte, setzen Sie sich! Ja, ich muß Ihnen danken und ich thue es, obgleich Sie mir ein Leben erhalten haben, das schmerzlicher ist, als der Tod.

Nicht deshalb kam ich, mein Fräulein, antwortete der Vicomte, sich ihr gegenüber niederlassend. Nicht diese trüben Erinnerungen wollte ich wach rufen. Wer so jung ist, wie Sie, hat kein Recht, die Vergangenheit zu beklagen, denn die ganze Zukunft eines schönen Lebens liegt vor Ihnen. Es wäre unrecht, den Verlust eines kleinen Theiles zu betrauern, wenn man das Ganze besitzt.

Sie sehen, daß ich mich fasse, sagte sie, und um ihre feinen Lippen zuckte es, als ob sie sich bemühe, ihren Schmerz zu verbergen. Dennoch flößt mir der Gedanke an die Zukunft keine Freude ein. Ich sehe nichts vor mir, als eine unendliche lange Oede und vielleicht Schlimmeres noch.

Ihr Geist ist jetzt von den Erinnerungen an die Vergangenheit niedergedrückt, sagte Alfred, der mit einer gewissen Verwunderung sah, wie dies junge Mädchen, das kaum siebzehn Jahre alt sein mochte, seinen Schmerz beherrschte. Wenn Ihnen die Zeit einigen Trost gebracht hat, so werden sie mit freierem Auge in die Zukunft schauen. Sollte das nicht der Fall sein, so müßte ich ja bedauern, die Ursache gewesen zu sein, Ihre Qualen zu verlängern, und das will ich doch nicht glauben.

Fassen Sie es nicht so auf, sagte das junge Mädchen sanft. Man sagt immer, das Leben sei das schönste und höchste der Güter. Auch ich will es glauben und es nie vergessen, daß Sie mir dieses höchste Gut gerettet haben. Ohne Sie wäre ich jetzt ein Nichts. Alles, was ich bin, bin ich durch Sie. Mein Leben gehört Ihnen, denn nur durch Sie habe ich es von Neuem erhalten.

Sie überschätzen meine rein menschliche Handlung, sagte der Vicomte. Ich betrachte es nur als einen Zufall, als eine glückliche Fügung. In einem Sinne aber möchte ich Ihre Erklärung annehmen. Ich habe Sie gewissermaßen gezwungen, zu leben, ich habe Ihnen ein Gut aufgedrängt, das diejenige, die Sie doch am meisten liebte, Ihnen rauben wollte. Es ist also meine Pflicht, auch dafür zu sorgen, daß dieses Gut, das ich Ihnen wider Ihren Willen zurückgegeben, für Sie keine Last werde. Deshalb nehme ich Ihre Erklärung, daß Ihr Leben mir gehöre, an, aber in dem Sinne, daß es meine Pflicht ist, für dasselbe zu sorgen. Ich kenne Ihre Verhältnisse nicht, will auch nicht in dieselben eindringen. Aber ich vermuthe fast, daß es Ihnen schwer, sehr schwer sein würde, ohne irgend eine Unterstützung und Leitung den schwierigen Weg zu wandeln, auf den ich Sie geführt.

Ihr Vermuthungen sind nur zu begründet, antwortete das Mädchen, und wieder zwang sie sich mit großer Energie, ihre Fassung zu behalten. Meine Mutter hat, so viel ich weiß, stets ein ärmliches Dasein geführt. Sie sprach oft von Tagen, in denen es besser gewesen; aber ich kann mich dieser Tage nicht erinnern. Wohl aber weiß ich, daß sie noch vor Kurzem andeutete, auch ihre letzten Hilfsquellen seien versiegt und uns erwarte das Elend, die Schmach, die bittere Noth. Das mag der Grund gewesen sein, der sie zu ihrem verzweifelten Entschlusse trieb. Weshalb soll ich Ihnen daraus ein Hehl machen? Sie kennen ja dasjenige Geheimniß, das für die Dauer meines Lebens das schmerzlichste für mich bleiben wird. Deshalb kann ich Ihnen mittheilen, was von geringerer Bedeutung ist. Und außerdem muß ich sogar offen gegen Sie sein, Sie können es verlangen, denn ich gehöre Ihnen, ich bin Ihr Werk, Ihr Geschöpf.

Ich bitte, geben Sie diesen Ideengang auf, unterbrach sie Alfred, fast verletzt durch den Ton, den sie ihren Worten gab. Wenigstens muß ich Ihnen noch einmal erklären, daß ich die bestehenden Verhältnisse anders auffasse, und kein anderes Recht für mich in Anspruch nehme, als das Ihres Beschützers und Freundes. Sie haben die Mutter und mit ihr Alles verloren. So betrachten Sie mich jetzt als Ihren Bruder. Haben Sie aber irgendwelche Verwandte und Freunde, denen Sie sich lieber anvertrauen möchten, so sagen Sie es mir und ich werde dafür sorgen, daß Sie mit Ihnen vereint werden.

Ich stehe allein, ganz allein auf der Welt, antwortete das Mädchen, ich habe keine Freunde, keine Verwandte. Ich weiß nicht, wovon ich leben soll, denn leider kann ich nicht einmal arbeiten, ich weiß wenigstens nicht, wie ich es beginnen sollte, mir mein Leben durch Arbeit zu sichern. Wollen Sie mein Bruder, mein Beschützer sein, so betrachte ich dies als das zweite und noch größere Geschenk, das Sie mir machen, denn das Geschenk des Lebens wäre eher eine Last, als eine Annehmlichkeit, ohne dieses zweite. Nur wünschte ich und möchte hoffen, daß dieses Geschenk Ihnen nicht gar zu schwer falle.

Seien Sie darüber unbesorgt, sagte der Vicomte. Das Schicksal hat mich in den Stand gesetzt, auch für Andere sorgen zu können, ohne selbst darunter zu leiden. Ich bin reich an Zeit und Glücksgütern. Aber noch mehr — das Schicksal hat mich in eine Lage versetzt, in der eine solche Sorge für Andere mir nicht als eine Last, sondern als das höchste Glück des Lebens erscheint.

Ich will nicht darüber grübeln, ob Sie es aufrichtig meinen, oder ob Sie mit jenem Gefühl auch die letzten Bedenken beseitigen wollen, die mich etwa bedrücken könnten, sagte das junge Mädchen. Machen Sie, was Ihnen gut dünkt aus diesem Leben, das das Ihrige ist.

Es lag Vieles in dem, was das junge Mädchen gesprochen, seitdem Alfred mit ihr zusammen war, was ihm wohl zu denken geben konnte, und was vielleicht noch andere Gedanken in ihm wach gerufen haben würde, hätte nicht die höchste Seelenreinheit von ihrer marmornen Stirn geleuchtet und die vollendetste kindliche Unschuld aus ihren schwarzen, sanften Augen gesprochen. Alfred hatte schon nach den ersten Minuten gefühlt, daß er sich hier einem Wesen gegenüber befände, das freilich in jedem Herzen Sympathie, vielleicht auch Liebe, erwecken mußte, das aber andrerseits in seinem hohen Seelenadel jeden niedern, jeden leidenschaftlichen Gedanken fern hielt. Auch waren die Erinnerungen an die Vergangenheit noch zu frisch in dem Herzen des Vicomte, um ihn irgend eine Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft an das schöne Mädchen knüpfen zu lassen. Sein einziger Gedanke, als er ihr gegenüber saß, war, wie beneidenswerth es sei, einem Wesen, das von der Natur so hoch begabt worden, Schutz und brüderliche Freundschaft gewähren zu können.

Er hing unwillkürlich diesem Gedanken nach und es trat eine kleine Pause ein.

Und nun, da wir einander so nahe getreten sind, sagte er dann, und uns hoffentlich auch nahe bleiben werden, nun möchte ich Sie um Ihren Namen bitten.

Sie kennen ihn noch nicht? rief sie erstaunt. Ich heiße Lucie Borczewska.

Borczewska! wiederholte Alfred verwundert und nachdenkend. Dann sind Sie eine Polin?

Meine Mutter war eine Polin, sie sagte es mir, antwortete Lucie.

Sie wissen nicht, ob Sie Verwandte dieses Namens besitzen? fragte er.

Nein, wie ich Ihnen sagte, ich weiß es nicht, erwiderte Lucie. Es ist wohl möglich. Aber meine Mutter, die über ihr früheres Leben sehr schweigsam war, hat nie von Verwandten gesprochen. Dennoch glaube ich, daß sie bis vor einiger Zeit ihre Unterstützungen von Verwandten erhalten hat. Nur weiß ich nicht, ob sie unsern Namen führen.

Vielleicht könnte Ihnen dieses Schriftstück Aufklärung geben, sagte Alfred, das Päckchen hervorziehend, das er in jener Nacht auf dem Tisch gefunden. Es scheint das Vermächtniß Ihrer Mutter zu sein.

Er gab es Lucie. Die Thränen traten ihr in die Augen, als sie es nahm und sie küßte die Aufschrift.

Es war, wie Sie sehen, für einen Fall berechnet, der jetzt nicht mehr vorhanden ist, sagte Alfred. Sie leben, deshalb habe ich die Papiere nicht geöffnet. Lesen Sie in einer ruhigen Stunde, was Ihre Mutter geschrieben und theilen Sie es mir dann mit.

Nein, nein! rief sie. Ich will und darf keine Geheimnisse vor Ihnen haben. Was ich weiß, müssen Sie ebenfalls wissen. Lesen Sie es und sagen Sie mir dann, was es enthält. Das wird besser sein.

So können wir es vielleicht zusammen lesen, sagte Alfred.

Weshalb? antwortete sie. Es ist besser, Sie lesen es zuerst allein. In Ihrer Hand liegt mein Schicksal. Sie also mögen auch erfahren, welches meine Vergangenheit war — falls in diesen Papieren etwas darüber enthalten ist. Sie werden mir gewiß mittheilen, was mir zu wissen ziemt.

So sei es! sagte Alfred, der ebenfalls überlegte, daß in den Eröffnungen, die das Vermächtniß wahrscheinlich enthielt, Manches enthalten sein könne, was einen traurigen Eindruck auf Lucie machen müsse. Ich werde es zuerst allein lesen. Und nun lassen Sie uns jeden Gedanken an die Vergangenheit abwerfen und nur an die Zukunft denken. Wie wünschen Sie zu leben, was haben Sie gern, womit wollen Sie sich beschäftigen?

O bestimmen Sie darüber! rief Lucie abwehrend. Ich weiß nichts vom Leben, ich weiß nicht, was Sie meinen. Nur einen Wunsch möchte ich aussprechen. Ich möchte einsam leben, nicht viel Menschen sehen und in diesen Zimmern wohnen bleiben, die mir durch die Erinnerung lieb und heilig sind.

Das soll gewiß erfüllt werden, antwortete Alfred. Aber Einsamkeit ohne Beschäftigung würde Sie tödten. Ich kenne Ihre Erziehung, Ihre Bildung nicht, und bitte Sie deshalb, mir meine Fragen zu verzeihen. Aber würde es Ihnen nicht lieb sein, Musik zu treiben, zu zeichnen, zu malen, zu studiren, zu arbeiten, fremde Sprachen zu treiben, Englisch, Italienisch, Spanisch, je nachdem Sie es vorziehen? Lieben Sie nicht die Künste, die Literatur, die Musik?

Die Augen Luciens leuchteten auf, als Alfred das sagte.

Ach, rief sie mit dem reinsten Wohllaut des sich öffnenden Herzens, welch ein Glück, welch eine Seligkeit würde das für mich sein! O ich liebe die Musik, und ich lese so gern — und wie oft habe ich gewünscht, fremde Sprachen zu kennen, außer dem wenigen Polnisch, Deutsch und Französisch, das mich die Mutter gelehrt, wenn ich von dem Wohlklange und von dem Reichthum anderer Sprachen las? Wie oft hat es meine Mutter bedauert, daß sie meine Seufzer und Wünsche nicht erfüllen könnte. Und die Malerei! Fast täglich ging ich in das Museum, als wir in Dresden wohnten, schon als Kind. Es war meine einzige Freude, meine Erholung. Auch hier gingen wir häufig in die Gallerie, aber sie ist nicht so schön, wie die Dresdener. Und wie habe ich stets die Männer und Frauen beneidet, die vor diesen herrlichen Bildern saßen und sie zum zweiten Male schaffen konnten. O, mein Freund, wie glücklich wäre ich — aber ich vergesse, es ist ja eine Unmöglichkeit! Die Mutter sprach mir von diesen Dingen stets als von unerreichbaren Träumen, deren Wirklichkeit nur die Reichen erlangen könnten!

Sie senkte die Augen und den Kopf, mit dem Ausdruck sanfter Entsagung.

Dennoch sollen diese Träume zur Wirklichkeit für Sie werden! rief Alfred, in dessen Herz die Freude des Wohlthuns, das Entzücken, Andere glücklich machen zu können, mit fast erschütternder Macht einzog. Ich bin das, was die hohen und vornehmen Leute reich nennen. Aber diese einfachen Genüsse, von denen wir sprechen, kann ich Ihnen leicht gewähren, ohne auch nur irgend ein Bedenken zu tragen. Schon morgen sollen Sie Ihren Unterricht beginnen. Ich will mich heut' nur erkundigen, welches die vorzüglichsten Lehrer und Lehrerinnen sind.

O, nun beginnt das Leben wirklich, mir eine neue und freudige Seite zu zeigen! rief Lucie mit leuchtenden Augen. Und tausend Mal mehr danke ich Ihnen jetzt, als zuvor. Welches Glück muß es sein, so einsam und allein zu studiren und all die schönen und herrlichen Künste treiben zu können!

Dann wollen Sie wohl auch mich nicht sehen? sagte Alfred lächelnd.

Sie sind mein Bruder, sagte sie sanft und reichte ihm die Hand, zu jeder Stunde, in jedem Augenblick wird es mir die größte Freude sein, Sie zu sprechen. Sie werden Zeuge meines Glückes sein.

Also es ist wirklich Ihr Wunsch, so viel als möglich allein zu sein? fragte Alfred. Ich wiederhole diese Frage nur deshalb, weil ich fürchte, Sie möchten diese Bitte nur gethan haben, um mir keine Unbequemlichkeiten zu verursachen. Denken Sie daran nicht. Wenn es Ihnen Freude macht, Menschen und Vergnügungen zu sehen, so bin ich eben so bereit, Ihnen diese Abwechselungen zu gewähren.

Ich kenne keine Vergnügungen, antwortete Lucie, und weiß also nicht, ob sie angenehm sind. Wenn Sie es für gut finden, so können wir sie ja zuweilen aufsuchen, um zu sehen, ob ich Geschmack daran finde. Jetzt ist mir die Einsamkeit das Liebste.

Würden Sie nicht Doktor Breitenfeld, Ihren Arzt, wiederzusehen wünschen? fragte Alfred.

Wenn Sie es für gut und passend halten, warum nicht? antwortete Lucie unbefangen. Er scheint freundlich, ruhig und theilnehmend zu sein, ähnlich wie Sie. Sie mögen selbst darüber entscheiden.

So leben Sie für jetzt wohl, sagte Alfred. Wahrscheinlich werde ich Sie heut' Abend noch einmal besuchen, um Ihnen Bücher zu bringen und zu sagen, wann morgen Ihre Studien beginnen. Für's Erste werde ich Ihnen sogleich einige französische Werke heraufsenden, damit Sie den Tag über einige Beschäftigung haben, denn es ist nicht gut für ein so junges Mädchen, den ganzen Tag mit ihren Gedanken allein zu sein. Sie würden vor der Zeit alt werden! Adieu!

Adieu, mein Bruder! sagte sie, und legte mit zufriedenem und dankbarem Blick ihre Hand in die seinige.

Mit einem eigenthümlichen Gefühle ging Alfred nach seiner Wohnung hinab. So wohl, so angenehm um's Herz war ihm lange nicht gewesen. Er empfand das ganze Entzücken Desjenigen, der Anderem ein Glück bereiten kann. Und nun hatte ja auch er eine andere Beschäftigung, etwas das ihn von seinen trüben Erinnerungen abzog. Jetzt handelte es sich nicht mehr um die Vergangenheit, sondern um die Gegenwart, um das Glück eines Wesens, wie es schöner und beglückenswerther nicht gefunden werden konnte. Die Augen des Vicomte leuchteten und seine Wangen waren geröthet, als er in sein Zimmer trat.

Bottelini hatte ihm inzwischen ein Billet gesandt. Es enthielt die Bitte, am Abend für ein erkranktes Mitglied einzutreten. Alfred war so ganz in einer andern Welt gewesen, daß es ihm in diesem Momente fast lächerlich und abgeschmackt erschien, am Abend das Publikum mit seinen Künsten unterhalten zu sollen, und es stieg der Gedanke in ihm auf, daß dieses Leben vielleicht bald ein Ende nehmen werde, da die freudige Aufregung, in welche ihn sein neues Verhältniß zu Lucie Borczewska versetzte, jedenfalls eine edlere und wünschenswerthere war, als diejenige, die er früher in der Manege gesucht.

Das Billet enthielt aber am Schluß noch einige Zeilen.

Ich erfahre soeben, — schrieb der Direktor, — daß Werner so gut wie hergestellt ist und daß wir seine Ankunft in Berlin jeden Tag erwarten können!

Alfred schleuderte das Billet zu Boden. Ein unsäglicher Schmerz ging wie ein Stich durch sein Herz. Werner — sein Todfeind — dieser Mensch! Wenn er kam — wenn er zufällig Lucie sah — wenn auch sie der unwiderstehlichen Macht des unheimlichen Mannes erlag! — —

Er ging wohl eine halbe Stunde lang in der größten Aufregung durch das Zimmer. Endlich beruhigte er sich.

Als er auf die Straße trat, begegnete ihm Doktor Breitenfeld, der im Begriff war, ihm einen Besuch zu machen, aber nun einige Straßen mit dem Vicomte ging. Dieser war noch so voll von dem glänzenden Eindruck, den Lucie auf ihn gemacht, als er dem Doktor sein Gespräch mit ihr fast Wort für Wort erzählte. Breitenfeld hatte eine eigene Manier, solchen Gesprächen zuzuhören, halb gleichgültig, halb aufmerksam. So schritt er auch jetzt neben Alfred her und verrieth nur zuweilen durch ein feines Lächeln, daß er an der Erzählung Theil nehme.

„Mon cher Ducrozet, sagte er, Sie stehen in großer Gefahr, Ihr Herz zu verlieren!

Durchaus nicht, Herr Doktor, betheuerte Alfred. Alles, was ich für das schöne, verlassene Mädchen empfinde, ist rein brüderliches Gefühl, und es wäre bis jetzt auch sehr verwegen von mir, mehr von ihr zu hoffen, als schwesterliche Zuneigung. Denn sie scheint trotz ihrer Jugend ein entschlossener Charakter zu sein, der sich nicht zur Liebe zwingen läßt.

Jedenfalls würde ich Sie um diese Eroberung beneiden, sagte Breitenfeld. Haben Sie ihr das Päckchen mit dem Vermächtniß ihrer Mutter zurückgegeben?

Alfred theilte ihm mit, was er mit Lucie gesprochen.

Nun, vielleicht erfährt man dann von Ihnen etwas Genaueres über das Schicksal dieses seltsamen Mädchens! sagte Breitenfeld. Ist ihr Name Borczewska, wie man mir gesagt hat?

Jawohl, antwortete Alfred, und sie trennten sich, nachdem sie eine Zusammenkunft für einen der nächsten Tage verabredet hatten. Breitenfeld ging in tiefen Gedanken die Straße hinab, Alfred dagegen eilte so heiter und froh, wie selten, zu einem Herrn, den er früher in Paris getroffen und der jetzt in Berlin wohnte, um Erkundigungen über die besten Lehrer der Musik, Kunst und Sprachen einzuziehen und Bücher zu kaufen.

Am Abend machte er sich dann das Vergnügen Lucie zu besuchen, ihr Bücher zu geben und zu sagen, daß ihre Lektionen am andern Morgen beginnen würden. Sie war sehr heiter, das Roth ihrer Wangen schien im Verlauf des einen Tages heller geworden zu sein. Gern hätte Alfred Stunden lang mit ihr geplaudert und vielleicht wäre Lucie nicht unzufrieden damit gewesen, ihm zuzuhören. Aber er hielt es für schicklich, sich früh zu entfernen, und nahm bald Abschied, um so mehr, da er im Circus an Stelle des erkrankten Mitgliedes zu reiten hatte.

Von dort in seine Wohnung zurückgekehrt, beschloß er, nun das Vermächtniß der Mutter Luciens zu öffnen. Nur wenige Blätter Papier, von einer unruhigen, hastigen Frauenhand beschrieben, fielen ihm entgegen. Er las folgende Erzählung.

---

Ich schreibe diese Geschichte meines Lebens wenige Tage vor dem Abschluß desselben, denn ich bin entschlossen, zu sterben und meine Tochter mit mir hinüber in das Jenseits zu nehmen. Sollten diejenigen, die diese Blätter lesen, denjenigen Personen, die in meiner Erzählung erwähnt werden, unser Ende mittheilen wollen, so mögen sie es thun. Wenn es nicht geschieht, so ist nichts damit verloren.

Ich bin die Tochter des polnischen Fürsten Borczewsky, eines der reichsten polnischen Magnaten. Ich hatte nur einen Bruder, den Fürsten Paul Borczewsky, von dem noch die Rede sein wird. Er war von jeher leichtsinnig und charakterschwach gewesen, hatte sich auch wenig um mich gekümmert, da er weit älter war als ich. Meine Mutter war früh gestorben; mein Vater, noch in seinen alten Jahren ein Lebemann, verbrachte den größten Theil des Jahres in Paris, wo er starb, als ich vierzehn Jahre alt war. Paul trat das reiche Erbe an und verwaltete auch mein Erbtheil. Ich war bis dahin in einer Pension, in der Nähe von Warschau, erzogen worden und blieb dort bis zu meinem sechszehnten Jahre. Dann aber bezog ich in Warschau unser Palais, das auch der Bruder bewohnte. Ich war frei; ich trat als Dame in das Leben.

Im Jahre 1837 — ich war damals neunzehn Jahre alt und hatte alle Bewerbungen um meine Hand abgelehnt, da ich meine Unabhängigkeit höher schätzte, als alles Andere — in jenem Jahre kam der Graf Wildenau, ein Preuße, nach Warschau. Wie er die Bekanntschaft meines Bruders gemacht hatte, weiß ich nicht. Auf jeden Fall paßten sie sehr wenig für einander. Er war noch älter als mein Bruder, ein vollendeter Diplomat, fein in seinen Manieren, ritterlich in seiner Erscheinung, dabei ernst und abgemessen — während mein Bruder stets eine leichtsinnige Ungebundenheit zur Schau trug und sich mit gleichgesinnten Genossen umgab, obgleich er damals im Begriff stand, sich zu verheirathen.

Auf mich machte der Graf im Anfang, als ich ihn sah, gar keinen Eindruck. Er gehörte durchaus nicht zu den Männern, wie ich sie bisher hatte leiden mögen. Er war stets ernst und bedächtig. Schon sein Alter — er mochte ungefähr vierzig Jahr, vielleicht noch älter sein — hielt ihn fern von den Thorheiten der Jugend. Dennoch schien er mir eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und bald war mir dieser Beweis einer gewissen Theilnahme nicht mehr ganz gleichgültig. Denn es schien mir beneidenswerth, denjenigen zu fesseln, nach dessen Gunst selbst Frauen strebten, die mir, wie ich wohl fühlte, in jeder Hinsicht weit überlegen waren.

Er bot mir seine Hand an; da mein Bruder ihn haßte ward die Trauung heimlich vollzogen.

Wir lebten fast ein halbes Jahr glücklich zusammen.

Plötzlich reiste er von Warschau ab, ohne einen andern als brieflichen Abschied von mir zu nehmen. Das betrübte mich wohl, aber es befremdete mich nicht. Wildenau schrieb mir ja, diese schnelle und sogar heimliche Abreise sei wegen einer geschäftlichen Angelegenheit nothwendig gewesen. Er gab mir seine Adresse und bat mich, ihm oft zu schreiben. Das that ich auch. Aber ich fühlte, wie entsetzlich es sei, so plötzlich nach einem langen und innigen Beisammensein von dem geliebten Gatten getrennt zu werden — ich empfand die ganze Leere und Trostlosigkeit einer solchen Trennung um so mehr, da ich mich Mutter fühlte.

Was mir damals als ein großes Glück erschien — wenn es mir auch der Welt gegenüber einige Vorsicht auferlegte — das sollte das Elend meines Lebens bilden. Wildenau schrieb mir, daß seine amtlichen Verhältnisse ihn zwängen, nach Paris und Madrid, vielleicht noch an einige andere Höfe zu gehen. Er nannte mir eine Besitzung im Großherzogthum Posen, die ihm gehörte, auf der ich in der größten Stille meine Niederkunft erwarten könne.

Dieser Brief erschreckte mich zum ersten Male und ich dachte viel über denselben nach. Es schien mir unmöglich, daß Wildenau absichtlich mit unserer Vereinigung zögern könne. Ich beschloß, ihm nach Paris zu folgen, ihn zu sprechen und alle Zweifel zu verbannen, die in meiner Seele aufgestiegen waren.

Ich langte glücklich nach einer schnellen und angestrengten Reise in Paris an. Wildenau hatte ich nichts von diesem Plane mitgetheilt, ich wollte ihn überraschen. Jetzt zweifle ich nicht mehr daran, daß er meine Ankunft dennoch vorher wußte, denn ich weiß, daß er mich in Warschau überwachen ließ. Als ich ihn aufsuchen wollte, fand ich die Wohnung, die er benutzt, leer. Zwei Tage vor meiner Ankunft hatte er Paris verlassen und war nach Madrid abgereist. Er war vor mir geflohen.

Gern wäre ich Wildenau auch nach Madrid nachgereist, aber mein Zustand machte mir das unmöglich. Ich lebte abgeschlossen von aller Welt, als eine Kranke, und so, in der fremden Stadt, gab ich einer Tochter das Leben. Vor Luciens Geburt hatte ich keinen Brief von Wildenau erhalten.

Erst lange nach meiner Wiedergenesung gab mir meine Gesellschafterin die Schreiben, die von dem Grafen eingetroffen waren. Wildenau theilte mir darin mit, daß seine Missionen ihn lange Zeit von Berlin und Warschau fern halten würden, daß er nicht wisse, wie lange er sich an irgend einem Orte aufhalten könne und daß es ihm deshalb unmöglich sei, mich zu erwarten. Von unserer Vereinigung schrieb er kein Wort. Dagegen billigte er den Entschluß, der mich nach Paris geführt, aber nur aus dem Grunde, weil die Geburt Luciens nun ein Geheimniß geblieben und „weil es vor den Augen der Welt nun eben so gut sei, als wäre diese Geburt nicht erfolgt."

Dieser letztere Grund — jede Mutter wird mit mir fühlen — entlockte mir zum ersten Male die schmerzlichsten Thränen und die bittersten Vorwürfe gegen Wildenau.

Ich schrieb ihm deshalb in einem ernsten und vorwurfsvollen Briefe, daß sein Benehmen mir unklar und dunkel sei und daß ich bestimmte Erklärungen von ihm verlangen müsse, auf welche Weise er mein eigenes und das Schicksal meines Kindes sicherstellen wolle.

Wildenau antwortete, es müsse endlich klar zwischen uns werden. — Er habe gehofft, ich werde ihn nicht zu einer solchen Erklärung zwingen, da es nun aber doch geschehen sei, so wolle er sie geben. Er schilderte unser Verhältniß von Anfang an, er sagte, er habe mich wahrhaft geliebt und keine andere Absicht gehabt, als mich zu seiner Gattin zu machen. An einem Abend jedoch, habe er Eröffnungen erhalten, die ihn auf's Tiefste erschüttert und unserm Verhältniß eine ganz neue Wendung gegeben. Er habe genauere Mittheilungen über mein früheres Leben empfangen, aus denen unzweifelhaft hervorgehe, daß ich mich in einer Art und Weise compromittirt, die es ihm unmöglich mache, mein Gatte zu werden. Was Lucie anbetreffe, so werde er nichts dagegen einwenden, wenn ich darauf bestehe, daß sie seinen Namen führe. Jedenfalls werde er sie nie verlassen, so wenig wie mich, und ihr alle väterliche Liebe schenken. Schließlich halte er es für das Beste, wenn wir uns nicht wiedersähen. Er habe mir sein ganzes Herz geschenkt und fühle schmerzlich, daß er sich getäuscht. Wolle ich ihm dagegen die Tochter senden, so werde er sehr glücklich darüber sein.

In welche Lage mich dieser Brief versetzte, brauche ich nicht zu schildern. Ich hatte Stunden, in denen ich wirklich wahnsinnig war, und in der andern Zeit fürchtete ich, es zu werden. Dennoch blieb mir die Kraft, Wildenau einen langen Brief zu schreiben und mich zu rechtfertigen.

Ich sagte ihm, daß ich allerdings tief bedaure, früher etwas leichtfertig gewesen zu sein, daß mich aber kein ernstlicher Vorwurf treffen könne. Ich gäbe ihm deshalb meine heilige Erklärung, daß ich vollkommen würdig sei, seine Gattin zu sein. Ziehe er sich nach dieser Erklärung dennoch zurück, so würde ich ihn für einen Ehrlosen halten und an Rache denken. Von einer Ueberlassung Luciens an ihn könne nie die Rede sein. Ueberhaupt würde ich keine andere Entschädigung für mich und meine Tochter annehmen, als diejenige, die uns gebühre, die Anerkennung unserer Ehe.

Ich erhielt keine Antwort. Erst nach langer Zeit schrieb mir Wildenau kurz, er wolle noch einmal Erkundigungen einziehen. Nun schwand mir auch der letzte Zweifel, daß ich verloren sei. Ich verlebte ein Jahr, dessen ich mich fast nicht erinnere, und in dem ich geistig und körperlich am Rande der Vernichtung schwebte. Was mich rettete, was mich dem Leben zurückgab, waren die ersten zärtlichen Worte, die Lucie mir in einem meiner lichten Augenblicke entgegenstammelte. Ich begann wieder zu denken, zu fühlen und zu leben.

Ohne Säumen reiste ich nach Warschau zurück und theilte meinem Bruder den ganzen Verlauf meines Verhältnisses mit Wildenau mit. Er erschrak, war aber elend genug, mir einzugestehen, daß er selbst an meine Schuld geglaubt habe. Auch machte er mir bittere Vorwürfe, daß ich heimlich gehandelt, mich überhaupt mit seinem Feinde verbunden habe.

Ich war in Haß und Groll von meinem Bruder geschieden und hatte den festen Entschluß gefaßt, ihm nie wieder in's Gesicht zu blicken, wenigstens nicht eher, als bis er meine Ehre an Wildenau gerächt. Ebenso war ich entschlossen, nie wieder eine Zeile an den treulosen Grafen zu schreiben. Ich hatte nur eine Dienerin mit mir genommen. Allein mit meinem Kinde wollte ich die Wanderung durch das Leben beginnen. Ich führte meinen Entschluß aus, ich hielt fest an dem, was ich mir selbst gelobt. Aber mein Herz ist darüber gebrochen.

Noch nicht gewöhnt an die Beschränkungen der Armuth, gab ich schon im ersten Jahre beinahe die ganze Summe aus, die ich mit mir genommen. Nun galt es nicht nur mein eigenes, sondern das Leben meines Kindes zu fristen. Ich arbeitete. Zum Glück für mich hatte ich in der Jugend nicht blos gern, sondern auch gut gestickt. Mit solchen Arbeiten fristete nun die Prinzessin Anna Borczewska ihr Leben. Aber Krankheiten unterbrachen diese Arbeit und meine Augen trübten sich vom Weinen und Nachtwachen.

Ich galt in meiner Heimath für todt, und da es mir an allen Dokumenten fehlte, mein früheres Dasein zu beweisen, so würde es mir unmöglich gewesen sein, in meine früheren Rechte wieder einzutreten, wenn man mir Schwierigkeiten hätte in den Weg legen wollen.

Auf dieselbe einförmige Weise ist mein Leben bis vor Kurzem verflossen. Meine Tochter hat mir manche frohe Stunde bereitet; aber im Ganzen ist mein Dasein ein jammervolles gewesen. Ich stehe vor dem Abgrunde unendlichen Elends und fühle nicht die Kraft in mir, es zu ertragen. Eben so wenig besitze ich den Muth, meine Tochter allein in der Welt zurückzulassen. Ich bin entschlossen, zu sterben, und meine Tochter mit mir sterben zu lassen. Lucie hat nie einen Genuß des Lebens gekostet. Das Leben ist also kein Gut für sie, und sie verliert nichts, wenn sie stirbt.

Das ist meine Geschichte.

Denen, die mir nach meinem Tode noch Vorwürfe machen könnten, mögen diese Zeilen sagen, daß ich weder im Leben, noch im Tode so schuldig war, als es vielleicht geschienen hat.

Anna Borczewska."

Alfred saß noch lange, nachdem er diesen traurigen Bericht gelesen, und sann nach über das unglückliche Schicksal der Mutter Luciens. Den Grafen Wildenau kannte er nicht und wußte nicht ob und wo er lebe. Doch wollte er Erkundigungen darüber einziehen.

Er kam mit sich überein, Lucie nur zu sagen, die Mutter sei von einem treulosen Manne verlassen worden und habe ihre Existenz bedroht gesehen. Die Papiere wollte er aufbewahren, um sie einst Lucie zu übergeben, wenn sie die Welt genug kannte, um das Unglück ihrer Mutter zu verstehen.

Am andern Morgen begannen die Unterrichtsstunden des jungen Mädchens, und von nun ab besuchte Alfred regelmäßig des Vormittags und Nachmittags seine Schutzbefohlene, um sich an ihrem heiteren Gespräch zu erquicken und über ihr Glück sich zu freuen.

41.

Der Gartenthurm.

Als Doktor Breitenfeld sich von Alfred trennte, kehrte er ungefähr nach derselben Gegend zurück, in der er Alfred begegnet, nach demjenigen Theile der Dorotheen Straße nämlich, der sich zwischen der Friedrichs Straße und einer jener Querstraßen befindet, die mit dieser Hauptschlagader Berlins parallel laufen.

An der Portierklingel eines der Häuser in dieser Straße schellte der Doktor Breitenfeld und wurde eingelassen, nachdem ihn der Portier durch eine Oeffnung in der Thür mit einem flüchtigen Blick gemustert.

Ist der Herr Graf zu Hause? fragte Breitenfeld.

Ich glaube wohl, antwortete der Portier. Bestimmt kann ich's nicht sagen.

Breitenfeld ging durch das Vorderhaus und durchschritt den reinlichen, stillen, gepflasterten Hof, der rings von Gebäuden umschlossen war. Ein Durchgang führte durch eines dieser Gebäude in einen Garten mit hohen Bäumen und mannichfaltigen Anlagen. In diesem Garten lag ein Haus von neuerer Bauart, trotzdem aber von seltsamem Aussehen. Es glich mehr einem Thurme, als einem Hause, denn bei einer Höhe von vier Stockwerken hatte es kaum eine Breite von drei Fenstern. Ursprünglich war es errichtet worden, um die Wasserkunst zu treiben, die sich im Garten befand. Der jetzige Herr aber, Graf Wilhelm Hasselstein, hatte es umbauen und eigens für seine Zwecke einrichten lassen. Es diente ihm als Zufluchtsstätte, wenn er allein sein wollte. Von diesem Hause — gewöhnlich der Gartenthurm genannt — führte auch jener Ausgang nach der Georgen Straße, und zwar durch eine Pforte in der Gartenmauer, die sich bis zu jener Straße hinzog.

Breitenfeld pochte an die Thür im Erdgeschoß des Thurmes und nannte seinen Namen, als er hörte, daß man im Innern frage, wer da sei. Ein alter Diener öffnete ihm und ließ ihn eintreten.

Oben angelangt, näherte er sich einer schönen aus Eichenholz geschnitzten Thür und klopfte an. Eine derbe Stimme rief herein und der Arzt trat in ein Zimmer, das mit allem erdenklichen Luxus des jetzigen und des vergangenen Jahrhunderts ausgestattet war. Inmitten dieses Luxus saß in einem rothen Sammet-Fauteuil ein alter Mann von mittlerer Größe, in einen weiten türkischen Schlafrock gehüllt, der seine Figur verbarg und nur sein blasses, runzelvolles Gesicht und den fast kahlen Kopf freiließ.

Hol' Sie der Henker, Doktor! rief er. Ihr Trank hat mir wenig geholfen. Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugethan!

Breitenfeld hatte eine tiefe Verbeugung gemacht, Hut und Stock bei Seite gestellt und antwortete nicht sogleich.

Das setzt mich nicht in Erstaunen, denn ich sehe Sie immer noch bei der alten Beschäftigung! sagte er jetzt. Gegen solche Uebel hilft keine Medizin, Herr Graf!

Aber Sie sind Schuld daran! antwortete ihm der Graf halb heftig, halb lachend. Wer hat mich zuerst auf das Mädel aufmerksam gemacht? Sie, mein Theuerster!

Das ist leider wahr, Herr Graf, und ich bekenne mein Unrecht, antwortete Breitenfeld. Aber hätte ich auch nur die leiseste Ahnung gehabt, daß Sie diese Mittheilung benutzen könnten, um sich in eine solche Aufregung zu versetzen, so würde ich mir eher die Zunge abgeschnitten, als gesprochen haben.

Nie hat mich ein Weibsbild so unruhig, so toll gemacht. Es ist leider wahr: wir Alten lieben die erste Jugend am meisten. Also seien Sie kein Thor! Sie kennen sie, Sie gehen zu ihr. Verhelfen Sie mir dazu, daß auch ich sie kennen lerne.

Unmöglich, Herr Graf! rief Breitenfeld etwas lebhafter als gewöhnlich. Ich habe Ihnen Alles genau und der Wahrheit gemäß erzählt. Ich bin nichts dort, als der Arzt, und ein Arzt muß immer vorsichtig sein. Ja, wenn dieser Kunstreiter nicht wäre, der sich ihrer angenommen hat — dieser Ducrozet — dann bliebe eine Möglichkeit, Sie mit der kleinen Borczewska bekannt zu machen. Aber dieser Franzose ist klug und vorsichtig.

Ein Kunstreiter! unterbrach ihn der Graf verächtlich und ungläubig.

Aber diese jungen Mädchen sind Närrinnen! Wahrscheinlich steckt ihr schon dieser Kunstreiter im Kopf und sie will von einem älteren Mann, selbst wenn er Graf und reich ist, nichts wissen. Sondiren Sie das Terrain, Doktor! Es wird Ihr Schade nicht sein. Wenn ich diese Polin heirathe — vorausgesetzt, daß sie von gutem Ruf und unverdorben ist — und wenn ich einen männlichen Erben erhalte, so erhöhe ich nochmals die Summe. Sie sollen hunderttausend Thaler erhalten. Das ist ein Theil meines Vermögens. Ueberlegen Sie das!

Der Arzt stand auf und verbeugte sich tief.

Herr Graf, Sie sind wirklich verschwenderisch in Ihrer Güte gegen mich, sagte er mit bewegter Stimme. Was in meiner Gewalt steht, werde ich thun, und für die Reinheit und Unverdorbenheit dieses jungen Mädchens glaube ich bürgen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

# Aufgemerkt!

## Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

**Die Krankheiten der Männer bezwungen.**

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

**Nervenzerrüttung** und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

**Krampfaderbruch,** vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

**Wasserbruch.** Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

**Widernatürliche Verluste** irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

**Blut-Vergiftung** oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

**Striktur,** Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

**Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.**

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

**Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,**
**195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.**
Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

sason*


### Des Gärtners Triumph.

Humoreske von Adolf Thiele.

„Wir sind heutzutage überhaupt zu ernst, das Lachen nimmt ab, und das wirkt schädlich."

Niemand widersprach diesen Worten, die der Architekt Hövel, ein vermögender Hagestolz, im Kreise seiner Freunde aussprach. Wie so manches Mal saßen sie in der Villa des lebensfreudigen Künstlers bei einem opulenten Souper vereint.

„Unsere Kunst ist in's Düstere, in's Symbolische gerathen," sagte der Maler Kurze, während der Gymnasialprofessor Heldrich äußerte: „Und was die Jugendspiele und den Sport anbetrifft, so vermissen wir auch da leider aufrichtige Heiterkeit und frohen Scherz."

„In den oberen Kreisen lacht man überhaupt zu wenig," pflichtete der Baurath Lengmann bei, „ein Kichern wird dort schnell unterdrückt, man sieht sich ordentlich ängstlich um."

„Und wir vom Humor," bestätigte der Hausherr, „bleiben eine verächtliche Minorität—notabene ich bin ganz gerne dabei."

„Hier und da lacht man aber auch in diesen Kreisen," fiel der Baurath ein. „Ein hübsches Stückchen ist da vor ein paar Tagen passirt. Wie Sie wissen, haben unser „Ober"- und unser zweiter Bürgermeister auch eine Loge im Stadttheater gemeinsam abonnirt. Kürzlich nun erscheint der Ober mit seiner Familie, und sie finden zwar Niemand von Bürgermeisters, sondern nur ein hübsches, junges Mädchen, in der Garderobe, fein heraus, aber sonst recht schüchtern. In der Pause erscheinen ein paar Offiziere, schlagen natürlich auch vor dem „gnädigen Fräulein" die Hacken zusammen und plaudern. Nun stellt sich auch unser gestrenger Ober vor und beginnt: „Meine Gnädige." Da öffnet die junge Dame ihren holden Mund. „Ent—entschuldigen Sie, ich bin gar keine Gnädige, ich bin nur das Zimmermädchen von Bürgermeisters." Tableau! Der Bürgermeister war mit seiner Familie verreist, und das „süße Mädel" hatte die Karte benutzt."

„Das glaube ich," rief der Architekt, „daß da auch die oberen Zehntausend einmal gelächelt haben. Ein guter Spaß ist überhaupt was werth. Bitte einmal um Aufmerksamkeit, meine Herren! Ich muß vorausschicken, daß mein Gärtner nicht nur ein alter Praktikus ist, sondern ein sehr tüchtiger Botaniker, den ich noch nie irreführen konnte. Nun geben Sie einmal Acht!"

Der Hausherr schellte, und der Diener trat ein, der sich jetzt, nach beendetem Souper, draußen aufhielt.

„Rufen Sie mir doch einmal den Gärtner!" sagte Hövel, und bald darauf erschien der Gerufene. Höflich, aber sicher grüßte der intelligent aussehende Mann die Anwesenden.

„Kennen Sie diesen Samen?" fragte der Hausherr, indem er ihm ein Päckchen zeigte.

Sorgfältig untersuchte der Fachmann, dann sagte er: „Jawohl es sind die Samenkörner einer hier zu Lande seltenen Pflanze."

„Und wie lange dauert es, bis er aufgeht?" fragte der Hausherr.

„Na, etwa drei Wochen!"

„Schön," erwiderte Hövel. „Bitte, pflanzen Sie den Samen, in drei Wochen will ich mich vom Resultat überzeugen!"

Der Gärtner nahm das Päckchen und empfahl sich.

„Diesmal," meinte der Hausherr, „glaube ich ihn doch einmal getäuscht zu haben. Das Wie ist meine Sache, ich darf Sie, meine Herren, wohl bitten, mir heute über drei Wochen wieder die Ehre zu geben?"

Die Anwesenden drückten ihre Spannung aus, der Hausherr verrieth jedoch nichts, sondern schmunzelte nur.

„Um auf unser Gespräch zurückzukommen," bemerkte der Rechtsanwalt Gröder, „so tödtet ja allerdings die Unzufriedenheit, die Sucht nach dem Reichwerden den göttlichen Humor, es ist, als ob die Leute keine Zeit mehr zum Lachen hätten. Und da erfreuen dann immer Erscheinungen, die aus dem konventionellen Rahmen herausfallen. So führte mich kürzlich in Berlin der Zufall mit einem verarmten Adeligen zusammen, der durchaus den vornehmen Mann darstellte. Als er sich entfernt hatte, hörte ich, daß er sich sein Essen und was er sonst brauchte, von einem Diener in Livree holen ließ, der pünktlich zahlte und auch „Rabatt" für sich selbst nicht verschmähte. Dabei war nun nichts, wunderbar ist aber Folgendes: man munkelte, daß der Baron, der stets in tadellosem Gesellschaftsanzug ausging, und sein Diener in Livree — ein und dieselbe Person wäre, und jetzt, nachdem der Aristokrat das Zeitliche gesegnet,. hat sich dies bestätigt, der Diener war wie von der Erde verschlungen."

Allgemeine Heiterkeit folgte diesem Todesfall. „Der Baron war ein wandelnder Witz," rief der Hausherr, sein Glas erhebend, „sein Wohl!"

Die drei Wochen waren vergangen, und wieder hatte sich die Tafelrunde bei dem jovialen Hagestolz zusammengefunden, der das alte Rezept des Horaz befolgte, die Zahl der Gäste dürfte nicht weniger als die der Grazien und nicht mehr als die der Musen betragen.—„Heute ist der Tag der Entscheidung," rief er, „ich will sehen, ob ich meinen schlauen Gärtner nicht doch hinter's Licht geführt habe."

„Heute kann ich auch einen humoristischen Beitrag bieten," sagte der Gymnasialprofessor. „Gebe ich da kürzlich in der Obersekunda das Aufsatzthema: Was ist uns die Heimath? Eine Woche vor der Ablieferung kommt einer der besten Schüler zu mir und bittet etwas verlegen, ob er das Thema nicht anders behandeln dürfte, etwa: Was könnte uns die Heimath sein? Ich bin ganz erstaunt, für ein solches Thema müßte doch ein junger Mann von Kopf und Herz, wie er anscheinend ist, vollstes Verständniß haben. Endlich legte er ein Geständniß ab. „Ich habe schon mit meinem Vater berathen, wo eigentlich meine Heimath ist. Wir haben seit meiner Geburt in neun verschiedenen Orten gelebt, warm geworden sind wir nirgends." „Hm," sage ich und bin nun gespannt, was der Jüngling an. „Heucheln sollen Sie natürlich nicht! Was ist denn Ihr Herr Vater?" Und die Antwort lautete: „Königlicher Bauinspektor!"

Die Heiterkeit der Tafelrunde hatte sich noch nicht gelegt, als der Hausherr sagte: „Nun zu meiner Ueberraschung! Was ich neulich meinem Gärtner als Pflanzensamen gab, war nichts anderes als getrockneter —Heringsrogen!"

Lautes Gelächter folgte diesen Worten.

Der alte Fuchs scheint nun doch einmal hereingefallen zu sein!" sagte der Hausherr.

In diesem Augenblicke trat der Diener ein, der in den Plan ebenfalls nicht eingeweiht war, und meldete den Gärtner.

Der Diener wurde beauftragt, den Gärtner zu rufen, der bald zur Stelle war.

„Wie ist's mit dem Samen, den ich Ihnen neulich gab?" frug ihn Hövel, „heute sind die drei Wochen um. Ist er aufgegangen?"

„Jawohl, Herr Hövel!" antwortete der Mann mit ernster Stimme.

Allgemeines Erstaunen folgte diesen Worten, und der Hausherr erhob sich mit seinen Gästen, um in den Garten zu gehen, in dem es an dem warmen Sommertage noch vollkommen hell war.

Der Gärtner führte die Gesellschaft in das Gewächshaus und hob dort eine Glasdecke von einem kleinen Beet ab. Gespannt drängte Alles herzu, und man erblickte auf dem Beete drei Reihen — Heringsköpfe, die aus der Erde hervorschauten.

Die Gäste brachen in ein donnerndes Gelächter aus, nur der sonst so joviale Hausherr war ärgerlich und verlegen, während der Gärtner eine unbewegliche eiserne Miene zeigte.

„Nun, was sagen Sie zu diesem Juwel von einem Gärtner?" rief der Baurath lachend.

Der Hausherr stimmte jetzt auch in das Gelächter ein, dann reichte er seinem Gärtner die Hand und sagte: „Wer einen guten Scherz macht, ist ein Wohlthäter der Menschheit, denn der Humor hilft uns über viele Dinge hinweg."

„Bravo!" rief der Rechtsanwalt, „den moralischen Kater des Lebens zu bekämpfen, sind auch diese Heringe sehr wohlgeeignet, die der Gärtner da gesäet und geerntet hat!"

— Unterschied. — „. . . Gelt, Vater, Diskretion und Schweigen ist ein und dasselbe?" — „O nein! Schweigen ist Gold, Diskretion nur Ehrensache!"

### Naturkunde und Technik.

Ein permanentes Gas.

Jahrhunderte hindurch kannte man sogenannte permanente, d. i. beständige Gase. Es waren diejenigen, die jedem Versuch, sie durch starkes Zusammendrücken in den flüssigen Zustand überzuführen, Widerstand leisteten. In erster Linie gehörten dazu die Bestandtheile unserer Luft: Sauerstoff und Stickstoff, dann vor allem noch das leichteste aller Gase, der Wasserstoff. Im Jahre 1877 gelang es den französischen Forschern Cailletet und Pictet, durch Hervorbringung großer Kälte den Sauerstoff und Stickstoff zu verflüssigen, seit Mitte der neunziger Jahre wird flüssige Luft sogar in großen Mengen dargestellt, und alle die neuen Gase, die um jene Zeit in der Luft noch entdeckt worden sind: Argon, Krypton, Xenon, Neon, sind ebenfalls mit Hilfe der großen Kälte, die man durch flüssige Luft — sie ist 194 Grad kalt — oder durch flüssigen Wasserstoff, der sogar 259 Grad kalt ist, nicht nur verflüssigt worden, sondern zum Theil selbst gefroren, so daß sie als feste Körper erschienen. Der Begriff permanentes Gas, so wurde allgemein angenommen, gehörte der Vergangenheit an, jedes Gas konnte bei Anwendung genügender Kälte flüssig werden.

Aber dieser Schluß war vielleicht doch zu schnell, vielleicht gibt es doch ein permanentes Gas.

In den letzten zwei bis drei Jahren ist ein merkwürdiger Stoff viel genannt worden, das Helium. Dieses Gas erregt vor allem deshalb die ganz besondere Aufmerksamkeit aller Naturforscher, weil die Emanation des strahlenden Radium sich ohne irgendwelche von außen kommenden Kräfte oder Stoffe in Helium verwandelt, hier also eine bisher für undenkbar gehaltene Umwandlung eines Grundstoffes in einen anderen vor sich geht.

Das Helium hat überhaupt eine merkwürdige Geschichte. Entdeckt wurde es im Jahre 1868, aber nicht auf unserer Erde, sondern als ein Bestandtheil der heißen Gasschichten, die den Sonnenball einhüllen. Dort muß es in ziemlich reichlicher Menge vorhanden sein, während es auf der Erde gar nicht zu finden war. 1895 wurde jedoch von Ramsey gezeigt, daß dieses Sonnengas — auch den Namen hat es von der Sonne, „Helios", erhalten — auch auf der Erde in verschiedenen Mineralien enthalten ist. Bald wurde es auch in etwas größeren Mengen, allerdings nur wenige Kubikmeter, dargestellt, und 1898 glaubte Dewar, der das Helium stark zusammenpreßte und abkühlte, es in flüssigem Zustande gesehen zu haben. Es war, wie er später selbst erkannte, eine Täuschung, das Helium blieb bis zur höchsten erzeugten Kälte gasförmig.

Jetzt sind von Neuem Versuche zur Verflüssigung des Heliums unternommen worden, und zwar von Olszewski in Krakau. Dieser um die Erzeugung tiefer Temperaturen sehr verdiente Forscher preßte das Gas bis auf einen Druck von 180 Atmosphären zusammen und kühlte es mittels flüssigen Wasserstoffs bis auf 259 Grad Kälte ab. Wenn dann das Gas plötzlich entspannt wird, in Druckgleichgewicht mit der Atmosphäre gesetzt wird, muß zufolge der Ausdehnung des Gases die Temperatur bis unter 271 Grad Kälte sinken. Trotzdem erhielt Olszewski keine Spur von Verflüssigung.

Sollte das Helium zu seinen wunderbaren Eigenschaften auch die haben, ein permanentes Gas zu sein? Der absolute Nullpunkt der Temperatur, diejenige Temperatur, unterhalb deren es keine kältere mehr gibt, wird gewöhnlich zu 273 Grad Kälte angegeben. Nur noch 2 Grad war man von diesem Punkte entfernt, und Helium blieb gasförmig. Würde es auch gasförmig bleiben, wenn es gelänge, noch weiter herunterzukommen, gar den absoluten Nullpunkt zu erreichen? Unsere gesammten Anschauungen von der Struktur der Körper, vom Wesen der Wärme hängen mit der Frage zusammen, ob ein beständig gasförmiger Körper denkbar ist. Es ist daher überaus wichtig, zu entscheiden, ob dies bei Helium zutrifft, ob wir hier in der That ein permanentes Gas vor uns haben.

### Alterthumsfunde in Metz.

Man schreibt aus Metz: Beim Abbruch der Lunette d'Arçon, die auf den Ruinen des Klosters St. Arnulf steht, wurden in jüngster Zeit gefunden: drei römische Grabsteine, darunter einer mit der Darstellung eines Wickelkindes, mehrere größere Bronzebecken mit römischen Münzen aus dem 3. bis 5. Jahrhundert, ein spätrömischer Steinsarg mit zwei Glasgefäßen und einem Tonbecher als Beigaben, zwei Bleisärge des 4. Jahrhunderts mit allerlei figürlichem Schmuck, ferner Theile einer römischen Saug- und Druckpumpe (ähnlich unseren Feuerspritzen), sowie einige kleine Gegenstände, die noch nicht näher bestimmt sind. — In dem oben erwähnten Kloster St. Arnulf wurden Karls des Großen Gemahlin Hildegard und seine beiden Töchter Adelpha und Hildegards beigesetzt. Karls außerehelicher Sohn Drogo war Bischof von Metz und ließ seinen Halbbruder Kaiser Ludwig den Frommen an der Seite Hildegards ebenfalls im Arnulfkloster beisetzen, wie auch er selbst in der Krypta begraben wurde. Nach diesen Reliquien ist man eifrigst auf der Suche, bis jetzt allerdings vergeblich.

— Bei der drahtlosen Telegraphie sollte die „Drahtantwort" „Luftantwort" genannt werden.

— Aus lauter Freude über die Verfassung sollen die jüngsten Gräuelthaten in Rußland verübt worden sein. Wie mag's erst sein, wenn die Kerle einmal wüthend werden?

— Wenn das Fußballspiel reformirt ist, sollte man daran gehen, auch das Fahren in einer Straßencar in den Morgen- und Abendstunden weniger brutal und gefährlich zu machen.

— Die „Deutsche Dichter-Gedächtniß-Stiftung", deren Zweck es ist, „hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen", hat im ersten Geschäftsjahr rund 17,000 Mk. zu Ausgaben verwendet, im zweiten 38,000 Mk.; für dieses Jahr beträgt die Summe mindestens 53,000 Mk.


Bestellt Eure Groceries und Fleisch per Telephon: Private Exchange 7

# HILLMAN'S
## STATE & WASHINGTON STS.

Restaurant auf dem 5. Floor, perfekte Bedienung, mäßige Preise

## Sachen, welche Ihr zum Danksagungs-Mahl braucht

Ihr findet sie alle auf dem großen 5. Floor—Phone Private Exchange 7

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Armour's Star Speck, kleine Streifen, das Pfund zu 17½c | Extra fancy korngemästete trocken gerupfte Truthähne, Pfd... 18½c | Extra fancy Watertown Gänse, — das Pfund zu.......... 14c | Extra fancy gemästete Enten — das Pfund zu 15c | Fancy Spring Chicken, das Pfund verkauft zu 12c | Extra fancy große Cranberries — das Quart, 11c |

Feinstes Nr. 1 Native BeefRibRoast, Pf. 14c. Extra fancy süße Florida Orangen, Dtzd. zu 30c. Extra fancy Florida Grape Fruit, groß, Stück 10c. Große Auswahl von fancy Aepfeln, Dtzd. 35c bis 50c. Jell-O oder Dr. Pric's Jelly Pulver, 2 Packete für 25c. Fancy Sultana Rosinen, Pfd. 10c. Snyders oder D. & B. Tomato Catsup, Pintflasche, 20c. Fancy importirte spanische Oliven, große Flasche, 35c. Fancy gefüllte Oliven, 6-Unzen Flaschen 15c.

Fancy import. Malaga Laber Rosinen, — Pfd. 23c. Fancy import. französische Zwetschen — Pfd. 16c. Feinste gewaschene englische Korinthen — Pfd. 9c. Fancy kernenlose Rosinen, Pfd.-Packet 10c. Feinste 4-Crown Z. L. M. Rosinen, Pfd. 12c. Frotana Frucht-Biscuit, Packet 9c. Bordens malted Milk, reguläre 50c Größe, zu 38c. Fancy 3-Pfd. Jar Apfelbutter, 34c. 1-Gall. Jug reiner Cider, 30c. Quartflasche gekochter Cider, 25c.

Unser Mocha und Java Kaffee, derselbe wie im Cafe servirt, 35c. Fancy Early June Erbsen, Büchse 11c; Dtzd. 1.25. Neu eingemachte rothe reife Tomatoes; Büchse, 11c; Dtzd. 1.25. Fancy new packed Limabohnen, 3 Pfd. für 25c. Hartley's import. englische Himbeer-Präserven, Pfd. Jar 23c. Hartley's oder Kielers Marmalade, Pfd. Jar zu 21c. Sevilla Olivenöl, absolut rein, große Flasche, 70c.

**Weine und Liköre**

California After Dinner Claret, Gallone zu 69c. Sauterne Süßwein — Gallone 2.00; Flasche zu 45c. Feiner alter Cognac Brandy, Private Bottling, 3-Star Flasche, zu 89c. Old Private Stock Maryland Rye Whisky, Gallone 4.25; per Quart 1.25. Fancy Californ. Port oder Sherrywein, per Gall. 1.50; Qt. 49c. After-Dinner Cordials — alle Sorten, große Flasche 50c; kleine Flasche, 25c. White Label Rye oder Bourbon Whisky — Gall. 2.25; Qt. 59c. Echter französisch. od. italienischer Wermuth, Flasche, 48c.

Mt. Kineo Maine Korn, new packed, das allerbeste, Dtzd. 1.15; Büchse 10c. Fancy Western packed Korn, neu, Dtzd. 80c; Büchse 7c. New packed Marrowfat oder Telephone Erbsen, Büchse 9c. Feinstes new packed Country Gentleman Corn, Dtzd. 1.05; Büchse 9c.

**Gedörrtes Obst und Nüsse.**

Fancy neue gemischte Nüsse, Pfd. 17c. Fancy importirte Kastanien, Pfd. 12c. Fancy neue schwarze Walnüsse, Pfd. 4c. Fancy neue Layer Feigen, Pfd. 12c. Fancy neue persische Datteln, Pfd. 8c. Fancy neue Walnußkerne, Pfd. 39c. Feinste californische gedörrte Aprikosen — Pfund 15c. Extra große neue californische Zwetschen, Pfund 12c. Mittelgroße neue californische Zwetschen — Pfd. 12c.

Fancy Früchte in schwerem Syrup — Auswahl von Aprikosen, Pfirsiche oder Kirschen, P. 21c. Fancy Lombard Pflaumen, Büchse 9c. Feine neue geschälte Pecan Hälften, Pfund zu 48c. Fancy import. Jordan geschälte Mandeln, Pfund 39c.

**Creamery**

Feinster Schweizerkäse, Pfd. 29c. Unsere Creamery Butter, sehr wie sie sie gemacht wird, Pfd. 27c. Feinster Herkimer County Käse, 500 Pfd. schwer, Pfd. 20c.

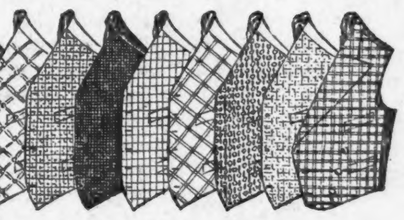
Feinster Roquefort Käse, Pfd. 35c. Baker's Nr. 1 Premium Chokolade, Pf. 25c.

**Bäckerei.**

Bestellt einen verzierten Kuchen für Danksagungstag. Alle Sorten, nach Wunsch verziert, tadellose Qualität, jede gewünschte Größe, Pfd. 25c. Unsere 3-Layer Kuchen, jede Sorte oder Füllung, Stück 30c. Unser Plum Pudding, alte englische Art, in jedem Gewicht — Pfd. 16c. Unser altenglischer Fruchtkuchen, das allerfeinste, Pfd. 16c.

**10 Pfund feiner granulirter Zucker für 44c. Hillman's home-made Mince Meat, 2 Pfd. Jar für 30c.**

## Männer-Anzüge mit zwei Westen:



**1 fancy Weste und 1 reguläre Weste: die Ausstattung zu 8.70.**

Diese Anzüge kommen in fancy Kammgarnstoffen und Tweeds in hübschen, eleganten Mustern, und jeder Anzug schließt eine helle oder dunkle fancy Weste ein außer der regulären Weste aus demselben Stoff wie Rock und Hose. Die fancy Westen kommen in vielen Mustern und sind von der regulären $2 bis $3 Klasse. Sogar außer der Extra-Weste würdet Ihr ungefähr vier Dollars an dem Preise sparen, den wir berechnen, denn die Anzüge würden überall als $12 bis $14 Werthe bezeichnet werden.

Morgen braucht Ihr nur 8.70, um die ganze Ausstattung zu erlangen, einfachen oder doppelknöpfigen Anzug, einschließlich reguläre Weste und eine fancy Weste zum Abwechseln, wie es jeder Mann liebt.

**8.70** **8.70**

## Danksagungs-Tafel-Leinen

Hillman's—Haupt-Floor.

Damast—72zöll. extra schwerer halbgebleichter reinleinener schottischer Tafel-Damast, echter $1-Werth, Yard.......... **69c**

Pattern Cloth—Spezialpartie von leicht beschmutzten Pattern Cloths, werth bis zu $4. Montag, 10-4 Größe, 2.19, 8-4 Größe nur........ **1.79**

Servietten—18zöllige gebleichter mercerirte Damast-Servietten, alles neue schöne Entwürfe, $1.25-Werth, per Dutzend........ **89c**

Tisch-Sets, ganz gebleichte Spoke hohlgesäumte Sets, große Auswahl von Mustern, $7-Werthe, Danksagungsverkaufs-Preis, per Set........ **4.98**

Handtücher—Echtfarbige Handtücher mit rothen Borten, gewöhnlich zu 6c verkauft, Montag, Stück.......... **4c**

Crash—Gebleichter Twilled Küchen-Crash mit rother Borte, 5c-Werthe, Yard.......... **3½c**

## Taschentücher

Hillman's—Haupt-Floor.

Spitzenbesetzte Taschentücher, leinenes Zentrum, garnirt mit feiner Qualität Valenciennes Spitzen und Einsatz, 35c-Werthe, per Stück.......... **25c**

Weiche Leinen Finish Taschentücher für Männer, hohlgesäumt, schlicht weiß, zu.......... **4½c**

Reinleinene hohlgesäumte Damentaschentücher, Stück.......... **4½c**

Reinleinene schlichte Männer-Taschentücher mit Initialen, 6 in einer Schachtel, per Schachtel.......... **90c**

## Spitzen-Allovers

Hillman's—Haupt-Floor.

Sehr speziell—Spitzen Allovers f. Waists, Venise Allovers, Plauen Allovers, Oriental Allovers, Baby Irish Spitzen, schöne Muster in Weiß oder Cream —immer zu $2.50 verkauft— speziell, Yard.......... **1.48**

Point Venise—Oriental und Plauen Allovers, alle 18 Zoll breit, werth 1.50 die Yard, zu.......... **98c**

## Unterzeug

Hillman's—Haupt-Floor.

Schweres glattes fließgefüttertes Unterzeug für Männer, wird überall für 50c verkauft — speziell zu.......... **39c**

Wright's wollenes fließgefüttertes Gesundheits-Unterzeug, mit blauen Streifen, es gibt nichts feineres. Regul. 1.69 Werth. Morgen **1**[illegible]

Extra schwere Jersey gerippte Union Suits für Damen, Knöpfe vorne, mit Seidebesatz und Seide-Tape. Andere verlangen 69c. Montag zu...... **37c**

Schweres Jersey geripptes fließgefüttertes Unterzeug für junge Damen, gemacht von der feinsten gekämmten Peeler Baumwolle. Größen 9 bis 15. Regulärer 35c-Werth, zu.......... **24c**

## Danksagungs-Dinner Sets, geschliff. Glas und fancy Porzellan

Chicago's beste Auswahl und niedrigste Preise bei Hillman's— 5. Floor

Echtes Haviland französisches Porzellan, 113 Stücke Dinner-Sets, prächtige neue Dekorationen, reiche Gold-Verzierungen, 4 Fleisch-Platten, Suppen-Terrine und 1 Dutzend Teller, wunderbare Werthe, für diesen Verkauf, Montag, zu **18.95**

Dasselbe Dinner-Set wie oben, 100 Stücke, 15.95.

Echte Theo. Haviland's 100-Stücke französ. Porzellan Dinner-Sets, neue prächtige Dekorationen, große Werthe, zu 27.50, 25.00 und **22.50**

100-Stücke Dinner-Sets, amerikanisches Semi-Porzellan, einige dekorirt, goldlinirter Rand auf jedem Stück, $10-Werth, **6.45**

100-Stücke Dinner-Sets, englisches Semi-Porzellan, unterglasirte Blumen-Dekorationen, hübsche Facons, mit Suppenteller, per Set **5.75**

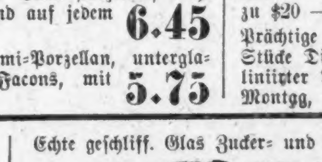
Englische Porzellan 100-Stücke Dinner-Sets, Borte-Dekoration, Underglazed, spez. Montag **4.75**

Hochfeine österreichische Porzellan Dinner-Sets, elegante Dekorationen, Gold-Verzierungen — Werthe bis zu $20 — Montag **12.45**

Prächtige blaue amerikanische Semi-Porzellan prächtige 112-Stücke Dinner-Sets, hübsche Borten-Dekorationen, goldlinirter Rand auf jedem Stück — $15-Werthe, Montag, zu **9.95**

Royal Vienna Porzellan Kuchenteller, wie Bild, 9½zöllige Gr., prächtige handgemalte Figuren-Dekorationen, — hübsch Traced mit Gold, spezial werth $1.50, Montag zum Verkauf zu **75c**

Turkey Platters, 16zöll. Größe, Johnson Bros.' engl. Porzellan, hübsche rosa Borten-Dekorationen, Gold-Traced, $1-Werthe, **49c**



Echte geschliff. Glas Zucker- und Cream-Sets, hübscher Schliff, wie Bild, große Sorte, sehr billig zu 2.50, das Set **1.59**

Dekorirte Likör-Sets, Flasche, 6 Gläser und Tray, passend und Glas Tray, per Set **75c**

Geschliffene Glas Salz- und Pfeffer-Dosen, Sterling Silber Tops, Montag, **15c**

Bier-Steins, wie Bild, volle halbe Liter-Größe, hübsche Embossed gelbe Dekoration, billig zu 50c, Montag **29c**

Importirte Wein-Sets, fein dekorirt mit Gold, vollständig mit 6 Gläsern und Tray, in diesem Verkauf, Montag, **95c**

Echte geschliff. Glas 6zöll. Nappies, wie Bild, voller tiefer Schliff, 1.10; 5zöll. Schliffglas-Nappies **95c**



## Gleichgewicht des Körpers und Gehirns

ist nothwendig für Alle, die im Kampf um's Dasein erfolgreich sein wollen, und dieser Zustand wird nur durch perfekte Verdauung bewirkt.

**MALT MARROW**

ist von der feinsten Malz-Gerste und Hopfen hergestellt. Die tonischen Eigenschaften dieser Gesundheits-Essenz helfen dem Magen bei der Verdauung und Assimilation der Nahrung und sind behilflich bei Schaffung verlorener Gewebe, nebst ruhigen Schlafes.

Telephonirt South 257 oder South 1758 und laßt eine Kiste nach Eurer Wohnung schicken.

Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

McAvoy Malt Extract Dept.,
CHICAGO.

Finanzielles.

## 10 Vorm. bis 8 Abs.

**Vergeßt nicht**, daß am Montag unser Spar-Department den ganzen Tag offen ist von 10 Vormittags bis 8 Abends.

**Auf jeder Einlage** ($1.00 oder mehr) zwischen morgen und dem 6. Dezember erhaltet Ihr Zinsen am 1. Januar 1906.

**3 Proz. Zinsen**, gutgeschrieben am 1. Januar und 1. Juli.

**Fragt nach** einer Stahl Spar-Bank.

**ROYAL TRUST CO.-BANK**

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Kapital und Ueberschuß $950,000.

Auch Check-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Anleihen — Trustee-Geschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$500,000

**CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS**

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mifon*

**FOREMAN BROS. BANKING CO.**

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital ...... $500,000
Ueberschuß ..... $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mitiva*

**Chicago Title & Trust Company,**
100 Washington Str.

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land-Besitztitel von Cook County.
Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.
Garantirt Grundeigenthums-Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.
Ist autorisirt vom Staate Illinois und von [illegible] Gerichten als Administrator, Vollstrecker, [illegible]rmund, Verwalter, Trustee, Massenverwalter [illegible] Bevollmächtigter zu wirken und ein allge[illegible] Trust-Geschäft zu führen.
[illegible] Washington Str., Chicago.
nov12,26

**[illegible]enebaum Sons,**
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 657
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibofon*

**H. Claussenius & Co.**
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,mifafo*

**H. SILBERHORN**
Importeur und Händler in Musikinstrumenten und Saiten us.w. — Spezialität:
Konzertinas

754 S. HALSTED STR.
nahe 19. Straße. Tel. Canal 6292
1of,sondido,3m

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(100 Webster Ave.)
„SUPERB“
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,lo,11

Dittmann's BEST
Eier.
12nov,sodX

(Für die „Sonntagpost“.)

### Kunterbuntes aus der Großstadt.

Der richtige Weg. — Wie ein gesetzliebender Bürger sich vor dem sangreichen Hahne seines Nachbarn Ruhe zu verschaffen versucht.— Merkwürdiger Namenswechsel. — Auch ein Monopol. — Wird sich's reiflich überlegen. — Beutejäger verschiedener Artung.

Von einem an der Orchard Straße wohnhaften Mitbürger ist bei dem Gesundheitsamt eine Beschwerde darüber eingereicht worden, daß ein Hahn seines Nachbars, muthmaßlich in dem Größenwahn befangen, daß er ein Singvogel sei, oder sich mit gehörigem Fleiß zu einem solchen ausbilden könnte, von etwa Mitternacht an bis zum Sonnenaufgang hin unaufhörlich krähe, und zwar nicht nur ausnahmsweise, sondern regelmäßig, an jedem Sonntag, Montag ,Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag einer jeglichen Woche.

Der Beschwerdeführer erlaubt sich nicht, dem Gesundheitsamte vorzuschreiben, wie es zur Abstellung des Uebelstandes verfahren solle, sondern er begnügt sich mit der Meldung der traurigen Thatsache. Ungefähr um die Zeit, schreibt er, wenn die Rangirlokomotiven der Eisenbahnen und die auf dem Flusse verkehrenden Schleppdampfer endlich ihr Gepfeife und ihr Getute einstellen, und die nächtliche Stille Gelegenheit haben und willens sein würde, sich auf die Stadt herabzusenken, dann nehme der besagte Hahn den Kehrreim der verhallenden Geräusche auf und lasse ihn unablässig von Neuem ertönen, ohne sich bis zum Morgengrauen etwas zu gönnen, was man als Pause bezeichnen könnte.

Der Beschwerdeführer sagt, er würde einem wohllöblichen Gesundheitsamte sehr verbunden sein, falls dieses Mittel und Wege finden sollte, um der unerträglichen Landplage ein Ende zu machen, zu welcher der schreckliche Schreihals von einem Hahn geworden sei. Irgend welche bestimmten Vorschläge zur Erreichung des ersehnten Zweckes hat der Mann, wie gesagt, nicht gemacht. Er verlangt nicht, daß das Gesundheitsamt den unbändigen Vogel von einem seiner Röhreninspektoren solle untersuchen lassen. Er verbreitet sich nicht darüber, ob es vielleicht rathsam sein möchte, den Krähapparat des Hahnes einer mikroskopischen Besichtigung zu unterziehen. Er besteht nicht darauf, daß der städtische Bakteriologe nach der Orchard Straße geschickt werden solle, um festzustellen, ob das beständige Krähen des Unthieres vielleicht auf die Einwirkung von Mikroben zurückzuführen ist, oder darauf, daß in der Kehlkopf-Maschinerie des Federviehes etwas außer Ordnung gerathen. Er überläßt es vertrauensvoll der Behörde, den richtigen Weg selber zu finden.

* * *

Man darf nun annehmen, daß das Gesundheitsamt sich der Sache voll Eifers annehmen werde. In erster Linie wird der gemeinschädliche Hahn wahrscheinlich in dem wöchentlichen Bulletin des Gesundheitsamtes blosgestellt und dem Unwillen, um nicht zu sagen der Verachtung des Publikums preisgegeben werden. Man nennt das, die öffentliche Meinung bearbeiten und in entsprechender Weise vorbereiten. In zweiter Linie mag es dann allerdings nöthig werden, ein Gutachten des achtbaren Korporationsanwaltes, Colonel James Hamilton Lewis, einzuholen, ob der anstößige Hahn sich mit seinem Gekräh am Ende nicht doch innerhalb der ihm zustehenden natürlichen Rechte befinde. Sollte Colonel Lewis außer Stande sein, an der Hand der Statuten von Illinois und der städtischen Verordnungen von Chicago über jeden Zweifel hinaus festzustellen, wann ein Hahn anfangen darf zu krähen und wann er seinen Gesang wieder einzustellen hat, so würde kaum etwas anderes übrig bleiben, als die Frage dem Mayor zur Entscheidung zu unterbreiten. Seiner bekannten Gepflogenheit und Vorliebe gemäß würde Herr Dunne dann wahrscheinlich entscheiden, daß die Angelegenheit durch ein Referendum, d. h. auf dem Wege der Urabstimmung zur Entscheidung gebracht werden solle.

Anerkennung gebührt dem Manne von der Orchard Straße, daß er für die Unbill, welche ihm widerfährt, Abhilfe sucht auf streng ordnungs- und gesetzmäßigem Wege. Ein Anderer würde es vielleicht für kürzer und darum besser erachtet haben, irgend einen Fachmann zu gewinnen, damit er den Hahn entweder stehle, oder entführe, vielleicht sogar ihn meuchlings mit kaltem Blute hinmorde. In früheren Zeiten würde der Geschädigte selber möglicherweise sich in der Dunkelheit aufgemacht haben, um den Hahn mittels eines Knüppels zur Ruhe zu bringen. Daß er's nicht gethan, daß er den Petitionsweg beschritten hat und sich auf das Referendum verläßt, ist ein erfreulicher Beweis für den Fortschritt, den wir in der Gesittung machen.

* * *

Kreisrichter Walker hat dieser Tage einen Zeitgenossen glücklich gemacht, indem er ihm gestattete, den Namen abzulegen, unter welchem er bisher in der Welt herumgelaufen war und mit dem behaftet er sich kreuzunglücklich gefühlt zu haben scheint. Er führt jetzt, mit obrigkeitlicher Einwilligung und Erlaubniß einen Namen, den er sich selber ausgesucht hat, und ihm ist entsprechend wohler. Was dem Richter nicht klar an der Sache geworden ist, und worüber er sich nachträglich den Kopf zerbricht, das sind die Abneigung ,welche der Bittsteller gegen seinen früheren Namen gehegt hat, und die Vorliebe, welche der Mann für seine jetzige Bezeichnung empfindet. Der Mann hieß nämlich John Anderson und jetzt heißt er, seinem Wunsche gemäß, John Smith. Weshalb er nicht länger hat Anderson heißen mögen, und weshalb er mit aller Gewalt gerade Smith hat heißen wollen, darüber hat er sich dem Richter gegenüber nicht geäußert. Sein Anwalt, er hatte durch einen solchen dem Richter seine Bitte vorlegen lassen, vermag ebenfalls keine Auskunft über die Sache zu geben. Sein Klient, sagt er, sei Anstreicher von Fach. Er stehe im Begriff, sich selbstständig zu machen und vielleicht sei er der Ansicht, daß er als John Smith bessere Geschäfte werde machen können, denn als John Anderson.

* * *

Ein merkwürdiges Monopol hat sich eine hier auf der Südseite befindliche Unternehmerfirma gesichert, nämlich den einheimischen Markt mit Kamelen zu versorgen. Man dürfte bisher ziemlich allgemein angenommen haben, daß die Wüstenschiffe, welche man hier bei Zirkus-Umzügen, in den „Straßen von Cairo“ bei Ausstellungen, in Menagerien und bei Straßenkarnevals zu sehen bekommt, direkt aus Egypten oder sonstwo vom Rande der Sahara her importirt seien, dem ist aber nicht so. In der Regel hat man's mit amerikanischen Produkten zu thun. Und das hat einen merkwürdigen Zusammenhang. Als es während des Krieges mit Mexiko (1846—1847) für Uncle Sam's Kriegsvolk „weite Durststrecken“ zu überwinden galt, da hielt der damalige Kriegsminister es für eine geniale Idee, zur Erleichterung dieser Aufgabe eine größere Anzahl von Kamelen herbeizuschaffen. Die Sache wurde gemacht, aber rentirt scheint sie sich nur für die Unternehmer zu haben, welche den Import der höckerigen Vierfüßler vermittelten. Nach oder wohl noch gar vor Beendigung des Krieges wurden die Kamele von entrüsteten Trainsoldaten irgendwo auf der Grenzscheide von Neu-Mexiko und Texas in die Wüste gejagt. Dann geriethen sie nach und nach in Vergessenheit. Vor zwanzig Jahren wurden sie dann wieder entdeckt, und zwar von einem findigen Chicagoer Kopf, der seine Entdeckung auch auszunutzen verstanden hat. Der Mann bestellte den Kamelen einen Heger, der sich aber nur dann um sie zu kümmern braucht, wenn es gilt, eines der Thiere einzufangen und zu verschicken. Vor zwanzig Jahren war die Kamelheerde ,die der Chicagoer Geschäftsmann in der texanischen Einöde antraf, vierzig Köpfe stark. Seither ist sie auf 170 Köpfe angewachsen. Futterkosten verursacht sie ihrem „Eigenthümer“ nicht.

* * *

Mayor Dunne will Urlaub nehmen. Er hat eine Einladung zu einem nach Cleveland einberufenen Konvent von Bürgermeistern erhalten und will sich wieder einmal die Freude des Anblickes seines Freundes Tom Johnson gönnen.

In seiner üblichen Harmlosigkeit hat der Mayor es gestern schon bekannt gegeben, daß er am Montag Abend mit dem Zehnuhrzuge nach Cleveland abreisen möchte, und daß er, falls die Stadtrathssitzung nicht rechtzeitig zum Abschluß gelangen sollte, wahrscheinlich den Stadtrath würde ersuchen müssen, einen stellvertretenden Vorsitzer zu wählen.

Diesen Vorsatz wird sich Sr. Ehren aber noch einmal überlegen. Man hat ihm nämlich zu bedenken gegeben, daß der regulär erwählte Stellvertreter nicht nur für den Rest des Abends Vorsitzer des Stadtrathes sein würde, sondern auch stellvertretender Mayor für die Dauer der Abwesenheit des erwählten Stadtoberhauptes. So ein Stellvertreter würde, im Einverständniß mit einer Mehrheit des Stadtrathes, Herrn Dunne allerlei Streiche spielen können, welche diesem gar nicht lieb sein würden. Er würde z. B. dem Stadtrath mißliebige Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung absetzen und an deren Stelle andere Leute ernennen können; ferner könnte die Abfall- und selbst die Straßenbahnfrage in aller Geschwindigkeit gelöst werden, sofern Herr Dunne das Feld seinen Gegnern überließe. Unter diesen Umständen wird der Mayor es wohl für besser halten, entweder seine Abreise nach Cleveland bis nach Schluß der Sitzung aufzuschieben, oder den Vorsitz in aller Harmlosigkeit dem Ald. Finn oder sonst einem zuverlässigen Gefolgsmann zu übertragen, ehe er sich davonmacht.

* * *

Wir befinden uns in der Jahreszeit, in welcher es die Sonntags- und sonstigen Jagdjäger mit unwiderstehlicher Gewalt aus des Marktes Gewühl und der Straßen Gedränge hinaustreibt in Busch und Wald und Feld, um mit Mordgedanken dem Wilde nachzuspüren. Der anhero noch fehlende Schnee wird von diesen Gemüthsmenschen sehr vermißt, denn seine Abwesenheit erschwert ihnen die Suche nach Beute. Gemüthsmenschen anderer Art fühlen sich durch den Mangel an Schnee auf ihren Beutezügen nicht behindert. Die Gangbarkeit der Straßen erleichtert ihnen ihr dunkles Gewerbe. Die Leute, von denen hier die Rede ist, machen vornehmlich die Vororte unsicher. Es sind nicht gerade Räuber und Mörder, aber um Vieles anständiger oder löblicher ist ihr Gewerbe auch nicht. Sie haben's nämlich auf brave Leute abgesehen, die sich während des Sommers ein Häuschen gekauft oder gebaut haben, und die nun nicht abgeneigt sind, die Umgebung ihrer neuen Behausung durch Anpflanzen von Bäumen und Buschwerk zu verschönern. Und nun kommen die fraglichen Katilinarier und machen sich anheischig, dieses Verschönerungswerk in die Hand zu nehmen. Sie entwerfen mit großer Zungengewandtheit die herrlichsten Landschaftsbilder, und der neugebackene Vorstädter braucht weiter nichts zu thun, als seine Unterschrift auf einen Bestellzettel zu setzen. Das Uebrige wird dann schon besorgt. Das Uebrige besteht lediglich in der Einpflanzung von ein paar rettungslos verdorrten Stämmchen, für welche der unvorsichtige Käufer darauf die ausbedungene, ziemlich hohe Zahlung zu leisten hat. Sträubt er sich, so bekommt er's mit einem unserer fürtrefflichsten Friedensgerichte zu thun. — Sich vor den fraglichen Schwindlern zu schützen, ist verhältnißmäßig leicht. Man braucht nämlich, ehe man die Bestellung macht, sich nur zu überzeugen, ob man's wirklich mit dem Vertreter einer regelrechten Baumschule zu thun hat. Auf den Bestellzetteln der Schwindler ist keine Firma genannt, die im Adreßkalender zu finden oder durch Umfragen zu entdecken wäre. —ss.

Heilt Eczema
STOPS ITCHING INSTANTLY
Eczemaline TRADE MARK
Krätze. Fröstel.
und alle Keimkrankheiten der Haut. Lindert augenblicklich juckende, brennende, schmerzende, schwitzende und erfrorene Füße.
Zu verkaufen bei allen Apothekern, 50c per Jar.
17nov.*X

Nächsten Mittwoch — 29. November — Unser

# Jährlicher Danksagungs-Verkauf von Turkeys

Im Ganzen haben wir 95,000 Pfund der feinsten, Korn gemästeten, trocken gerupften jungen Turkeys, Gänse, Enten, Hühner, Wild usw. beschafft; 50 Faß Cape Cod Kronsbeeren, 5000 Bund Selerie, das schönste Danksagungs-Obst, Nüsse, Candies usw., usw., und wie gewöhnlich wird alles verkauft

## Zu weniger als den Markt-Preisen.

27zöll. Cream weißes Saxony Flanell, per Yard 12½c; 27zöll. dunkles Flannelette, Montag, per Yard, 3½c

Arnold's französ. Flannelettes, 34 Zoll breit, in Längen bis 10 Yards, Pers. Effekte, Yd. 7½c

**Boston Store**
STATE AND MADISON STS.

Danksagung Turkey Candy-Schachteln (Candy Dept.) —spezielle Werthe Montag von 59c abwärts bis zu 5c

Danksagung Cream gemischt. Candy m. Chocolade, Pfd. 16c After-Dinner Cream Patties, alle Flavors, Pfd. 18c

### Wollt Ihr Kleiderstoffe kaufen?

Um der Sparsamkeit willen kommt nach dem Eck-Laden — wenigstens zum Anschauen. Ihr findet die größte Auswahl, die besten Qualitäten — und doch die billigsten Preise.

Feine englische Cashmeres, 26 Zoll breit, in Rahmfarbe, rosa, blau, braun, grün und schwarz, werth 35c überall, Montag, Yard.... 22c

260 Stücke Oxfordgraue Frieze Skirtstoffe, ein feines, schweres Material für ungefütterte Skirts, Coats und Suits, 35c Qualität, spez. Montag, Yard.. 19c

180 Stücke feiner franz. Serge, reine Wolle, seidenartige Appretur, 44 Zoll breit, in Seal, Golden, Navy, Cadet, Wein, Cardinal, Olive, Myrtle, Plum, Grau, Lohgelb, Castor, etc., überall für 75c verkauft, nur Montag, Yard.... 59c

Importirte französ. und deutsche Broadcloths in Chiffon und Suiting-Schwere, 54 Zoll breit, eleganter, reicher, seidenartiger Finish, in einer glänzenden Auswahl von allen neuen Schattirungen und in Schwarz, gewöhnlicher Werth $3 und $2, speziell, Yard, 1.98 und.... 1.29

54zölliger reinwollener schwarzer fein „twilled“ englischer Cheviot, sehr schwer, positiv $1.00 werth, Montag, Yard nur.... 69c

52zölliger reinwollener Jet-schwarzer, mittelschwerer Clay Worsted Serge — nichts ist besser für einen guten und dauerhaften Skirt oder Suit, würde ein Bargain zu 1.50 sein, morgen zu.... 98c

56zöll. reinwollenes schwarzes Kersey Tuch, mittelschwer — gerade das, was Ihr sucht; passend für Coats, Skirts und Suits. Wird überall in der Stadt zu $2 verkauft; so lange 25 Stücke reichen, Auswahl zu.... 1.29

### $15 Männer-Ueberzieher, $8.50.

Der Danksagungs-Führer der Kleider-Abtheilung — mit einer oder zwei Reihen Knöpfen, mit oder ohne Gürtel am Rücken, gemacht aus fancy Tweeds, schwarzen und blauen Kerseys und Friezes, 44 bis 52 Zoll lang, alle Größen, 34 bis 48, sehr speziell zu.... 8.50

Reinwollene schwarze und graue Frieze und fancy Cheviot-Ueberzieher für Männer, 50 Zoll lang, Sammt-Kragen, Gürtel am Rücken, mit guter Qualität Italian Cloth gefüttert, wirklicher Werth $8, speziell.... 4.98

Graue Cheviot Russian Ueberzieher für Knaben, verziert mit vergoldeten Knöpfen, Sammtkragen, Gürtel am Rücken — anderswo würde der Preis $2.25 sein — Montag nur.... 1.39

Corduroy Kniehosen für Knaben, mit Hüftentaschen, „taped“ Nähten, andere verlangen 50c dafür, nur ein Paar an einen Kunden, zu.... 23c

### Schuhzeug für Danksagungstag.

Preise, welche zuverlässige Schuhe bedeuten—leset sie sorgfältig.

Vici Kid Damen-Schuhe, Goodyear Welt und gewendete Sohlen, matte Kid oder glänzende Kid Tops, Military od. Cuban Absätze, alle Größen—kein Laden in der Stadt verkäuft gleich gute Schuhe für weniger als 4.00,— speziell Montag.... 2.48

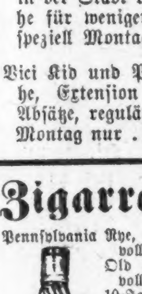
Vici Kid und Patentleder Damen-Schuhe, Extension Sohlen und Military Absätze, regulär werth 2.00, Montag nur .... 1.29

Feine Filz-Juliets für Damen, gewendete Sohlen, in schwarz und farbig, hübsch Pelz-besetzt, alle Größen, speziell morgen zu.... 98c

Glace Baby-Schuhe, Patentleder Spitzen, Auswahl von Knöpf und Schnür-Styles.... 19c

Filz-Slippers für Damen, Ledersohlen, und Seiten-Patches — speziell zu.... 35c

### Zigarren, Liköre für Danksagungstag



Pennsylvania Rye, 6 Jahre alt, volles Quart.... 69c
Old Cameron Rye, volles Quart.... 95c
10-Jahre alter Pennsylvania Rye, volles Quart... 98c
California Brandy, Flasche.... 55c
Great Western Champagner, Pint.... 48c
Fünf Jahre alter Port- oder Sherry-Wein, volles Quart.... 38c
Drei Jahre alter Port- oder Sherry-Wein, volles Quart.... 25c

Cremo, Kiste mit 50 Zigarren.... 1.38
Winne Stogies, 100 für.... 95c
Western Rose, Kiste mit 50 Zigarren.... 1.48
Primo Grado, Kiste mit 50 Zigarren.... 1.48
E. J. Mast echte Havana, Kiste mit 50 Zigarren.... 1.98
Flor de Wagner, 25 Zigarren für.... 89c
Aristo Bouquet, echte Havana, 25 Zigarren für.... 1.25
Rival Queens, Kiste mit 50 Zigarren.... 1.00
General-in-Chief, Kiste mit 50 Zigarren.. 1.00
Key West Bouquet, Kiste mit 25 Zigarren für.... 48c

### Entschiedene Unterzeug-Ersparnisse

die von Allen willkommen geheißen werden, die Schutz gegen das kalte Winterwetter suchen.

Schwere fließgefütterte Leibchen für junge Damen, von 8 bis 10 Vormittags.... 12½c

Schwere gerippte baumwollene Union-Suits für Kinder, speziell.... 19c

Feine schwarze wollene Korset-Covers für Damen, wirklicher Werth 75c, Montag zu.... 59c

600 Dutzend Camendon Knitting Mills' Union-Suits für Damen, Waaren, die gewöhnlich bis zu $2.25 kosten, die Auswahl zu 25c, 48c, 59c, 69c, 89c und aufwärts bis.... 1.19

Schwere gerippte baumwollene Hemden für Männer, von 8 bis 11 Vormittags.... 29c

Schwere gerippte baumwollene und Merino Union-Suits für Männer, seltene Werthe, zu 89c und.. 69c

Schwere gerippte wollene Hemden und Hosen für Männer, die $1.00 Sorte, Montag zu.... 69c

Lackawanna und Norfolk New Brunswick Mills' Unterzeug für Männer und Damen, der ganze Rest der Partie muß am Montag fort, weshalb die Preise riesig reduzirt wurden, Auswahl zu 98c, 89c, 79c, 69c und.... 48c

### Blanket Preise jetzt am niedrigsten

Infolge von wichtigen Einkäufen wurden wir in den Stand gesetzt, Euch ein Drittel oder mehr an gewünschten Blankets zu sparen.

11-4 weiße wollene Blankets, Seide-Binding, schwer und dauerhaft, würden billig zu $4.00 sein. Speziell Montag, Paar.... 2.48

Reinwollene graue Blankets und reinwollene Plaid Blankets, Größe 64×76 Zoll, die besten Werthe in Chicago, per Paar.... 3.48

Deutsche Baderoben-Blankets, Größe 72×86 Zoll, sehr hübsche Muster in prachtvollen Farben, einer groß genug für eine Robe. — Speziell zu.... 1.69

12-4 baumwoll. Blankets, schweres Fließ, gewöhnlich für $1.50 verkauft, Montag, Paar.... 89c

2000 Paare schwere fließgefütterte Flanell-Blankets, Größe 46×72 Zoll, in grau, lohgelb und weiß, morgen, Paar.... 39c

Volle Größe Silkoline Comforters, mit weißer Baumwolle gefüllt, große Auswahl von Mustern.... 98c

Extra feine Qualität franz. Sateen Comforters, in hübschen Entwürfen, gefüllt mit reiner weißer Baumwolle, sehr schwer, Größe 72×80 Zoll, gut $4.50 werth. Speziell zu.... 2.98

11-4 graue woll. Blankets, 5½ Pfd. schwer, sehr stark und dauerhaft für starken Gebrauch, Paar.... 1.69

### Dinner-Waaren, echtes geschliff. Glas

Alles ist hier vorhanden zu Jedermanns Gunsten— hier sind einige von unseren charakteristischen Bargains für Montag:

Echte American Cut Glas Sellerie Trays, bekanntes Sunburst Muster, sehr elegant geschliffen; $3.50 Werthe; Montag nur.... 1.89

0-zöll. echte geschliffene Glas Bud Vasen, in drei verschiedenen Mustern, Auswahl zu.... 9c

Große Size extra schwere echte geschliffene Glas Zuckerdose und Sahnekrug, „Notched“ Henkel, geschliffener Star Boden, prachtvoll tief geschliffen; gut $3.50 werth, zu.... 1.79

8-zöll. Nappies mit Henkel, sehr schön glänzend geschliffen; sonst für $2.98 verkauft,; morgen zu.... 1.49

Geschliffene Glas Wasserflaschen, in dem eleganten Chrysanthemum-Muster; geschliffener Hals und Star Boden; sonst für $3.50 verkauft; Montag nur.... 1.98

3-Pint Wasserkrüge, glitzerndes Chrysanthemum- oder Sunburst Muster; regulärer Preis $6.50, zu.... 4.48

Geschliffene Glas Salz- und Pfeffer-Streuer, Sterlingsilber Deckel; eine große Auswahl von „Cuttings“ und Facons; 25c und 35c-Werthe; solange sie reichen.. 12½c

Fluted geschliffener Boden Tafelgläser, morgen.... 12c

Geschliffene Gläser, Strawberry und Fan-Cuttings, morgen zu.... 23c

100-Stück Semi-Porzellan Columbia Dinner-Sets, sehr schöne neue Facons und elegante grüne Dekorationen garantirt, daß sie nicht verblassen oder sich abwaschen; regulärer Preis $12.00; morgen, das Set.... 5.98

Handley's englische Porzellan 100-Stück Dinner Sets, in prächtigen blauen Spray-Dekorationen; gut den gewöhnlichen Montag-Preis von $12.00 werth.... 7.98

100 Stück österreichische Transparent Porzellan Dinner Sets, prachtvolle Apfelblüthen Spray Dekorationen; sollten für $18.00 verkauft werden; morgen für nur.... 9.98

### Die Heimkehr der Sieger.

Die Heimkehr der tapferen Soldaten Marschall Ojamas vom Kriegsschauplatz begann nach dem „Kokumin Schimbun“ in den letzten Oktobertagen. Die Ueberführung der fast 600,000 Mann wird gegen 6 Monate in Anspruch nehmen.

Der japanischen Heeresverwaltung steht eine gewaltige Aufgabe bevor: die in verhältnißmäßig kurzer Zeit — 100,000 Mann im Monat — durchzuführende Truppenverschiffung wird größer sein wie jede andere, von der uns die Weltgeschichte zu erzählen weiß. Die Ueberführung der Schaaren des Perserkönigs über den Hellespont ging auf einer Schiffbrücke vor sich, im fernen Osten aber wird über eine halbe Million Menschen mehr als 600 Seemeilen zu Schiff zurücklegen. Auch der Transport der englischen Truppen nach Südafrika zur Zeit des Burenkrieges war eine bewunderungswürdige Leistung. Immerhin war die damalige Aufgabe der Engländer bei weitem leichter als die, welche die Japaner vor sich haben, denn die Verstärkung der im Felde stehenden englischen Truppen erfolgte nur sehr allmählich und mit großen zeitlichen Zwischenräumen. Unter den Schiffen, welche die japanischen Divisionen nach der Heimath bringen sollen, befinden sich 20 Lazarethschiffe von 3000 bis 4000 Tonnen Wasserverdrängung. Während des Krieges sind auf ihnen die Verwundeten und Kranken nach Japan geschafft worden, und deswegen hat man schon vor vier Wochen damit begonnen, sie zu desinfiziren. Die rühmlichst bekannte Sorgfalt und Gründlichkeit der japanischen Gesundheitsbehörden läßt keinen Zweifel zu, daß die Benutzung jener Schiffe kein weiteres der tapferen Leben fordern wird, die sich auf den Gefilden der Mandschurei dem Feinde entgegengestellt haben. Den zur Untersuchung der eintreffenden Verwundeten und Kranken bisher dienenden zwei Stationen der Sanitäts-Inspektion Dairi und Ninoschima ist als dritte für die Zeit der jetzt anfangenden Transporte noch Wadanomisaki hinzugefügt worden.

Eine Division der japanischen Truppen wird zur Bewachung der Eisenbahn in der Mandschurei zurückbleiben. Die in Portsmouth für diesen Zweck für die Japaner vorgesehene Truppenzahl deckt sich fast genau mit der Friedensstärke einer japanischen Division. Sie beträgt 11,260 Mann. Die zu bewachende Strecke ist 752 Km. lang — die 32 Km., die in dem von den Japanern gepachteten Theile der Liaotung-Halbinsel liegen, bedürfen keiner Bewachung durch Soldaten — und der Friedensvertrag gestattet eine Wache von 15 Mann für jeden Kilometer. Das macht auf 752 Km. 11,250 Mann. In welcher Weise den während eines halben Jahres in zahlreichen einzelnen Abtheilungen in der Heimath eintreffenden Kriegern dort festliche Empfänge bereitet werden sollen, ist vorläufig weder dem „Kokumin“ noch anderen japanischen Blättern bekannt.

— Danksagungstag sollte von Rechts wegen erst nach Beendigung der Fußballsaison abgehalten werden.

— Der Präsident hat seine Botschaft an den Kongreß schon längst vollendet. Wahrscheinlich that er das, damit seine Danksagung am letzten Donnerstag d. Mt. nicht Mangel an Aufrichtigkeit habe.

— In diesen Tagen des Fußballspiels denkt man unwillkürlich daran, daß das Versicherungsgeschäft Aehnlichkeit mit diesem Spiel hat. Wer der Ball ist, ist unschwer zu errathen.

— Von den 28,000 Flaschen Bier, welche unsere Blaujacken mit den englischen auf Coney Island vertilgten, haben sie sich mittlerweile erholt, aber den Temperenzlern liegen sie noch schwer im Magen.

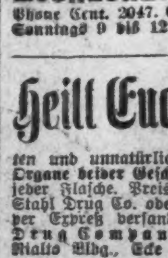
**Kohlen $3.25**
Beste Nr. 2 Hard Nuts.... $6.00
(Größe einer Haselnuß).
Hocking Lump .... $5.25
Indiana Lump und Egg.... $3.75
Indiana Nut .... $3.50
[illegible]oval Nut .... $3.25
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506--509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str
8sep, ebendates,6moX

Spezielle Bedingungen — für — Garlandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
8sep,3mX

Eine unerhörte Offerte!

TEETH WITHOUT PLATES
Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen Zähne $6
Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold- u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.
McCHESNEY BROS. Randolph Str. Ecke Clark n.
Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.
[illegible]

Heilt Euch selbst
French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,didofon*



Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief“ Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Office-Stunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
—30novX

Leset die „Abendpost“.

**Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.**

KNEIPP.
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer— mäßige Preise.
DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago. Ill.
4ol,mifon.*

**Wichtig für Männer.**
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeVoiß Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13ma,[illegible]

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 32 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Von Albert Weiße.

Quabbe: ....Es kann nicht genug gewürdigt werden! — Ohne auch nur einen Blick auf New York zu werfen, ist die „Göttliche" zu uns geeilt.

Lehmann: Nu bilden Se sich wahrscheinlich inn, bet die Sarah Chicago als so 'ne Art meckerndes Medinah....

Grieshuber (einfallend): Du meinst Mekka und Medinah....

Lehmann: Sag' ick ja, also bet die Sarah unsere Stadt als so 'ne Art meckerndes Medinah for die Kunst ansehen duht.— Da sind Se aber schief jewickelt.... Sarah weiß janz jenau, det der Kunstverstand Chicagos noch in die Windeln liegt! —

Quabbe: Wenn die „Göttliche" so dächte, warum ist sie denn gekommen?

Lehmann: Sehr einfach! Um des jroßartigen Erfolges willen, wo nie ausbleiben kann, wenn einer et versteht, in die Kunst durch den Kontrast zu wirken....

Quabbe: Wir können allerdings unsere heimathlichen Künstler einer Sarah Bernhardt nicht ebenbürtig zur Seite stellen; — doch ist der Kontrast in den Leistungen unserer Tragödinnen gegen die der Bernhardt kein so gewaltiger, daß....

Lehmann (einfallend): Ach wat, wer red't denn davon? Der Kontrast liegt janz wo anders! — Chicago is eben in seinem Kunsthunger durch die ewigen Fettviehausstellungen überfluthet; — so 'ne Sarah Bernhardt-Vorstellung muß daher durch ihre jrundsätzliche Verschiedenheit jroßartig wirken.

Alle: Au! Au! Au!

Quabbe: Schrecklicher Mensch, der Sie sind, Herr Lehmann!.... Wie können Sie es nur über Ihr Gewissen bekommen, von der gottbegnadeten Künstlerin und dem Mastvieh in den Stockyards in einem Athemzuge zu sprechen?

Lehmann: Oh, lieber Quabbe, bei mich jeht det schon! Aber — wie wird die sozusagen aus lauter Wohljerüchen zusammenjesetzte Difa et blos fertig kriegen, einen einzigen Athemzug zu duhn, wenn wir ihr unseren Stolz, die Stockyards, zeigen.

Charlie: Sammtheit! — Der Sarah die Stockyards zeigen.... Wem wird das beifallen?

Grieshuber: Na, natürlich werden ihr die Stockyards gezeigt werden! — Dem entgeht kein berühmter Gast....

Lehmann: Janz besonders jetzt nich' —

Charlie: Warum gerade jetzt? —

Lehmann: Bis dato konnten wir uns blos mit unsern jroßen Ochsen dicke duhn; — jetzt aber können wir sie sozusagen mit ihre eigenen Nasen an den Proppen unserer behördlichen Schläue riechen lassen! — „Seht, werthe Jäste," können wir sagen, „Euch wird et wohl unanjenehm uffjefallen sind, det in unserer Stadt ein janz jreulicher Jestank herrscht — sowat is unanjenehm, besonders, wenn man in Zweifel is, woso und woher? — un' nu denkt Euch mal, hat unserer Jesundheitrath in letzte Woche amtlich konstatirt und festjestellt, det die Urquelle dieses Jestanks hier in diese Viehhöfe zu suchen is. Is det nich' 'n Zeichen von janz pyramidaler Schlauhaftigkeit?"

Grieshuber: Muß sich aber verstecken gegen die unseres Brückenbau-Departements. Wir bauen jetzt eine Brücke über den Calumet River, zu der weder ein Weg noch ein Steg führt und die voraussichtlich von Niemandem der jetzt lebenden Generation betreten werden wird....

Kulicke: Solch eine Bridsch zu bilden, ist doch ein reguläher Nonsens, speschellie, wo die Zittie kein Monnäh hat, die Bridsches, wo städdie gejuhst werden, in gute Riehpärs zu kiehpen....

Lehmann: Det verstehste nich'! Die ollen, verrotteten Brücken down-town, wo den janzen Tag von alle möglichen un' unmöglichen Fuhrwerke befahren werden, können jereparirt un' jereparirt werden.... sie jehen doch immer wieder kaput, un' die Stadt hat nischt wie Aerjer un' Kosten von se. Warum also nich' die Brücken an Plätze bauen, wo se sich in ruhevoller Beschaulichkeit eines niemals reparaturbedürftigen Daseins erfreuen können?

Kulicke: Das riehmeindt mir an die Postoffice-Bildung. Wo sie jetzt dschust rebbie ist, kicken die Empleuihs, daß sie zu schmal un gar nicht up-to-date ist!

Charlie: Man hätte eben noch ein oder zwei Jahrhunderte zur Frist für die Fertigstellung des Baues zulegen sollen!....

Kulicke: Was meine Sister-in-lah, die Drugstore-Widdow, ist, die sagt, das luckt eckfäklie so wie Shooting-the-Chutes, wenn die Mehlwagen in die Tunnels unter die Postoffice fahren!

Lehmann: Is bet nich' nett? — In ihre Arbeitspausen können sich nu' die jungen Postschweben det unjeheure Plaisirvergnügen machen, mit die postalische Weiblichkeit in die Unterwelt runterzujondeln.... "Mailing the Mail" heißt dieser neueste Sport.

Kulicke: Die Empleuihs kicken wie hell, daß es so terribel in die Bildung ziehen thut.

Lehmann: Erst wird räsonnirt, bet kein Zug nicht in den Postbau kommen will, un nu, wo wirklich endlich janz jehöriger Zug drinn is, is der Deuwel ooch wieder los.

Kulicke: Die Piepels in diese Kontrie sind nie sätisfeit.

Lehmann: Un dabei sind wir Amerikaner die einzigsten, wo det Bedürfniß fühlen, ihrer jroßen Zufriedenheit mit Jott un aller Welt durch die Feier eines offiziellen Danktages Ausdruck zu jeben.

Grieshuber: Worüber sich besonders der Zar in diesem Jahr freuen wird: Die schwarze Tinte ist zwar erfunden, um den Leuten etwas weiß zu machen, aber 'n heilloses Kunststück müßte es doch für Väterchen sein, heuer, wie unser Präsident, eine Danksagungs-Proklamation zu schreiben.... Es geht ihm wirklich zu schlecht....

Kulicke: Well, den einen Weg ist er aber doch gut ab.

Lehmann: Du meinst, besser ab, wie der Rosenfeldt? Det stimmt schon. Seinen kleinen Zarewitsch hat ooch der böseste Anarchist noch nischt zu Leide jethan, während die bösen Buben unseren Kronprinzen, Teddy Rosenfeldt II., beim Fußballspiel in janz respektloser Weise die Knochen im Leibe un' die Nase in's Jesicht entzweijeschlagen haben.

Kulicke: No.... no.... ich meine, der Zahr is bei allen seinen Trubel doch gut ab, weil er nicht durch das Munizippel Ohnerschippbißniß gebaddert is....

Grieshuber: Es ist nur gut, daß der Präsident seine Danksagungs-Proklamation schon so früh geschrieben hat.... In den letzten Tagen sind am Horizont Wolken aufgetaucht, die einen freudigen Ausblick auf die Zukunft für ihn unmöglich machen.... Seine Freunde, Freunde von der Sorte, die einem nach dem Hamlet'schen Ausspruch gestohlen bleiben können, haben vor, ihm nach Ablauf seines Termins die Präsidentschaft über die Panama-Kanal-Kommission aufzudrücken.... Allen Ruhm, den er sich jetzt verdient, kann er bei dem Geschäft und mit Zinsen wieder los werden....

Charlie: Seine eigene Schuld! Wenn einer fertig kriegt, was er fertig kriegt, kann man ihm auch zutrauen, daß er fertig kriegt, was kein Anderer fertig kriegt, nämlich einen Kanal zu bauen, der, nachdem ein Vierteljahrhundert oder länger daran gebaut ist, selbst noch nicht mit sich einig ist, ob er, wenn er endlich mal eröffnet, als Tiefebene- oder Schleusenkanal dienen wird!....

Quabbe: Wie man Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten nennt, könnte man den Präsidenten Roosevelt den Mann der unbegrenzten Fähigkeiten nennen.

Lehmann: Un' mit volles Recht! — Zäsar, der Allerweltskerl, wo an der Kleopatra mit die linke Hand Liebesbriefe schrieb, während er mit die rechte die vaterlandsverrätherischen Jänse des Kapitols bet Jenick rumdrehte, kann sich, wat Vielseitigkeit anbetrifft, von Rosenfeldten heimjeijen lassen! Rosenfeldt hat jetzt an seine amtliche Hand folgende Jeschäfte: Eine Botschaft von 20,000 Worte an den Konjreß, den Ratenkrieg mit sämmtliche Eisenbahnen von die Union, die Runterkriejung der Lebensversicherungen unter Onkel Säms Botmäßigkeit, die Entkannibalisirung bet Fußballspiels und die Kanalisirung von 'n Isthmus, die Moralisirung von Santo Domingo, die Vermehrung der Flotte und die flotte Vermehrung des Landes, und noch vieles Andere, wat er persönlich un eigenhändig besorgen muß — aber bet is noch allens nich' jenug for seine Strenuosität.... Jetzt macht er sich ooch noch daran, die ollen eirischen Balladen und Räuberjeschichten, wo in eine, heutzutage janz menschenunmögliche Sprache jeschrieben sind, zu übersetzen....

Charlie: Die schwerste der vielen Herkulesarbeiten, die Roosevelt vor sich hat, ist jedenfalls die von ihm erstrebte Regulirung der Eisenbahntarife!.... 'ne kitzliche Sache....

Lehmann: Noch kitzlicher is et unstreitig, for ihm als sichtbares Oberhaupt der durch die Versicherungsjelder an's Ruder jelangten republikanischen Partei, den Lebens-Versicherungen mit Bundesaufsicht un ähnliche Scherzen an die Wimpern klimpern zu wollen.

Grieshuber: Die Lebensversicherungs-Gesellschaften haben die Polizen-Inhaber übervortheilt, um mit dem gegrabschten Gelde die Bundesbeamten zu erwählen, und jetzt sollen eben dieselben Beamten den Grabschern auf die Finger sehen! — Wo bleibt da überhaupt die Moral?

Charlie: Mit der Moral der Politiker scheint das überall „man swak," wie der Plattdeutsche sagt, bestellt zu sein. — Der Publizist Harold Rylet hat hier neulich in einem Vortrag geschildert, wie unser alter Freund Yerkes in London die Parlamentsmitglieder links und rechts bestochen hat.... man denke, die hochstehenden englischen M. P. lassen sich wie ganz gewöhnliche graue Chicagoer Wölfe von einem Yerkes bestechen! —

Lehmann: Dieser Rylet soll ja ooch janz anzügliche Redensarten über den Dalrymple haben fallen lassen, als wie wenn die Straßenbahnen ihm bestochen hätten, den Dunne mit seine Verstadtlichungspläne lächerbar zu machen.... Der Dunne kriegt es jetzt übrigens ooch mit der Angst, hat er doch neulich in 'ne Versammlung jesagt, det et ihn trotz seine aktenmäßig feststehende Sofortigkeit 700 Jahre nehmen würd', mit seinen widerhaarigen Stadtrath seine Pläne durchzusetzen....

Grieshuber: Die Mucker machen ihm auch wieder zu schaffen.

Charlie: Der Obermucker Bartlett will an diesem Sonntag 5000 Saloonkeeper verhaften lassen! — Das kann ganz heiter für uns werden! —

Lehmann: Na, den Kopp werden se ja Euch ooch wohl jrade nich abreißen — übrigens wird die Auswahl von die Jeschworenen zu die 5000 Prozesse ooch keine Kleinigkeit nich' sind, denn die Vertheidigung würde alle Wasserheiligen und die Verfolgung alle alkoholisch anjehauchten Veniremänner ablehnen müssen.

Grieshuber: Nur Muth, die Sache wird schon schief gehen! — Vorläufig laß Dir noch keine grauen Haare darüber wachsen, Charlie — sondern! — hurry up — bring' uns — die Karten!

## Für die Küche.

Puter zu braten. — Nachdem der Puter geschlachtet und vorgerichtet ist, wird er vor dem Gebrauch aufgebogen, nach Belieben gespickt oder ungespickt gefüllt. Dann streut man etwas feingeriebenes Salz darüber, legt dünne Speckscheiben auf die Brust und in die sehr saubere Bratpfanne, versieht diese mit reichlich Butter und kochendem Wasser und bringt den Puter fest zugedeckt auf's Feuer und läßt ihn in kurzer Brühe etwa 1½ Stunden oder so lange, bis das Fleisch beinahe mürbe geworden, nicht zu stark, doch ununterbrochen kochen. Darauf gießt man die Brühe in ein Geschirr, legt ein reichliches Stück Butter in die Pfanne, stellt sie in einen heißen Ofen und läßt den Puter unter häufigem Begießen, was unbedingt nothwendig ist, vollends weich und gelb, nicht braun, werden. Die Brühe wird nach und nach hinzugegossen, auch macht dicke Sahne die Sauce schmackhafter. Beim Anrichten rührt man 2 Theelöffel Mehl einige Minuten lang in der Bratpfanne, gießt so viel kaltes Wasser hinzu, daß die Sauce sämig wird, wobei das in der Pfanne sich Angesetzte los- und zusammengerührt werden muß. Sollte etwas Salz fehlen, so füge man es hinzu. Unterdeß wird der Puter auf eine recht heiße Schüssel angerichtet, demselben eine Zitronenscheibe in den Schnabel gelegt und der Rand der Schüssel mit feingeschnittenen Zitronenscheiben verziert. — Ein junger Puter bedarf zum Weichwerden 1½, ein älterer 3 Stunden und länger.

Puterhenne in Fricassee-Sauce. — Die Henne wird zum Braten vorgerichtet. Dann setzt man sie mit kalter Butter und einigen Schalotten auf's Feuer, läßt sie fest zugedeckt langsam gelb werden, gießt etwas kochende Fleischbrühe oder Wasser hinzu, gibt Zitronenschale, doch nur das Gelbe, Muskatblüthe, etwas Dragon hinzu und ½ Stunde später viel Champignons und läßt sie in kurzer Brühe, fest zugedeckt, gar schmoren. Unterdeß sorgt man für etwas kräftige Fleischbrühe, gibt ½ Stunde vor dem Anrichten gelbgeschwitztes Mehl, nach Belieben auch Midder, gefüllte Krebsnasen, Pistazien, Spargel oder Blumenkohl hinein, läßt Alles weich werden, aber nicht im Mindesten zerkochen, nimmt das Fett von der Putersauce, fügt dann die gekochte Sauce, welche wie jede Fricassee-Sauce sehr gebunden sein muß, nebst einigen Zitronenscheiben ohne Kerne hinzu, rührt dieselbe mit 2 Eidottern und Krebsbutter ab und richtet die Puterhenne mit Kalbfleisch-, Weißbrot- oder Schwammklößchen, in Wasser und Salz eben angekocht, in ihrer Sauce zierlich an. Man reicht Schnitten von Blätterteig dazu und gibt dies Gericht statt Pastete.

Putersalat. — Um Salat von übriggebliebenem Truthahnbraten zu bereiten, schneide man das Fleisch in kleine Scheiben. Unterdeß werden mehrere Sellerieknollen gar gekocht, kreuzweis und dann zwei- bis dreimal getheilt. Demnächst wird gute Sommerwurst in halbe Scheiben geschnitten, eine gute Salatsauce bereitet und Fleisch, Sellerie, Sommerwurst und in Scheiben geschnittene Essiggurken vorsichtig damit gemengt und hübsch angerichtet, dann schneide man eingemachte Rotherüben in Streifen, lege davon einen Kranz um den Salat, schneide nicht gar zu hartgekochte recht frische Eier mit einem scharfen Messer der Länge nach gleichmäßig in 8 Theile und verziere damit den Kranz, indem man diese in schräger Richtung, die runde Seite nach oben, auf denselben legt.

Preißelbeer-Gelee. — ½ Quart Saft, 1 Pfund Zucker. Die Beeren werden in eine Kasserole (mit 1 Pint Wasser auf das Quart Beeren) ganz verkocht, der Saft wird dann durch ein Mulltuch gegeben, vom Bodensatz klar abgegossen und mit 1 Pfund Zucker zu jedem halben Quart auf's Feuer gestellt, bei fortwährendem Schäumen etwa 15 Minuten gekocht, der Topf abgesetzt, nach einer Weile der sich zeigende Schaum abgenommen und der Saft in Gläser gefüllt. Durch zu langes Kochen verliert das Gelee sein schönes Roth, fest aber muß es werden, damit man es zum Verzieren in feine Blättchen oder beliebige Figuren schneiden kann, weshalb es anzurathen ist, zum Erproben einige Tropfen des Saftes kalt werden zu lassen.

Schweins-Koteletten in Weinsauce. — Die Koteletten werden geklopft, gepfeffert, gesalzen und in wenig Butter auf beiden Seiten angebraten, dann gießt man das Fett ab, legt die Koteletten in eine Kasserole dicht neben einander, gibt eine kleine, mit zwei bis drei Nelken gespickte Zwiebel, eine Mohrrübe, zwei Glas Weißwein und zwei Glas Wasser dazu und dämpft die Koteletten eine halbe Stunde darin. Dann rührt man die Sauce durch ein Sieb, bindet sie mit ein wenig heller Mehleinbrenne und zieht sie mit 1—2 Eidottern ab. Man kann aber, bei demselben Verfahren für die Sauce, die Koteletten auch in Ei und geriebener Semmel umwenden und in siedendem Fett noch einmal ausbacken.

Aprikosentorte. — ½ Pfund Butter wird mit ½ Pfd. feinem Zucker zu Schaum gerührt, 1 Eidotter unter fortwährendem Rühren dazu gegeben. Dann gießt man nach und nach ¼ Quart kalte Milch dazu. Zu jedem Guß gibt man einen Löffel „selfraising" Mehl darunter. Zuletzt rührt man den Rest von einem Pfund Mehl und die zu Schnee geschlagenen Eiweiß darunter. Je länger man den Teig rührt, desto schöner wird die Torte. Eine Tortenform wird mit Butter ausgestrichen, der Teig sofort nach dem Rühren hineingegeben und bei mäßiger Hitze gebacken. Sobald die Torte verkühlt ist, wird sie mit einem schmalen Messer zweimal horizontal durchgeschnitten und mit der bereit stehenden Aprikosenmarmelade gefüllt, dann die Scheiben wieder übereinander gelegt und zuletzt glasirt. Zu der Glasur nimmt man Puderzucker, den man mit etwas warmem Wasser tüchtig rührt, bis er kleine Blasen schlägt, bestreicht die Torte damit und stellt sie zum Trocknen in einen warmen Raum. Anstatt der Aprikosen kann man jede andere Obstfülle, auch Schlagsahne, nehmen. Ebenso Schlagsahne statt Glasur.

Engelkuchen. — Man siebt 1 Theelöffel Cremortartari sechsmal mit ½ Tasse Mehl. Dann werden 6 Eiweiß zu sehr steifem Schaum geschlagen, ½ Tasse granulirter Zucker dazu gerührt, sowie auch das gesiebte Mehl. Nachdem der Teig tüchtig geschlagen ist, gibt man ihn in eine gebutterte Form und bedeckt den Kuchen bei gleichmäßiger Hitze, bis eine fein eingestochene Stricknadel glatt herauskommt. Die Form wird auf einen Teller umgedreht, der mit einem sauberen Tuche bedeckt ist.

Brottorte mit Chokolade. — 5 Eidotter werden mit einem kleinen Tassenkopf voll Zucker tüchtig verrieben, 3 Tassen geriebene Chokolade und 3 Tassen geriebenes schwarzes Brot werden dazugefügt, gewürzt wird nach Belieben mit Zimmt, gestoßenen Nelken oder Vanille. Zuletzt wird der sehr steif geschlagene Schnee der Eier unter die Masse gezogen und die Torte in gut gebutterter Form in sehr mäßig heißem Ofen etwa 2 Stunden gebacken. Man kann sehr gut Brotreste verwenden und auch Pumpernickel hinzufügen.

### Eine Ursache der Blinddarmentzündung.

Die jetzt unter Aerzten und Laien so viel besprochene Blinddarmentzündung ist häufig auf einen Fremdkörper zurückzuführen, der gewöhnlich vom Munde aus in den Magendarmkanal gelangt und in dem Blinddarm oder dichtiger in einem kleinen, zipfelförmigen Anhang desselben, dem sogenannten Wurmfortsatz, stecken geblieben ist. Solcher Fremdkörper gibt es die verschiedensten; auch die Borsten unserer Zahnbürsten gehören mitunter dazu. Die Wochenschrift Medizinische Klinik weist auf die Notiz eines englischen Fachblattes hin, welche die allgemeine Aufmerksamkeit gerade auf die billigen Sorten von Zahnbürsten lenkt, deren leicht ausfallende Borsten ja schon manch einen zur Verzweiflung gebracht haben. Setzen sich die kleinen, stacheligen Gebilde in oder zwischen den Zähnen fest, so sind damit glücklicherweise meistens nur geringe Beschwerden verbunden. Schlimmer aber kann der Fall auslaufen, wenn solche Borsten weiter abwärts, vielleicht mit der Nahrung, gleiten. Aus New York wird ein Fall bekannt, in welchem ein Chirurg wegen einer schweren Blinddarmentzündung zu operiren hatte und als Ursache der Entzündung Borsten aus einer minderwerthigen Zahnbürste vorfand. Es wird daher der Rath gegeben, nur solche Zahnbürsten für die Zahnpflege zu verwenden, deren Borsten mit Draht und nicht nur mit Leim befestigt sind.

— Die todten Stimmgeber von Philadelphia haben endlich ihr Begräbniß bekommen


**Dr. Pusheck,**
**192 Washington Str.**

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

**Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,**

besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

**Push-kuro** in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis ............$1.00.

**Cold Push** ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

An.sfonbi



Chicago's Economy Center

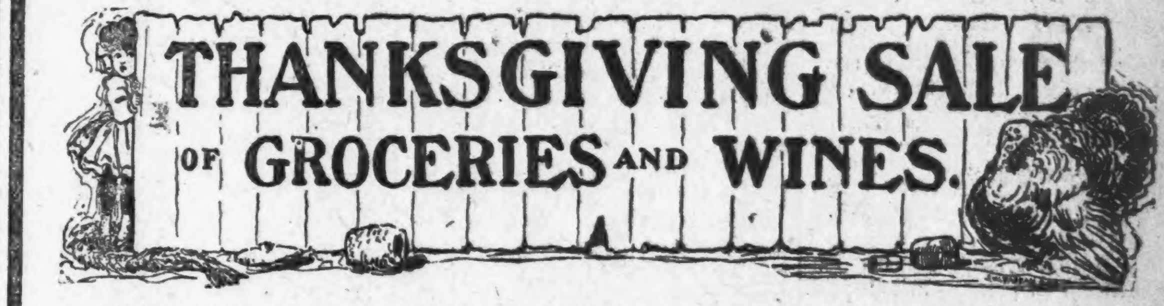
**SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE**

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

**Die blendendsten Ansichten im Feenland— Die lebenden Zwerge und der große feueräugige Drachen belustigten und entzückten die Kinder wie die Erwachsenen am Samstag!**

Jeden Tag können diese wundervollen Szenen im Großen Laden in Augenschein genommen werden.




**Feinste trocken gerupfte Turkeys zu den niedrigsten Marktpreisen**

| Dinner Baskets | Korb mit Ente, Süßkartoffeln, Kaffee, Nüssen, Sago, Pflaumen-Pudding, Sellerie, Erbsen, Rosinen, Kronsbeeren, Büchse Campbell's Soup, 2.17 Wth., | 1.90 |
| --- | --- | --- |
| | Korb mit Turkey und anderen Lebensmitteln, wie Obiges, vollständig, | 3.25 |

**Hazel Prämium-Mehl, Montag ein halbes Faß 2.60; ein achtel Faß 65c**

**Ausgewählter Hazel Bacon, 2½ bis 3 Pfund-Streifen, das Pfund zu 17c**

Feiner Plum Pudding, Hazel home-made, oder Gordon & Dilworth's, 6 Büchsen 1.20; 1-Pfund-Büchse, 21c.

Neues Korn, Elgin berühmte „Watch" Sorte, p. Büchse, 7c.

Melting Zuckererbsen — Hazel feinste Qual., K. 2 Dtzd. 3.90; Dtzd. 2.00; 6 Büchsen, 1.05; per Büchse, 18c.

Reines Olivenöl, Hazel Triple geklärt, garantirt absolut rein und das beste von Frankreich impor., Imperial Qt. 95c; Imperial Pt. 48c.

Importirte Layer Rosinen, große Clusters, 3-Pfd. Schachtel 70c; 1-Pfd. 25c; 3-Pfd. 1.00; per Pf. 35c; 3-Pfd. Schachtel $1, Pfd. 40c.

Hazel Jellies, von ausgewählter Frucht u. granulirtem Zucker gemacht, absolut rein, Auswahl v. allen Flavors, 6 Gläser 1.10; Glas, 19c.

Maraschino Kirschen — Geo. Dalidets feinste von Frankreich importirte — Quartflasche 72c; 6 Flaschen, 4.25; Pints, 6 Flaschen, 2.60; Flasche, 45c.

Maine Corn, Hazel extra Qual., dieses Jahr eingemacht, Dtzd. Büchsen 1.30; Büchse, 12c.

Tomatoes in Büchsen — Hazel feinste Qualität, in extra großen 3-Pfd. Büchsen — per Kiste von 2 Dtzd. 3.25; Dtzd. 1.65; 6 Büchsen 85c; Büchse 15c.

Spargelköpfe, Hazel Pure Food Co.'s White, Dtzd. 3.55; 6 Büchsen, 1.80; Büchse 31c.

Französische Suppen — Franco - American Food Co.'s, Qt. Büchse 26c; — Ausw. v. 5 Sorten, Pt.-Büchse 16c; Ausw. von 4 Sorten, ½ Pt. Büchse 9c.

Feinste Qual. gemischte Nüsse, 4 Pf. 70c; Pf. 18c.

Cal. weichschalige Mandeln, I. X. L. Qual., 5 Pfd. 1.00; Pfd. 21c.

Californ. Navel Orangen, große, schöne, dünnhäutige Frucht. 3 Dtzd. 1.00, Dtzd. 35c.

Französ. Walnußhälften — 3 Pfd. 1.00; Pfd. 35c.

Türkische Layer Feigen, Pfd. 25c, 16c und 12c.

Neue Jordan Mandelkerne, 3 Pfd. 1.25; Pfd. 45c.

Süße Florida Orangen, 3 Dutzend 70c; Dtzd. 25c.

Kandirte Zitronatschale, extra große Stücke, 3½ Pfd. 50c; Pfd. 15c.

Guadarali Kaffee, spez. Mischung vom feinsten. import. Old Java und Mocha, sehr wohlschmeckend, speziell morgen, 3 Pfd. in Büchse oder 3¼ Pfd. 1.00; Pfd. 30c.

Mocha und Java Kaffee. Dieses ist unsere berühmte Mischung von Mocha und Java, täglich frisch geröstet, und ist so gut wie irgend ein Kaffee im Markte zu 35c. Speziell morgen, 4 Pfd. 1.00; Pfd. 28c.

Hochfeiner Thee, zu einer Herabsetzung von 10c per Pfd. Auswahl von Formosa, Oolong, Basket Fired Japan, English Breakfast, Gun Powder oder India Ceylon. 5 Pfd. 3.10; 3 Pfd. 1.90; Pfd. 65c.

Breakfast Cocoa, Hazel Pure Food Co.'s. Hat einen feinen, angenehmen Chocoladengeschmack; per 1-Pfd. Büchse 42c; ½-Pfd. Büchse 21c.

Celery Salz, Hazel — 4-Unzen Flasche mit Sieb-Top 14c; 6 Flaschen 80c.

Kandirte Zitronen- und Orangenschale, 4¼ Pfd. 50c; Pfd. 12c.

Pickles, frisch und zart, Hazel Pure Food Co.'s, in reinem Malzessig eingelegt, Auswahl von süß gemischten, sauer gemischten oder Chow Chow, 32-Unz. Flasche 45c; 16-Unz. Flasche 25c.

Malzessig. Croß & Blackwells oder Hazel — Dtzd. Flaschen 2.25; 6 Flaschen 1.15; Qt.Fl. 20c.

Reine Frucht Jams, — Hazel extra Qual., in 1-Pfd. Phoenix Glas Jar, Auswahl v. allen Sorten, Dtzd. 2.40; 6 Jars 1.25; Jar 22c.

Geflügel - Seasoning — Millers Best, ¼-Pfd. Büchse 10c; 6 Büchs. 55c; 3 Büchsen 42c; ¼-Pfd. Büchse, 15c.

Gewürzkräuter, Hazel— alle Sorten, in 2-Unz. Packeten, Dtzd. 55c; Pack. zu 5c.

York State King und Greening Aepfel, Bushel 1.80; Peck 48c.

**Verkauf von Danksagungs-Weinen und Likören**

Champagner, Monopole extra Dry, regulär. Preis 2.65 Quart. Spez. morgen 2.48 Quart.

Bisquit Special Liqueur Brandy, garantirt völlig 20 Jahre alt wenn auf Flaschen gezogen in den Weinbergen in Frankreich. Agent. Preis in NewYork 4.00 Qt., spez. morg. 1.60

Superior Riesling, od. unser extra feiner Tafel-Claret. Diese Weine sind absolut rein und für Tafelgebrauch empfohlen, 7 Jahre alt, regul. Preis 1.00 Gall.; spez. morgen, 78c; 5 Gallonen in Glas, speziell morgen nur 3.70.

Guckenheimer Pure Rye Whiskey, oder Old Tom Moore, garantirt 10 Jahre alt wenn abgezogen. Volle Quartflasche. regul. Preis 1.25, speziell morgen 95c.

California Brandy, — Waldens Three Star, garantirt 8 Jahre alt und absolut rein Regul. Preis 1.00 Flasche, morgen 88c.

Golden Crown Jamaica Rum, der beste von Jamaica import., regulärer Preis 1.25, speziell morgen, 1.10.

Maryland Rye Whisky, 4 Jahre alt; volle Quartflasche, regul. Preis 80c; speziell morgen, 65c.

**Danksagungstag-Verkauf von deutschen Rhein- und Mosel-Weinen zu 20 Prozent unter der Preis-Liste**

| Verkaufspreis— | K. 12 Qts. | K. 24 Pts. | Qt. | Pt. |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Niersteiner, Jahrgang 1893 | 5.20 | 6.20 | 48c | 28c |
| Hochheimer, Jahrgang 1891 | 6.20 | 7.20 | 60c | 36c |
| Rüdesheimer, Jahrgang 1889 | 7.92 | 8.92 | 76c | 40c |
| Liebfrauenmilch, Jahrgang 1889 | 10.20 | 11.20 | 92c | 52c |
| Steinberger, Jahrgang 1883 | 12.00 | 13.00 | 1.20 | 68c |
| **Weiße Moselweine—** | | | | |
| Cardener, Jahrgang 1893 | 6.40 | 7.40 | 60c | 32c |
| Zeltinger, alt in Flasche | 8.80 | 9.80 | 80c | 44c |
| **Französische Sauternes**—Direkt von Bordeau zu 20 Prozent unter dem Listenpreis — | | | | |
| Sauterne, Jahrgang 1890 | 6.00 | 7.00 | 60c | 32c |
| Haut Sauterne, Jahrgang 1887 | 8.00 | 9.00 | 80c | 44c |
| Chateau Yquem, Jahrgang 1891 | 14.00 | 15.00 | 1.40. | 72c |
| **Französischer Claret**—20% Prozent weniger als der Listenpreis — | | | | |
| St. Julien, Jahrgang 1896 | 4.92 | 5.92 | 48c | 28c |
| Marguax, Jahrgang 1895 | 6.00 | 7.00 | 60c | 32c |
| Larose, Jahrgang 1894 | 7.48 | 8.48 | 72c | 40c |
| Chat. Pontet Canet, 1890 | 8.40 | 9.40 | 80c | 44c |
| Chat. Lafite, Jahrgang 1883 | 10.00 | 11.00 | 1.00 | 52c |
| G. V. Latour, 1880 | 12.00 | 13.00 | 1.20 | 64c |
| **Französ. Burgunder**—Gehaltvoller Rothwein— | | | | |
| Beaune, Jahrgang 1891 | 6.40 | 7.40 | 60c | 32c |
| Pommard, Jahrgang 1889 | 8.00 | 9.00 | 80c | 44c |
| Chambertin, Jahrgang 1885 | 13.00 | 14.00 | 1.32 | 68c |
| Chablis, weiß, 1889 | 7.00 | 8.00 | 68c | 36c |

Baß English Ale, rothes Label, in Glas importirt, regul. Preis 2.00 Dtzd.; spez. morgen, 1.85 Dtzd.

McAvoys Malt Marrow, regul. Preis 1.50 Dtzd.; speziell morgen 1.15: 2 Dtzd. 2.25; Rabatt für leere 25c Dtzd.

Creme deMenthe. Chas. Reniers. bester importirt., große hantelförmige Flaschen, regul. Preis 1.05, speziell morgen, 95c.

Echter import. holländ. Gin, Imperial Quart, enthält ¼ amerikan. Gallone, regul. Preis 1.20; speziell 92c.

Guckenheimer Pure Rye Whiskey, oder Hermitage Pure Rye, Jahrg. 1895, regul. Preis 4.25; morgen 3.40.

John Gibsons Hand made Sour Mash Whiskey, oder Old Crow Bourbon, 8 Jahre alt, regul. Preis 3.50, spez. morgen 3.00.

Canadian Club Whiskey, auf Flaschen gezogen von Hiram Walker & Sons, regul. Preis 1.25, speziell morgen, 98c.

Aquavit, Thsholms Nr. 1 oder Cederlunds Swedish Punch, regul. Preis 1.25 Flasche, speziell morgen, 1.08.

Russischer Kümmel, Allash, regul. Preis 1.50 Flasche, spez. morg. 1.15.

Bowmore Special Liqueur Scotch, oder alter Cannondale Irish Whiskey. Diese Whiskies direkte Importation von der Brennerei und sind sehr alt und mild. Regul. Preis 1.25 Flasche; speziell, 90c.

Ashbury's Old London Tom Gin, der beste impt., für medizinl. Gebrauch empfohlen; regul. Preis 85c Flasche; speziell morgen 70c.

Old Pepper Whiskey oder Guckenheimer, sechs Jahre alt, regul. Preis 3.00, speziell 2.45.

St. Julien Claret, extra feiner Tischwein, 6 Jahre alt, regul. Preis 75c per Gall.; speziell 5 Gallonen in Flaschen, $3; per Gallone, 65c.

Port, Sherry od. Muscatel, 7 Jahre alt, fein und mild, regul. 2.25, spez. morgen, 1.

**Ein weiterer großer Verkauf von warmem Winter-Unterzeug für Männer und Damen**

**35c gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen, 25c**

Dieses Winter-Unterzeug gibt einer Dame Wärme und Bequemlichkeit. Die Leibchen und Beinkleider sind extra schwer gefließt oder silbergrau. Dieselben Kleidungsstücke sind an der State Straße zu 35c ausgelegt. Unser Preis für Montag, **25c**.

65c Ecru Leibchen und Tights für Damen, Knie-Beinkleider, 39c.

65c gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen, besetzt, 50c.

19c gerippte Top gefließte Damenstrümpfe, Montag 12½c.

Einfache und gerippte Cashmerestrümpfe f. Damen, Pr. 25c.

Fließgefütterte Leibchen und Pants für Kinder,— Alter 4 bis 16, **25c**

Gerippte Kammgarn-Strümpfe für Kinder — Seconds, 35c Sorte, **19c**

**Gefließtes Unterzeug für Männer, Montag zu 39c**

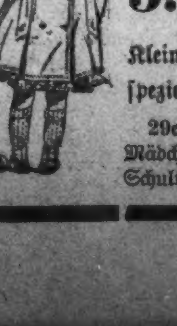
Gefließtes Unterzeug für Männer, extra schwere Waare, ungewöhnlich gute Qualität Fleecing. Wird durch einen neuen Prozeß auf die Kleidungsstücke gewebt und überdauert dieselben. Alle Nähte doppelt genäht. Sind vorhanden in den beliebten Jaeger-Schattirungen, **39c**.

**1.50** für extra schweres Unterzeug für Männer, mit schwerem Plüsch-Rücken, für sehr kaltes Wetter; natürlich graue Schattirungen. Kleidungsstücke, die die peinlichsten Männer befriedigen werden—1.50.

Mittwinter - Unterzeug für Männer, natürl. Farbe, mit weicher Lamm Down-Fließing, ein schweres, warmes Kleidungsstück, das nicht schrumpfen wird, für 65c.

Cashmere-Unterzeug für Männer, natürl. graue Schattirungen; Hemden entweder einfach- oder doppelbrüstig; Unterhosen bedeutend verstärkt; alle Nähte doppelt genäht, für 95c.

**Warme Coats für die Kleinen, 3.95**



Hübsche Coats für die Kleinen. Beliebtes Bear Skin-Tuch und Astrachan, in Größen 2 bis 5 Jahren. Coats, die die Kleinen bequem und warm halten, zum speziellen Verkauf morgen zu **3.95**.

29c für weiße Schürzen für Kinder und Mädchen. Hohlgesäumter Ruffle über den Schultern, Größen 2 bis 14 Jahre.

**Eiderdown - Baderoben für Damen, 3.95**

Ripple Eiderdown-Baderoben für Damen. Weich, warm und bequem, Kimono-Muster, mit schwerem Satin-Border. Hübscher Worsted Gürtel an der Waist. Farben: rosa, blau, grau und roth, Montag, **3.95**.

1.48 für schwere deutsche Flannelette Lounging Robes. Großer Quadrat-Kragen. Flügel-Aermel. Mit zwei Reihen von Atlas-Band besetzt.

59c für schwere Flannel-Sacques und Kimonas. Hübsche Blumen-Muster. Gezackt und Seide gesteppt.

## Europäische Rundschau

### Provinz Brandenburg.

Berlin. Der bekannte Aristoteles-Forscher Prof. Dr. Johannes Vahlen, Lehrer für klassische Philologie an der hiesigen Universität und ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaft, vollendete das 75. Lebensjahr. Der greise Gelehrte kann auf eine Lehrthätigkeit von im ganzen 51 Jahren zurückblicken. Der hiesigen Universität gehört er seit dem Jahre 1874 an. — Eine furchtbare Entdeckung wurde unlängst in dem Hause Augusta Victoria-Allee 33 gemacht. In einem leeren Zimmer wurde auf einer Matratze die 27jährige Frau des Kohlenarbeiters Mundt dem Hungertode nahe aufgefunden. Aus Furcht vor Mißhandlungen ihres Mannes hatte sich die Unglückliche durch Hungern das Leben nehmen wollen. — Die Trunksucht hat im Hause Brunnenstraße No. 181 zu einer traurigen Scene geführt. Der an der Schwelle des Greisenalters stehende Schuhmacher Robert Grashoff hatte sich schwer betrunken. Er schleuderte seine Frau, die ihn beruhigen wollte, die Treppe hinunter, daß sie blutüberströmt liegen blieb. — Vor einiger Zeit lernte der 29 Jahre alte Monteur Max Ulm aus der Ritterstraße 13, der in einer elektrischen Fabrik in der Roßstraße 7 angestellt ist, eine in demselben Hause beschäftigte Plätterin kennen. Diese verschmähte jedoch die Liebe des jungen Mannes, weil er zuviel trank. Jetzt ergab sich Ulm erst recht dem Alkohol. Er ging nicht mehr zur Arbeit und letztens besuchte er seine Mutter, um ihr Lebewohl zu sagen. Bevor ihm die Frau die Todesgedanken auszureden vermochte, entfernte er sich und stürmte zum Hause hinaus. Bald darauf kehrte er jedoch nach seiner Schlafstelle zurück und ging auf sein Zimmer. Als später der Wirth nach Hause kam, fand er ihn todt auf dem Fußboden. Ulm hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. — Die Maschinen-Fabrik A. Roller veranstaltete zur Feier des 50jährigen Bestehens der Firma in Ballschneiders Festsälen (Badstraße) ein großes Fest.

Britz. Dem pensionirten Eisenbahnweichensteller Hilges wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Landsberg. Selbstmord beging auf dem großen Exercierplatz der ehemalige Ingenieur, jetzige vierzig Jahre alte Besitzer der früher Förster'schen Schmalzsiederei, Fabrikbesitzer Priena, indem er sich mit einem Revolver zwei Schußwunden in die rechte Brustseite und in die rechte Schläfe beibrachte.

### Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Von einem durchgehenden Fuhrwerk verletzt wurde auf dem Roßgärter Markt eine Marktbesucherin, Fräulein Grawert, Stiftsstraße No. 4. Das dreijährige Söhnchen ihrer Herrschaft, das sie an der Hand führte, wurde durch den Anprall der Pferde weit zurückgeschleudert, glücklicherweise ohne sonst irgendwie Schaden zu nehmen, während Fräulein Grawert überfahren wurde und dabei einen Schädelbruch erlitt.

Baltupönen. Ein Alter von 105 Jahren hat die hier lebende Frau Scharreits erreicht. Aus ihrer Jugendzeit weiß sie sich noch genau der französischen Durchzüge unter Napoleon zu erinnern, die sie als zwölfjähriges Mädchen zu beobachten Gelegenheit hatte. Die Frau ist körperlich wie geistig vollständig rüstig.

Friedland. Zu einer Schlägerei zwischen Civil und Militär, bei der auch von der Waffe Gebrauch gemacht wurde, kam es vor kurzem hier, wo ein Theil des Ulanenregiments No. 12 einquartiert war. Dabei erhielt der Maurer Färber so erhebliche Verletzungen am Kopfe, daß er noch schwer darniederliegt. Die Namen von zwei [illegible]theiligten Soldaten wurden durch [illegible] Polizei festgestellt.

[illegible]eiligenbeil. Vor einiger [illegible] feierte Frl. Kumbatzki ihr 25[illegible]iges Jubiläum als Lehrerin an [illegible] hiesigen Privat-Töchterschule.

Rhein. Vor kurzem beging Kantor Gernhuber hierselbst das 25jährige Dienstjubiläum als Lehrer der hiesigen Volksschule. Bürgermeister Kuhn und Stadtverordnetenvorsteher Köch überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche der Stadtgemeinde und der Stadtschuldeputation.

### Provinz Westpreußen.

Danzig. Der jugendliche Arbeiter Franz Dahms wurde im Gasthause „Dreilinden" in Emaus erstochen. Er hatte vorher mit den gleichaltrigen Arbeitern Schock und Konke Streit gehabt. Konke behauptet, daß Schock den tödtlichen Stich geführt hat. Der Stich war durch's Herz gegangen. — Erschossen hat sich der 23jährige Kaufmann Lose. Er hatte sich beim 5. Grenadierregiment zum Diensteintritt gestellt. Längere Zeit wurde er vermißt. Sorgen um die zum Dienst erforderlichen Geldmittel sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Elbing. Sein 50jähriges Dienstjubiläum konnte Vorschullehrer Döppner begehen. Im Namen der Regierung überreichte Stadtrath Hänsler als Vertreter des Oberbürgermeisters Elditt dem Jubilar den ihm vom Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse.

Konitz. Vor kurzem trat Rektor Löffler nach 47jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Marienwerder. Ein schneller Tod hat den im besten Mannesalter stehenden Regierungs-Hauptkassenbuchhalter Karl Winter ereilt. Er wurde auf der Regierung von einem Schlaganfall betroffen und mußte in seine Wohnung gebracht werden, wo er bald darauf verstorben ist.

Putzig. Die achtjährige Tochter des Häuslers Blum spielte mit Streichhölzern, ihre Kleider geriethen in Brand, sie lief auf die Straße, und bevor noch Hilfe herbeieilen konnte, war das bewundernswerthe Mädchen eine Leiche.

Sommerau. Letztens brannten die mit Getreide gefüllte Scheune und drei Getreideschober des Besitzers Gutzke vollständig nieder. Einige hundert Centner Kartoffeln, welche Gutzke in der Scheune untergebracht hatte, sind auch verloren.

### Provinz Pommern.

Stettin. Erschossen hat sich der Inhaber der Firma Grosse & Hagemann, Kaufmann Gustav Hagemann, in seiner Wohnung Friedrich Karlstraße 18. Ein schweres Nervenleiden soll die Ursache des Selbstmords sein.

Briesen. Kürzlich gerieth hier ein Fachwerkgebäude in Brand. Der im Hause schlafende Gasthofsbesitzer Hinkelmann kam dabei um's Leben. Er hatte den Brand selbst verursacht, indem er sich mit der brennenden Tabakspfeife zu Bett legte. Ehe die Pfeife ausgebrannt war, schlief er ein, und der glimmende Tabak setzte das Bett in Brand.

Rummelsburg. Dieser Tage feierte der hiesige Lehrer Gädtke sein 25jähriges Amtsjubiläum. In Verbindung mit der Schülerentlassung hielt Rektor Dörk eine erhebende Ansprache an den Jubilar. Das Lehrercollegium überreichte zum Andenken den „Segnenden Christus" von Thorwaldsen.

Rißnow. Letztens wurde der Förster Kloster erschossen aufgefunden.

Schadeleben. Auf dem hiesigen Gute brach Feuer aus, von dem zuerst eine Scheune ergriffen wurde, in der Getreide, Futtervorräthe und landwirthschaftliche Maschinen untergebracht waren. Der heftige Wind übertrug das Feuer mit unheimlicher Schnelligkeit auf den Pferdestall, in dem sechs werthvolle Pferde umkamen, dann auf eine am Eingange zum Gutshofe stehende große Scheune, die bis an die Sparren mit Weizen gefüllt war, und schließlich auf das Inspektorhaus und zwei Arbeiterwohngebäude. Alle diese Baulichkeiten brannten nieder.

### Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. Dieser Tage beging der Direktor August Engelke an der Provinzial-Taubstummenanstalt sein 50jähriges Jubiläum als Taubstummenlehrer. October 1876 wurde er durch den schleswig-holsteinischen Provinzial-Ausschuß als Direktor der hiesigen Taubstummenanstalt berufen.

Altona. Die in der Irrenabtheilung für weibliche Personen im städtischen Krankenhause angestellte Frau Elise Thode, geb. v. d. Weyhe, feierte letztens den Tag, an welchem sie vor 25 Jahren dieses verantwortungsvolle Amt antrat. Die städtische Krankenhausverwaltung spendete der treuen, zuverlässigen Jubilarin ein werthvolles Geschenk, auch sonst wurden ihr vielfach Ovationen bereitet.

Büdelsdorf. Ihre diamantene Hochzeit feierten die Eheleute Altenteiler Knuth und Frau hierselbst. Das Jubelpaar steht im Alter von 84 und 80 Jahren. Aus dem Geh. Civilkabinet des Königs war ein Glückwunschschreiben mit der Ehejubiläumsmedaille eingegangen; auch der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, von Wilmowski, hatte einen Glückwunsch gesandt.

Neukrug. Dem Lehrer Schramm, der bereits vor einigen Jahren gelegentlich der Einweihung des neuen Schulhauses den Adler der Inhaber des Hausordens der Hohenzollern erhielt, ist jetzt bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Plön. Kürzlich konnte Dr. O. Zacharias dahier auf eine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit als Biologe zurückblicken.

Vorder-Neuendorf. Das Wohnhaus des Hofbesitzers Johann Wolff ist letztens abgebrannt. Die Scheune blieb unversehrt, jedoch ist das meiste Mobiliar mit verbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

### Provinz Schlesien.

Breslau. Seit einiger Zeit wurde die 13 Jahre alte Pflegetochter eines Bäckermeisters, Pöpelwitzstraße 18 wohnhaft, vermißt. Das Mädchen, Namens Frieda Oswald, hatte sich ohne jede Angabe von Hause entfernt und alle Nachforschungen nach ihr blieben resultatlos. Jetzt ist die Vermißte in einer bei Ransern aus der Oder gelandeten Leiche erkannt worden. Was das Mädchen, welches über sein Alter hinaus körperlich entwickelt war, zu dem unheilvollen Entschluß, sich das Leben zu nehmen, veranlaßt haben mag, ist völlig räthselhaft. — Oberpostassistent Gnüchtel, Brunnenstraße 35, II., Kapellmeister C. Schwermer und Uhrmacher Fischer, Berlinerstraße 49, feierten mit ihren Gattinnen das Fest der Silberhochzeit. Das gleiche Jubiläum beging das Nickel'sche Ehepaar, Bohrauerstraße 15, III.

Borutin. Letztens brach in der mit Erntevorräthen gefüllten Scheune des Sattlermeisters J. Bialas Feuer aus. Das Feuer übertrug sich auch auf die beiden zu dem Anwesen gehörenden Wohngebäude und die Stallungen. Die Gebäude wurden sämmtlich eingeäschert.

Ostrog. Unlängst kam beim Bauergutsbesitzer Wetterlosch Feuer aus, welches in kurzer Zeit die mit Stroh gefüllte Scheuer vollständig einäscherte. Ein sechsjähriger Knabe, der mit Streichhölzern spielte, war der Urheber des Brandes.

Rothfest. Hier brannte Wohnhaus und Stallung des Stellenbesitzers Juppe vollständig nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Warkotsch. Ein Opfer seines Berufs wurde auf der hiesigen Station der Strecke Breslau-Camenz der Hilfsbremser Müller aus Brockau. Bei den Rangirarbeiten eines Güterzuges kam er zu Falle, wurde überfahren und auf der Stelle getödtet.

### Provinz Posen.

Posen. Hier überfuhr der Bäckermeister Ludwig Lezcynski den Schüler Franz Mucha, welcher sofort eine Leiche war. Die Schuld trifft Lezczynski, da er angetrunken war und in starkem Tempo bald links, bald rechts fuhr.

Bromberg. Die Leiche des Schneidermeisters August Fornahl von hier, der seit einiger Zeit verschwunden war, ist unweit des Dorfes Schönhagen aus der Brahe gelandet worden. Fornahl, der im Alter von 48 Jahren stand, hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern.

Fraustadt. Professor Jorcke vom hiesigen Gymnasium ist in den Ruhestand getreten. Bei der Abschiedsfeier überreichte ihm der Direktor Conrad den Kronenorden 3. Klasse. Jorcke war am hiesigen Gymnasium 40 Jahre lang thätig.

Grätz. Ein aus Wollstein kommender Arbeitszug überfuhr auf dem Uebergange der Posener Chaussee kurz vor der Stadt das Fuhrwerk des Besitzers Kowalak. Das Pferd wurde sofort getödtet, der Wagen zertrümmert. Der Lenker des Fuhrwerks wurde herausgeschleudert und mußte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden.

Kempen. Bürgermeister v. Borcke, der um die Entwickelung unserer Stadt große Verdienste hat, ist hier in hohem Alter gestorben.

Wollstein. Hier feierte Superintendent Lierse das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaare eine große Anzahl Ehrungen zutheil.

### Provinz Sachsen.

Magdeburg. Dem hiesigen Oberforstmeister Hauschild bei der hiesigen Regierung wurde der Kronenorden 2. Klasse, dem Oberlehrer Neff an der hiesigen Baugewerkschule das Prädikat „Professor" verliehen.

Breitenstein. Kürzlich brach in der Wohnstube des Glasmachers Heidecke Feuer aus. Ein 5jähriges Kind des Heidecke erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

Erfurt. Der wegen Unterschlagung verhaftete Stadtverordnete, Patentanwalt Meyer, erhängte sich. — Unlängst wurde der 19jährige Schlosser Leo Grosse in der Nähe des Schlachthauses meuchlings überfallen und durch Messerstiche in den Rücken lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um einen Akt frivolen Muthwillens. Von dem Thäter fehlt jede Spur. Grosse wird kaum mit dem Leben davonkommen, da ihm ein Lungenflügel durchbohrt ist.

Walsleben. Mehrere Leute des hiesigen Ritterguts waren neulich mit Dungfahren beschäftigt, darunter auch der Großknecht Charlott. Als nun ein anderes Gespann des Ritterguts seinem Gespann ziemlich nahe kam, gerieth Charlott ins Stolpern, fiel, und ein Wagenrad ging über seine Brust hinweg. Der Bedauernswerthe erlitt schwere innere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag. Er hinterläßt eine Wittwe und noch unversorgte Kinder.

Wittenberg. Kürzlich bediente sich die Frau des Munitionsinspektors Stage in der Großen Friedrichstraße zum Feueranmachen des Petroleums. Dabei explodirte die Petroleumkanne, und die Kleider der Frau geriethen in Brand. Als auf das Geschrei der Verunglückten Hilfe herbeikam und das Feuer gelöscht wurde, war die Frau bereits am ganzen Oberkörper verbrannt. Schwer verletzt wurden sie in das Paul Gerhardt-Stift gebracht.

### Provinz Hannover.

Hannover. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte in voller Rüstigkeit und Thätigkeit der Kanzleiinspektor des hiesigen Landgerichts Gottfried Huthmann. — Einen schweren Unfall erlitt der Schneider Lehne, in Linden Kochstraße 7 wohnhaft, dadurch, daß er in der Lindenerstraße beim Verlassen des Straßenbahnwagens zu Falle kam und mit dem Kopf auf das Pflaster schlug. Der Mann blieb bewußtlos liegen und wurde in diesem Zustande mittelst Krankenwagens in das Krankenhaus 1 überführt. — Dieser Tage wurde der etwa 60jährige Maurer Wilhelm Vollmar in der Alten Döhrenerstraße hilflos aufgefunden. Im Krankenhause wurde ein Wirbelbruch festgestellt, welcher Verletzung er nach kurzer Zeit erlag.

Altfunnixsiel. Hier hat der 65jährige Arbeiter Fimme Janßen in dem Garten seiner Schwester seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Lüneburg. In der Blüthe seiner Jahre ist Dr. Georg Keferstein durch einen schrecklichen Unfall verstorben. Auf einer Gebirgstour in der galizischen Hohen Tatra ging er, von Nebel oder Schnee überrascht, fehl, stürzte von dem steilen Wildererjoch nach dem bekannten Tatrasee Meerauge hinab und blieb unten todt liegen.

### Provinz Westfalen.

Münster. Der Musikdirektor Heß von hier ist im Schnellzuge unweit der Station Trient verschieden. Er wollte sich mit seiner Schwägerin zum Gardasee begeben, um dort von einem schweren Lungenleiden Genesung zu suchen.

Arnsberg. Hier ist der älteste deutsche Maler, der zweiundneunzigjährige Prof. Engelbert Seibertz verschieden. Seibertz, am 21. April 1813 zu Berlin geboren, machte seine Studien zu Düsseldorf und München, nahm in den dreißiger Jahren regen Antheil an dem Münchener Künstlerleben, wirkte einige Zeit als Porträtmaler in Prag und Wien und verbrachte dann neuerdings zwei Jahrzehnte — die künstlerisch fruchtbarsten seines Lebens — (1850—71) in München.

Bielefeld. Pastor v. Bodelschwingh erhielt anläßlich seines Rücktritts vom Pfarramt den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, der ihm vom Generalsuperintendenten Dr. Nebe überreicht wurde.

Dortmund. Bei der Feier seiner 25jährigen Theilhaberschaft der Firma W. Brügmann & Sohn hat der Kaufmann Alfred Brügmann 25,000 für die Beamten- und Arbeiterunterstützungskasse der Firma gestiftet.

### Rheinprovinz.

Barmen. Der Selterswasser-Fabrikant Weber, Inhaber der weit über die Grenzen des Bergischen Landes hinaus bekannten Firma Joseph Happ aus Elberfeld, stieß auf der Alleestraße, als er von einer Stadttour heimkehren wollte, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Er stürzte mit dem Kopfe so unglücklich auf das Trittbrett des Wagens, daß er besinnungslos und schwer verletzt aufgehoben wurde. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Bonn. Der Handlanger Köster aus Duisdorf wollte auf dem hiesigen Bahnhof einen schon in Bewegung befindlichen Zug besteigen. Der Mann kam hierbei zu Fall und wurden ihm beide Beine abgefahren. Bald darauf starb er.

Dormagen. Dieser Tage feierte Oberpfarrer und Ehrendomherr Heimbach sein fünfundzwanzigjähriges Dechantenjubiläum. Aus diesem Anlasse ist ihm der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Krefeld. Der dem Elektrotechniker Goldberg als Hilfsarbeiter beigegebene 19jährige Bergmann Hülsmann gerieth mit den Händen an eine 5000 Volt starke elektrische Leitung und blieb daran hängen. Als Goldberg das Unglück sah, sprang er hinzu und beging die Unvorsichtigkeit, Hülsmann zu berühren und zu versuchen, ihn herunterzureißen, ein Vorhaben, das er mit dem Leben büßen mußte.

Malstatt-Burbach. Auf der Abladestelle der Burbacher Hütte in Stieringen-Wendel spielte sich während der Essenspause ein blutiges Drama ab. Der Hüttenarbeiter Hoff traktirte die Frau des Hüttenarbeiters Henne aus Gersweiler mit beleidigenden Redensarten. Als Henne sich das verbat, zog Hoff ein Dolchmesser, verletzte erst die Frau durch mehrere Stiche in Brust und Arme und stieß dann die Waffe dem seiner Frau zu Hilfe eilenden Henne bis ans Heft in den Nacken. Henne war sofort eine Leiche. Der Mörder flüchtete.

### Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Regierungskanzlist Kanzleisekretär August Conrad bei dem hiesigen Oberpräsidium, eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, vollendete letztens seine 50jährige Dienstzeit.

Frankfurt. In der Sandhofstraße am städtischen Krankenhaus wurde ein Mann bewußtlos aufgefunden, von dem man annahm, er habe Gift genommen. Man erkannte in ihm den Korsettfabrikanten Müller-Rohrmann, wohnhaft Weißfrauenstraße hier; er hatte Schwefelsäure getrunken. Der Lebensmüde fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

Hanau. Beim Rangiren im hiesigen Ostbahnhofe wurde dem 19 Jahre alten Hilfsrangirer Müller von einem Waggon das linke Bein abgefahren.

Marburg. Das 50jährige Doktorjubiläum beging Dr. phil. Ernst Freiherr Schenck zu Schweinsberg, Erbschenk in Hessen, hier. Dem Jubilar wurden zu diesem Tage von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg die wärmsten Glückwünsche dargebracht und ihm ein erneutes Doktor-Ehrendiplom übersandt.

Wallau. Auf der Erbenheimer Chaussee wurde der 17jährige Schreinerlehrling Heinrich Fischer von hier von einem Automobil überfahren. Außer einem Armbruch und schweren Verletzungen an der Brust erlitt der Ueberfahrene auch einen Schädelbruch. Den Besitzer des Automobils, der dem Bedauernswerthen die erste Hilfe leistete, soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

### Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Lehrer August Marheinecke hier konnte auf eine 25jährige Thätigkeit im Schuldienste zurückblicken. Zur Feier dieses Jubiläums hatte sich das Lehrercollegium der katholischen Schule im Schulgebäude an der Goslar'schen Straße eingefunden. Lehrercollegium und Kinder überreichten zur Erinnerung an diesen Tag werthvolle Geschenke. — Kammerherr Otto von Hantelmann ist auf seinem Gute Barborowko bei Samter in der Provinz Posen im 66. Lebensjahre gestorben. Er wurde 1878 Präsident der herzoglich-braunschweigischen Kammer zu Oels (Schlesien) und Verwalter des Privatvermögens des Herzogs Wilhelm. Nach dem Tode des Herzogs wurde er zum Generalhofintendanten und zum Substituten des Generalmandatars des Herzogs von Cumberland, v. Windhorst, ernannt. Im Jahre 1885 nahm er seinen Abschied.

Jena. Vor Kurzem feierte der ordentliche Professor der pathologischen Anatomie und Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts an der hiesigen Universität, Geheimerrath Dr. Wilhelm Müller, sein goldenes Doktorjubiläum.

Königslutter. Kürzlich wurde auf der sehr belebten Marktstraße das etwa fünf Jahre alte Kind des Arbeiters Wendehake durch ein voll beladenes Steinfuhrwerk sehr schwer überfahren.

### Sachsen.

Dresden. Eine in militärischen Kreisen sehr geschätzte Persönlichkeit, die sich vielfach auf literarischem Gebiete mit Erfolg bethätigte, der Oberstleutnant Christoph Ernst Freiherr von Egidy, ist hier verstorben. Seinem Willen gemäß wurde sein Tod erst nach seiner Beerdigung angezeigt. — Die diamantene Hochzeit beging hier der Privatier Wilhelm Rietzschel mit Frau. Rietzschel, der bereits sein 50jähriges Bürger-Jubiläum beging, zählt 86, die Jubelbraut 83 Jahre.

Burgstädtel. Dem Zimmermann Keßler von hier ist die silberne und dem Barbier Michel in Stadt Wehlen die bronzene Lebensrettungsmedaille für Errettung von Kindern vom Tode des Ertrinkens verliehen worden.

Clanzschwitz. Infolge Scheuwerdens und Durchgehens seines Pferdes verunglückte der Böttchermeister Gaumnitz von hier. Er stürzte vom Wagen und wurde schwerverletzt und bewußtlos nach Hause gefahren. Hier ist er bald darauf gestorben.

Elsterberg. Unlängst ist das bedeutende Sägewerk von Eduard Stier, in dem sich auch eine Tischlerei mit vielen fertigen Arbeiten und großen Holzvorräthen befand, durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert worden.

Großfriesen. Hier ist das dem Schuhmacher Pohlandt gehörige einstöckige Wohnhaus nebst Scheune, die mit Erntevorräthen gefüllt war, völlig niedergebrannt.

Mittweida. Hier erhängte sich der Pritatmann Knechtel.

### Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der Großherzog hat den Revisionscontrolleur bei dem Hauptsteueramt Offenbach Albert Derheimer in gleicher Diensteigenschaft an das Hauptsteueramt Darmstadt versetzt.

Eberstadt. In den Ruhestand versetzt wurde der Schullehrer an der Gemeindeschule zu Eberstadt Wilhelm Schaffner auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Heppenheim. Kürzlich erhängte sich auf dem Speicher seines Meisters der bei Schneider Gremm in Arbeit stehende, von auswärts stammende Schneidergeselle Willich. Das Motiv ist unbekannt.

Kastel. Der 45jährige hiesige Gensdarmeriewachtmeister Pfeffer, der hier seit 1892 stationirt war, hat sich aus Gram über seine Versetzung nach Worms erschossen.

König. In einer hiesigen Kurpension erkrankten nach dem Genusse von Vanillecreme 21 Personen. Eine Dame, die Wittwe Büttner, ist gestorben.

Mainz. Der als unsicherer Heerespflichtiger eingestellte Musketier Bülow hat sich aus Furcht vor Strafe, da er den Urlaub überschritten, erschossen.

### Bayern.

München. Adolf Loehle, der ehemalige Inhaber und Direktor der hiesigen Kunstanstalt Piloty und Loehle, ist gestorben. — Vor einiger Zeit wurde der vielen hiesigen Bürgern bekannte Sonderling Joseph Bauer in seiner Einsiedelei in Siebenhügelheim bei Wolfrathshausen erhängt aufgefunden. Bauer, der aus seiner Behausung vergeblich eine Luftkuranstalt zu machen versuchte, dürfte die That wohl in einem Anfall geistiger Störung begangen haben.

Augsburg. Das 33jährige Kindermädchen Marie Behringer wurde in ihrem Zimmer todt aufgefunden. Es hatte vergessen, einen Hahn der Gasleitung zu schließen.

Bamberg. Der langjährige Oberbürgermeister Ritter v. Brand ist wegen Krankheit um Enthebung von seinem Posten eingekommen. Brand steht im 72. Lebensjahre und hat nahezu 30 Jahre hier gewirkt.

Uffenheim. Kürzlich wurde die 70jährige Privatiere Stolz im Bette ermordet und beraubt. Der Thäter ist unbekannt.

Würzburg. Der Privatdozent der Anatomie Dr. Karl Peter an der hiesigen Universität hat den Ruf als a. o. Professor an die Universität Greifswald angenommen.

### Württemberg.

Stuttgart. Auf 50 Jahre treuer Pflichterfüllung im Hause Karl Schmid, Königstraße 31, konnte Bandagist Julius Straub an seinem 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit zurückblicken. Der Jubilar, der schon vor zehn Jahren durch Verleihung der König Karl-Jubiläumsmedaille für langjährige treue Dienste ausgezeichnet, wurde nunmehr von der Gesellschaft für Chirurgie-Mechanik diplomirt und von seinem Chef mit einem Ehrengeschenk erfreut. Straub ist in den Ruhestand getreten.

Aulendorf. Der von der Staatsanwaltschaft Ravensburg zum Zwecke der Strafvollstreckung steckbrieflich verfolgte frühere Bankier Rudolf Schätzle von hier ist in Neu-Ulm festgenommen worden.

Cannstatt. An den Folgen eines Schlaganfalls ist hier Oberlehrer a. D. Ch. Donner im Alter von 77 Jahren gestorben.

Frittlingen. Während eines heftigen Gewitters, das über unsere Markung hinzog, wurde die 18jährige Tochter der Wittwe Ganter, die auf dem Felde inmitten ihrer Angehörigen mit dem Schneiden des Getreides beschäftigt war, von einem Blitzstrahl getödtet.

Nordheim. Letztens verunglückte der verheirathete Bahnwärter Frank vor der hiesigen Station. Wie es scheint, hat er den Zug von Lauffen zur Heimfahrt benützt, wollte hier abspringen und ist dabei unter den Zug gerathen, denn sein gräßlich verstümmelter Leichnam wurde neben dem Geleise gefunden.

### Baden.

Karlsruhe. Unerwartet schnell ist Geh. Hofrath Meidinger, der langjährige Vorstand der Landesgewerbehalle, im hohen Alter von 74 Jahren gestorben. Dr. Johann Heinrich Meidinger, ein geborener Frankfurter, wurde 1865 als Professor und Vorstand an die Landesgewerbehalle berufen und blieb auf diesem Posten bis zum 1. Januar 1905, wo er in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Gaggenau. Kürzlich entstand bei Bäckermeister Traub ein Brand, der das ganze Anwesen zerstörte. Das Vieh und die Fahrnisse konnten größtentheils gerettet werden.

Hausen. Bürgermeister Roths beging dieser Tage seinen 85. Geburtstag zugleich mit dem 25jährigen Jubiläum als Bürgermeister. Roths erfreut sich großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Langenbrücken. Hier brannten 4 Scheuern und das Wohnhaus des Ambros Frey nieder. Der Gesammtschaden beträgt etwa 14,000 Mark.

Mannheim. Aus unbekannter Ursache hat sich in seiner Wohnung (Gartenfeldstraße) der Diener Hermann Fackelmann erschossen.

Pforzheim. Der hiesige Silberwaarenfabrikant Karl Wilh. Stark wurde in Durlach im Abort des Turmberg-Bahnhofes todt aufgefunden. Der erst 37 Jahre alte Mann war einem Herzschlag erlegen.

### Rheinpfalz.

Speyer. Nach längerem Leiden ist der Medizinalrath Dr. Friedrich Karsch im 73. Lebensjahre verschieden. Der in allen Kreisen beliebte und hochgeschätzte Verstorbene war im Oktober 1832 zu Rockenhausen geboren.

Altdorf. Auf freiem Felde angeschossen wurde der ledige Ackerer Friedrich Litty von einem auswärtigen Jäger. Litty war mit Dickrübenausmachen beschäftigt und wurde von dem Jäger nicht bemerkt. Die erlittenen Verletzungen waren erheblich, doch nicht lebensgefährlich. Dr. Walter Weingarten leistete die erste Hilfe.

Lachen. Unlängst wurde der 18 Jahre alte Dienstknecht Georg Schneider von hier auf der Straße in Duttweiler von Venninger Burschen erstochen.

Pirmasen. An den Folgen einer Blutvergiftung starb der 56 Jahre alte Krankenpfleger Georg Brauner. Vor kurzem empfand er ein Jcken an der Zunge, worauf er die Stelle mit einem Messer schabte. Hieraus entstand die Blutvergiftung, der er erlegen ist.

### Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der 70jährige, aus Sermersheim gebürtige Eigenthümer Karl Müller wurde in der Nähe von Hüttenheim ermordet und seiner Baarschaft beraubt. — In Obermorschweier schlug ein Blitz in das Haus des Ackerers J. B. Neunlist und tödtete seine Frau.

Ars a. M. In der Nacht faßte der Gendarm Waschinsky gemeinschaftlich mit dem Feldhüter Koch im Gemeindewald von Jouy-aux-Arches einen Wilddieb (Schlingensteller) auf frischer That ab.

Niedermorschweiler. Der Brandstifter, der die zahlreichen Brände in der Gegend, in Heimsbrunn, Reiningen, Galfingen und hier verursacht hat, ist erwischt. Es brach hier bei dem Landwirth Holzbein ein großes Schadenfeuer aus. Gleich nach dem Brande, der zweifellos als auf Brandstiftung beruhend erkannt wurde, verhaftete man einen 19jährigen Burschen Namens Ringenwald von hier, zuletzt in Dornach wohnhaft.

### Mecklenburg.

Schwerin. Der Eisenbahn-Verkehrs-Oberinspektor H. Werth hiertrat nach über 50jähriger Thätigkeit in den Ruhestand. — Auf dem hiesigen Güterbahnhofe verunglückte der Rangirer Hansen. Er wurde von einem Lastwagen niedergerissen, von den Rädern eines Eisenbahnwagens erfaßt und an Kopf und Armen schwer verletzt. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

Plau. Fünf Bürger konnten letztens auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor fünfzig Jahren das Bürgerrecht der Stadt erworben hatten, nämlich Schlossermeister Carl Bech, Wilhelm Linkerhandt, Drechslermeister Fritz Müller, Ackerbürger Johann Rieck, Ackerbürger John Steinhäuser. Eine Deputation von Magistrat und Bürgerausschuß überbrachte den Jubilaren die Glückwünsche der Stadtvertretung.

Osternburg. In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie des Schlachtermeistes Hettling. Die etwa 20jährige Tochter fand man, als man sie wecken wollte, todt in ihrem Bett. Ein Herzschlag hatte dem Leben des jungen Mädchens ein Ende bereitet.

Wiarden. Der Zimmermeister Eden verkaufte sein hier im Orte belegenes Haus mit Garten zum Preise von 4200 Mark an den Viehhändler Koch aus Jever.

### Oldenburg.

Oldenburg. Der Postinspektor Iding, welcher mehrere Jahre beim hiesigen Postamte beschäftigt war und am 1. April nach Stadthagen versetzt wurde, ist zum Postdirektor ernannt worden.

Apen. Herr A. Janßen verkaufte seine an der Hauptstraße belegene Besitzung an Herrn Auktionator Janßen hier für 2950 Mark.

Dangast. Lehrer Oestmann wird von hier nach Augustfehn versetzt und zwar nach der neuen einklassigen Schule (Stahlwerk).

Rostock. Das verstorbene Fräulein Luise Eichelberg hat der Stadt ein Legat von 65,000 Mark vermacht, davon sind 50,000 Mark als Fonds zu einer Stiftung für verschämte Arme und 15,000 Mark für bedürftige Augenkranke bestimmt.

Schlutow. Der Lehrer Fr. Wiechert tritt zu Michaelis d. J. mit Pension in den wohlverdienten Ruhestand. Wiechert besuchte von 1866 bis 1868 das Seminar zu Neukloster und war 37 Jahre hindurch Lehrer in Dargun, Rossow und hier.

### Freie Städte.

Hamburg. Kürzlich stieg in einem unbewachten Augenblick der in der Beethovenstraße 6 wohnende 5jährige Knabe Walter Thesdorff auf die Fensterbank der zweiten Etage. Das Kind öffnete das Fenster, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte in den Hof hinab, wo es mit zerschmetterten Gliedern regungslos liegen blieb. Ein schnell hinzugeholter Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod des Kindes feststellen. Die Leiche des verunglückten Kindes wurde in das Hafenkrankenhaus gefahren. — Eine verheerende Feuersbrunst hat in der Langenfelderstraße gewüthet und einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark angerichtet. — Hier sind die Malergehilfen Hermann Schöne und Albert Prinzenberg, die an einem Neubau in der Desenißstraße beschäftigt waren, von dem Gerüst aus der vierten Etage abgestürzt. Beide erlitten sehr schwere Verletzungen und wurden in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause St. Georg befördert. Albert Prinzenberg ist bald nach seiner Einlieferung gestorben. —

Bremen. Der Senat ernannte den Dr. Henry Seedorf aus Göttingen zum Stadtbibliothekar an Stelle Bulthaupts.

Lübeck. Zu Oberlehrern am Johanneum sind vom Senat zu Ostern 1906 ernannt die Oberlehrer Herren K. F. Grube in Hamburg, K. G. Schmidt in Bremen und E. K. Binder in Rostock.

### Schweiz.

Luzern. Hier starb der bekannte Schloßherr im Hitzkircherthal, Pfyffer von Heidegg.

Bern. Im Bürgerspital starb an den Folgen eines Schlaganfalles Oberst Arnold Schumacher, früherer Waffenchef der Artillerie.

Aarau. Joseph Burgmeier, Gesanglehrer und Musikdirektor, verstarb in Aarau an einem Schlaganfall im Alter von 62 Jahren.

Basel. Musikdirektor Edgar Muninger ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Er war ein bekannter Componist.

Reinisch. Aus dem Schuldienste getreten ist kürzlich Jakob Kloßner, der 44 Jahre lang mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit die hiesige Oberschule geleitet hat.

St. Gallen. Andreas Bernegger, früherer Angestellter bei der Firma Pulaski & Co., St. Gallen, ein in Strickereikreisen vortheilhaft bekannter Mann, starb in Sax, Kanton St. Gallen, im Alter von 26 Jahren.

Schwitz. Es brach in der ausgedehnten Sägereianlage Anderüthi Feuer aus, das innerhalb einer Stunde die Sägerei bis auf den Grund zerstörte.

Winterthur. In Winterthur ist dieser Tage die Mutter des verstorbenen Herrn Bundesrath W. Hauser im Alter von 94 Jahren gestorben.

Zürich. Im Alter von 35 Jahren ist der Adjunkt des kantonalen Oberforstamts, Huldreich Honegger, ein Bruder des Bundesrichters, gestorben. Er war ein trefflicher Beamter und allgemein beliebt.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien. Vor Kurzem ereignete sich in dem großen Fabrikgebäude der Dampfkraft-Vermiethungs-Anstalt von Rast und Gasser in der Gablenzstraße in Ottakring eine fürchterliche Celluloid-Explosion, durch welche ganze Fabrikstheile, Arbeitsräume und angrenzende Räume in Flammen gehüllt wurden. Der Arbeiter bemächtigte sich eine furchtbare Panik; alle stürzten die Treppen hinab in's Freie, einige sprangen aus den Fenstern auf die Straße. Im Ganzen wurden durch die Katastrophe zwei Personen getödtet, drei schwer und sechs leicht verletzt. Die Namen der Todten sind: Josef Hoffmann, Anna Wittmann und Ludwig Misera.

Olleschau. Der kommerzielle Direktor der hiesigen Papierfabrik, Karl Strobach, welcher nach Verübung von Malversationen flüchtete, ist auf der Fahrt von Spalato nach Ragusa in's Meer gesprungen und ertrunken.

Prag. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten Alois Schleifer, Oberrevident des Inspektorats der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft hierselbst, mit seiner Frau Jenny, geb. Bozdiech.

Aussig. Dieser Tage beging der hiesige Postoberoffizial Julius Kuh das 40jährige Dienstjubiläum und war aus diesem Anlasse Gegenstand zahlreicher Ovationen seitens seiner Kollegen und Untergebenen. Er erhielt auch mehrere Ehrengeschenke.

Bielitz. Aus Liebesgram erschossen hat sich hier der Schlosser Gora.

Budweis. Letztens wurde in der hiesigen Bahnstation der Verschieber Ernst Honis beim Rangiren eines Zuges überfahren und blieb sofort todt. Er hinterläßt eine Wittwe und vier kleine Kinder.

### Luxemburg.

Luxemburg. Der Arbeiter Joh. Faber, welcher einen Mordversuch auf den Kalkbrenner M. Decker gemacht hatte, indem er bei Arlon dem Decker sechs Messerstiche in die Herzgegend beibrachte, wurde auf der Straße zwischen Geichel und Arlon festgenommen.

Limpertsberg. Kürzlich wurde ein den Geschwistern Barthel gehörendes Wohn- und Geschäftshaus von dem Unternehmer Matthias Lemmer zum Preise von 25,000 Francs angesteigert.

Pissingen. Es entstand zu Pissingen Feuer in der Scheune der Näherin Frl. Kries, welches sich wegen der aufgespeicherten Erntefrüchte mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit die Scheune vollständig zerstörte.

Rümelingen. Hier wurde der Bahnmeister Feltgen mit sechs Stimmen zum Gemeindeeinnehmer ernannt. Er bezieht ein Gehalt von 2400 Frcs. jährlich.

## Die Mode.

Unsere gegenwärtige Mode ist so recht eine Mode des Reichthums, der kein Material zu kostbar zum Verarbeiten ist. Der Verbrauch an Pelzen und Spitzen steigt täglich; es giebt bewunderungswürdige Schöpfungen der Schneiderkunst, die mit Zobel, Hermelin und Chinchilla verbrämt sind, ganz abgesehen von den vielen die Frauenwelt entzückenden Pelzhüllen jeder Art. Es gehört freilich eine eigene Fertigkeit dazu, stets nur so viel Pelz anzubringen, daß er den Eindruck des Leichten und Graziösen nicht beeinträchtigt und doch zu eleganter Wirkung genügt. Man sucht fast etwas darin, an einem Kleidungsstück Gegensätze zu vereinigen; das äußert sich auch in der Vorliebe für helle Tuchkleider mit dunklem Pelzbesatz und für dunkle Sammetkleider mit hellen Spitzeninkrustationen.

I.
Kleid mit einfacher Stoffapplikation, Tressen- und Soutachebesatz.

Es ist jetzt die Zeit der Triumphe alter, echter Familienspitzen, deren leicht nachgedunkelter Ton vortrefflich mit den modernen Sammeten harmonirt. Man schwelgt geradezu in Spitzen, so viel Alencons, Irlandes, Venises u. s. w. sind an eleganten Modellen, die dadurch natürlich sehr im Werthe steigen, zu finden. Auch abschattirte Federstolen sieht man häufig in Verbindung mit Spitzen, wodurch ihre Schönheit noch gehoben wird. Von verwöhnten Frauen werden gerne Kopfshawls aus Crepe de Chine mit Alenconspitzen getragen; für junge Mädchen hat man statt dessen hauchdünne Libertyshawls mit matten Chineemustern, die ebenfalls reizend, aber nicht so theuer sind. Zur Garnitur wird außer Pelz und Spitze viel Sammet verwendet. Auch diese Materialien werden an den Röcken in Form von Kränzen oder Halbkränzen angebracht, was besonders bei Pelz recht apart aussieht. Ballkleider zeigen oft Schleifchen und anderen Schmuck aus Silberstoff. An den Jacken sollen Stuartkragen wieder modern werden.

Die koloristischen Accente, die in der Mode der diesjährigen Saison bemerkbar sind, zeigen eine Hinneigung zu stärkerer Farbigkeit und intensiverem Glanz als in früheren Jahren. Das Vorherrschen des Sammts, das leuchtende Farbenflächen und eine breite koloristische Wirkung bedingt, mag ein Hauptgrund dafür sein. Pfaublau ist eine Lieblingsfarbe, die man jetzt vielfach in Hüten und Gesellschaftskleidern verwendet. Auf einem Fond von pfaublauem Tüll werden etwa Pailletten gesetzt, die dann in vielfachen Nuancen eines starken metallischen Blaus aufleuchten und eine schillernde, aber doch bei allem Glanz kühle Harmonie hervorrufen. Ueberhaupt meidet man die weichen und warmen Töne des Blaus, wie das azurne Blau des Himmels und das schwere Papierblau! Vielmehr liebt man Nuancen, wie sie auf Bildern der französischen Rokoko-

II.
Einfaches Gesellschaftskleid.

maler vorkommen und die man nach dem Maler, der sie am häufigsten verwendet, „Nattier-Blau" genannt hat, dann das Blau auf altem Porzellan. Auch Olivgrün wird viel getragen und giebt, besonders mit Zobel, zusammen einen pikanten Farbenakkord. Etwas erotische Farben, die den Vorzug der letzten Neuheit haben, sind ein schweres Grau und ein leichtkräftiges, wie opalisirendes Weiß, dem man in England den schönen Namen „Seifenlauge" gegeben hat, wohl deshalb, weil in diesem weichen schimmernden Weiß wie in zartem Seifenschaum mattgrüne und perlgraue Töne aufleuchten.

Wer gezwungen ist, allen Modelaunen zum Trotz seine Kleidungsstücke längere Zeit zu tragen, und deshalb keinen Werth darauf legt, daß sie den Stempel einer bestimmten Zeitepoche tragen, thut gut, seine Auswahl unter den unauffälligen Farben und Mustern der neuen Stoffe zu treffen und sich nicht an die letzte Neuheit: Pfaublau und Lindenblüthenfarben zu halten. Den Blusen in Oberhemdform wird eine große Zukunft prophezeit, und deshalb werden auch all die kleinen, waschbaren Kragenstreifen, Batistkrawatten und Leinenkragen, die kurzweg unter dem Namen Lingerie gehen, noch lange beliebt bleiben.

Sehr dekorativ ist die Garnitur unseres ersten Kleides aus burgunderfarbenem Tuch. Aus schwarzer Tresse sind den Seitentheilen des Rockes einzelne Bogenfiguren aufgenäht, die 12 Zoll lang, unter zierlicher Applikation verschwinden. Zwei halbe Bogen sind noch unterhalb der Kniehöhe in der Steppnaht der Vorderbahn geführt. Die applizirten Blättchen sind mit schwarzer Seidensoutache umrandet und haben in der Mitte einen ebenfalls mit Soutache begrenzten Einschnitt, in den die Tresse geleitet wird. An der vor einem schwarzen Taffetgürtel umspannten Taille legt sich der Besatz vorn und auf den Aermeln an Einschnitte, deren Einschnitte über weißem Chiffon auf Taffetunterlage festgesteppt sind; diese überspannt kreuzweise schwarze, von Passementerieknöpfen gehaltene Soutache. Den Rückentheil ga niren nur Tresse und Applikation; die beiden Blättchen hinten und vorn decken den Ansatz eines über die Schultern gelegten Faltentheils. Ein Garniturtheil aus schwarzem Sammet begrenzt vorn, hinten als schmaler Streifen den kleinen Ausschnitt, den ein mit Goldperlen gestickter und mit weißem Taffet gefütterter, an der einen Achsel zu schließender Spitzeneinsatz nebst Stoffkragen füllt. Eine blaßgrüne, aus 1½ Zoll breitem, zur Hälfte der Breite zusammengenähtem Band bestehende Krawatte umgiebt den Stoffkragen, gleiche Bandenden mit Schleifchen begrenzen auch nebst gestickter, glatt angesetzter Spitze die Aermel.

Das leichte Seidenkleid im zweiten Bilde ist aus roth-weiß gemustertem Louisine Chinee gearbeitet und mit rothweißer Soutache verziert. Ein rother Libertybandgürtel, hinten unter langen, geknoteten Enden schließend, umschlingt die Taille. Der Rock ist vorn leicht angehalten, auf den Hüften in Tollfalten geordnet und hinten gereiht. Er ist zwei Zoll breit umgesäumt und ruht auf einem für sich ge-

III.
Kleid mit Volantrock und Kragengarnitur für junge Damen.

arbeiteten Futterrock. Bei beiden Röcken befindet sich der Schlitz hinten. Vorder- und Rückentheile der bauschenden Blusentaille sind zu beiden Seiten bretellartig in je zwei nach unten schmaler zusammentretende Falten gelegt, deren äußere den Aermelansatz deckt. Das Futter wird vorn geschlossen und der Oberstoff nach der linken Achsel übergehakt. In dem spitzen Ausschnitt — er ist hinten ebenso geformt, aber etwas weniger tief — wird ein ungefütterter Spitzenlatz nebst Stehkragen sichtbar. Letzterer ist ebenso wie die Spitzenmanschetten von einem Seidenstreifen begrenzt und mit Soutache benäht, die in kleine Schlingen gelegt ist und unten am Ausschnitt eine größere Figur bildet. Die bauschenden Keulenärmel sind oben gereiht und unten etwa 6 Zoll hoch in Falten gesteppt.

Das dunkelblaue Tuchkleid des letzten Bildes wird hinten geschlossen. Seinen oben gereihten Rock ergänzt ein etwa 20 Zoll hoher Serpentinevolant mit Zackenspitzen. Zwischen diesen, sowie auch einmal darüber ist der Rock in Säume von abgestufter Breite genäht. Auch der an seinen Tiefeneinschnitten in je ein Fältchen gelegte Volant zeigt über dem 2 Zoll breiten, umgesteppten Rand noch einen gleichbreiten Saum. Seine untere Weite beträgt etwa 2¾ Yard. Sehr jugendlich kleidsam ist die Taille mit ihrer hellen Garnitur. Die Vordertheile sind oben an den Achseln in je eine größere, unten in kleine Falten geordnet. Ein ungefütterter Serpentinekragen, dem gelbliche Spachtelspitze aufliegt, umgiebt den Ausschnitt. Er wird von einem 1½ Zoll breiten, blauen Sammetschrägstreifen begrenzt, dessen gekreuzte Pattenenden mit Goldknöpfen über den schwarzen Seidengürtel greifen. Ein weißer, bunt bestickter Seidenlitz mit Batistkrawatte schmückt den Einsatz aus Seidenbatist und Valenciennes-einsatz. Doppelte, 1 Yard weite Batistplissees von 5 Zoll Breite mit Spitzenabschluß begrenzen die halblangen bauschigen Aermel.

### Ein guter Sohn.

„Wie viel hab' ich getrunken, Willy?"
„Fünf Maß, Vater!"
„So viel ... Wenn Dich nachher d' Mutter fragt, so sagst Du: drei — — jetzt komm'!"
„Ach, Papa, wenn ich doch einmal lügen soll, da kannst Du meinetwegen noch eine Maß trinken!"

### In der Verlegenheit.

Hausherr (der einen Einbrecher überrascht): „Was wollen Sie hier?"
„Ich ... ich wollt' nur fragen, ob Sie keinen Dietrich kaufen."

### Der Widerspenstigen Zähmung.

Herr Müller (den Fräulein Schulze beständig und unbarmherzig geschnitten hat, und der seit lange die schwärzesten Rachegedanken hegt): „Ah, wie geht's, Fräulein! Hab' schon die Neuigkeit gehört! Ich wünsche Ihrem Verlobten, dem Herrn Maier, herzlichst Glück!"
Fräulein Schulze (wüthend): „Wirklich! Ich fürchte, Sie sind schlecht berichtet, Herr Maier ist ja gar nicht mein Verlobter."
Herr Müller: „Ja, ja — gerade deshalb wünsche ich ihm ja Glück!"

### Ein Pechvogel.

Aufseher: „Das Rauchen im Park ist verboten, mein Herr!"
Spaziergänger: „Ja mein Gott, zu Hause darf ich's auch nicht... wo soll ich denn nur rauchen?"

### Ein moderner Philosoph.

Herr: „Sagt mir nur einmal, meine Herren, warum fahrt Ihr Autler so schnell?"
Autler: „Das Leben ist kurz, man muß sich beeilen!"

— Zu gefährlich. Direktor (einer Schmiere): „Ich werde Euch erst morgen die Gagen auszahlen!" Schauspieler: „Warum nicht heute Herr Direktor? Wir benöthigen doch so nothwendig das Geld!" Direktor: „Ne, ne, Kinder, da wäret Ihr mir heute, bei der Aufführung des Trauerspiels, viel zu übermüthig!"

### Sichere Strafe.

Kommissär (zu einem wegen Trunkenheit auf die Polizeiwache verbrachten Arrestanten): „Ja, was soll ich denn mit Ihnen anfangen? Ich werde sie halt über Nacht einsperren!"
Arrestant: „Bitt' schön, Herr Kommissär, lassen S' mich laufen, ich krieg' von meiner Alten z' Haus eh mein Theil!"

### Immer gerecht.

„Dir, Karlchen, habe ich nichts mitgebracht, und damit keins von Euch zu kurz kommt, Deinem Schwesterchen auch nichts."

### Beruhigung.

Baron (zum neuen Kammermädchen): „Ihre Vorgängerin mußte ich entlassen, weil sie nicht gehorcht hat."
Kammermädchen: „Herr Baron, da sein S' nur ruhig — ich horch."

### Gefährliche Drohung.

Registrator: „Kinder, thut mir nur immer recht gut kochen und mich recht gut behandeln — sonst lass' ich mich pensioniren und dann sieh' ich Euch den ganzen Tag umanand'!"

— Aus einem Roman. „...So gestand er ihr denn ganz unumwunden, daß seine Liebe einer anderen gehöre. In dem Augenblicke aber prallte der Wagen an einen Eckstein, und Sidonie wurde in den Straßengraben geschleudert, wo sie mit gebrochenem Herzen liegen blieb."

### Schwerenöther.

Dame: „Ich habe mir jetzt endlich doch ein Tagebuch angelegt."
Herr: „Darf ich Ihnen Stoff zum Eintragen bieten?"

— Sein Standpunkt. Dichterling: „Was ist dieser Herr, den Sie mir vorhin gezeigt haben?" Dame: „Redakteur." Dichterling: „Ach richtig, so ein Mensch, welcher das ganze Jahr hindurch aus dem Bedauern nicht herauskommt!"

### Numerierung.

„Ist ein Brief da unter „M. E. 5"?"
„Sie haben ja sonst „M. E. 4"."
„Diesmal ist's aber schon mein fünfter Bräutigam!"

— Hartnäckig. Prinzipal: „Wenn Sie sich nicht sofort entfernen, lasse ich meinen Diener rufen!" Reisender: „Darf ich ihnen vielleicht, bis er kommt, meine Muster vorlegen?"

### Die beleidigte Schönheit.

„...Was sagen Sie, Herr Doktor?! ..Im Paradiese wären wir Menschen alle schön gewesen?!. Na, da dank' ich! Wo wär' denn da das Vergnügen für mich gewesen?!"

— Einer wie der Andere. Anna: „Was, Kathi, Du heirathest einen Polizeiwachtmeister, der ist ja keine Nacht zu Hause." Kathi: „O, das ist ganz einerlei, was so'n Mann ist. Mein jetziger Herr ist Kaufmann, und der ist auch keine Nacht zu Hause."

### Aequivalent.

Räuber (nachdem er der Ueberfallenen, einem älteren Fräulein, alle Werthsachen abgenommen hat): „So, ....und nun gestatte ich Ihnen, daß Sie mir einen Kuß rauben."

### Selbsterkenntniß.

Jockele (vor dem Spiegel): „Hergottsakra, da saget immer d' Leut, i säh dommer aus, als i be', sell ka' i net finda."

### Nicht der Aelteste.

Tourist: „Ihr seid doch gewiß der Aelteste im Dorf, Großvater?"
Bauer: „Der Zweitälteste, lieber Herr; der Aelteste ist der Bauer Leinmüller, der vorige Woche gestorben ist.

— Gemüthlich. Sommerfrischler: „Das Bier ist ja gar nicht zum Trinken!" Wirth: „Trösten S' Eahna, dö nächste Woch'n kriegen S' a frisch's!"

— Eine gute Seele. Als es mit seiner jungen Frau gar nicht mehr ging, engagirte der Doktor Meier eine Köchin. Als diese am ersten Tage am Herd stand und die Frau Doktor hereintrat, sagte sie: „Was meinen S', gnä' Frau, wenn ich heut' das Essen auch 'n biß'l verpfuschen thät'... der Herr wär' dann vielleicht milder gestimmt gegen Sie?"

— Im Gartenrestaurant. „Weshalb rauchen Sie denn nicht? Damit halten Sie am besten die Insekten vom Tisch fern." — „Das stimmt! Aber leider habe ich damit auch schon manchen netten Käfer aus meiner Nähe verscheucht."

— Herausgeredet. Heirathslustiger: „Wie können Sie mich so betrügen und sagen, die Dame habe schöne Augen — und wie ich hinkomme, seh' ich, daß sie schielt." Agent: „Wenn so 'n schöner Herr, wie Sie, kommt zu 'ner Dame, wie soll sie da nicht schielen nach ihm?"

### Schonend.

„Ach, Else, ich möchte gern mit Arthur abbrechen, aber schonend!"
„Sorge doch, daß er erfährt, wie Deine Mitgift ist."

— Auch eine Auffassung. „Ach, ich sage Ihnen, es gibt nichts Köstlicheres als der Schlaf; zumal wenn man sich so recht müde gearbeitet hat. Der Schlaf ist ein Glück für den Menschen!" — „Das stimmt; ich habe seinerzeit meinen Hochzeitstag verschlafen."

— Schnellbenützt. Gast (aus dem Fenster des Hotels schauend): „Solch erfrischender Gewitterregen ist gar nicht mit Geld zu bezahlen!" Wirth (im Hintergrunde des Zimmers die Rechnungen schreibend): „Na, da werden „fünf Mark für Erfrischungen" wohl nicht zu viel sein!"

— Theorie und Praxis. Arthur: „Ich habe die Wahl zwischen einem armen Mädchen, welches ich liebe, und einer reichen Wittwe, die ich nicht liebe. Wozu würdest Du mir rathen, Fritz?" Fritz: „Die Liebe ist das Salz des Lebens, Freund. Ohne sie ist alles andere ein Quark. Die Liebe macht die Armuth zum Reichthum, die Mühe zum Genuß, die Erde zum Himmelreich." Arthur: „Genug, genug! ich werde das arme Mädchen heirathen, das ich liebe." Fritz: „Brav gesprochen. Bei der Gelegenheit gib mir doch die Adresse der reichen Wittwe, die Du nicht liebst."

### Ermuthigung.

(Beim Dorfbader.) „Wollen Sie nicht gleich ein Rasier-Abonnement nehmen?
„Ein Abonnement ... zwölf Karten!!! Hm, hm!"
„O, Sie halten's schon aus!"

— Gefährliche Drohung. Lebemann (zu seinem Gläubiger): „Wenn Sie mich quälen, lasse ich sofort die — Partie zurückgehen."

— Endlich. „Nun, wie geht's, Herr Veilchenfeld?" Veilchenfeld: „Wie haißt gehen? Hab' ich mer deshalb gekauft ä Automobil, daß mer sagt: „Nu, wie geht's, Herr Veilchenfeld"?"

— Ihr Trost. Herr: „Nun, Frau Registrator, Ihr Herr Gemahl ist ja, wie ich hörte, seit längerer Zeit krank!" Frau Registrator: „Allerdings, aber jetzt hat er doch wenigstens mehr Zeit dazu, seit er pensionirt ist!"

— Hyperbel. „Ist denn Deine Tante wirklich so dick?" — „Schrecklich, die muß sich ja sogar ihre Regenschirme nach Maß machen lassen!"

— Unerwartete Replik. „Für jede Gelegenheit willst Du ein besonderes Kostüm! Du hast ohnedies außer Deinen theuren Straßentoiletten ein elegantes Morgen- und ein Abendkleid! Demnächst wirst Du auch noch eines für die Dämmerung wollen!" — „Warum denn nicht? — Du nimmst ja auch außer einem Morgen- und Abendschoppen noch einen Dämmerschoppen zu Dir!"

### Verfehlte Maßregel.

„Zu dumm — die Polizei verlangt jetzt größere Nummern! Also müssen wir noch schneller fahren, damit man die auch nimmer lesen kann!"

— Schmeichelhaft. Herr: „Gnädige Frau, wie gefalle ich Ihnen in diesem neuen Anzug?" Dame: „Gott, wie bald sind solche Anzüge dahin und was dann übrig bleibt, sind nur noch die Lumpen!"

— Bestrafte Renommage. Alte Kokette: „Ich bin wirklich neugierig, wann 'mal der Rechte kommt!?" Herr: „Ich glaub' immer, der erste, der kommt, ist auch der Rechte!"

— Primanerwitz. A.: „Weißt Du, warum ein Magister eigentlich mehr wie ein Minister ist?" B.: „Nun?" A.: „Weil magis mehr wie minus ist!"

— Galgenhumor. Zuchthausarzt: „Sie haben sich krank gemeldet — was soll Ihnen denn wohl fehlen?" Zuchthäuslerin: „Nun, Herr Doktor, Austernvergiftung wird's wohl nicht sein."

## Scheiden thut weh.

### Komödien aus der Großstadt.

### I.

Ja, — und da sind Sie hingegangen und haben dem Schicksal geflucht?

Noch mehr, gnädige Frau. Ich habe das Assessor-Examen gemacht.

Aha —!

Und habe mich in dem Nest da oben in Schleswig begraben lassen. Ausgerechnet Tondern! Ich habe Prozesse entschieden zwischen Schornsteinfeger-Innungen und Ackerbürgern und bin auf die Hühnerjagd gegangen und habe das ganze Jahr die Nase aus meinen Akten nicht herausgesteckt. Akten und immer wieder Akten! Ich wollte vergessen und mich betäuben —

Und — um sich zu betäuben, waren Sie auch nach Kopenhagen gegangen?

Na ja, die zwei Monate Urlaub! Ich wollte mich gewaltsam zerstreuen. Ich hätte es ja wissen können! Er schüttelte melancholisch den blonden Kopf. Als ob ich Sie je vergessen könnte — Herrgott noch einmal! Wissen Sie noch, wo wir uns das letzte Mal ausgesprochen haben? Auf dem Ball in der Philharmonie. Sie gingen als Sizilianerin, alle Gluthen des Aetna schlugen einem aus Ihren Augen entgegen. Und dann — dann kam das bittere Scheiden!

Pst! Nicht davon jetzt!

Sie erhob sich; ihr war doch schwül geworden. Und sie horchte nach der Flurthür hin, ob die Klingel nicht ging. Es war die Stunde, wo ihr Mann nach Hause kommen mußte.

Er war gleichfalls aufgestanden, trat langsam an's Fenster, ohne den Blick von ihr zu wenden. Etwas von dem alten Werben, das ihn ein Jahr lang zu ihren Füßen festgehalten hatte, lag noch in diesem Blick. Die schlanke Gestalt mit dem blassen, nervösen Gesicht, dem dunkeln Haar schien ihm verändert in dem Jahr, seit er sie nicht gesehen, seit sie den jungen Doktor Wernshoff, seinen besten Freund, ihm vorgezogen hatte.

Frau Grete bot ihm etwas von den Süßigkeiten an, die auf dem Tischchen standen. Er dankte — immer mit einem Anflug von Elegie. Es war doch hart damals, Frau Grete! Wenn ich an den letzten Nachmittag denke, an dem ich allein bei Ihrem Jour mit Ihnen saß. Sie boten mir wie jetzt Nußtörtchen —

Sie nahmen sie auch damals nicht. Wissen Sie, mein Lieber — Grete erhob etwas ihre Stimme — ich habe stets gefunden, daß Ihre Stärke im Zuschauen lag! Ueber ein ganzes Jahr lang haben Sie mir zusammen mit Otto Wernshoff den Hof gemacht, damals, als ich als junge, unternehmungslustige Wittwe einen kleinen Kreis um mich gesammelt hatte.

Es war die schönste Zeit meines Lebens.

Frau Grete nickte. Das versicherten Sie mir schon damals. Sie redeten überhaupt sehr gescheite Dinge. Eigentlich viel gescheiter als Otto, der meistens schwieg und in seine Tasse sah.

Etwas anderes wurde ihm damals wohl auch nicht angeboten, Gnädigste — von Ihnen wenigstens.

Schließlich doch, mein vorlauter Herr! — Aber das war nicht allein meine Schuld!

Mit gutgespielter Fassungslosigkeit starrte er sie an: Ja, mein Gott, Frau Grete, hatte ich denn irgendwelche Aussichten, zu —?

Draußen klang die Flurglocke. Frau Grete Wernshoff kam nicht mehr dazu, zu antworten.

Otto Wernshoff trat ein, ein Dreißiger, mit blondem Spitzbart, blassem Gesicht, über den müden Augen saß eine Brille. In langem schwarzem Gehrock ging er den Schritt eines Eilfertigen und Unsichern, bei jedem Satz, den er sprach, schon an den nächsten noch ungesprochenen denkend.

Guten Tag, Schatz! Ah, da bist du ja auch, Max! Er drückte seinem Freunde, den er schon vorher wiedergesehen hatte, die Hand. Wie geht's dir? Ist das ein Wetter jetzt! Und in so einer Stadt, wo alle Straßenbahnwagen gleich besetzt sind, sobald ein Tropfen fällt. Da habt ihr's in der Provinz doch nicht so schlimm!

Hast du die Billets von der Singakademie mitgebracht? fragte sie.

Kind, ich konnte wirklich nicht daran denken! Es war so spät geworden — nach der Klinik — und ich wollte rasch zu dir nach Hause.

Frau Gretes hübsches Gesicht verzog sich sehr ungnädig. Und ich hatte so darauf gerechnet! Wo Anforge jetzt einmal da ist! und wir gehen ohnehin schon so wenig aus.

Aber, Kind —

Ja, ja, ich hatte mich schon so gefreut. — Sie wandte sich ab. Assessor Max starrte sie an. Anders kam sie ihm vor als früher — nervös, überreizt.

Du glaubst nicht, was ich alles zu thun hatte. Otto versuchte sich zu rechtfertigen. Professor Hellmann hat mir die Sitzungsberichte aufgebürdet. Ganze Stöße von Broschüren und Scharteken habe ich mit nach Hause gebracht. Ich werde wieder heute Abend bis 12 zu thun haben.

Das kommt ja jetzt ohnehin viermal die Woche bei dir vor, sprach sie achselzuckend.

Na ja, ich konnte doch nicht nein sagen. So als frischgebackener medizinischer Privatdozent ist man doch darauf angewiesen, die Professoren zu hofiren. Sonst bringt man's zu gar nichts! sprach er mit einem Auflachen, das überlegen klingen sollte, zu Max gewandt.

Na, natürlich, Geschäftssache, schnarrte dieser.

Frau Grete seufzte. Ach ja! Ich trage auch mein Theil daran. Unsere Diners, wo immer vier oder fünf Professoren mit Frauen und Töchtern anrücken. Wenn du meinst, daß das unterhaltend ist!

Professoren empfingen Sie früher allerdings kaum, gnädige Frau.

Max lächelte, indem er Grete ansah, die seinen Blick vermied. Die Zeiten waren andere geworden, offenbar. Es war früher sehr lustig bei ihr gewesen. Diese flotte Geselligkeit war es ja auch, die das Vermögen der jungen Wittwe bald bedenklich angegriffen hatte. So daß ihr der erste ernsthafte Freier, der sich einstellte, Otto Wernshoff, recht willkommen war....

Otto zog die Augenbrauen hoch. Nun, das sind „Tempi passati". Hoffentlich überzeugst du dich bald einmal bei einem unserer nächsten Diners, daß es nicht ganz so schlimm ist, wie Grete meint.

Der andere sagte zu, empfahl sich, seine Handschuhe ergreifend, Grete mit einem vielsagenden Blick die Hand küssend — einem Blick, der noch immer vom bittern Scheiden sprach.

Draußen im Flur zum Hausherrn, der ihm in den Paletot half: Sag' mal, Otto — du siehst nicht gut aus. Ich glaube, du arbeitest zu viel?

Ein leichter Seufzer Ottos: Ich schreibe viel Populäres für Zeitschriften. Man muß doch verdienen. Der Haushalt, ihre Toiletten, das kostet auch allerhand. Kannst du dir ja denken!

Assessor Max nickte, ging langsam die Treppe hinab. Unten vor dem Spiegel im Treppenabsatz des ersten Stocks blieb er stehen, zog die Handschuhe über, prüfte gewissenhaft den Sitz des Paletots, rückte den Zylinder. Und dem Gehege seiner Zähne entrannen die Worte: Herrgott, habe ich einen Dusel gehabt!

Er trat auf den Platz hinaus, musterte die Litfaßsäulen. Die Welt lag auf ihnen ausgebreitet, klar, bunt, leicht wie der Schleier einer schönen Frau. Olympia-Theater, Metropole, Wintergarten — wo ging man heute wohl hin?

### II.

Die blonde Schauspielerin und der elegante junge Mann, dessen Pelz stets die geheime Bewunderung des Zöfchens erregte, das ihn in Empfang nahm, standen am Fenster bei den mattgelben Stores.

Nun heißt es Abschied nehmen, wiederholte sie leise. Ihre Stimme bebte. Mit der Pose der Gräfin Terzky, ehe sie Gift nimmt, setzte sie sich an den Schreibtisch, kritzelte ein paar Worte auf die Photographie, die sie ihm reichte.

Er nahm sie, ohne etwas zu sagen. Ein bitteres Lächeln umspielte seine feinen Lippen. Daß Sie mir das anthun würden, Margot!

Ich habe Ihnen gegenüber stets offenes Spiel gespielt, mein Freund. Als jene Leidenschaft mich ergriff —

Zu Ihrem Kollegen Mertens, den Sie vorher immer als einen Bauer bezeichnet hatten, unterbrach er sie ungeduldig. Ich weiß! Mit einem Male änderten Sie Ihre Meinung.

Wer kennt sein Herz? Ich habe Mertens schätzen und lieben gelernt. Sie würden gewiß sein Freund sein, wenn Sie —

Danke, die Rolle liegt mir nicht. Und wann soll die Hochzeit sein?

In vierzehn Tagen. Ich lade Sie nicht ein, mein Freund; ich — ich möchte Ihre Gefühle schonen.

Ich bin Ihnen sehr verbunden. Und wohin reisen Sie?

Gar nicht, antwortete sie mit einem ernsten Blick. Mertens geht gleich nach der Hochzeit nach Wien, um ein Gastspiel zu absolviren; ich bleibe hier, um meine neue Rolle im Erdzauber vorzubereiten. Wir wollen zusammen arbeiten. Ich muß vorwärts kommen.

Hm, früher haben Sie mit mir gearbeitet, Margot! Ich war's, der Ihnen Rollen anempfahl, Ihre Stücke durchsah, mit Ihnen las. O, daß die Zeit dahin ist!

Paul! Sie legte ihm leise die Hand auf die heiße Stirn. Die Geste war aus Rosmersholm, wo sie die Rebekka spielte. Sie leiden sehr. Glauben Sie mir, auch mir fällt der Abschied von Ihnen nicht leicht. Sie waren ein so gütiger, theilnahmvoller Freund. Alles, was mich bedrückte, konnte ich Ihnen anvertrauen. Wenn ich Aerger hatte mit den Kollegen, mit dem Direktor, Angst wegen der Zukunft — Ihnen konnte ich alles anvertrauen. Sie waren der einzige, der mein Vertrauen genoß.

Ja, bis auf — er verschluckte den Rest des Satzes.

Wie oft haben wir dort unter der gelben Lampe unsere Gedanken über Kunst und alles Schöne ausgetauscht. Wenn Sie in der Dämmerstunde kamen und die übrigen Gäste gegangen waren. Es war eine unvergeßliche Zeit. Ich verdanke Ihnen soviel an Kenntnissen.

Auch ich verdanke Ihnen viel, Margot! Sie waren meine einzige, heiß ersehnte Erholung nach der Berufsarbeit. Mein Leben wird fortan sonnenlos sein.

Der Direktor sagte mir erst neulich, wie viel ich künstlerisch in den letzten zwei Jahren gewonnen habe! Und sobald er seinen Vertrag mit Mertens gemacht hat — der soll nämlich Mittheilhaber werden —

Mertens wird Sozietär des Theaters —?

Er legte langsam die erloschene Zigarette auf den Rand der Aschenschale. Sein Auge senkte sich auf den Teppich. Nun war ihm die Geschichte schon klarer. Mertens war der Duzbruder, der Intimus des Direktors, der einen fast unbegrenzten Einfluß auf ihn hatte. Wenn sie ihn heirathete, kam sie in eine herrschende Stellung am Theater, konnte machen, was sie wollte, sich die Rollen auswählen, die ihr paßten. Das hätte sie gleich sagen können.

Sie musterte ihn mit etwas unsichern Blicken. Das war ihr ziemlich peinlich, diese Unterredung; aber die Aussprache mußte ja einmal kommen. Schon seit einiger Zeit waren ihr seine Besuche, seine Bouquetts, seine Huldigungen überhaupt recht lästig. Mertens wollte, daß das ein Ende nähme. Dieser korrekte, höfliche junge Mann, dessen Vater ein angesehener Buchhändler war, der eine kritische Revue herausgab, hatte ihr im Anfang Respekt eingeflößt. Man durfte es ja auch mit niemand verderben, der in der Presse Einfluß hatte, um keinen Preis. Aber wenn er an ihrem Theetisch saß und von Seelenbündnissen und den Gesetzen des Schönen sprach, dann war ihr, als befinde sie sich auf einem exotischen Welttheil. Sie hatte keine Lust, diesen Welttheil zu bereisen. Der brutale Mertens, der bei jeder Gelegenheit bewies, daß er wußte, was er wollte, der versprach mehr.

Ich muß gehen, sprach Paul mit gepreßter Stimme. Wir werden uns also nicht wiedersehen, Margot. Es hätte doch wohl keinen Zweck.

Sie erhob ihre Augen. Der Blick war aus Monna Vanna, Duse — echt. Gottweiß, daß ich Sie nie vergessen werde! Das Schicksal ist unerbittlich. Ich habe einen harten Kampf gekämpft, Paul.

Ich klage ja niemand an. Jeder thut, was er muß. Vielleicht — ein säuerliches Lächeln umspielte seine Lippen — wären Sie mit mir nicht glücklich geworden.

O, sagen Sie das nicht. Mit einer Aufwallung steigerte sie sich in den Schmerz hinein. Diese Zeit des Glücks kommt nie wieder!

Sie kommt nie wieder! wiederholte er. Wir begraben vielleicht heute unsere Jugend, Margot.

Ist das Leben nicht ein ewiges Begraben, mein Freund?

Mögen Sie nie bereuen, was Sie thun! Sie wollen Karriere machen, ich verstehe es ja. Karriere werden Sie auch machen. Aber das Glück, das lassen Sie hier zurück!

Machen Sie mir den Abschied nicht zu schwer!

Sie wandte sich ab, das Taschentuch kam zum Vorschein. Das Glück, das waren Ihre lieben Worte hier in der Dämmerstunde, ich weiß es nur zu gut!

Ein leichtes Schluchzen, kurz, sachgemäß. Es galt männliche Fassung. Mit einem langen Blick beugte er sich über ihre Hand, küßte sie, verließ unhörbar das Zimmer.

Das Taschentuch verschwand wieder. Er hat einen guten Abgang gemacht, urtheilte sie.

Unten im Flur steckte er sich zufrieden eine Zigarre an. Na, die Autofahrten und die Blumen und so weiter, das hört jetzt auf! dachte er bei sich. Hundertundfünfzig Mark spare ich mindestens an meinem Monatswechsel!

### III.

Fritz? du bist's?

Mein Gott, du? Wie kommst du hierher?

Sie stiegen beide aus demselben Stadtbahnzug, ohne zu wissen, daß sie in verschiedenen Abtheilen die Fahrt zusammen gemacht hatten. Noch ganz betroffen von dieser unerwarteten Begegnung, starrten sie sich an.

Der Wind schlug beständig die Dampfwolken unter das Glasdach der Bahnhofshalle zurück. Unaufhörlich sausten auf vier Geleisen die Züge um sie herum. Draußen durch den Regen und die Herbstkälte erkannte man die bunt-phantastischen Thüren des Zoologischen Gartens.

Wir setzen uns einen Augenblick, ja? Er führte sie zu der Bank in der Mitte. Herr Gott, wie lange haben wir uns nicht gesehen! Fast anderthalb Jahre!

Sie nickte. Dann sah sie sich um. Lange kann ich nicht bleiben. Mein Mann erwartet mich unten am Ausgang.

Ach ja, du bist ja jetzt verheirathet! Er sprach's gleichmüthig. Und mit einem leicht ironischen Akzent setzte er hinzu: Und du bist glücklich?

Gewiß. Und du? Wie geht's dir? Du hast dich verändert! sprach sie, ohne eine Antwort abzuwarten, ihn vom Kopf bis zu Fuß musternd.

Er zuckte die Achseln, etwas gereizt, wie es schien. Ich, wieso? Du weißt doch, daß ich wieder in das Geschäft meines Vaters eingetreten bin. Wieso habe ich mich verändert?

Sie sah ihn immer noch an. Das war nicht mehr Fritz Berghaus, wie sie ihn früher gekannt hatte, mit dem schwarzen Filzhut, der Schicksalskrawatte à la Wolzogen, den bunten Westen, dem stets gefüllten Tula-Etui, aus dem er Tag und Nacht qualmte, wenn er in den Cafes der Karlstraße seine Dichterpläne zum besten gab. Der englische Anzug jetzt, der steife schwarze Hut, der lange Kaplan-Paletot, das alles kündete Vollendung des innern Menschen, dargethan im äußern.

Auch sie war ja nicht mehr dieselbe. Wer hätte in der ernsten jungen Dame in dem schwarzen Alpakakleid und dem Velourspaletot mit Tibetbesatz, direkt von Hertzog, die kleine Marie Peutinger wiedererkannt, die in ihrer rothen Malerbluse auf allen Kostümfesten herumlief, mit Schriftstellern und Schauspielern in den Cafes saß und noch Nachts um 12 Uhr Diskurse über „Liebermann als Cabaretkünstler" von sich gab?

Ja, du sieht ernster, gesetzter aus! sprach sie jetzt. Es steht dir übrigens nicht schlecht.

Danke.

Du bist also wieder im Geschäft? Siehst du, das war entschieden das Klügste! Ich hätte dir auch dazu gerathen, das freut mich wirklich!

Was war zu machen, Kind? Mit meinen Romanen und Novellen, das ging nicht mehr. Jetzt verkaufe ich der Menschheit Buckskin und Sammete. Ich stehe mich besser dabei. Und ich glaube, die Menschheit auch!

Sie lachte, von seinem Tone angesteckt. Ja, einmal muß man sich rangiren. Nicht wahr?

Von dir war es keine schlechte Idee, den alten Weingärtner mit seinen dreißigtausend Mark Rente zu heirathen. Wenn ich noch denke, wie du uns von seiner Liebeserklärung erzähltest! Nein, weißt du —

Sie zog die Augenbrauen hoch. Bitte!

Das Thema schien ihr nicht gelegen. Er fuhr fort: Es war damals eine bittere Stunde, als du mir den Abschied gabst, Mizzi! Das Malen hast du doch aufgegeben?

Vollständig. Wie du wohl das Dichten?

Er nickte. Einmal mußte ja dies ganze Leben ein Ende haben. Es war ja riesig fidel eine Zeitlang! Herrgott, ja, was haben wir uns doch alles eingebildet damals!

Du wolltest eine Roman-Serie schreiben: Die Rothe Erde! Bluttriefend! Ein Ueber-Zola! Mir gruselts heute noch.

Und du wolltest überall Rotunden bauen lassen, die mit Fresken zu bemalen seien. Eine gottvolle Idee!

Und dann deine Lieder „Pan, der Träumer", die du auf Subskription veröffentlichen wolltest. Ist da etwas daraus geworden?

So wenig wie aus deiner neuen Technik, über die du in deinen Frauenvereinen Vorträge hieltest!

Ach, was waren das für Zeiten!

Und was ist man jetzt vernünftig geworden! Ich Berghaus und Kompagnie, du die ehrsame Frau Weingärtner.

Ich habe noch Hefte von dir! Was da alles darin steht! Damals hatten wir ja keine Geheimnisse voreinander.

Nein, waren wir komisch!

Sie lachten beide hell auf. Plötzlich verstummte das Lachen. Einen sonderbaren Blick hatte er ihr von der Seite zugeworfen; sie hatte nicht den Muth gehabt, diesen Blick zu erwidern. Ich muß hinunter, sprach sie rasch aufstehend. Mein Mann wartet.

Was waren wir doch eigentlich für Narren, Mizzi! Direkt Esel, kann man sagen — Oder vielmehr keins von beiden: wir waren einfach jung!

Ja, wir waren jung. — Ihr ganzes Gesicht hatte sich verzerrt; ihre Lippen bebten. Direkt häßlich sah sie jetzt aus.

Bewahren wir sie uns, die schönen Erinnerungen. Sie sind vielleicht das Beste im Leben. Es wird zu leicht grau und nüchtern!

Ja, jawohl, die schönen Erinnerungen! sprach sie mit einer befremdenden Hast, ihm die weißbehandschuhte Hand reichend. Ich sag' dir also Adieu wie damals. Ich wünsch' dir alles Gute, Fritz.

Ich dir gleichfalls.

Ihre Fingerspitzen berührten sich flüchtig, sie sah ihn nicht an. So rasch sie konnte, eilte sie der Bahnhofstreppe zu, wie wenn sie etwas sehr Peinlichem entfliehen wollte.

Die Lippen aufeinandergepreßt, starrte er ihr nach. Aus den höflichen glatten Worten, die sie untereinander gewechselt hatten, war wie ein schwelender Hauch der Haß aufgestiegen, der bitterste Haß, den der Mensch empfinden kann, der Haß gegen den, der ihn zu Illusionen über sein eigenes Selbst verführt hat.


„S. & H." Grüne Trading Stamps mit jedem Einkaufe. Grüne Stamp Prämien bringen prachtvolle und auch willkommene Weihnachts-Geschenke.

# ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Sehet den Weihnachtsmann in dem Palast der Feen auf dem Vierten Floor. Ein Geschenk wird an jedes Kind verabfolgt.

## Größte Coat-Bargains des Jahres

### 25.00 Pelzkragen-Coats zu 14.75

Einer der größten Werthe, den wir je offerirt haben, und das in einem Departement, das wegen seiner guten Werthe berühmt ist. Dieser populäre Coat ist genau wie Bild, 45 Zoll lang — die populäre Winterlänge — und gemacht aus bester Qualität englischem Kersey, in schwarz und allen beliebten Farben. Der halbanschließende Rücken hat Strap-besetzte Nähte, die Aermel sind garnirt und mit hübschen Manschetten versehen. Feinstes Satinfutter bis zur Waist, und ein großer Shawl-Kragen aus Oppossum oder feinem naturgrauem Squirrel geben diesem eleganten 25.00 Coat Wärme und modernes Aussehen. In allen Größen, so groß wie 44. Verkauft Montag zu ........ 14.75

### 18.00 Empire Coat zu 10.75

Eine weitere Partie von diesen Kersey Coats, die das Publikum im Sturm erobert haben von der ersten Minute an, da sie gezeigt wurden. Thatsächlich konnten wir der Nachfrage für diese Coats in letzter Woche nicht genügen, aber Ihr werdet nicht enttäuscht werden, wenn Ihr am Montag kommt. Ihr kennt das Kleidungsstück wohl — Ihr findet es überall — aus feinstem Kersey gemacht, schwarz und farbig, 46 Zoll lang (wie Bild), ohne Kragen, Yoke garnirt mit Braid und Sammt, Front und Rücken Box-plaited, die Aermel geschmackvoll schneidergesteppt. Wenn Ihr ihn auf der Straße oder im Schaufenster irgend eines Ladens seht, würdet Ihr sagen, daß der Preis $18 oder $20 ist, und so sollte es auch sein. Derselbe Schnitt, dieselbe Façon, dasselbe Passen und dieselbe Qualität, aber unser Preis während des Montags-Verkaufes beträgt nur ........ 10.75

## Kommt hier für Schuhe

Fragt jede Dame, wo sie die zuverlässigsten Schuhe kauft, und wir wetten zehn gegen eins, daß sie sagt: bei Rothschild's. Macht Euch die Montags-Offerten zu Nutze und Ihr werdet Euch dann nicht wundern.

$2.50 Winter-Schuhe für Damen, in allen Leder-Sorten, zum Knöpfen und zum Schnüren. Es sind außerordentliche Werthe. Mit schweren und leichten Sohlen. Zwei riesige Partien zu 1.95 und ........ 1.48

Damen-Schuhe — Bessere Schuhe — Knöpf- und Schnürschuhe, schwere vorstehende und sehr biegsame Sohlen, Patent und Vici Kid, Velour u. Box Calf Leder, die allerneuesten Winter-Styles. Speziell morgen...... 2.50

Feiertags-Slippers für Männer, große Auswahl, in allen Farben; in Romeo, Opera und Everett Facons; alles hochfeine biegsame Haus-Slippers. Kommt frühzeitig und sichert Euch die erste Auswahl; die Preise sind so niedrig wie........ 98c

## Warme Sacques u. Roben

Lange Kimono Lounging Robes, von Persian gemustertem Flannelette, farbige Borte, ein warmes, praktisches Haus-Garment — zu nur........ 88c

Flannelette Dressing Sacques mit großem Sailor-Kragen und Gürtel, gr. Aermel und Ruffle besetzt, außerordentl. Bargain, 39c.

Flannelette Gowns, besetzt mit farbigem Kragen und gesteppten Rand, ein unvergleichl. Wth. zu nur........ 49c

Unterröcke, extra Qualität Flannelette Umbrella Style, gr. Ruffle mit gehäkeltem Rand, zu...... 25c

Reinseid. Taffeta Unterröcke, Umbrella-Style, tiefe Shirred Plaited Flounce, mit extra Staub-Ruffle, unser spez. Preis Montag........ $5

Gefütterte Unterröcke, Umbrella-Style, feines Canton Flanell Futter, tiefe Ruffle, Ihr werdet einen wünschen z. dies. Preis... 75c

Lange Baby-Coats, Bedford Cord, besetzt mit Spitzen und Band, mit Canton Flanell gefüttert zu........ 1.25

Französische Corded seidene Kinder-Bonnets, gemacht von Poplin Seide u. mit Beaver besetzt, zu........ 49c

Schwarze Velvet Kinder-Coats, Box Plaited Rücken, großer Kragen; mit Braid u. Spitzen........ 2.89

Pinning Blankets für Babies, gemacht von Cinderella Flanell, breites Muslin-Band, unentbehrlich für den Winter........ 19c

## Winter-Unterzeug-Verkauf

Schwere fließgefütterte Leibchen und Beinkleider, feine egyptische Baumwolle — unsere regulär 35c-Qualität, zu........ 17c

Union Suits, extra schwere fließgefütterte in Natural und weiß — prächtige Werthe zu 75c, Verkaufspreis........ 37c

Leibchen und Beinkleider, theils Wolle, halb Jersey gerippt, Natural Farbe, sowie schwere Seide fließgefütterte in weiß, immer verkauft für 75c, zu 50c.

Feines Swiß geripptes woll. Unterzeug, in weiß und grau schwere reine Wolle in schlicht, Nat'l u. Scharlach, wth. 1.50, spez..... 1.00

Theils wollene Leibchen und Beinkleider, Swiß gerippt in weiß, sowie schlichte in Natural Winter-Sorten, wth. 1.25, in dies. Verkauf. 75c

Theils wollene Union Suits, in silbergrau, sowie schwere egyptische Baumwolle in weiß, diese 1.50-Werthe nur........ 95c

Seide fließgefüttertes Unterzeug, in grau und Ecru, prächtige Werthe zu 50c, in Montags speziellem Verkauf zu........ 35c

Feine woll. Union-Suits, Natural Farbe, handbesetzt u. Seide-finished, sowie mercerized Seide, regul. $2-Werthe zu...... 1.50

Schweres fließgefüttert. Kinder-Unterzeug, schlicht und gerippt, prächtige dauerhafte Kleidungsstücke zu nur........ 25c

Wollene Strümpfe, schlicht u. gerippt, sowie schwere fließgefütterte, 25c anderswo— hier für... 17c

Damen- und Kinder-Strümpfe, in schweren fließgefütterten und echtschwarzen Maco-Füßen; für Kinder in schweren fließgefütterten und schwerer gerippter Baumwolle, 17c-Qualität, für........ 11c

Reinwollene Strümpfe, schlicht und gerippt, und feine wollene Cashmere, fließgefüttert, zu........ 25c

## Männer-Winter-Bedarf

Winter-Negligee-Hemden, gute, schwere Stoffe in Oxford, Cheviots und Madras Tuch, reichhaltige Auswahl von Mustern, werth 75c, zu 50c

Schweres fließgefüttertes Unterzeug, schlichte und gerippte Hemden, doppelte Front und Rücken, 75c-Qualität — speziell markirt für Montag, zu........ 45c

Natural Wolle Unterzeug, schwere Winter-Waare, Wolle gerippt, in Ecru und blau, prächtige 1.50-Werthe zu........ 95c

Schweres reinwollenes Unterzeug, — Natural, braun, blau, lohfarbig und Scharlach; sowie Natural Hemden mit doppelter Front und Rücken, werth $2........ 1.50

Winter-Nachthemden von schwerem Domet-Flanell, warm und komfortabel, wurde verkauft für 75c... 50c

Extra schweres Unterzeug, Natural Wolle und Kameelshaar, dopp. Front und Rücken, 1.75-Sorte........ 1.25

Winter-Handschuhe, gefüttert und ungefüttert, gr. Sortiment, wth. 1.00, zu........ 50c

Mufflers, alle Styles, in Oxfords, Square u. Ways, werth bis zu 1.00........ 50c

Feine Glace-Handschuhe f. Straße, Dreß od. Driving, gefütt. u. ungefüttert...... 1.00

## Fleisch, Groceries—Perlende Weine für Dankfagungstag

Morris & Co.'s Supreme Schinken, Sugar cured, Pfund 11½c

Swift & Co.'s fancy Breakfast Bacon, per Pfund........ 13c

Sirloin Steaks von Native Beef, per Pfund........ 12½c

Round Steaks, v. Native Beef..... 10c

Woodlawn Pork Sausage, Pfd...... 5½c

Supreme gekochter Schinken — aufgeschnitten, Pfd........ 20c

### Fancy Turkeys, Enten, Gänse und Hühner zu niedrigsten Preisen.

Fancy Maine Corn oder Sifted E.J. Erbsen, 2 B. 25c

Extra gesiebte franz. Erbsen oder kleine grüne Limabohnen, Büchse........ 19c

Elgin frisch verpackte Pumpkin, 3 Büchsen..... 25c

Weiße Crest Spargelspitzen, Büchse........ 29c

Hotel Mushrooms, zu, per Büchse........ 19c

Hirsch's Tafel Saucue, Pintflasche........ 21c

Import. franz. Erbsen und Stringbohnen, per Glas Jar........ 45c

Calif. Pfirsiche oder Birnen in schw. Sirup, B. 23c

Fancy Tafel-Sirup, Gallonekanne........ 39c

Richelieu oder Swan's Down Cake-Mehl, Pack.... 25c

Crystal Domino Zucker, 5-Pfund-Packet........ 45c

Pioneer oder Belmont Maplesirup, ½-Gallone.... 59c

Bayle's Nachtisch- oder Deviled Käse, Jar........ 25c

Fancy süße Florida Orangen, Dutzend........ 23c

Fancy California Lemons, Dutzend........ 20c

Chicago Biscuit Co.'s schwarzer Fruchtkuchen, Pf 25c

Gewürzte Pfeffernüsse, Pfund........ 14c

Graham- oder Oatmeal-Crackers, 3 Packete...... 25c

C. & B. Chow Chow, Pintflasche 33c

Stuffed Oliven, 10-Unz.-Flasche... 21c

Heinz's Sweet Midget Pickles, Flasche........ 33c

Snider's Home-Made Catsup, Pintflasche, nur....... 18c

Faust's Oyster Cocktail Sauce, Pintflasche........ 23c

Richelieu Salad Dressing, Flasche. 25c

Breite oder feine Eiernudeln, Pfund-Packet........ 12c

Wheatlet od. Puriana Pfannkuchenmehl 2 Packete für...... 25c

Franklin Mills Entire Weizenmehl, 10-Pfd.-Sack........ 45c

English Poultry Seasoning, Pack... 10c

Hansen's Vanilla Extrakt (hochfein), 2-Unz.-Flasche.... 25c

### Feiner granulirter Zucker, 10 Pfund für......46c

Heinz's Mince Meat, Steintopf........ 53c

Fancy gedörrte Aepfel, Pfund........ 15c

„None Such" oder Libby's Mincemeat, Packet... 10c

Fancy import. Sultana-Rosinen, Pfund........ 15c

Kandirte Citron-, Lemon- od. Orangenschale, P 16c

Süßer Cider, Gallone in Krug........ 40c

Michigan Boiled Cider, Quartflasche........ 35c

Fancy Santa Clara-Zwetschen, 3 Pfund..... 25c

Fancy neue gemischte Nüsse, per Pfund........ 17c

Jumbo Pecans od. California Walnüsse, Pfd.... 20c

Brazil od. Filberts, Pfd. 15c

Armour's oder Morris' Condensed Mincemeat, drei Packete........ 25c

Fancy Cluster Tafel-Rosinen, Pfund........ 29c

Fancy Seeded Rosinen, Pfund........ 12c

Gereinigte Currants od. kalif. Seedleß Rosinen, Pf... 9c

Fancy importirte Layer Feigen, 20c und 25c-Sorte, 15c

Beste Fard Datteln, Pfd. 12c

Pure Vermont Maple-Zucker, Pfundstück........ 15c

Kombin. Java- und Mokkakaffee, 5-Pfd...... 1.00

Rochelle hochfeiner Java- und Mokka-Kaffee, 3 Pfund für........ 1.00

Java- u. Mokkakaffee, 4½-Pfd. in Sack.... 1.00

Postum Cereal oder Kneipp's Malz-Kaffee, Packet........ 21c

Feiner B. F. Japanthee, 30c-Sorte, 3-Pfd... 1.00

Chase & Sanborn's Kaffee, 2 Pfund........ 75c

Seasoning Herbs, Packet........ 3c

Momo hochfeiner BF Japanthee, Pfd.-Karton... 55c

B. & B. engl. Malz-Essig, Flasche........ 19c

Blood of the Grape, Pintflasche........ 21c

S.&R. weiße Lima od. rothe Nierenbohnen, Bü... 12c

California getr. Limabohnen, 3 Pfund........ 20c

Granul. gelbes Corn-Meal, 10 Pfund........ 21c

Sifting Top Flasche Powdered Sage, per Flasche...... 14c

Liberty feines Tafelsalz, Packet...... 6c

4-Pfund Packet von Swift's Waschpulver........ 16c

Pfund-Packet Muleteam-Borax. 12c

10 Stück Lenox oder Kris Kringle Seife für........ 30c

Hauptquartier für Geflügelfutter und Supplies.

Importirte Sardinen, Key Opener, Büchse........ 14c

Sylmar California Olivenöl, kleine Flasche........ 30c

10 Stück Hard Maple oder Old Mill Seife für........ 35c

Campbell's oder Tri-Color kondensirte Suppen, 3 Büchser 25c

Zwiebeln, ½-Gallonenflasche... 25c

### Feine Weine und Liköre

Guckenheimer Rye, Monogram Rye oder Gibson Rye, regulärer Preis 3.50, die 10-Jahre alte Qualität, Auswahl zu, per Gallone........ 2.59

Französ. Cognac, Three-Star Brandy oder Jamaica-Rum, reg. Preis $1, Fla... 69c

Guinneß' extra ausländischer Stout, das beste Tonic, per Dtzd........ 1.65

Paul Jones Rye, Flasche Maraschino Cherries und Flasche Manhattan Cocktails, alle drei Flaschen für.. 1.79

D. L. Moore oder Old Crow Sour Mash Whisky, reg. Preis $5, p. Gall... 3.50

Sherry, Muscatel oder Angelicawein, regul. Preis 2.00, per Gallone...... 1.20

Rheinwein, importirt von Kreuznach, Rheinland, regulär für 75c verkauft, große Flasche für........ 40c

Zinfandel Claretwein, regul. $1.50, Gallone..... 79c

Echter Geneva Holland Gin, große Flasche...... 81c

Die echte Angosturabitters, Flasche zu.... 49c

Creme de Menthe, echt importirt, Flasche..... 75c

Feiner Aprikosen-Brandy, große Flasche........ 79c